

Beschlussempfehlung und Bericht des Ausschusses für Wirtschaft und Arbeit (9. Ausschuss)

- a) zu dem Gesetzentwurf der Bundesregierung
– Drucksachen 15/3917, 15/4068 –**

Entwurf eines Zweiten Gesetzes zur Neureglung des Energiewirtschaftsrechts

- b) zu dem Antrag der Abgeordneten Dagmar Wöhrl, Karl-Josef Laumann,
Dr. Joachim Pfeiffer, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der CDU/CSU
– Drucksache 15/3998 –**

**Klaren und funktionsfähigen Ordnungsrahmen für die Strom- und Gasmärkte
schaffen**

- c) zu dem Antrag der Abgeordneten Gudrun Kopp, Rainer Brüderle, Birgit
Homburger, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP
– Drucksache 15/4037 –**

**Für mehr Wettbewerb und Transparenz in der Energiewirtschaft durch klare
ordnungspolitische Vorgaben**

A. Problem

Zu Buchstabe a

Umsetzung der Richtlinien 2003/54/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2003 über gemeinsame Vorschriften für den Elektrizitätsbinnenmarkt und zur Aufhebung der Richtlinie 96/92/EG und der Richtlinie 2003/55/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2003 über gemeinsame Vorschriften für den Erdgasbinnenmarkt und zur Aufhebung der Richtlinie 98/96/EG; Ermöglichung eines wirksamen Wettbewerbs durch Regulierung der Energieversorgungsnetze, Entflechtung der Netzbetreiber zur Sicherstellung diskriminierungsfreien Netzzugangs, Vollzug durch eine bei der Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post einzurichtende Regulierungsbehörde für Elektrizität und Gas.

Zu Buchstabe b

Umsetzung der EU-Beschleunigungsrichtlinien; Wirtschaftlichkeit, Versorgungssicherheit und Umweltfreundlichkeit der Energieversorgung, Wettbewerbsorientierung, sachgerechte Verteilung der Regulierungsaufgaben, Sicherstellung der Unabhängigkeit der Regulierungsbehörde, Netznutzungsentgelte und diskriminierungsfreier Zugang, Qualitätssicherung, Ex-ante-Genehmigung und Ex-post-Kontrolle, konsequente Umsetzung der Entflechtungsregelungen, Stärkung des Verbraucherschutzes, Einbeziehung erneuerbarer Energien in die Sicherung des Netzbetriebes, staatliche Finanzierung, Begrenzung der Auskunft- und Berichtspflichten, Liberalisierung des Mess- und Zählwesens, Ausnahmeregelung für industrielle Arealnetze.

Zu Buchstabe c

Nachbesserung des Entwurfs eines Zweiten Gesetzes zur Neuregelung des Energiewirtschaftsrechts: schlanke Umsetzung der EU-Richtlinien, Effizienz und Klarheit bei der Regulierung, zeitnahes Monitoring, mögliche Ex-ante- und zwingende Ex-post-Kontrolle, Transparenz bei der Kriterienwahl, konsequente Entflechtung der Unternehmen, schlanke Regulierungsbehörde und klare Kostenregulierung, bundesweit einheitliche Regulierung, Liberalisierung des Messwesens; schnellstmögliche Vorlage und Parallelberatung der maßgeblichen Verordnungen.

B. Lösung

Im Zuge der Ausschussberatungen hat der Ausschuss folgende wesentliche Änderungen des Gesetzentwurfs der Bundesregierung beschlossen:

Zusätzlich zu der bereits im Kabinettdentwurf vorgesehenen starken Missbrauchsaufsicht unterliegen künftig auch alle seitens der Netzbetreiber geplanten Netzentgelterhöhungen einer Ex-ante-Überprüfung durch die Regulierungsbehörde.

Im Gesetz ist eine Konkretisierung der Netzzugangskonzepte sowie der Grundlagen zur Kalkulation der Netznutzungsentgelte vorgenommen worden. Normiert wurde, dass die Entgelte für einen diskriminierungsfreien Netzzugang unter Beachtung des Nettosubstanzerhaltungsprinzips sowie unter Berücksichtigung von Anreizen für eine effiziente Leistungserbringung und einer angemessenen, wettbewerbsfähigen und risikoadjustierten Verzinsung des eingesetzten Kapitals zu bilden sind. Die den Entgelten zu Grunde liegenden Kosten müssen denen eines effizienten und strukturell vergleichbaren Netzbetreibers entsprechen.

Schneller als bisher vorgesehen wird ein auf Effizienzsteigerungen abzielendes System einer Anreizregulierung zur Festlegung angemessener Netznutzungsentgelte eingeführt. Die Regulierungsbehörde wird damit betraut, auf Grundlage der im Gesetz vorgegebenen Eckpunkte innerhalb eines Jahres nach Inkrafttreten des Gesetzes ein Konzept für eine Anreizregulierung zu entwickeln und dieses anschließend umzusetzen.

Unter gewissen Voraussetzungen ist die Möglichkeit für eine vorrangige Einspeisung von Biogas in die Erdgasnetze eröffnet worden. Festgelegt wurde darüber hinaus, dass die Netznutzungsentgelte der Ferngasstufe bei bestehendem oder potentielltem Wettbewerb von der Regulierung ausgenommen werden können; entsprechende Anträge werden von der Regulierungsbehörde geprüft.

Darüber hinaus ist eine schrittweise Liberalisierung des Mess- und Zählwesens neu verankert worden.

Annahme des Gesetzentwurfs auf Drucksache 15/3917 in geänderter Fassung mit den Stimmen der Fraktionen SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und FDP

Ablehnung des Antrags auf Drucksache 15/3998 mit den Stimmen der Fraktionen SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP gegen die Stimmen der Fraktion der CDU/CSU

Ablehnung des Antrags auf Drucksache 15/4037 mit den Stimmen der Fraktionen SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der Fraktion der FDP bei Stimmenthaltung der Fraktion der CDU/CSU

C. Alternativen

Keine

D. Finanzielle Auswirkungen auf die öffentlichen Haushalte

Zu Buchstabe a

1. Haushaltsausgaben ohne Vollzugaufwand

Keine

2. Haushaltsausgaben mit Vollzugaufwand

Durch die Betrauung der Bundesregulierungsbehörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation und Post mit der neuen Aufgabe der Regulierung des Energiemarktes werden Personal- und Sachkosten entstehen. Bei der bestehenden Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post werden in einem ersten Schritt (Aufbauphase) 60 Planstellen eingerichtet. Entsprechend der Organisationsstruktur der Regulierungsbehörde im Bereich Telekommunikation und Post wird es eine neue Abteilung – Energie – und zwei Beschlusskammern für Strom und Gas geben.

Die Personal- und Sachkosten werden sich nach derzeitiger Einschätzung für das Jahr 2005 auf ca. 7,2 Mio. Euro belaufen. Der Endzustand des Organisationsbereichs Energieregulierung wird sich voraussichtlich im Jahr 2008 abzeichnen. Nach dem Gesetz soll das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit dem Deutschen Bundestag bis zum 1. Juli 2007 einen Evaluierungsbericht über die Erfahrungen mit dem Regulierungssystem dieses Gesetzes vorlegen. Dieser Bericht bildet die Grundlage für eine umfassende Überprüfung der neuen regulativen Vorgaben des Gesetzes. Die durch dieses Gesetz verursachten Personal- und Sachkosten werden einerseits durch kostendeckende Gebühren und andererseits durch Beiträge gedeckt werden, wobei bei der Beitragserhebung das Allgemeininteresse angemessen zu berücksichtigen ist.

Auswirkungen auf die öffentlichen Haushalte der Länder und Gemeinden ergeben sich soweit ersichtlich nicht. Die vorgesehene Missbrauchsaufsicht im Bereich der Grundversorgung mit Elektrizität überführt eine bereits bestehende Länderaufgabe in ein neues Regelungssystem und kann auch zukünftig durch die hierfür bereits bestehenden Stellen wahrgenommen werden.

Zu den Buchstaben b und c

Kosten wurden nicht gesondert erörtert.

E. Sonstige Kosten

Zu Buchstabe a

Ziel des Gesetzes ist es, durch Entflechtung und Regulierung des Netzes die Voraussetzungen für funktionierenden Wettbewerb auf den vor- und nachgela-

gerten Märkten bei Elektrizität und Gas zu schaffen. Für die Finanzierung der Regulierungsbehörde werden Beiträge und Gebühren erhoben. Der Umfang möglicher Veränderungen von Einzelpreisen kann infolge der Neuregelung nicht quantifiziert werden. Unmittelbare Auswirkungen auf das allgemeine Preisniveau, insbesondere auf das Verbraucherpreisniveau, sind aber nicht zu erwarten. Die Einführung der Entflechtung des Netzbetriebs kann bei betroffenen Energieversorgungsunternehmen zu Mehraufwand führen. Andererseits haben die Unternehmen aber die Chance, durch Gestaltungen im Netzbereich neue kostenentlastende Synergien zu schaffen.

Kleinere Versorgungsunternehmen werden teilweise von den Entflechtungsbestimmungen ausgenommen, weil die Maßnahmen sie unverhältnismäßig belasten würden.

Zu den Buchstaben b und c

Kosten wurden nicht gesondert erörtert.

Beschlussempfehlung

Der Bundestag wolle beschließen,

- a) den Gesetzentwurf auf den Drucksachen 15/3917, 15/4068 in der aus der nachstehenden Zusammenstellung ersichtlichen Fassung anzunehmen,
- b) den Antrag auf Drucksache 15/3998 abzulehnen,
- c) den Antrag auf Drucksache 15/4037 abzulehnen.

Berlin, den 13. April 2005

Der Ausschuss für Wirtschaft und Arbeit

Dr. Rainer Wend
Vorsitzender

Rolf Hempelmann
Berichterstatter

Zusammenstellung

des Entwurfs eines Zweiten Gesetzes zur Neuregelung des Energiewirtschaftsrechts
– Drucksachen 15/3917, 15/4068 –
mit den Beschlüssen des Ausschusses für Wirtschaft und Arbeit (9. Ausschuss)

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

Entwurf eines Zweiten Gesetzes zur Neuregelung des Energiewirtschaftsrechts

Der Bundestag hat mit Zustimmung des Bundesrates das folgende Gesetz beschlossen:

Artikel 1

Gesetz über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (Energiewirtschaftsgesetz – EnWG)¹

Inhaltsübersicht

Teil 1

Allgemeine Vorschriften

- § 1 Zweck des Gesetzes
- § 2 Aufgaben der Energieversorgungsunternehmen
- § 3 Begriffsbestimmungen
- § 4 Genehmigung der *Energieversorgung*
- § 5 Anzeige der Energiebelieferung

Teil 2

Entflechtung

- § 6 Anwendungsbereich und Ziel der Entflechtung
- § 7 Rechtliche Entflechtung
- § 8 Operationelle Entflechtung
- § 9 Verwendung von Informationen
- § 10 Rechnungslegung und interne Buchführung

Teil 3

Regulierung des Netzbetriebs

Abschnitt 1

Aufgaben der Netzbetreiber

- § 11 Betrieb von Energieversorgungsnetzen

Entwurf eines Zweiten Gesetzes zur Neuregelung des Energiewirtschaftsrechts

Der Bundestag hat mit Zustimmung des Bundesrates das folgende Gesetz beschlossen:

Artikel 1

Gesetz über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (Energiewirtschaftsgesetz – EnWG)¹

Inhaltsübersicht

Teil 1

Allgemeine Vorschriften

- § 1 unverändert
- § 2 unverändert
- § 3 unverändert
- § 3a Verhältnis zum Eisenbahnrecht
- § 4 Genehmigung des **Netzbetriebs**
- § 5 unverändert

Teil 2

unverändert

Teil 3

Regulierung des Netzbetriebs

Abschnitt 1

unverändert

¹ Dieses Gesetz dient der Umsetzung der Richtlinie 2003/54/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2003 über gemeinsame Vorschriften für den Elektrizitätsbinnenmarkt und zur Aufhebung der Richtlinie 96/92/EG (ABl. EU Nr. L 176 S. 37) und der Richtlinie 2003/55/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2003 über gemeinsame Vorschriften für den Erdgasbinnenmarkt und zur Aufhebung der Richtlinie 98/30/EG (ABl. EU Nr. L 176 S. 57).

¹ Dieses Gesetz dient der Umsetzung der Richtlinie 2003/54/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2003 über gemeinsame Vorschriften für den Elektrizitätsbinnenmarkt und zur Aufhebung der Richtlinie 96/92/EG (ABl. EU Nr. L 176 S. 37), der Richtlinie 2003/55/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2003 über gemeinsame Vorschriften für den Erdgasbinnenmarkt und zur Aufhebung der Richtlinie 98/30/EG (ABl. EU Nr. L 176 S. 57) und **der Richtlinie 2004/67/EG des Rates vom 26. April 2004 über Maßnahmen zur Gewährleistung der sicheren Erdgasversorgung** (ABl. EU Nr. L 127 S. 92).

Entwurf	Beschlüsse des 9. Ausschusses
§ 12 Aufgaben der Betreiber von Übertragungsnetzen	
§ 13 Systemverantwortung der Betreiber von Übertragungsnetzen	
§ 14 Aufgaben der Betreiber von Elektrizitätsverteilernetzen	
§ 15 Aufgaben der Betreiber von Fernleitungs- und Gasverteilernetzen	
§ 16 Systemverantwortung der Betreiber von Fernleitungs- und Gasverteilernetzen	
Abschnitt 2 Netzanschluss	Abschnitt 2 unverändert
§ 17 Netzanschluss	
§ 18 Allgemeine Anschlusspflicht	
§ 19 Technische Vorschriften	
Abschnitt 3 Netzzugang	Abschnitt 3 Netzzugang
§ 20 Zugang zu den Energieversorgungsnetzen	§ 20 unverändert
§ 21 Bedingungen und Entgelte für den Netzzugang	§ 21 unverändert
	§ 21a Regulierungsvorgaben für Anreize für eine effiziente Leistungserbringung
	§ 21b Messeinrichtungen
§ 22 Beschaffung der Energie zur Erbringung von Ausgleichsleistungen	§ 22 unverändert
§ 23 Erbringung von Ausgleichsleistungen	§ 23 unverändert
§ 24 Regelungen zu den Netzzugangsbedingungen, Entgelten für den Netzzugang sowie zur Erbringung und Beschaffung von Ausgleichsleistungen	§ 24 unverändert
§ 25 Ausnahmen vom Zugang zu den Gasversorgungsnetzen im Zusammenhang mit unbedingten Zahlungsverpflichtungen	§ 25 unverändert
§ 26 Zugang zu den vorgelagerten Rohrleitungsnetzen und zu Speicheranlagen im Bereich der leitungsgebundenen Versorgung mit Erdgas	§ 26 unverändert
§ 27 Zugang zu den vorgelagerten Rohrleitungsnetzen	§ 27 unverändert
§ 28 Zugang zu Speicheranlagen	§ 28 unverändert
	§ 28a Neue Infrastrukturen
Abschnitt 4 Befugnisse der Regulierungsbehörde, Sanktionen	Abschnitt 4 unverändert
§ 29 Verfahren zur Festlegung und Genehmigung	
§ 30 Missbräuchliches Verhalten eines Netzbetreibers	
§ 31 Besondere Missbrauchsverfahren der Regulierungsbehörde	
§ 32 Unterlassungsanspruch, Schadensersatzpflicht	
§ 33 Vorteilsabschöpfung durch die Regulierungsbehörde	
§ 34 Vorteilsabschöpfung durch Verbände und Einrichtungen	
§ 35 Monitoring	

Entwurf	Beschlüsse des 9. Ausschusses
Teil 4	Teil 4
Energielieferung an Letztverbraucher	Energielieferung an Letztverbraucher
§ 36 Grundversorgungspflicht	§ 36 unverändert
§ 37 Ausnahmen von der Grundversorgungspflicht	§ 37 unverändert
§ 38 Ersatzversorgung mit Energie	§ 38 unverändert
§ 39 Allgemeine Preise und Versorgungsbedingungen	§ 39 unverändert
§ 40 <i>Besondere Missbrauchsaufsicht der nach Landesrecht zuständigen Behörde</i>	§ 40 entfällt
§ 41 Energielieferverträge mit Haushaltskunden	§ 41 unverändert
§ 42 Stromkennzeichnung, Transparenz der Stromrechnungen	§ 42 unverändert
Teil 5	Teil 5
Planfeststellung, Wegenutzung	unverändert
§ 43 Planfeststellungsverfahren für Energieanlagen	
§ 44 Vorarbeiten	
§ 45 Enteignung	
§ 46 Wegenutzungsverträge	
§ 47 Mitteilungspflicht der Energieversorgungsunternehmen	
§ 48 Konzessionsabgaben	
Teil 6	Teil 6
Sicherheit und Zuverlässigkeit der Energieversorgung	Sicherheit und Zuverlässigkeit der Energieversorgung
§ 49 Anforderungen an Energieanlagen	§ 49 unverändert
§ 50 Vorratshaltung zur Sicherung der Energieversorgung	§ 50 unverändert
§ 51 Monitoring der Versorgungssicherheit	§ 51 unverändert
§ 52 Meldepflichten bei Versorgungsstörungen	§ 52 unverändert
§ 53 Ausschreibung neuer Erzeugungskapazitäten im Elektrizitätsbereich	§ 53 unverändert
	§ 53a Sicherstellung der Versorgung von Haushaltskunden
Teil 7	Teil 7
Behörden	unverändert
Abschnitt 1	
Allgemeine Vorschriften	
§ 54 Allgemeine Zuständigkeit	
§ 55 Regulierungsbehörde und nach Landesrecht zuständige Behörde	
§ 56 Tätigwerden der Regulierungsbehörde beim Vollzug des europäischen Rechts	
§ 57 Zusammenarbeit mit Regulierungsbehörden anderer Mitgliedstaaten und der Europäischen Kommission	
§ 58 Zusammenarbeit mit den Kartellbehörden	
Abschnitt 2	
Bundesbehörden	
§ 59 Organisation	

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

- § 60 Aufgaben des Beirates
- § 61 Veröffentlichung allgemeiner Weisungen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit
- § 62 Gutachten der Monopolkommission
- § 63 Berichterstattung
- § 64 Wissenschaftliche Beratung

**Teil 8
Verfahren****Teil 8
unverändert**Abschnitt 1
Behördliches Verfahren

- § 65 Aufsichtsmaßnahmen
- § 66 Einleitung des Verfahrens, Beteiligte
- § 67 Anhörung, mündliche Verhandlung
- § 68 Ermittlungen
- § 69 Auskunftsverlangen, Betretungsrecht
- § 70 Beschlagnahme
- § 71 Betriebs- oder Geschäftsgeheimnisse
- § 72 Vorläufige Anordnungen
- § 73 Verfahrensabschluss, Begründung der Entscheidung, Zustellung
- § 74 Veröffentlichung von Verfahrenseinleitungen und Entscheidungen

Abschnitt 2
Beschwerde

- § 75 Zulässigkeit, Zuständigkeit
- § 76 Aufschiebende Wirkung
- § 77 Anordnung der sofortigen Vollziehung und der aufschiebenden Wirkung
- § 78 Frist und Form
- § 79 Beteiligte am Beschwerdeverfahren
- § 80 Anwaltszwang
- § 81 Mündliche Verhandlung
- § 82 Untersuchungsgrundsatz
- § 83 Beschwerdeentscheidung
- § 84 Akteneinsicht
- § 85 Geltung von Vorschriften des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Zivilprozessordnung

Abschnitt 3
Rechtsbeschwerde

- § 86 Rechtsbeschwerdegründe
- § 87 Nichtzulassungsbeschwerde
- § 88 Beschwerdeberechtigte, Form und Frist

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

Abschnitt 4

Gemeinsame Bestimmungen

- § 89 Beteiligtenfähigkeit
- § 90 Kostentragung und -festsetzung
- § 91 Gebührenpflichtige Handlungen
- § 92 Beitrag
- § 93 Mitteilung der Regulierungsbehörde

Abschnitt 5

Sanktionen, Bußgeldverfahren

- § 94 Zwangsgeld
- § 95 Bußgeldvorschriften
- § 96 Zuständigkeit für Verfahren wegen der Festsetzung einer Geldbuße gegen eine juristische Person oder Personenvereinigung
- § 97 Zuständigkeiten im gerichtlichen Bußgeldverfahren
- § 98 Zuständigkeit des Oberlandesgerichts im gerichtlichen Verfahren
- § 99 Rechtsbeschwerde zum Bundesgerichtshof
- § 100 Wiederaufnahmeverfahren gegen Bußgeldbescheid
- § 101 Gerichtliche Entscheidungen bei der Vollstreckung

Abschnitt 6

Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten

- § 102 Ausschließliche Zuständigkeit der Landgerichte
- § 103 Zuständigkeit eines Landgerichts für mehrere Gerichtsbezirke
- § 104 Benachrichtigung und Beteiligung der Regulierungsbehörde
- § 105 Streitwertanpassung

Abschnitt 7

Gemeinsame Bestimmungen

- § 106 Zuständiger Senat beim Oberlandesgericht
- § 107 Zuständiger Senat beim Bundesgerichtshof
- § 108 Ausschließliche Zuständigkeit

Teil 9**Sonstige Vorschriften**

- § 109 Unternehmen der öffentlichen Hand, Geltungsbereich
- § 110 Werksnetze
- § 111 Verhältnis zum Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen

Teil 10**Evaluierung, Schlussvorschriften**

- § 112 Evaluierungsbericht

Teil 9

unverändert

Teil 10**Evaluierung, Schlussvorschriften**

- § 112 unverändert
- § 112a Bericht der Regulierungsbehörde zur Einführung einer Anreizregulierung

Entwurf

- § 113 Laufende Wegenutzungsverträge nach § 46
 § 114 Wirksamwerden der Entflechtungsbestimmungen
 § 115 Bestehende Verträge
 § 116 Bisherige Tarifkundenverträge
 § 117 Konzessionsabgaben für die Wasserversorgung
- § 118 Übergangsregelungen

Teil 1
Allgemeine Vorschriften

§ 1
Zweck des Gesetzes

(1) Zweck des Gesetzes ist eine möglichst sichere, preisgünstige, verbraucherfreundliche und umweltverträgliche leitungsgebundene Versorgung der Allgemeinheit mit Elektrizität und Gas.

(2) Die Regulierung der Elektrizitäts- und Gasversorgungsnetze dient den Zielen der Sicherstellung eines wirksamen und unverfälschten Wettbewerbs bei der Versorgung mit Elektrizität und Gas und der Sicherung eines langfristig angelegten leistungsfähigen und zuverlässigen Betriebs von Energieversorgungsnetzen.

(3) Zweck dieses Gesetzes ist ferner die Umsetzung und Durchführung des Europäischen Gemeinschaftsrechts auf dem Gebiet der leitungsgebundenen Energieversorgung.

§ 2
Aufgaben der Energieversorgungsunternehmen

(1) Energieversorgungsunternehmen sind im Rahmen der Vorschriften dieses Gesetzes zu einer Versorgung im Sinne des § 1 verpflichtet.

(2) Die Verpflichtungen nach dem *Gesetz für den Vorrang erneuerbarer Energien* bleiben vorbehaltlich des § 13 unberührt.

§ 3
Begriffsbestimmungen

Im Sinne dieses Gesetzes bedeutet

1. Ausgleichsleistungen

Dienstleistungen zur Bereitstellung von Energie, die zur Deckung von Verlusten und für den Ausgleich von Differenzen zwischen Ein- und Ausspeisung benötigt wird, zu denen insbesondere auch Regelenergie gehört,

Beschlüsse des 9. Ausschusses

- § 113 unverändert
 § 114 unverändert
 § 115 unverändert
 § 116 unverändert
 § 117 unverändert

§ 117a Vorabprüfung bei Erhöhungen der Netzzugangsentgelte

- § 118 unverändert

Teil 1
Allgemeine Vorschriften

§ 1
Zweck des Gesetzes

(1) Zweck des Gesetzes ist eine möglichst sichere, preisgünstige, verbraucherfreundliche, **effiziente** und umweltverträgliche leitungsgebundene Versorgung der Allgemeinheit mit Elektrizität und Gas.

(2) unverändert

(3) unverändert

§ 2
Aufgaben der Energieversorgungsunternehmen

(1) unverändert

(2) Die Verpflichtungen nach dem **Erneuerbare-Energien-Gesetz und nach dem Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz** bleiben vorbehaltlich des § 13 unberührt.

§ 3
Begriffsbestimmungen

Im Sinne dieses Gesetzes bedeutet

1. unverändert

1a. Ausspeisekapazität

im Gasbereich das maximale Volumen pro Stunde in Normkubikmeter, das an einem Ausspeisepunkt aus einem Netz oder Teilnetz insgesamt ausgespeist und gebucht werden kann,

1b. Ausspeisepunkt

ein Punkt, an dem Gas aus einem Netz oder Teilnetz eines Netzbetreibers entnommen werden kann,

Entwurf	Beschlüsse des 9. Ausschusses
2. Betreiber von Elektrizitätsversorgungsnetzen natürliche oder juristische Personen oder rechtlich un- selbständige Organisationseinheiten eines Energiever- sorgungsunternehmens, die Betreiber von Übertra- gungs- oder Elektrizitätsverteilernetzen sind,	2. unverändert
3. Betreiber von Elektrizitätsverteilernetzen natürliche oder juristische Personen oder rechtlich un- selbständige Organisationseinheiten eines Energiever- sorgungsunternehmens, die die Aufgabe der Verteilung von Elektrizität wahrnehmen und verantwortlich sind für den Betrieb, die Wartung sowie erforderlichenfalls den Ausbau des Verteilernetzes in einem bestimmten Gebiet und gegebenenfalls der Verbindungsleitungen zu anderen Netzen,	3. unverändert
4. Betreiber von Energieversorgungsnetzen Betreiber von Elektrizitätsversorgungsnetzen oder Gas- versorgungsnetzen,	4. unverändert
5. Betreiber von Fernleitungsnetzen natürliche oder juristische Personen oder rechtlich un- selbständige Organisationseinheiten eines Energiever- sorgungsunternehmens, die die Aufgabe der Fernleitung von Erdgas wahrnehmen und verantwortlich sind für den Betrieb, die Wartung sowie erforderlichenfalls den Ausbau des Fernleitungsnetzes in einem bestimmten Gebiet und gegebenenfalls der Verbindungsleitungen zu anderen Netzen,	5. unverändert
6. Betreiber von Gasversorgungsnetzen natürliche oder juristische Personen oder rechtlich unselbständige Organisationseinheiten eines Energie- versorgungsunternehmens, die Gasversorgungsnetze be- treiben,	6. unverändert
7. Betreiber von Gasverteilernetzen natürliche oder juristische Personen oder rechtlich un- selbständige Organisationseinheiten eines Energiever- sorgungsunternehmens, die die Aufgabe der Verteilung von Gas wahrnehmen und verantwortlich sind für den Betrieb, die Wartung sowie erforderlichenfalls den Aus- bau des Verteilernetzes in einem bestimmten Gebiet und gegebenenfalls der Verbindungsleitungen zu anderen Netzen,	7. unverändert
8. Betreiber von LNG-Anlagen natürliche oder juristische Personen oder rechtlich un- selbständige Organisationseinheiten eines Energiever- sorgungsunternehmens, die die Aufgabe der Verflüssi- gung von Erdgas oder der Einfuhr, Entladung und Wiederverdampfung von verflüssigtem Erdgas wahr- nehmen und für den Betrieb einer LNG-Anlage verant- wortlich sind,	8. unverändert
9. Betreiber von Speicheranlagen natürliche oder juristische Personen oder rechtlich un- selbständige Organisationseinheiten eines Energiever- sorgungsunternehmens, die die Aufgabe der Speiche- rung von Erdgas wahrnehmen und für den Betrieb einer Speicheranlage verantwortlich sind,	9. unverändert

Entwurf

10. Betreiber von Übertragungsnetzen
natürliche oder juristische Personen oder rechtlich unselbständige Organisationseinheiten eines Energieversorgungsunternehmens, die verantwortlich sind für den Betrieb, die Wartung sowie erforderlichenfalls den Ausbau des Übertragungsnetzes in einem bestimmten Gebiet und gegebenenfalls der Verbindungsleitungen zu anderen Netzen,
11. dezentrale Erzeugungsanlage
eine an das Verteilernetz angeschlossene Erzeugungsanlage,
12. Direktleitung
eine Leitung, die einen einzelnen Produktionsstandort mit einem einzelnen Kunden verbindet, oder eine Leitung, die einen Elektrizitätserzeuger und ein Elektrizitätsversorgungsunternehmen zum Zwecke der direkten Versorgung mit ihrer eigenen Betriebsstätte, Tochterunternehmen oder Kunden verbindet, oder eine zusätzlich zum Verbundnetz errichtete *Erdgas*leitung zur Versorgung einzelner Kunden,
13. Eigenanlagen
Anlagen zur Erzeugung von Elektrizität zur Deckung des Eigenbedarfs, die nicht von Energieversorgungsunternehmen betrieben werden,
14. Energie
Elektrizität und Gas, soweit sie zur leitungsgebundenen Energieversorgung verwendet werden,

Beschlüsse des 9. Ausschusses

10. unverändert
- 10a. Bilanzkreis**
im Elektrizitätsbereich innerhalb einer Regelzone die Zusammenfassung von Einspeise- und Entnahmestellen, die dem Zweck dient, Abweichungen zwischen Einspeisungen und Entnahmen durch ihre Durchmischung zu minimieren und die Abwicklung von Handelstransaktionen zu ermöglichen,
- 10b. Bilanzzone**
im Gasbereich der Teil eines oder mehrerer Netze, in dem Ein- und Ausspeisepunkte einem bestimmten Bilanzkreis zugeordnet werden können,
- 10c. Biogas**
Biomethan, Gas aus Biomasse, Deponiegas, Klärgas und Grubengas,
11. dezentrale Erzeugungsanlage
eine an das Verteilernetz angeschlossene **verbrauchs- und lastnahe** Erzeugungsanlage,
12. Direktleitung
eine Leitung, die einen einzelnen Produktionsstandort mit einem einzelnen Kunden verbindet, oder eine Leitung, die einen Elektrizitätserzeuger und ein Elektrizitätsversorgungsunternehmen zum Zwecke der direkten Versorgung mit ihrer eigenen Betriebsstätte, Tochterunternehmen oder Kunden verbindet, oder eine zusätzlich zum Verbundnetz errichtete **Gas**leitung zur Versorgung einzelner Kunden,
13. unverändert
- 13a. Einspeisekapazität**
im Gasbereich das maximale Volumen pro Stunde in Normkubikmeter, das an einem Einspeisepunkt in ein Netz oder Teilnetz eines Netzbetreibers insgesamt eingespeist werden kann,
- 13b. Einspeisepunkt**
ein Punkt, an dem Gas an einen Netzbetreiber in dessen Netz oder Teilnetz übergeben werden kann, einschließlich der Übergabe aus Speichern, Gasproduktionsanlagen, Hubs oder Misch- und Konversionsanlagen;
14. unverändert

Entwurf

15. Energieanlagen
Anlagen zur Erzeugung, Speicherung, Fortleitung oder Abgabe von Energie, soweit sie nicht lediglich der Übertragung von Signalen dienen, dies schließt *in* der Gasversorgung die Verteileranlagen der Letztverbraucher sowie die letzte Absperreinrichtung vor der Verbrauchsanlage ein,
16. Energieversorgungsnetze
Elektrizitätsversorgungsnetze und Gasversorgungsnetze über eine oder mehrere Spannungsebenen oder Druckstufen,
17. Energieversorgungsnetze der allgemeinen Versorgung
Energieversorgungsnetze, die der Verteilung von Energie an Dritte dienen und von ihrer Dimensionierung nicht von vornherein nur auf die Versorgung bestimmter, schon bei der Netzerrichtung feststehender Letztverbraucher ausgelegt sind, sondern grundsätzlich für die Versorgung jedes Letztverbrauchers offen stehen,
18. Energieversorgungsunternehmen
natürliche oder juristische Personen, die andere *mit* Energie *versorgen*, ein Energieversorgungsnetz betreiben oder an einem Energieversorgungsnetz als Eigentümer Verfügungsbefugnis besitzen,
19. Fernleitung
der Transport von Erdgas durch ein Hochdruckfernleitungsnetz, mit Ausnahme von vorgelagerten Rohrleitungsnetzen, um die Versorgung von Kunden zu ermöglichen, jedoch nicht die Versorgung der Kunden selbst,
20. Gasversorgungsnetze
alle Fernleitungsnetze, Gasverteilernetze, LNG-Anlagen oder Speicheranlagen, die für den Zugang zur Fernleitung, zur Verteilung und zu LNG-Anlagen erforderlich sind und die einem Energieversorgungsunternehmen gehören oder von ihm betrieben werden, einschließlich Netzpufferung und seiner Anlagen, die zu Hilfsdiensten genutzt werden, und der Anlagen ver-

Beschlüsse des 9. Ausschusses

15. Energieanlagen
Anlagen zur Erzeugung, Speicherung, Fortleitung oder Abgabe von Energie, soweit sie nicht lediglich der Übertragung von Signalen dienen, dies schließt die Verteileranlagen der Letztverbraucher sowie **bei** der Gasversorgung **auch** die letzte Absperreinrichtung vor der Verbrauchsanlage ein,
- 15a. Energieeffizienzmaßnahmen**
Maßnahmen zur Verbesserung des Verhältnisses zwischen Energieaufwand und damit erzieltm Ergebnis im Bereich von Energieumwandlung, Energietransport und Energienutzung,
16. unverändert
17. Energieversorgungsnetze der allgemeinen Versorgung
Energieversorgungsnetze, die der Verteilung von Energie an Dritte dienen und von ihrer Dimensionierung nicht von vornherein nur auf die Versorgung bestimmter, schon bei der Netzerrichtung feststehender **oder bestimmbarer** Letztverbraucher ausgelegt sind, sondern grundsätzlich für die Versorgung jedes Letztverbrauchers offen stehen,
18. Energieversorgungsunternehmen
natürliche oder juristische Personen, die Energie **an** andere **liefern**, ein Energieversorgungsnetz betreiben oder an einem Energieversorgungsnetz als Eigentümer Verfügungsbefugnis besitzen,
- 18a. Erneuerbare Energien**
Energie im Sinne des § 3 Abs. 1 des Erneuerbare-Energien-Gesetzes,
19. unverändert
- 19a. Gas**
Erdgas und Biogas,
- 19b. Gaslieferant**
natürliche und juristische Personen, deren Geschäftstätigkeit ganz oder teilweise auf den Vertrieb von Gas zum Zweck der Belieferung von Letztverbrauchern ausgerichtet ist,
20. Gasversorgungsnetze
alle Fernleitungsnetze, Gasverteilernetze, LNG-Anlagen oder Speicheranlagen, die für den Zugang zur Fernleitung, zur Verteilung und zu LNG-Anlagen erforderlich sind und die einem **oder mehreren** Energieversorgungsunternehmen gehören oder von ihm **oder von ihnen** betrieben werden, einschließlich Netzpufferung und seiner Anlagen, die zu Hilfsdiens-

Entwurf	Beschlüsse des 9. Ausschusses
bundener Unternehmen, ausgenommen sind solche Netzteile oder Teile von Einrichtungen, die für örtliche Produktionstätigkeiten verwendet werden,	ten genutzt werden, und der Anlagen verbundener Unternehmen, ausgenommen sind solche Netzteile oder Teile von Einrichtungen, die für örtliche Produktionstätigkeiten verwendet werden,
21. Großhändler natürliche oder juristische Personen mit Ausnahme von Betreibern von Übertragungs-, Fernleitungs- sowie Elektrizitäts- und Gasverteilernetzen, die Energie zum Zwecke des Weiterverkaufs innerhalb oder außerhalb des Netzes, in dem sie ansässig sind, kaufen,	21. unverändert
22. Haushaltskunden Letztverbraucher, die Energie überwiegend für den Eigenverbrauch im Haushalt kaufen,	22. Haushaltskunden Letztverbraucher, die Energie überwiegend für den Eigenverbrauch im Haushalt oder für den einen Jahresverbrauch von 10 000 Kilowattstunden nicht übersteigenden Eigenverbrauch für berufliche oder gewerbliche Zwecke kaufen,
23. Hilfsdienste sämtliche zum Betrieb eines Übertragungs- oder Elektrizitätsverteilernetzes erforderlichen Dienste oder sämtliche für den Zugang zu und den Betrieb von Fernleitungs- oder Gasverteilernetzen oder LNG-Anlagen oder Speicheranlagen erforderlichen Dienste, einschließlich Lastausgleichs- und Mischungsanlagen, jedoch mit Ausnahme von Anlagen, die ausschließlich Fernleitungsnetzbetreibern für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben vorbehalten sind,	23. unverändert
24. Kunden Großhändler, Letztverbraucher und Unternehmen, die Energie kaufen,	24. unverändert
25. Letztverbraucher Kunden, die Energie für den eigenen Verbrauch kaufen,	25. unverändert
26. LNG-Anlage eine Kopfstation zur Verflüssigung von Erdgas oder zur Einfuhr, Entladung und Wiederverdampfung von verflüssigtem Erdgas; darin eingeschlossen sind Hilfsdienste und die vorübergehende Speicherung, die für die Wiederverdampfung und die anschließende Einspeisung in das Fernleitungsnetz erforderlich sind, jedoch nicht die zu Speicherzwecken genutzten Teile von LNG-Kopfstationen,	26. unverändert
27. Netzbetreiber Netz- oder Anlagenbetreiber im Sinne der Nummern 2 bis 10,	27. Netzbetreiber Netz- oder Anlagenbetreiber im Sinne der Nummern 2 bis 7 und 10 ,
28. Netznutzer natürliche oder juristische Personen, die Energie in ein Elektrizitäts- oder Gasversorgungsnetz einspeisen oder daraus beziehen,	28. unverändert
29. Netzpufferung die Speicherung von Gas durch Verdichtung in Fernleitungs- und Verteilernetzen, ausgenommen sind Einrichtungen, die Fernleitungsnetzbetreibern bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben vorbehalten sind,	29. unverändert

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

30. Regelzone
im Bereich der Elektrizitätsversorgung das Netzgebiet, für dessen Primärregelung, Sekundärregelung und Minutenreserve ein Betreiber von Übertragungsnetzen im Rahmen der Union für die Koordinierung des Transports elektrischer Energie (UCTE) verantwortlich ist,
31. Speicheranlage
eine einem Gasversorgungsunternehmen gehörende oder von ihm betriebene Anlage zur Speicherung von *Erdgas*, einschließlich des zu Speicherzwecken genutzten Teils von LNG-Anlagen, jedoch mit Ausnahme des Teils, der für eine Gewinnungstätigkeit genutzt wird, ausgenommen sind auch Einrichtungen, die ausschließlich Betreibern von Leitungsnetzen bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben vorbehalten sind,
32. Übertragung
der Transport von Elektrizität über ein Höchstspannungs- und Hochspannungsverbundnetz zum Zwecke der Belieferung von Letztverbrauchern oder Verteilern, jedoch nicht die Belieferung der Kunden selbst,
33. Umweltverträglichkeit
dass die Energieversorgung den Erfordernissen eines nachhaltigen, insbesondere rationellen und sparsamen Umgangs mit Energie genügt, eine schonende und dauerhafte Nutzung von Ressourcen gewährleistet ist und die Umwelt möglichst wenig belastet wird, der Nutzung von Kraft-Wärme-Kopplung und erneuerbaren Energien kommt dabei besondere Bedeutung zu,
- 29a. neue Infrastruktur**
eine Infrastruktur, die nach dem ... [einsetzen: Tag vor Inkrafttreten dieses Gesetzes] in Betrieb genommen worden ist,
- 29b. örtliches Verteilnetz**
ein Netz, das überwiegend der Belieferung von Letztverbrauchern über örtliche Leitungen, unabhängig von der Druckstufe oder dem Durchmesser der Leitungen, dient; für die Abgrenzung der örtlichen Verteilnetze von den vorgelagerten Netzebenen wird auf das Konzessionsgebiet abgestellt, in dem ein Netz der allgemeinen Versorgung im Sinne des § 18 Abs. 1 und des § 46 Abs. 2 betrieben wird einschließlich von Leitungen, die ein örtliches Verteilnetz mit einem benachbarten örtlichen Verteilnetz verbinden,
30. unverändert
31. Speicheranlage
eine einem Gasversorgungsunternehmen gehörende oder von ihm betriebene Anlage zur Speicherung von **Gas**, einschließlich des zu Speicherzwecken genutzten Teils von LNG-Anlagen, jedoch mit Ausnahme des Teils, der für eine Gewinnungstätigkeit genutzt wird, ausgenommen sind auch Einrichtungen, die ausschließlich Betreibern von Leitungsnetzen bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben vorbehalten sind,
- 31a. Teilnetz**
im Gasbereich ein Teil des Transportgebiets eines oder mehrerer Netzbetreiber; in dem ein Transportkunde gebuchte Kapazitäten an Ein- und Ausseispunkten flexibel nutzen kann,
- 31b. Transportkunde**
im Gasbereich Großhändler, Gaslieferanten einschließlich der Handelsabteilung eines vertikal integrierten Unternehmens und Letztverbraucher;
32. unverändert
33. unverändert

Entwurf	Beschlüsse des 9. Ausschusses
34. Verbindungsleitungen Anlagen, die zur Verbundschaltung von Elektrizitätsnetzen dienen, oder eine Fernleitung, die eine Grenze zwischen Mitgliedstaaten quert oder überspannt und einzig dem Zweck dient, die nationalen Fernleitungsnetze dieser Mitgliedstaaten zu verbinden,	34. unverändert
35. Verbundnetz eine Anzahl von Übertragungs- und Elektrizitätsverteilernetzen, die durch eine oder mehrere Verbindungsleitungen miteinander verbunden sind, oder eine Anzahl von Gasversorgungsnetzen, die miteinander verbunden sind,	35. unverändert
36. Versorgung die Erzeugung oder Gewinnung von Energie zur Belieferung von Kunden, der Vertrieb von Energie an Kunden und der Betrieb eines Energieversorgungsnetzes,	36. unverändert
37. Verteilung der Transport von Elektrizität mit hoher, mittlerer oder niederer Spannung über Elektrizitätsverteilernetze oder der Transport von Erdgas über örtliche oder regionale Leitungsnetze, um die Versorgung von Kunden zu ermöglichen, jedoch nicht die Belieferung der Kunden selbst,	37. Verteilung der Transport von Elektrizität mit hoher, mittlerer oder niederer Spannung über Elektrizitätsverteilernetze oder der Transport von Gas über örtliche oder regionale Leitungsnetze, um die Versorgung von Kunden zu ermöglichen, jedoch nicht die Belieferung der Kunden selbst,
38. vertikal integriertes Energieversorgungsunternehmen ein im Elektrizitäts- oder Gasbereich tätiges Unternehmen oder eine im Elektrizitäts- oder Gasbereich tätige Gruppe von Unternehmen, die im Sinne des Artikels 3 Abs. 2 der Verordnung (EG) Nr. 139/2004 des Rates vom 20. Januar 2004 über die Kontrolle von Unternehmenszusammenschlüssen (ABl. EU Nr. L 24 S. 1) miteinander verbunden sind, wobei das betreffende Unternehmen oder die betreffende Gruppe im Elektrizitätsbereich mindestens eine der Funktionen Übertragung oder Verteilung und mindestens eine der Funktionen Erzeugung oder Vertrieb von Elektrizität oder im Erdgasbereich mindestens eine der Funktionen Fernleitung, Verteilung, Betrieb einer LNG-Anlage oder Speicherung und gleichzeitig eine der Funktionen Gewinnung oder Vertrieb von Erdgas wahrnimmt,	38. unverändert
39. vorgelagertes Rohrleitungsnetz Rohrleitungen oder ein Netz von Rohrleitungen, deren Betrieb oder Bau Teil eines Öl- oder Gasgewinnungsvorhabens ist oder die dazu verwendet werden, Erdgas von einer oder mehreren solcher Anlagen zu einer Aufbereitungsanlage, zu einem Terminal oder zu einem an der Küste gelegenen Endanlandeterminal zu leiten, mit Ausnahme solcher Netzteile oder Teile von Einrichtungen, die für örtliche Produktionstätigkeiten verwendet werden.	39. vorgelagertes Rohrleitungsnetz Rohrleitungen oder ein Netz von Rohrleitungen, deren Betrieb oder Bau Teil eines Öl- oder Gasgewinnungsvorhabens ist oder die dazu verwendet werden, Erdgas von einer oder mehreren solcher Anlagen zu einer Aufbereitungsanlage, zu einem Terminal oder zu einem an der Küste gelegenen Endanlandeterminal zu leiten, mit Ausnahme solcher Netzteile oder Teile von Einrichtungen, die für örtliche Produktionstätigkeiten verwendet werden,
	40. Werksnetze Energieversorgungsnetze auf einem räumlich zusammenhängenden Werksgebiet, die überwiegend dem Transport von Elektrizität oder Gas innerhalb

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

des eigenen Unternehmens oder zu im Sinne der Nummer 38 verbundenen Unternehmen und nicht der allgemeinen Versorgung im Sinne der Nummer 17 dienen.

§ 3a

Verhältnis zum Eisenbahnrecht

Dieses Gesetz gilt auch für die Versorgung von Eisenbahnen mit leitungsgebundener Energie, insbesondere Fahrstrom, soweit im Eisenbahnrecht nichts anderes geregelt ist.

§ 4

Genehmigung der Energieversorgung

(1) Die Aufnahme des Betriebes eines Energieversorgungsnetzes bedarf der Genehmigung durch die nach Landesrecht zuständige Behörde.

(2) Die Genehmigung nach Absatz 1 darf nur versagt werden, wenn der Antragsteller nicht die personelle, technische und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit besitzt, um *die vorgesehene Energieversorgung* entsprechend den Vorschriften dieses Gesetzes auf Dauer zu gewährleisten.

(3) Im Falle der Gesamtrechtsnachfolge oder der Rechtsnachfolge nach dem Umwandlungsgesetz oder in sonstigen Fällen der rechtlichen Entflechtung des Netzbetriebs nach § 7 geht die Genehmigung auf den Rechtsnachfolger über.

§ 5

Anzeige der Energiebelieferung

Energieversorgungsunternehmen, die Haushaltskunden mit Energie beliefern, müssen die Aufnahme und Beendigung der Tätigkeit sowie Änderungen ihrer Firma bei der Regulierungsbehörde unverzüglich anzeigen. Mit der Anzeige der Aufnahme der Tätigkeit ist das Vorliegen der personellen, technischen und wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit sowie der Zuverlässigkeit der Geschäftsleitung darzulegen. Die Regulierungsbehörde kann die Ausübung der Tätigkeit jederzeit ganz oder teilweise untersagen, wenn die personelle, technische oder wirtschaftliche Leistungsfähigkeit oder Zuverlässigkeit nicht gewährleistet ist.

Teil 2

Entflechtung

§ 6

Anwendungsbereich und Ziel der Entflechtung

(1) Vertikal integrierte Energieversorgungsunternehmen und rechtlich selbständige Betreiber von Elektrizitäts- und Gasversorgungsnetzen, die im Sinne von § 3 Nr. 38 mit einem vertikal integrierten Energieversorgungsunternehmen verbunden sind, sind zur Gewährleistung von Transparenz

§ 4

Genehmigung des Netzbetriebs

(1) unverändert

(2) Die Genehmigung nach Absatz 1 darf nur versagt werden, wenn der Antragsteller nicht die personelle, technische und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit besitzt, um **den Netzbetrieb** entsprechend den Vorschriften dieses Gesetzes auf Dauer zu gewährleisten. **Unter den gleichen Voraussetzungen kann auch der Betrieb einer in Absatz 1 genannten Anlage untersagt werden, für dessen Aufnahme keine Genehmigung erforderlich war.**

(3) unverändert

§ 5

Anzeige der Energiebelieferung

Energieversorgungsunternehmen, die Haushaltskunden mit Energie beliefern, müssen die Aufnahme und Beendigung der Tätigkeit sowie Änderungen ihrer Firma bei der Regulierungsbehörde unverzüglich anzeigen. **Eine Liste der angezeigten Unternehmen wird von der Regulierungsbehörde laufend auf ihrer Internetseite veröffentlicht; veröffentlicht werden die Firma und die Adresse des Sitzes der angezeigten Unternehmen.** Mit der Anzeige der Aufnahme der Tätigkeit ist das Vorliegen der personellen, technischen und wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit sowie der Zuverlässigkeit der Geschäftsleitung darzulegen. Die Regulierungsbehörde kann die Ausübung der Tätigkeit jederzeit ganz oder teilweise untersagen, wenn die personelle, technische oder wirtschaftliche Leistungsfähigkeit oder Zuverlässigkeit nicht gewährleistet ist.

Teil 2

Entflechtung

§ 6

Anwendungsbereich und Ziel der Entflechtung

(1) Vertikal integrierte Energieversorgungsunternehmen und rechtlich selbständige Betreiber von Elektrizitäts- und Gasversorgungsnetzen, die im Sinne von § 3 Nr. 38 mit einem vertikal integrierten Energieversorgungsunternehmen verbunden sind, sind zur Gewährleistung von Transparenz

Entwurf

sowie diskriminierungsfreier Ausgestaltung und Abwicklung des Netzbetriebs verpflichtet. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen sie die Unabhängigkeit der Netzbetreiber von anderen Tätigkeitsbereichen der Energieversorgung nach den §§ 7 bis 10 sicherstellen. Abweichend von Satz 2 gelten für die Unabhängigkeit der Betreiber von LNG-Anlagen und von Speicheranlagen in vertikal integrierten Energieversorgungsunternehmen nur die §§ 9 und 10.

(2) Die zur Sicherstellung der rechtlichen oder operationellen Entflechtung nach den §§ 7 und 8 übertragenen Wirtschaftsgüter gelten als Teilbetrieb im Sinne der §§ 15, 16, 20 und 24 des Umwandlungssteuergesetzes. Satz 1 gilt nur für diejenigen Wirtschaftsgüter, die unmittelbar auf Grund des Organisationsakts der Entflechtung übertragen werden. Für die Anwendung des § 15 Abs. 1 Satz 2 des Umwandlungssteuergesetzes gilt auch das der übertragenden Körperschaft im Rahmen des Organisationsakts der Entflechtung verbleibende Vermögen als zu einem Teilbetrieb gehörend. Bei der Prüfung der Frage, ob die Voraussetzungen für die Anwendung der Sätze 1 und 2 vorliegen, leistet die Regulierungsbehörde den Finanzbehörden Amtshilfe (§ 111 der Abgabenordnung).

(3) Erwerbsvorgänge im Sinne des § 1 des Grunderwerbsteuergesetzes, die sich aus der rechtlichen oder operationellen Entflechtung nach den §§ 7 und 8 ergeben, sind von der Grunderwerbsteuer befreit. Absatz 2 Satz 4 gilt entsprechend.

§ 7

Rechtliche Entflechtung

(1) Vertikal integrierte Energieversorgungsunternehmen haben sicherzustellen, dass Netzbetreiber, die mit ihnen im Sinne von § 3 Nr. 38 verbunden sind, hinsichtlich ihrer Rechtsform unabhängig von anderen Tätigkeitsbereichen der Energieversorgung sind.

(2) Vertikal integrierte Energieversorgungsunternehmen, an deren Elektrizitätsversorgungsnetz weniger als 100 000 Kunden unmittelbar oder mittelbar angeschlossen sind, sind hinsichtlich der Betreiber von Elektrizitätsverteilernetzen, die mit ihnen im Sinne von § 3 Nr. 38 verbunden sind, von den Verpflichtungen nach Absatz 1 ausgenommen. Satz 1 gilt für Gasversorgungsnetze entsprechend.

(3) Hinsichtlich der Betreiber von Elektrizitätsverteilernetzen und der Betreiber von Gasverteilernetzen, die im Sinne von § 3 Nr. 38 mit vertikal integrierten Energieversor-

Beschlüsse des 9. Ausschusses

sowie diskriminierungsfreier Ausgestaltung und Abwicklung des Netzbetriebs verpflichtet. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen sie die Unabhängigkeit der Netzbetreiber von anderen Tätigkeitsbereichen der Energieversorgung nach den §§ 7 bis 10 sicherstellen. Abweichend von Satz 2 gelten für die Unabhängigkeit der Betreiber von LNG-Anlagen und von Speicheranlagen in vertikal integrierten Energieversorgungsunternehmen, **soweit die Anlagen nicht den Gasversorgungsnetzen zugerechnet werden müssen**, nur die §§ 9 und 10.

(2) Die zur Sicherstellung der rechtlichen oder operationellen Entflechtung nach den §§ 7 und 8 übertragenen Wirtschaftsgüter gelten als Teilbetrieb im Sinne der §§ 15, 16, 20 und 24 des Umwandlungssteuergesetzes. Satz 1 gilt nur für diejenigen Wirtschaftsgüter, die unmittelbar auf Grund des Organisationsakts der Entflechtung übertragen werden. Für die Anwendung des § 15 Abs. 1 Satz 2 des Umwandlungssteuergesetzes gilt auch das der übertragenden Körperschaft im Rahmen des Organisationsakts der Entflechtung verbleibende Vermögen als zu einem Teilbetrieb gehörend. **§ 15 Abs. 3 des Umwandlungssteuergesetzes, § 8b Abs. 4 des Körperschaftssteuergesetzes sowie § 6 Abs. 3 Satz 2 und Abs. 5 Satz 4 bis 6 sowie § 16 Abs. 3 Satz 3 und 4 des Einkommenssteuergesetzes finden auf Maßnahmen nach Satz 1 keine Anwendung, sofern diese Maßnahme von Unternehmen im Sinne von § 7 Abs. 1 und 2 bis zum 31. Dezember 2007 und von Unternehmen im Sinne von § 7 Abs. 3 bis zum 31. Dezember 2008 ergriffen worden sind.** Bei der Prüfung der Frage, ob die Voraussetzungen für die Anwendung der Sätze 1 und 2 vorliegen, leistet die Regulierungsbehörde den Finanzbehörden Amtshilfe (§ 111 der Abgabenordnung).

(3) Erwerbsvorgänge im Sinne des § 1 des Grunderwerbsteuergesetzes, die sich aus der rechtlichen oder operationellen Entflechtung nach den §§ 7 und 8 ergeben, sind von der Grunderwerbsteuer befreit. Absatz 2 Satz 4 **und 5** gilt entsprechend.

(4) Die Absätze 2 und 3 gelten entsprechend für diejenigen Unternehmen, die eine rechtliche Entflechtung auf freiwilliger Grundlage vornehmen.

§ 7

unverändert

Entwurf

gungsunternehmen verbunden sind, gilt die Verpflichtung aus Absatz 1 erst ab dem 1. Juli 2007.

§ 8

Operationelle Entflechtung

(1) Unternehmen nach § 6 Satz 1 haben die Unabhängigkeit ihrer im Sinne von § 3 Nr. 38 verbundenen Netzbetreiber hinsichtlich der Organisation, der Entscheidungsgewalt und der Ausübung des Netzgeschäfts nach Maßgabe der folgenden Absätze sicherzustellen.

(2) Für Personen, die für den Netzbetreiber tätig sind, gelten zur Gewährleistung eines diskriminierungsfreien Netzbetriebes folgende Vorgaben:

1. Personen, die mit Leitungsaufgaben für den Netzbetreiber betraut sind, dürfen *keinen* betrieblichen Einrichtungen des vertikal integrierten Energieversorgungsunternehmens *angehören*, die direkt oder indirekt für den laufenden Betrieb in den Bereichen der Gewinnung, Erzeugung oder des Vertriebs von Energie an Kunden zuständig sind.
2. *Personen, die mit wesentlichen Tätigkeiten des Netzbetriebs, insbesondere der Vermarktung von Netzkapazitäten oder der Steuerung des Netzes betraut sind, müssen für die Ausübung dieser Tätigkeiten einer betrieblichen Einrichtung des Netzbetreibers angehören und dürfen nicht einer betrieblichen Einrichtung des Vertriebs von Energie an Kunden angehören; Personen, die mit wesentlichen Tätigkeiten des Übertragungsnetzbetriebs betraut sind, dürfen auch nicht einer betrieblichen Einrichtung der Erzeugung angehören.*
3. Personen, die in anderen Teilen des vertikal integrierten Energieversorgungsunternehmens sonstige Tätigkeiten des Netzbetriebs ausüben, sind insoweit den fachlichen Weisungen der Leitung des Netzbetreibers zu unterstellen.

(3) Unternehmen nach § 6 Satz 1 haben geeignete Maßnahmen zu treffen, um die berufliche Handlungsunabhängigkeit der Personen zu gewährleisten, die für die Leitung des Netzbetreibers zuständig sind.

(4) Vertikal integrierte Energieversorgungsunternehmen haben zu gewährleisten, dass die Netzbetreiber tatsächliche Entscheidungsbefugnisse in Bezug auf die für den Betrieb, die Wartung und den Ausbau des Netzes erforderlichen Vermögenswerte des vertikal integrierten Energieversorgungsunternehmens besitzen und diese im Rahmen der Bestimmungen dieses Gesetzes unabhängig von der Leitung und den anderen betrieblichen Einrichtungen des vertikal integrierten Energieversorgungsunternehmens ausüben können. Zur Wahrnehmung der wirtschaftlichen Befugnisse der Leitung des vertikal integrierten Energieversorgungsunternehmens und seiner Aufsichtsrechte über die Geschäftsführung des Netzbetreibers im Hinblick auf dessen Rentabilität

Beschlüsse des 9. Ausschusses

§ 8

Operationelle Entflechtung

(1) Unternehmen nach § 6 **Abs. 1** Satz 1 haben die Unabhängigkeit ihrer im Sinne von § 3 Nr. 38 verbundenen Netzbetreiber hinsichtlich der Organisation, der Entscheidungsgewalt und der Ausübung des Netzgeschäfts nach Maßgabe der folgenden Absätze sicherzustellen.

(2) Für Personen, die für den Netzbetreiber tätig sind, gelten zur Gewährleistung eines diskriminierungsfreien Netzbetriebes folgende Vorgaben:

1. Personen, die mit Leitungsaufgaben für den Netzbetreiber betraut sind **oder die Befugnis zu Entscheidungen besitzen, die für die Gewährleistung eines diskriminierungsfreien Netzbetriebs wesentlich sind, müssen für die Ausübung dieser Tätigkeiten einer betrieblichen Einrichtung des Netzbetreibers angehören und dürfen keine Angehörige von** betrieblichen Einrichtungen des vertikal integrierten Energieversorgungsunternehmens **sein**, die direkt oder indirekt für den laufenden Betrieb in den Bereichen der Gewinnung, Erzeugung oder des Vertriebs von Energie an Kunden zuständig sind.
2. **entfällt**
2. Personen, die in anderen Teilen des vertikal integrierten Energieversorgungsunternehmens sonstige Tätigkeiten des Netzbetriebs ausüben, sind insoweit den fachlichen Weisungen der Leitung des Netzbetreibers zu unterstellen.

(3) unverändert

(4) unverändert

Entwurf

ist die Nutzung gesellschaftsrechtlicher Instrumente der Einflussnahme und Kontrolle, unter anderem der Weisung, der Festlegung allgemeiner Verschuldungsobergrenzen und der Genehmigung jährlicher Finanzpläne oder gleichwertiger Instrumente, insoweit zulässig, als dies zur Wahrnehmung der berechtigten Interessen des vertikal integrierten Energieversorgungsunternehmens erforderlich ist. Dabei ist die Einhaltung der §§ 11 bis 16 sicherzustellen. Weisungen zum laufenden Netzbetrieb sind nicht erlaubt; ebenfalls unzulässig sind Weisungen im Hinblick auf einzelne Entscheidungen zu baulichen Maßnahmen an Energieanlagen, solange sich diese Entscheidungen im Rahmen eines vom vertikal integrierten Energieversorgungsunternehmen genehmigten Finanzplans oder gleichwertigen Instruments halten.

(5) Vertikal integrierte Energieversorgungsunternehmen sind verpflichtet, für die mit Tätigkeiten des Netzbetriebs befassten Mitarbeiter ein Programm mit verbindlichen Maßnahmen zur diskriminierungsfreien Ausübung des Netzgeschäfts (Gleichbehandlungsprogramm) festzulegen, den Mitarbeitern dieses Unternehmens und der Regulierungsbehörde bekannt zu machen und dessen Einhaltung durch eine Person oder Stelle zu überwachen. Pflichten der Mitarbeiter und mögliche Sanktionen sind festzulegen. Die zuständige Person oder Stelle legt der Bundesregulierungsbehörde jährlich spätestens zum 31. März einen Bericht über die nach Satz 1 getroffenen Maßnahmen des vergangenen Kalenderjahres vor und veröffentlicht ihn.

(6) Vertikal integrierte Energieversorgungsunternehmen, an deren Elektrizitätsversorgungsnetz weniger als 100 000 Kunden unmittelbar oder mittelbar angeschlossen sind, sind hinsichtlich der Betreiber von Elektrizitätsverteilernetzen, die mit ihnen im Sinne von § 3 Nr. 38 verbunden sind, von den Verpflichtungen nach den Absätzen 1 bis 5 ausgenommen. Satz 1 gilt für Gasversorgungsnetze entsprechend.

§ 9

Verwendung von Informationen

(1) Unbeschadet gesetzlicher Verpflichtungen zur Offenbarung von Informationen haben vertikal integrierte Energieversorgungsunternehmen und Netzbetreiber sicherzustellen, dass die Vertraulichkeit wirtschaftlich sensibler Informationen, von denen sie in Ausübung ihrer Geschäftstätigkeit als Netzbetreiber Kenntnis erlangen, gewahrt wird.

(2) Legen das vertikal integrierte Energieversorgungsunternehmen oder der Netzbetreiber, der im Sinne von § 3 Nr. 38 mit ihm verbunden ist, über die eigenen Tätigkeiten als Netzbetreiber Informationen offen, die wirtschaftliche Vorteile bringen können, so hat dies in nichtdiskriminierender Weise zu erfolgen.

§ 10

Rechnungslegung und interne Buchführung

(1) Energieversorgungsunternehmen haben ungeachtet ihrer Eigentumsverhältnisse und ihrer Rechtsform einen Jahresabschluss nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuchs aufzustellen, prüfen zu lassen und offen zu legen.

Beschlüsse des 9. Ausschusses

(5) Vertikal integrierte Energieversorgungsunternehmen sind verpflichtet, für die mit Tätigkeiten des Netzbetriebs befassten Mitarbeiter ein Programm mit verbindlichen Maßnahmen zur diskriminierungsfreien Ausübung des Netzgeschäfts (Gleichbehandlungsprogramm) festzulegen, den Mitarbeitern dieses Unternehmens und der Regulierungsbehörde bekannt zu machen und dessen Einhaltung durch eine Person oder Stelle zu überwachen. Pflichten der Mitarbeiter und mögliche Sanktionen sind festzulegen. Die zuständige Person oder Stelle legt der Regulierungsbehörde jährlich spätestens zum 31. März einen Bericht über die nach Satz 1 getroffenen Maßnahmen des vergangenen Kalenderjahres vor und veröffentlicht ihn.

(6) Vertikal integrierte Energieversorgungsunternehmen, an deren Elektrizitätsversorgungsnetz weniger als 100 000 Kunden unmittelbar oder mittelbar angeschlossen sind, sind hinsichtlich der Betreiber von Elektrizitätsverteilernetzen, die mit ihnen im Sinne von § 3 Nr. 38 verbunden sind, von den Verpflichtungen nach den Absätzen 1 bis 4 ausgenommen. Satz 1 gilt für Gasversorgungsnetze entsprechend.

§ 9

unverändert

§ 10

Rechnungslegung und interne Buchführung

(1) unverändert

Entwurf

(2) Im Anhang zum Jahresabschluss sind die Geschäfte größeren Umfangs mit verbundenen oder assoziierten Unternehmen im Sinne von § 271 Abs. 2 oder § 311 des Handelsgesetzbuchs gesondert auszuweisen.

(3) Unternehmen, die im Sinne von § 3 Nr. 38 zu einem vertikal integrierten Energieversorgungsunternehmen verbunden sind, haben zur Vermeidung von Diskriminierung und Quersubventionierung in ihrer internen Rechnungslegung jeweils getrennte Konten für jede ihrer Tätigkeiten in den nachfolgend aufgeführten Bereichen so zu führen, wie dies erforderlich wäre, wenn diese Tätigkeiten von rechtlich selbständigen Unternehmen ausgeführt würden:

1. Elektrizitätsübertragung;
2. Elektrizitätsverteilung;
3. Gasfernleitung;
4. Gasverteilung;
5. Gasspeicherung;
6. Betrieb von LNG-Anlagen.

Tätigkeit im Sinne dieser Bestimmung ist auch jede wirtschaftliche Nutzung eines Eigentumsrechtes an Elektrizitäts- oder Gasversorgungsnetzen, Gasspeichern oder LNG-Anlagen. Für die anderen Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors und innerhalb des Gassektors sind Konten zu führen, die innerhalb des jeweiligen Sektors zusammengefasst werden können. Für Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors sind ebenfalls eigene Konten zu führen, die zusammengefasst werden können. Soweit eine direkte Zuordnung zu den einzelnen Tätigkeiten nicht möglich ist oder mit unvertretbarem Aufwand verbunden wäre, hat die Zuordnung durch Schlüsselung der Konten, die sachgerecht und für Dritte nachvollziehbar sein muss, zu erfolgen. Mit der Erstellung des Jahresabschlusses ist für jeden der genannten Tätigkeitsbereiche intern jeweils eine den in Absatz 1 genannten Vorschriften entsprechende Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung aufzustellen. Dabei sind in der internen Rechnungslegung die Regeln einschließlich der Abschreibungsmethoden anzugeben, nach denen die Gegenstände des Aktiv- und Passivvermögens sowie die Aufwendungen und Erträge den gemäß den Sätzen 1 bis 4 geführten Konten zugeordnet worden sind.

(4) Die Prüfung des Jahresabschlusses gemäß Absatz 1 umfasst auch die Einhaltung der Pflichten zur internen Rechnungslegung nach Absatz 3. Dabei ist neben dem Vorhandensein getrennter Konten auch zu prüfen, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet worden ist. Im Bestätigungsvermerk zum Jahresabschluss ist anzugeben, ob die Vorgaben nach Absatz 3 eingehalten worden sind.

(5) Der Auftraggeber der Prüfung des Jahresabschlusses hat der Regulierungsbehörde unverzüglich eine Ausfertigung des geprüften Jahresabschlusses einschließlich des Bestätigungsvermerks oder des Vermerks über seine Versagung zu übersenden. Die Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen für die einzelnen Tätigkeitsbereiche sind beizufügen. Unternehmen, die keine Tätigkeiten nach Ab-

Beschlüsse des 9. Ausschusses

(2) unverändert

(3) unverändert

(4) unverändert

(5) Der Auftraggeber der Prüfung des Jahresabschlusses hat der Regulierungsbehörde unverzüglich eine Ausfertigung des geprüften Jahresabschlusses einschließlich des Bestätigungsvermerks oder des Vermerks über seine Versagung zu übersenden. Die Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen für die einzelnen Tätigkeitsbereiche sind beizufügen. Unternehmen, die keine Tätigkeiten nach Ab-

Entwurf

satz 3 ausüben, sind von der Verpflichtung nach Satz 1 freigestellt; die Befugnisse der Regulierungsbehörde bleiben unberührt. Geschäftsberichte zu den Tätigkeitsbereichen, die nicht in Absatz 3 Satz 1 aufgeführt sind, hat die Regulierungsbehörde als Geschäftsgeheimnisse zu behandeln.

Teil 3
Regulierung des Netzbetriebs

Abschnitt 1
Aufgaben der Netzbetreiber

§ 11

Betrieb von Energieversorgungsnetzen

(1) Betreiber von Energieversorgungsnetzen sind verpflichtet, ein sicheres, zuverlässiges und leistungsfähiges Energieversorgungsnetz diskriminierungsfrei zu betreiben, zu warten und bedarfsgerecht auszubauen, soweit es wirtschaftlich zumutbar ist. Sie haben insbesondere die Aufgaben nach den §§ 12 bis 16 zu erfüllen. Die Verpflichtung gilt auch im Rahmen der Wahrnehmung der wirtschaftlichen Befugnisse der Leitung des vertikal integrierten Energieversorgungsunternehmens und seiner Aufsichtsrechte nach § 8 Abs. 4 Satz 2.

(2) In Rechtsverordnungen über die Regelung von Vertrags- und sonstigen Rechtsverhältnissen können auch Regelungen zur Haftung der Betreiber von Energieversorgungsnetzen aus Vertrag und unerlaubter Handlung für Sach- und Vermögensschäden, die ein Kunde durch Unterbrechung der Energieversorgung oder durch Unregelmäßigkeiten in der Energieversorgung erleidet, getroffen werden. Dabei kann die Haftung auf vorsätzliche oder grob fahrlässige Verursachung beschränkt und der Höhe nach begrenzt werden. Soweit es zur Vermeidung unzumutbarer wirtschaftlicher Risiken des Netzbetriebs im Zusammenhang mit Verpflichtungen nach § 13 Abs. 2, auch in Verbindung mit § 14, und § 16 Abs. 2 erforderlich ist, kann die Haftung darüber hinaus vollständig ausgeschlossen werden.

§ 12

Aufgaben der Betreiber von Übertragungsnetzen

(1) Betreiber von Übertragungsnetzen haben die Energieübertragung durch das Netz unter Berücksichtigung des Austauschs mit anderen Verbundnetzen zu regeln und mit der Bereitstellung und dem Betrieb ihrer Übertragungsnetze im nationalen und internationalen Verbund zu einem sicheren und zuverlässigen Elektrizitätsversorgungssystem in ihrer Regelzone und damit zu einer sicheren Energieversorgung beizutragen.

(2) Betreiber von Übertragungsnetzen haben Betreibern eines anderen Netzes, mit dem die eigenen Übertragungsnetze technisch verbunden sind, die notwendigen Informationen bereitzustellen, um den sicheren und effizienten

Beschlüsse des 9. Ausschusses

satz 3 ausüben, sind von der Verpflichtung nach Satz 1 freigestellt; die Befugnisse der Regulierungsbehörde bleiben unberührt. Geschäftsberichte zu den Tätigkeitsbereichen, die nicht in Absatz 3 Satz 1 aufgeführt sind, hat die Regulierungsbehörde als Geschäftsgeheimnisse zu behandeln. **Die Regulierungsbehörde soll Dritten auf Antrag bei Vorliegen eines berechtigten Interesses Zugang zu den Jahresabschlüssen, soweit sie nicht bereits nach Absatz 1 offen zu legen sind, sowie den Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen für die einzelnen Tätigkeitsbereiche nach Absatz 3 Satz 6 gewähren; Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse dürfen nicht weitergegeben werden.**

Teil 3
Regulierung des Netzbetriebs

Abschnitt 1
Aufgaben der Netzbetreiber

§ 11

unverändert

§ 12

Aufgaben der Betreiber von Übertragungsnetzen

(1) unverändert

(2) unverändert

Entwurf

Betrieb, den koordinierten Ausbau und den Verbund sicherzustellen.

(3) Betreiber von Übertragungsnetzen haben dauerhaft die Fähigkeit des Netzes sicherzustellen, die Nachfrage nach Übertragung von Elektrizität zu befriedigen und insbesondere durch entsprechende Übertragungskapazität und Zuverlässigkeit des Netzes zur Versorgungssicherheit beizutragen.

(4) Betreiber von Erzeugungsanlagen, Betreiber von Elektrizitätsverteilernetzen und Lieferanten von Elektrizität sind verpflichtet, Betreibern von Übertragungsnetzen auf Verlangen unverzüglich die Informationen bereitzustellen, die notwendig sind, damit die Übertragungsnetze sicher und zuverlässig betrieben, gewartet und ausgebaut werden können.

§ 13

Systemverantwortung der Betreiber von Übertragungsnetzen

(1) Sofern die Sicherheit oder Zuverlässigkeit des Elektrizitätsversorgungssystems in der jeweiligen Regelzone gefährdet oder gestört ist, sind Betreiber von Übertragungs-

Beschlüsse des 9. Ausschusses

(3) unverändert

(3a) Betreiber von Übertragungsnetzen haben alle zwei Jahre, erstmals zum ... [einsetzen: erster Tag des siebten auf die Verkündung folgenden Kalendermonats] einen Bericht über den Netzzustand und die Netzausbauplanung zu erstellen und diesen der Regulierungsbehörde auf Verlangen vorzulegen. Auf Verlangen der Regulierungsbehörde ist ihr innerhalb von drei Monaten ein Bericht entsprechend Satz 1 auch über bestimmte Teile des Übertragungsnetzes vorzulegen. Die Regulierungsbehörde hat Dritten auf Antrag bei Vorliegen eines berechtigten Interesses, insbesondere soweit es für die Durchführung von Planungen für Energieanlagen erforderlich ist, innerhalb einer Frist von zwei Monaten Zugang zu den Berichten nach den Sätzen 1 und 2 zu gewähren. Die Berichte enthalten insbesondere Angaben über

- 1. die nach Monaten aufgeschlüsselte Netzauslastung der vergangenen zwei Jahre in Abhängigkeit von Kapazität, Stromverbrauch und Netzeinspeisung,**
- 2. die Altersstruktur der Netzelemente sowie daraus ableitbarer Erneuerungs- und Ersatzbedarf,**
- 3. den für den Zeitraum der nächsten 15 Jahre zu erwartenden Bedarf an zu ersetzenden, zu erneuernden und zusätzlichen Übertragungskapazitäten, unterteilt in Fünfjahresabschnitte und einzelne Projekte mit Angaben der entsprechenden Auslastungsprognosen; diese Prognose ist zu begründen; und**
- 4. die zur Deckung des Bedarfs nach Nummer 3 im ersten Fünfjahresabschnitt erforderlichen Maßnahmen sowie den Stand der konkreten Planung und Durchführung der unter Nummer 3 genannten Projekte, insbesondere voraussichtliche Zeiträume für die Projektierung, die Verfahren der Raumordnung und der öffentlich-rechtlichen Zulassung, die Baudurchführung sowie die vorgesehenen Inbetriebnahmezeitpunkte.**

(4) unverändert

§ 13

Systemverantwortung der Betreiber von Übertragungsnetzen

(1) Sofern die Sicherheit oder Zuverlässigkeit des Elektrizitätsversorgungssystems in der jeweiligen Regelzone gefährdet oder gestört ist, sind Betreiber von Übertragungs-

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

netzen berechtigt und verpflichtet, die Gefährdung oder Störung durch

1. netzbezogene Maßnahmen, insbesondere durch Netzschaltungen, und
2. marktbezogene Maßnahmen, insbesondere den Einsatz von Regelenergie, vertraglich vereinbarte abschaltbare und zuschaltbare Lasten, Information über Engpässe und Management von Engpässen sowie Mobilisierung zusätzlicher Reserven

zu beseitigen. Bei netzbezogenen Maßnahmen nach Satz 1 ist der Vorrang erneuerbarer Energien nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz zu berücksichtigen.

(2) Lässt sich eine Gefährdung oder Störung durch Maßnahmen nach Absatz 1 nicht oder nicht rechtzeitig beseitigen, so sind Betreiber von Übertragungsnetzen im Rahmen der Zusammenarbeit nach § 12 Abs. 1 berechtigt und verpflichtet, sämtliche Stromeinspeisungen, Stromtransite und Stromabnahmen in ihren Regelzonen den Erfordernissen eines sicheren und zuverlässigen Betriebs des Übertragungsnetzes anzupassen oder diese Anpassung zu verlangen. Bei einer erforderlichen Anpassung von Stromeinspeisungen und Stromabnahmen sind insbesondere die betroffenen Betreiber von Elektrizitätsverteilernetzen und Stromhändler soweit möglich vorab zu informieren.

(3) Eine Gefährdung der Sicherheit und Zuverlässigkeit des Elektrizitätsversorgungssystems in der jeweiligen Regelzone liegt vor, wenn örtliche Ausfälle des Übertragungsnetzes oder kurzfristige Netzengpässe zu besorgen sind oder zu besorgen ist, dass die Haltung von Frequenz, Spannung oder Stabilität durch die Übertragungsnetzbetreiber nicht im erforderlichen Maße gewährleistet werden kann.

(4) Im Falle einer Anpassung nach Absatz 2 ruhen bis zur Beseitigung der Gefährdung oder Störung alle hiervon jeweils betroffenen Leistungspflichten. Soweit bei Vorliegen der Voraussetzungen nach Absatz 2 Maßnahmen getroffen werden, ist insoweit die Haftung für Vermögensschäden ausgeschlossen. Im Übrigen bleibt § 11 Abs. 2 unberührt.

(5) Über die Gründe von durchgeführten Anpassungen und Maßnahmen sind die hiervon unmittelbar Betroffenen und die Regulierungsbehörde unverzüglich zu informieren. Auf Verlangen sind die vorgetragenen Gründe zu belegen.

(6) Reichen die Maßnahmen gemäß Absatz 2 nach Feststellung eines Betreibers von Übertragungsnetzen nicht aus, um eine Versorgungsstörung für lebenswichtigen Bedarf im Sinne des § 1 des Energiesicherungsgesetzes abzuwenden, muss der Betreiber von Übertragungsnetzen unverzüglich die Regulierungsbehörde unterrichten.

(7) Zur Vermeidung schwerwiegender Versorgungsstörungen haben Betreiber von Übertragungsnetzen jährlich eine Schwachstellenanalyse zu erarbeiten und auf dieser Grundlage notwendige Vorkehrungen zu treffen. Das Personal in den Steuerstellen ist entsprechend zu unterweisen. Über das Ergebnis der Schwachstellenanalyse und die notwendigen Vorkehrungen hat der Übertragungsnetzbetreiber jährlich bis zum 31. August der Regulierungsbehörde zu berichten.

netzen berechtigt und verpflichtet, die Gefährdung oder Störung durch

1. unverändert
2. unverändert

zu beseitigen. Bei netzbezogenen Maßnahmen nach Satz 1 **sind die Verpflichtungen nach § 4 Abs. 1 des Erneuerbare-Energien-Gesetzes und nach § 4 Abs. 1 des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes** zu berücksichtigen.

(2) unverändert

(3) unverändert

(4) unverändert

(5) unverändert

(6) unverändert

(7) unverändert

Entwurf

§ 14

Aufgaben der Betreiber von Elektrizitätsverteilernetzen

(1) Die §§ 12 und 13 gelten für Betreiber von Elektrizitätsverteilernetzen im Rahmen ihrer Verteilungsaufgaben entsprechend, soweit sie für die Sicherheit und Zuverlässigkeit der Elektrizitätsversorgung in ihrem Netz verantwortlich sind. § 13 Abs. 5 ist mit der Maßgabe anzuwenden, dass die Betreiber von Elektrizitätsverteilernetzen über das Ergebnis der Schwachstellenanalyse und notwendige Vorkehrungen nur auf Anforderung der Regulierungsbehörde zu berichten haben.

(2) Bei der Planung des Verteilernetzausbaus haben Betreiber von Elektrizitätsverteilernetzen die Möglichkeiten von Energieeffizienz- und Nachfragesteuerungsmaßnahmen und dezentralen Erzeugungsanlagen zu berücksichtigen.

§ 15

Aufgaben der Betreiber von Fernleitungs- und Gasverteilernetzen

(1) Betreiber von Fernleitungs- und Verteilernetzen haben die Gasversorgung durch ihr Netz unter Berücksichtigung der Verbindungen mit anderen Netzen zu regeln und zu einer sicheren und zuverlässigen Gasversorgung beizutragen.

(2) Betreiber von Fernleitungsnetzen, Gasverteilernetzen, Speicher- oder LNG-Anlagen sind verpflichtet, jedem anderen Betreiber eines Fernleitungsnetzes, eines Gasverteilernetzes, einer Speicheranlage oder einer LNG-Anlage ausreichende Informationen zu liefern, um zu gewährleisten, dass der Transport und die Speicherung von Erdgas in einer mit dem sicheren und effizienten Betrieb des Verbundnetzes zu vereinbarenden Weise erfolgen kann.

(3) Betreiber von Fernleitungs- und Verteilernetzen haben die Fähigkeit ihrer Netze sicherzustellen, die Nachfrage nach Transportdienstleistungen für Gas zu befriedigen.

Beschlüsse des 9. Ausschusses

§ 14

Aufgaben der Betreiber von Elektrizitätsverteilernetzen

(1) Die §§ 12 und 13 gelten für Betreiber von Elektrizitätsverteilernetzen im Rahmen ihrer Verteilungsaufgaben entsprechend, soweit sie für die Sicherheit und Zuverlässigkeit der Elektrizitätsversorgung in ihrem Netz verantwortlich sind. **§ 12 Abs. 3a ist mit der Maßgabe anzuwenden, dass Betreiber von Elektrizitätsverteilernetzen einen Bericht über den Netzzustand und die Netzausbauplanung erstmals zum ... [einsetzen: erster Tag des 13. auf die Verkündung folgenden Kalendermonats] zu erstellen haben. Betreiber von Elektrizitätsverteilernetzen einschließlich vertikal integrierter Energieversorgungsunternehmen, an deren Elektrizitätsverteilernetz weniger als 10 000 Kunden unmittelbar oder mittelbar angeschlossen sind, sind von den Verpflichtungen nach § 12 Abs. 3a ausgenommen.** § 13 Abs. 7 ist mit der Maßgabe anzuwenden, dass die Betreiber von Elektrizitätsverteilernetzen über das Ergebnis der Schwachstellenanalyse und notwendige Vorkehrungen nur auf Anforderung der Regulierungsbehörde zu berichten haben.

(1a) Die Betreiber von Elektrizitätsverteilernetzen sind verpflichtet, Maßnahmen des Betreibers von Übertragungsnetzen, in dessen Netz sie technisch eingebunden sind, nach dessen Vorgaben durch eigene Maßnahmen zu unterstützen, soweit diese erforderlich sind, um Gefährdungen und Störungen in den Übertragungsnetzen mit geringstmöglichen Eingriffen in die Versorgung zu vermeiden.

(2) Bei der Planung des Verteilernetzausbaus haben Betreiber von Elektrizitätsverteilernetzen die Möglichkeiten von Energieeffizienz- und Nachfragesteuerungsmaßnahmen und dezentralen Erzeugungsanlagen zu berücksichtigen. **Die Bundesregierung wird ermächtigt, durch Rechtsverordnung ohne Zustimmung des Bundesrates allgemeine Grundsätze für die Berücksichtigung der in Satz 1 genannten Belange bei Planungen festzulegen.**

§ 15

unverändert

Entwurf

§ 16

**Systemverantwortung der Betreiber
von Fernleitungs- und Gasverteilernetzen**

(1) Sofern die Sicherheit und Zuverlässigkeit des Gasversorgungssystems gefährdet oder gestört ist, sind Betreiber von Fernleitungs- und Gasverteilernetzen, soweit sie zur Sicherheit und Zuverlässigkeit der Gasversorgung in ihren Netzgebieten beitragen, berechtigt und verpflichtet, die Gefährdung oder Störung durch netzbezogene und durch marktbezogene Maßnahmen, wie insbesondere den Einsatz von Ausgleichsleistungen, vertragliche Regelungen über eine Abschaltung und den Einsatz von Speichern zu beseitigen.

(2) Lassen sich eine Gefährdung oder Störung durch Maßnahmen im Sinne des Absatzes 1 nicht oder nicht rechtzeitig beseitigen, so sind Betreiber von Fernleitungs- und Verteilernetzen im Rahmen der Zusammenarbeit nach § 15 Abs. 1 berechtigt und verpflichtet, sämtliche Gaseinspeisungen, Gastransporte und Gasausspeisungen den Erfordernissen eines sicheren und zuverlässigen Betriebs der Netze anzupassen oder diese Anpassung zu verlangen. Bei einer erforderlichen Anpassung von Gaseinspeisungen und Gasausspeisungen sind die betroffenen Betreiber von anderen Fernleitungs- und Gasverteilernetzen und Gashändler soweit möglich vorab zu informieren.

(3) Im Falle einer Anpassung oder eines Anpassungsverlangens nach Absatz 2 ruhen bis zur Beseitigung der Gefährdung oder Störung alle hiervon jeweils betroffenen Leistungspflichten. Soweit bei Vorliegen der Voraussetzungen nach Absatz 2 Maßnahmen getroffen werden, ist insoweit die Haftung für Vermögensschäden ausgeschlossen. Im Übrigen bleibt § 11 Abs. 2 unberührt.

(4) Über die Gründe von Anpassungen und durchgeführten Maßnahmen sind die hiervon unmittelbar Betroffenen und die Regulierungsbehörde unverzüglich zu informieren.

(5) Zur Vermeidung schwerwiegender Versorgungsstörungen haben Betreiber von Fernleitungs- und Gasverteilernetzen jährlich eine Analyse der technischen Schwachstellen zu erarbeiten und auf dieser Grundlage geeignete Maßnahmen vorzubereiten; über das Ergebnis der Schwachstellenanalyse und die ergriffenen Maßnahmen ist auf Anforderung die Regulierungsbehörde zu unterrichten. Wenn die Netzbetreiber die Systemverantwortung nach Absatz 1 nicht wahrnehmen, kann die Regulierungsbehörde die Fernleitungs- und Gasverteilernetzbetreiber zu Maßnahmen zur Beseitigung dauerhaft wiederkehrender technischer Schwachstellen im bestehenden Netz verpflichten.

Abschnitt 2
Netzanschluss

§ 17

Netzanschluss

(1) Betreiber von Energieversorgungsnetzen haben Letztverbraucher, gleich- oder nachgelagerte Elektrizitäts- und Gasversorgungsnetze sowie -leitungen, Erzeugungs- und Speicheranlagen zu technischen und wirtschaftlichen Be-

Beschlüsse des 9. Ausschusses

§ 16

**Systemverantwortung der Betreiber
von Fernleitungs- und Gasverteilernetzen**

(1) unverändert

(2) unverändert

(3) unverändert

(4) Über die Gründe von Anpassungen und durchgeführten Maßnahmen sind die hiervon unmittelbar Betroffenen und die Regulierungsbehörde unverzüglich zu informieren. **Auf Verlangen sind die vorgetragenen Gründe zu belegen.**

(5) unverändert

Abschnitt 2
Netzanschluss

§ 17

Netzanschluss

(1) unverändert

Entwurf

dingungen an ihr Netz anzuschließen, die angemessen, diskriminierungsfrei, transparent und nicht ungünstiger sind, als sie von den Betreibern der Energieversorgungsnetze in vergleichbaren Fällen für Leistungen innerhalb ihres Unternehmens oder gegenüber verbundenen oder assoziierten Unternehmen angewendet werden.

(2) Betreiber von Energieversorgungsnetzen können einen Netzanschluss nach Absatz 1 verweigern, soweit sie nachweisen, dass ihnen die Gewährung des Netzanschlusses aus betriebsbedingten oder sonstigen wirtschaftlichen oder technischen Gründen unter Berücksichtigung der Ziele des § 1 nicht möglich oder nicht zumutbar ist. Die Ablehnung ist in Textform zu begründen. Auf Verlangen der beantragenden Partei muss die Begründung im Falle eines Kapazitätsmangels auch aussagekräftige Informationen darüber enthalten, welche konkreten Maßnahmen und damit verbundene Kosten zum Ausbau des Netzes im Einzelnen erforderlich wären, um den Netzanschluss durchzuführen; die Begründung kann nachgefordert werden. Für die Begründung nach Satz 3 kann ein *angemessenes* Entgelt verlangt werden, sofern auf die Entstehung von Kosten zuvor hingewiesen worden ist.

(3) Die Bundesregierung wird ermächtigt, durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates

1. Vorschriften über die technischen und wirtschaftlichen Bedingungen für einen Netzanschluss nach Absatz 1 oder Methoden für die Bestimmung dieser Bedingungen zu erlassen, und
2. zu regeln, in welchen Fällen und unter welchen Voraussetzungen die Regulierungsbehörde diese Bedingungen oder Methoden festlegen oder auf Antrag des Netzbetreibers genehmigen kann.

Insbesondere können durch Rechtsverordnungen nach Satz 1 unter angemessener Berücksichtigung der Interessen der Betreiber von Energieversorgungsnetzen und der Anschlussnehmer

1. die Bestimmungen der Verträge einheitlich festgesetzt werden,
2. Regelungen über den Vertragsabschluss, den Gegenstand und die Beendigung der Verträge getroffen werden und
3. festgelegt sowie näher bestimmt werden, in welchem Umfang und zu welchen Bedingungen ein Netzanschluss nach Absatz 2 zumutbar ist.

§ 18

Allgemeine Anschlusspflicht

(1) Abweichend von § 17 haben Betreiber von Energieversorgungsnetzen für Gemeindegebiete, in denen sie Energieversorgungsnetze der allgemeinen Versorgung von Letztverbrauchern betreiben, allgemeine Bedingungen für den Netzanschluss von Letztverbrauchern in Niederspannung oder Niederdruck und für die Anschlussnutzung durch Letztverbraucher zu veröffentlichen sowie zu diesen Bedin-

Beschlüsse des 9. Ausschusses

(2) Betreiber von Energieversorgungsnetzen können einen Netzanschluss nach Absatz 1 verweigern, soweit sie nachweisen, dass ihnen die Gewährung des Netzanschlusses aus betriebsbedingten oder sonstigen wirtschaftlichen oder technischen Gründen unter Berücksichtigung der Ziele des § 1 nicht möglich oder nicht zumutbar ist. Die Ablehnung ist in Textform zu begründen. Auf Verlangen der beantragenden Partei muss die Begründung im Falle eines Kapazitätsmangels auch aussagekräftige Informationen darüber enthalten, welche konkreten Maßnahmen und damit verbundene Kosten zum Ausbau des Netzes im Einzelnen erforderlich wären, um den Netzanschluss durchzuführen; die Begründung kann nachgefordert werden. Für die Begründung nach Satz 3 kann ein Entgelt, **das die Hälfte der entstandenen Kosten nicht überschreiten darf**, verlangt werden, sofern auf die Entstehung von Kosten zuvor hingewiesen worden ist.

(3) Die Bundesregierung wird ermächtigt, durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates

1. unverändert
2. unverändert

Insbesondere können durch Rechtsverordnungen nach Satz 1 unter angemessener Berücksichtigung der Interessen der Betreiber von Energieversorgungsnetzen und der Anschlussnehmer

1. unverändert
2. unverändert
3. festgelegt sowie näher bestimmt werden, in welchem Umfang und zu welchen Bedingungen ein Netzanschluss nach Absatz 2 zumutbar ist; **dabei kann auch das Interesse der Allgemeinheit an einer möglichst kostengünstigen Struktur der Energieversorgungsnetze berücksichtigt werden.**

§ 18

Allgemeine Anschlusspflicht

(1) unverändert

Entwurf

gungen jedermann an ihr Energieversorgungsnetz anzuschließen und die Nutzung des Anschlusses zur Entnahme von Energie zu gestatten. Diese Pflichten bestehen nicht, wenn der Anschluss oder die Anschlussnutzung für den Betreiber des Energieversorgungsnetzes aus wirtschaftlichen Gründen nicht zumutbar ist.

(2) Wer zur Deckung des Eigenbedarfs eine Anlage zur Erzeugung von Elektrizität betreibt oder sich von einem Dritten an das Energieversorgungsnetz anschließen lässt, kann sich nicht auf die allgemeine Anschlusspflicht nach Absatz 1 Satz 1 berufen. Er kann aber einen Netzanschluss unter den Voraussetzungen des § 17 verlangen. Satz 1 gilt nicht für die Deckung des Eigenbedarfs von *Tarifabnehmern* aus Anlagen der Kraft-Wärme-Kopplung bis 50 Kilowatt elektrischer Leistung und aus erneuerbaren Energien.

(3) Die Bundesregierung kann durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates die Allgemeinen Bedingungen für den Netzanschluss und dessen Nutzung bei den an das Niederspannungs- oder Niederdrucknetz angeschlossenen Letztverbrauchern angemessen festsetzen und hierbei unter Berücksichtigung der Interessen der Betreiber von Energieversorgungsnetzen und der Anschlussnehmer

1. die Bestimmungen über die Herstellung und Vorhaltung des Netzanschlusses sowie die Voraussetzungen der Anschlussnutzung einheitlich festsetzen,
2. Regelungen über den Vertragsabschluss und die Begründung des Rechtsverhältnisses der Anschlussnutzung, den Übergang des Netzanschlussvertrages im Falle des Überganges des Eigentums an der angeschlossenen Kundenanlage, den Gegenstand und die Beendigung der Verträge oder der Rechtsverhältnisse der Anschlussnutzung treffen und
3. die Rechte und Pflichten der Beteiligten einheitlich festlegen.

Das Interesse des Anschlussnehmers an kostengünstigen Lösungen ist dabei besonders zu berücksichtigen. Die Sätze 1 und 2 gelten entsprechend für Bedingungen öffentlich-rechtlich gestalteter Versorgungsverhältnisse mit Ausnahme der Regelung des Verwaltungsverfahrens.

§ 19

Technische Vorschriften

(1) Betreiber von Elektrizitätsversorgungsnetzen sind verpflichtet, unter Berücksichtigung der nach § 17 festgelegten Bedingungen für den Netzanschluss von Erzeugungsanlagen, Elektrizitätsverteilernetzen, Anlagen direkt angeschlossener Kunden, Verbindungsleitungen und Direktleitungen technische Mindestanforderungen an deren Auslegung und deren Betrieb festzulegen und im Internet zu veröffentlichen.

(2) Betreiber von Gasversorgungsnetzen sind verpflichtet, unter Berücksichtigung der nach § 17 festgelegten Bedingungen für den Netzanschluss von LNG-Anlagen und Speicheranlagen, von anderen Fernleitungs- oder Gasverteilernetzen und von Direktleitungen technische Mindestanforderungen an die Auslegung und den Betrieb festzulegen und

Beschlüsse des 9. Ausschusses

(2) Wer zur Deckung des Eigenbedarfs eine Anlage zur Erzeugung von Elektrizität betreibt oder sich von einem Dritten an das Energieversorgungsnetz anschließen lässt, kann sich nicht auf die allgemeine Anschlusspflicht nach Absatz 1 Satz 1 berufen. Er kann aber einen Netzanschluss unter den Voraussetzungen des § 17 verlangen. Satz 1 gilt nicht für die Deckung des Eigenbedarfs von **Letztverbrauchern** aus Anlagen der Kraft-Wärme-Kopplung bis **150** Kilowatt elektrischer Leistung und aus erneuerbaren Energien.

(3) unverändert

§ 19

Technische Vorschriften

(1) unverändert

(2) Betreiber von Gasversorgungsnetzen sind verpflichtet, unter Berücksichtigung der nach § 17 festgelegten Bedingungen für den Netzanschluss von LNG-Anlagen, **dezentralen Erzeugungsanlagen** und Speicheranlagen, von anderen Fernleitungs- oder Gasverteilernetzen und von Direktleitungen technische Mindestanforderungen an die

Entwurf

im Internet zu veröffentlichen.

(3) Die technischen Mindestanforderungen nach den Absätzen 1 und 2 müssen die Interoperabilität der Netze sicherstellen sowie sachlich gerechtfertigt und nichtdiskriminierend sein. Die Interoperabilität umfasst insbesondere die technischen Anschlussbedingungen und die Bedingungen für netzverträgliche Gasbeschaffenheiten unter Einschluss von Gas aus Biomasse oder anderen Gasarten, soweit sie technisch und ohne Beeinträchtigung der Sicherheit in das Gasversorgungsnetz eingespeist oder durch dieses Netz transportiert werden können. Für die Gewährleistung der technischen Sicherheit gilt § 49 Abs. 2 bis 4. Die Mindestanforderungen sind der Regulierungsbehörde mitzuteilen. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit unterrichtet die Europäische Kommission nach Artikel 8 der Richtlinie 98/34/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 22. Juni 1998 über ein Informationsverfahren auf dem Gebiet der Normen und technischen Vorschriften und der Vorschriften für die Dienste der Informationsgesellschaft (ABl. EG Nr. L 204 S. 37), geändert durch Richtlinie 98/48/EG (ABl. EG Nr. L 217 S. 18).

Abschnitt 3
Netzzugang

§ 20

Zugang zu den Energieversorgungsnetzen

(1) Betreiber von Energieversorgungsnetzen haben jedermann nach sachlich gerechtfertigten Kriterien diskriminierungsfrei Netzzugang zu gewähren sowie die Bedingungen und Entgelte für diesen Netzzugang im Internet zu veröffentlichen. Sie haben in dem Umfang zusammenzuarbeiten, der erforderlich ist, um einen effizienten Netzzugang zu gewährleisten. Sie haben ferner den Netznutzern die für einen effizienten Netzzugang erforderlichen Informationen zur Verfügung zu stellen.

Beschlüsse des 9. Ausschusses

Auslegung und den Betrieb festzulegen und im Internet zu veröffentlichen.

(3) unverändert

Abschnitt 3
Netzzugang

§ 20

Zugang zu den Energieversorgungsnetzen

(1) Betreiber von Energieversorgungsnetzen haben jedermann nach sachlich gerechtfertigten Kriterien diskriminierungsfrei Netzzugang zu gewähren sowie die Bedingungen, **einschließlich Musterverträge**, und Entgelte für diesen Netzzugang im Internet zu veröffentlichen. Sie haben in dem Umfang zusammenzuarbeiten, der erforderlich ist, um einen effizienten Netzzugang zu gewährleisten. Sie haben ferner den Netznutzern die für einen effizienten Netzzugang erforderlichen Informationen zur Verfügung zu stellen. **Die Netzzugangsregelung soll massengeschäftstauglich sein.**

(1a) Zur Ausgestaltung des Rechts auf Zugang zu Elektrizitätsversorgungsnetzen nach Absatz 1 haben Letztverbraucher von Elektrizität oder Lieferanten Verträge mit denjenigen Energieversorgungsunternehmen abzuschließen, aus deren Netzen die Entnahme und in deren Netze die Einspeisung von Elektrizität erfolgen soll (Netznutzungsvertrag). Werden die Netznutzungsverträge von Lieferanten abgeschlossen, so brauchen sie sich nicht auf bestimmte Entnahmestellen zu beziehen (Lieferantenrahmenvertrag). Netznutzungsvertrag oder Lieferantenrahmenvertrag vermitteln den Zugang zum gesamten Elektrizitätsversorgungsnetz. Alle Betreiber von Elektrizitätsversorgungsnetzen sind verpflichtet, in dem Ausmaß zusammenzuarbeiten, das erforderlich ist, damit durch den Betreiber von Elektrizitätsversorgungsnetzen, der den Netznutzungs- oder Lieferantenrahmenvertrag abgeschlossen hat, der Zugang zum gesamten Elektrizitätsversorgungsnetz gewährleistet werden kann. Der Netzzugang durch die Letztverbraucher und Lieferanten setzt voraus, dass über einen Bilanzkreis, der in ein vertraglich begründetes Bilanzkreissystem nach Maßgabe einer Rechtsverordnung

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

über den Zugang zu Elektrizitätsversorgungsnetzen einbezogen ist, ein Ausgleich zwischen Einspeisung und Entnahme stattfindet.

(1b) Zur Ausgestaltung des Zugangs zu den Gasversorgungsnetzen müssen Betreiber von Gasversorgungsnetzen Einspeise- und Ausspeisekapazitäten anbieten, die den Netzzugang ohne Festlegung eines transaktionsabhängigen Transportpfades ermöglichen und unabhängig voneinander nutzbar und handelbar sind. Betreiber von Gasversorgungsnetzen sind verpflichtet, bei der Berechnung von Kapazitäten, dem Angebot von Kapazitäten und der Erbringung von Systemdienstleistungen insbesondere mit dem Ziel zusammen zu arbeiten, den Netzzugang zu vereinfachen und zu beschleunigen. Sie haben unter Berücksichtigung von technischen Einschränkungen und wirtschaftlicher Zumutbarkeit alle Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Netzbetreibern auszuschöpfen, mit dem Ziel, die Zahl der Netze oder Teilnetze sowie der Bilanzonen möglichst gering zu halten. Betreiber von über Netzkopplungspunkte verbundenen Netzen haben bei der Berechnung und Ausweisung von technischen Kapazitäten mit dem Ziel zusammenzuarbeiten, in möglichst hohem Umfang aufeinander abgestimmte Kapazitäten in den miteinander verbundenen Netzen ausweisen zu können. Sie sind darüber hinaus verpflichtet, Transportkunden das Vertragsmanagement für fremde Netze, die Transportkunden als Bestandteil einer Transportkette in Verbindung mit ihrem Netz nutzen wollen, anzubieten. Bei einem Wechsel des Gaslieferanten kann der neue Gaslieferant vom bisherigen Gaslieferanten die Übertragung der für die Versorgung des Kunden erforderlichen, vom bisherigen Gaslieferanten gebuchten Ein- und Ausspeisekapazitäten verlangen, wenn ihm die Versorgung des Kunden entsprechend der von ihm eingegangenen Lieferverpflichtung ansonsten nicht möglich ist und er dies gegenüber dem bisherigen Gaslieferanten begründet. Betreiber von Fernleitungsnetzen sind verpflichtet, die Rechte an gebuchten Kapazitäten so auszugestalten, dass sie den Transportkunden berechtigen, Gas an jedem Einspeisepunkt für die Ausspeisung an jedem Ausspeisepunkt ihres Netzes oder, bei dauerhaften Engpässen, eines Teilnetzes bereitzustellen (entry-exit System). Betreiber eines örtlichen Verteilernetzes haben nach Maßgabe einer Rechtsverordnung über den Zugang zu Gasversorgungsnetzen den Netzzugang durch Übernahme des Gases an Einspeisepunkten ihrer Netze für alle angeschlossenen Ausspeisepunkte zu gewähren.

(2) Betreiber von Energieversorgungsnetzen können den Zugang nach Absatz 1 verweigern, soweit sie nachweisen, dass ihnen die Gewährung des Netzzugangs aus betriebsbedingten oder sonstigen Gründen unter Berücksichtigung der Ziele des § 1 nicht möglich oder nicht zumutbar ist. Die Ablehnung ist in Textform zu begründen. Auf Verlangen der beantragenden Partei muss die Begründung im Falle eines Kapazitätsmangels auch aussagekräftige Informationen darüber enthalten, welche Maßnahmen und damit verbundene Kosten zum Ausbau des Netzes erforderlich wären, um den Netzzugang zu ermöglichen; die Begründung kann nachgefordert werden. Für die Begründung nach Satz 3 kann ein

(2) Betreiber von Energieversorgungsnetzen können den Zugang nach Absatz 1 verweigern, soweit sie nachweisen, dass ihnen die Gewährung des Netzzugangs aus betriebsbedingten oder sonstigen Gründen unter Berücksichtigung der Ziele des § 1 nicht möglich oder nicht zumutbar ist. Die Ablehnung ist in Textform zu begründen **und der Regulierungsbehörde unverzüglich mitzuteilen**. Auf Verlangen der beantragenden Partei muss die Begründung im Falle eines Kapazitätsmangels auch aussagekräftige Informationen darüber enthalten, welche Maßnahmen und damit verbundene Kosten zum Ausbau des Netzes erforderlich wären, um den Netzzugang zu ermöglichen; die Begründung kann

Entwurf

angemessenes Entgelt verlangt werden, sofern auf die Entstehung von Kosten zuvor hingewiesen worden ist.

§ 21

Bedingungen und Entgelte für den Netzzugang

(1) Die Bedingungen und Entgelte für den Netzzugang müssen angemessen, diskriminierungsfrei, transparent und dürfen nicht ungünstiger sein, als sie von den Betreibern der Energieversorgungsnetze in vergleichbaren Fällen für Leistungen innerhalb ihres Unternehmens oder gegenüber verbundenen oder assoziierten Unternehmen angewendet und tatsächlich oder kalkulatorisch in Rechnung gestellt werden.

(2) Die Entgelte werden auf der Grundlage der Kosten einer *energiewirtschaftlich rationellen* Betriebsführung, die denen eines effizienten und strukturell vergleichbaren Netzbetreibers entsprechen müssen, unter Beachtung der Nettosubstanzerhaltung unter Berücksichtigung von Anreizen für eine *kosteneffiziente* Leistungserbringung und einer angemessenen Verzinsung des eingesetzten Kapitals gebildet, soweit in einer Rechtsverordnung nach § 24 nicht eine Abweichung von der kostenorientierten Entgeltbildung bestimmt ist. Soweit die Entgelte kostenorientiert gebildet werden, dürfen Kosten und Kostenbestandteile, die sich ihrem Umfang nach im Wettbewerb nicht einstellen würden, nicht berücksichtigt werden.

(3) Um zu gewährleisten, dass sich die Entgelte für den Netzzugang an den Kosten einer *energiewirtschaftlich rationellen* Betriebsführung orientieren, kann die Regulierungsbehörde in regelmäßigen zeitlichen Abständen einen Vergleich der Entgelte für den Netzzugang, der Erlöse oder der Kosten der Betreiber von Energieversorgungsnetzen durchführen (Vergleichsverfahren).

(4) Die Ergebnisse des Vergleichsverfahrens sind bei der kostenorientierten Entgeltbildung nach Absatz 2 zu berücksichtigen. Ergibt ein Vergleich, dass die Entgelte, Erlöse oder Kosten einzelner Betreiber von Energieversorgungsnetzen für das Netz insgesamt oder für einzelne Netz- oder Umspannebenen die durchschnittlichen Entgelte, Erlöse oder Kosten vergleichbarer Betreiber von Energieversorgungsnetzen überschreiten, wird vermutet, dass sie einer *energiewirtschaftlich rationellen* Betriebsführung nicht entsprechen.

Beschlüsse des 9. Ausschusses

nachgefordert werden. Für die Begründung nach Satz 3 kann ein Entgelt, **das die Hälfte der entstandenen Kosten nicht überschreiten darf**, verlangt werden, sofern auf die Entstehung von Kosten zuvor hingewiesen worden ist.

§ 21

Bedingungen und Entgelte für den Netzzugang

(1) unverändert

(2) Die Entgelte werden auf der Grundlage der Kosten einer Betriebsführung, die denen eines effizienten und strukturell vergleichbaren Netzbetreibers entsprechen müssen, unter Beachtung der Nettosubstanzerhaltung unter Berücksichtigung von Anreizen für eine effiziente Leistungserbringung und einer angemessenen, **wettbewerbsfähigen und risikoangepassten** Verzinsung des eingesetzten Kapitals gebildet, soweit in einer Rechtsverordnung nach § 24 nicht eine Abweichung von der kostenorientierten Entgeltbildung bestimmt ist. Soweit die Entgelte kostenorientiert gebildet werden, dürfen Kosten und Kostenbestandteile, die sich ihrem Umfang nach im Wettbewerb nicht einstellen würden, nicht berücksichtigt werden.

(3) Um zu gewährleisten, dass sich die Entgelte für den Netzzugang an den Kosten einer Betriebsführung **nach Absatz 2** orientieren, kann die Regulierungsbehörde in regelmäßigen zeitlichen Abständen einen Vergleich der Entgelte für den Netzzugang, der Erlöse oder der Kosten der Betreiber von Energieversorgungsnetzen durchführen (Vergleichsverfahren).

(4) Die Ergebnisse des Vergleichsverfahrens sind bei der kostenorientierten Entgeltbildung nach Absatz 2 zu berücksichtigen. Ergibt ein Vergleich, dass die Entgelte, Erlöse oder Kosten einzelner Betreiber von Energieversorgungsnetzen für das Netz insgesamt oder für einzelne Netz- oder Umspannebenen die durchschnittlichen Entgelte, Erlöse oder Kosten vergleichbarer Betreiber von Energieversorgungsnetzen überschreiten, wird vermutet, dass sie einer Betriebsführung **nach Absatz 2** nicht entsprechen.

§ 21a

Regulierungsvorgaben für Anreize für eine effiziente Leistungserbringung

(1) **Soweit eine kostenorientierte Entgeltbildung im Sinne des § 21 Abs. 2 Satz 1 erfolgt, können Netzzugangsentgelte der Betreiber von Energieversorgungsnetzen abweichend von der Entgeltbildung nach § 21 Abs. 2 bis 4 auch durch eine Methode bestimmt werden, die Anreize für eine effiziente Leistungserbringung setzt (Anreizregulierung).**

(2) **Die Anreizregulierung beinhaltet die Vorgabe von Obergrenzen, die in der Regel für die Höhe der Netzzugangsentgelte oder die Gesamterlöse aus Netzzugangs-**

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

entgelten gebildet werden, für eine Regulierungsperiode unter Berücksichtigung von Effizienzvorgaben. Die Obergrenzen und Effizienzvorgaben sind auf einzelne Netzbetreiber oder auf Gruppen von Netzbetreibern sowie entweder auf das gesamte Elektrizitäts- oder Gasversorgungsnetz, auf Teile des Netzes oder auf die einzelnen Netz- und Umspannebenen bezogen. Dabei sind Obergrenzen mindestens für den Beginn und das Ende der Regulierungsperiode vorzusehen. Vorgaben für Gruppen von Netzbetreibern setzen voraus, dass die Netzbetreiber objektiv strukturell vergleichbar sind.

(3) Die Regulierungsperiode darf zwei Jahre nicht unterschreiten und fünf Jahre nicht überschreiten. Die Vorgaben können eine zeitliche Staffelung der Entwicklung der Obergrenzen innerhalb einer Regulierungsperiode vorsehen. Die Vorgaben bleiben für eine Regulierungsperiode unverändert, sofern nicht Änderungen staatlich veranlasster Mehrbelastungen aufgrund von Abgaben oder der Abnahme- und Vergütungspflichten nach dem Erneuerbare-Energie-Gesetz und dem Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz oder anderer, nicht vom Netzbetreiber zu vertretender, Umstände eintreten. Falls Obergrenzen für Netzzugangsentgelte gesetzt werden, sind bei den Vorgaben die Auswirkungen jährlich schwankender Verbrauchsmengen auf die Gesamterlöse der Netzbetreiber (Mengeneffekte) zu berücksichtigen.

(4) Bei der Ermittlung von Obergrenzen sind die durch den jeweiligen Netzbetreiber beeinflussbaren Kostenanteile und die von ihm nicht beeinflussbaren Kostenanteile zu unterscheiden. Der nicht beeinflussbare Kostenanteil an dem Gesamtentgelt wird nach § 21 Abs. 2 ermittelt; hierzu zählen insbesondere Kostenanteile, die auf nicht zurechenbaren strukturellen Unterschieden der Versorgungsgebiete, auf gesetzlichen Abnahme- und Vergütungspflichten, Konzessionsabgaben und Betriebssteuern beruhen. Soweit sich Vorgaben auf Gruppen von Netzbetreibern beziehen, gelten die Netzbetreiber als strukturell vergleichbar, die unter Berücksichtigung struktureller Unterschiede einer Gruppe zugeordnet worden sind. Der beeinflussbare Kostenanteil wird nach § 21 Abs. 2 bis 4 zu Beginn einer Regulierungsperiode ermittelt. Effizienzvorgaben sind nur auf den beeinflussbaren Kostenanteil zu beziehen. Die Vorgaben für die Entwicklung oder Festlegung der Obergrenze innerhalb einer Regulierungsperiode müssen den Ausgleich der allgemeinen Geldentwertung vorsehen.

(5) Die Effizienzvorgaben für eine Regulierungsperiode werden durch Ableitung unternehmensindividueller oder gruppenspezifischer Effizienzziele auf Grundlage eines Effizienzvergleichs unter Berücksichtigung insbesondere der bestehenden Effizienz des jeweiligen Netzbetriebs, objektiver struktureller Unterschiede, der inflationsbereinigten gesamtwirtschaftlichen Produktivitätsentwicklung, der Versorgungsqualität und auf diese bezogener Qualitätsvorgaben sowie gesetzlicher Regelungen bestimmt. Qualitätsvorgaben werden auf der Grundlage einer Bewertung von Zuverlässigkeitskenngrößen ermittelt, bei der auch Strukturunterschiede zu berücksichtigen sind. Bei einem Verstoß ge-

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

gen Qualitätsvorgaben können auch die Obergrenzen zur Bestimmung der Netzzugangsentgelte für ein Energieversorgungsunternehmen gesenkt werden. Die Effizienzvorgaben müssen so gestaltet und über die Regulierungsperiode verteilt sein, dass der betroffene Netzbetreiber oder die betroffene Gruppe von Netzbetreibern die Vorgaben unter Nutzung der ihm oder ihnen möglichen und zumutbaren Maßnahmen erreichen und übertreffen kann. Die Methode zur Ermittlung von Effizienzvorgaben muss so gestaltet sein, dass eine geringfügige Änderung einzelner Parameter der zugrunde gelegten Methode nicht zu einer, insbesondere im Vergleich zur Bedeutung, überproportionalen Änderung der Vorgaben führt.

(6) Die Regulierungsbehörde entscheidet durch Festlegung nach § 29,

1. ob Netzzugangsentgelte im Wege der Anreizregulierung bestimmt werden, soweit in einer Rechtsverordnung nach Absatz 8 nichts anderes geregelt ist,
2. nach Maßgabe der Absätze 2 bis 5 und im Falle des Erlasses einer Rechtsverordnung nach Absatz 8 auch nach Maßgabe dieser Rechtsverordnung über die für den jeweiligen Netzbetreiber oder für die jeweilige Gruppe von Netzbetreibern geltenden Obergrenzen.

Die Entscheidung nach Satz 1 Nr. 2 legt insbesondere fest,

1. für welche Entgelte oder Erlöse und für welche Netzbetreiber oder welche Gruppen von Netzbetreibern Obergrenzen gebildet werden sowie bei einer Gruppenbildung die hierfür relevanten objektiven Strukturkriterien sowie die Dauer einer Regulierungsperiode,
2. die Qualitätsvorgaben oder die Mindest- und Höchstgrenzen für Qualitätsvorgaben sowie die Maßnahmen für den Fall einer Unter- oder Überschreitung, wobei bei Verstößen auch Abschläge von den Obergrenzen zur Bestimmung der Netzzugangsentgelte vorgesehen werden können, sowie Zuverlässigkeitskenngrößen für den Netzbetrieb unter Berücksichtigung der Informationen nach § 51 und deren Auswirkungen auf die Regulierungsvorgaben,
3. die beeinflussbaren und nicht beeinflussbaren Kostenanteile sowie für die beeinflussbaren Kostenanteile die Effizienzvorgaben für eine Regulierungsperiode oder die Mindest- und Höchstgrenzen für Effizienzvorgaben sowie Maßnahmen für den Fall einer Unter- oder Überschreitung,
4. die Vorgabe der jeweiligen Obergrenzen für einen Netzbetreiber oder eine Gruppe von Netzbetreibern und deren Entwicklungspfade innerhalb einer Regulierungsperiode sowie die Voraussetzungen, unter denen die Obergrenze innerhalb einer Regulierungsperiode auf Antrag des betroffenen Netzbetreibers von der Regulierungsbehörde abweichend vom Entwicklungspfad angepasst werden kann, und
5. unter Berücksichtigung der Berichte, die die Regulierungsbehörde auf Grundlage dieses Gesetzes oder

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

der auf Grundlage dieses Gesetzes erlassenen Rechtsverordnungen von den Netzbetreibern erhält, die Voraussetzungen, unter denen Investitionen begünstigt werden können, die unter Berücksichtigung der Ziele des § 1 zur Verbesserung der Versorgungssicherheit dienen.

(7) Soweit eine Gruppenbildung erfolgt, kann die Regulierungsbehörde über die Zuordnung eines Netzbetreibers zu einer Gruppe auch auf Antrag des Netzbetreibers durch Genehmigung entscheiden. Sofern aufgrund objektiver struktureller Unterschiede ein Netzbetreiber keiner Gruppe zugeordnet werden kann, kann die Festlegung oder Genehmigung einer Obergrenze auch für einen einzelnen Netzbetreiber erfolgen.

(8) Die Bundesregierung wird ermächtigt, durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates

1. die nähere Ausgestaltung der Methode einer Anreizregulierung nach den Absätzen 1 bis 5 und ihrer Durchführung festzulegen sowie
2. näher zu regeln, in welchen Fällen und unter welchen Voraussetzungen die Regulierungsbehörde im Rahmen der Durchführung der Methoden Festlegungen treffen und Maßnahmen des Netzbetreibers genehmigen kann.

Insbesondere können durch Rechtsverordnung nach Satz 1

1. Regelungen zur Festlegung der für eine Gruppenbildung relevanten Strukturkriterien und über deren Bedeutung für die Ausgestaltung von Effizienzvorgaben getroffen werden,
2. Anforderungen an eine Gruppenbildung einschließlich der dabei zu berücksichtigenden objektiven strukturellen Umstände gestellt werden, wobei für Betreiber von Übertragungsnetzen gesonderte Vorgaben vorzusehen sind,
3. Mindest- und Höchstgrenzen für Effizienz- und Qualitätsvorgaben vorgesehen und Regelungen für den Fall einer Unter- oder Überschreitung sowie Regelungen für die Ausgestaltung dieser Vorgaben einschließlich des Entwicklungspfades getroffen werden,
4. Regelungen getroffen werden, unter welchen Voraussetzungen die Obergrenze innerhalb einer Regulierungsperiode auf Antrag des betroffenen Netzbetreibers von der Regulierungsbehörde abweichend vom Entwicklungspfad angepasst werden kann,
5. Regelungen zum Verfahren bei der Berücksichtigung der Inflationsrate getroffen werden,
6. nähere Anforderungen an die Zuverlässigkeit einer Methode zur Ermittlung von Effizienzvorgaben gestellt werden,
7. Regelungen getroffen werden, welche Kostenanteile dauerhaft oder vorübergehend als nicht beeinflussbare Kostenanteile gelten,

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

8. Regelungen getroffen werden, die eine Begünstigung von Investitionen vorsehen, die unter Berücksichtigung der Ziele des § 1 zur Verbesserung der Versorgungssicherheit dienen,
9. Regelungen für die Bestimmung von Zuverlässigkeitskenngrößen für den Netzbetrieb unter Berücksichtigung der Informationen nach § 51 und deren Auswirkungen auf die Regulierungsvorgaben getroffen werden, wobei auch Senkungen der Obergrenzen zur Bestimmung der Netzzugangsentgelte vorgesehen werden können, und
10. Regelungen zur Erhebung der für die Durchführung einer Anreizregulierung erforderlichen Daten durch die Regulierungsbehörde getroffen werden.

§ 21b Messeinrichtungen

(1) Der Einbau, der Betrieb und die Wartung von Messeinrichtungen sowie die Messung der gelieferten Energie sind Aufgabe des Betreibers von Energieversorgungsnetzen, soweit nicht eine anderweitige Vereinbarung nach den Absätzen 2 oder 3 getroffen worden ist.

(2) Der Einbau, der Betrieb und die Wartung von Messeinrichtungen kann auf Wunsch des betroffenen Anschlussnehmers von einem Dritten durchgeführt werden, sofern der einwandfreie und den eichrechtlichen Vorschriften entsprechende Betrieb der Messeinrichtungen durch den Dritten gewährleistet ist und die Voraussetzungen nach Satz 4 Nr. 2 vorliegen. Der Netzbetreiber ist berechtigt, den Einbau, den Betrieb und die Wartung von Messeinrichtungen durch einen Dritten abzulehnen, sofern die Voraussetzungen nach Satz 1 nicht vorliegen. Die Ablehnung ist in Textform zu begründen. Der Messstellenbetreiber hat einen Anspruch auf den Einbau einer in seinem Eigentum stehenden Messeinrichtung. Sie muss

1. den eichrechtlichen Vorschriften entsprechen und
2. den von dem Netzbetreiber einheitlich für sein Netzgebiet vorgesehenen technischen Mindestanforderungen und Mindestanforderungen in Bezug auf Datenumfang und Datenqualität genügen.

Die Mindestanforderungen des Netzbetreibers müssen sachlich gerechtfertigt und nichtdiskriminierend sein. Der Messstellenbetreiber und der Netzbetreiber sind verpflichtet, zur Ausgestaltung ihrer rechtlichen Beziehungen einen Vertrag zu schließen. Bei einem Wechsel des Messstellenbetreibers sind der bisherige und der neue Messstellenbetreiber verpflichtet, die für einen effizienten Wechselprozess erforderlichen Verträge abzuschließen und die notwendigen Daten unverzüglich auszutauschen.

(3) Die Messung von Energie, die in Mittelspannung oder Mitteldruck oder in einer höheren Spannungsebene entnommen wird, kann ab dem ... [einsetzen: erster Tag des 49. auf die Verkündung folgenden Kalendermonats] auf Wunsch des betroffenen Anschlussnutzers von einem Dritten durchgeführt werden,

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

sofern durch den Dritten die einwandfreie Messung und eine Weitergabe der Daten an alle berechtigten Netzbetreiber und Lieferanten, die eine fristgerechte und vollständige Abrechnung ermöglicht, gewährleistet ist. Der Netzbetreiber ist berechtigt, einen Vertrag über die Messung durch einen Dritten abzulehnen, sofern die Voraussetzungen nach Satz 1 nicht vorliegen. Die Ablehnung ist in Textform zu begründen.

(4) Die Bundesregierung wird ermächtigt, durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates die Voraussetzungen für den Einbau, die Wartung und den Betrieb von Messeinrichtungen sowie für die Messung durch einen Dritten sowie die Rechte und Pflichten der Beteiligten näher zu regeln. Insbesondere können durch Rechtsverordnung nach Satz 1

1. der Zeitpunkt der Übermittlung der Messdaten und die für die Übermittlung zu verwendenden Datenformate festgelegt werden,
2. die Vorgaben zur Dokumentation und Archivierung der relevanten Daten bestimmt werden,
3. die Vorgaben für den Wechsel des Messstellenbetreibers näher ausgestaltet werden sowie
4. das Vorgehen beim Ausfall des Messstellenbetreibers geregelt werden.

§ 22

Beschaffung der Energie zur Erbringung von Ausgleichsleistungen

(1) Betreiber von Energieversorgungsnetzen haben die Energie, die sie zur Deckung von Verlusten und für den Ausgleich von Differenzen zwischen Ein- und Ausspeisung benötigen, nach transparenten, auch in Bezug auf verbundene oder assoziierte Unternehmen nichtdiskriminierenden und marktorientierten Verfahren zu beschaffen. Dem Ziel einer möglichst preisgünstigen Energieversorgung ist bei der Ausgestaltung der Verfahren, zum Beispiel durch die Nutzung untertäglicher Beschaffung, besonderes Gewicht beizumessen, sofern hierdurch nicht die Verpflichtungen nach den §§ 13 und 16 gefährdet werden.

(2) Bei der Beschaffung von Regelenergie durch die Betreiber von Übertragungsnetzen ist ein diskriminierungsfreies und transparentes Ausschreibungsverfahren anzuwenden, bei dem die Anforderungen, die die Anbieter von Regelenergie für die Teilnahme erfüllen müssen, soweit dies technisch möglich ist, von den Betreibern von Übertragungsnetzen zu vereinheitlichen sind. Die Betreiber von Übertragungsnetzen haben für die Ausschreibung von Regelenergie eine gemeinsame Internetplattform einzurichten. Die Einrichtung der Plattform nach Satz 2 ist der Regulatorbehörde anzuzeigen. Die Betreiber von Übertragungsnetzen sind unter Beachtung ihrer jeweiligen Systemverantwortung verpflichtet, zur Senkung des Aufwandes für Regelenergie unter Berücksichtigung der Netzbedingungen zusammenzuarbeiten.

§ 22

unverändert

Entwurf

§ 23

Erbringung von Ausgleichsleistungen

Sofern den Betreibern von Energieversorgungsnetzen der Ausgleich des Energieversorgungsnetzes obliegt, müssen die von ihnen zu diesem Zweck festgelegten Regelungen einschließlich der von den Netznutzern für Energieungleichgewichte zu zahlenden Entgelte sachlich gerechtfertigt, transparent, nichtdiskriminierend und dürfen nicht ungünstiger sein, als sie von den Betreibern der Energieversorgungsnetze in vergleichbaren Fällen für Leistungen innerhalb ihres Unternehmens oder gegenüber verbundenen oder assoziierten Unternehmen angewendet und tatsächlich oder kalkulatorisch in Rechnung gestellt werden. Die Entgelte sind auf der Grundlage einer *energiewirtschaftlich rationalen* Betriebsführung kostenorientiert festzulegen und zusammen mit den übrigen Regelungen im Internet zu veröffentlichen.

§ 24

Regelungen zu den Netzzugangsbedingungen, Entgelten für den Netzzugang sowie zur Erbringung und Beschaffung von Ausgleichsleistungen

Die Bundesregierung wird ermächtigt, durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates

1. die Bedingungen für den Netzzugang einschließlich der Beschaffung und Erbringung von Ausgleichsleistungen oder Methoden zur Bestimmung dieser Bedingungen sowie Methoden zur Bestimmung der Entgelte für den Netzzugang gemäß den §§ 20 bis 23 festzulegen *und*
2. zu regeln, in welchen Fällen und unter welchen Voraussetzungen die Regulierungsbehörde diese Bedingungen oder Methoden festlegen oder auf Antrag des Netzbetreibers genehmigen kann.

Insbesondere können durch Rechtsverordnungen nach Satz 1

1. die Betreiber von Energieversorgungsnetzen verpflichtet werden, zur Schaffung möglichst einheitlicher Bedingungen bei der Gewährung des Netzzugangs in näher zu bestimmender Weise zusammenzuarbeiten,
2. die Rechte und Pflichten der Beteiligten, insbesondere die Zusammenarbeit und Pflichten der Betreiber von Energieversorgungsnetzen, einschließlich des Austauschs der erforderlichen Daten und der für den Netzzugang erforderlichen Informationen, einheitlich festgelegt werden,
3. die Art sowie Ausgestaltung des Netzzugangs und der Beschaffung und Erbringung von Ausgleichsleistungen einschließlich der hierfür erforderlichen Verträge und Rechtsverhältnisse und des Ausschreibungsverfahrens auch unter Abweichung von § 22 Abs. 2 Satz 2 fest-

Beschlüsse des 9. Ausschusses

§ 23

Erbringung von Ausgleichsleistungen

Sofern den Betreibern von Energieversorgungsnetzen der Ausgleich des Energieversorgungsnetzes obliegt, müssen die von ihnen zu diesem Zweck festgelegten Regelungen einschließlich der von den Netznutzern für Energieungleichgewichte zu zahlenden Entgelte sachlich gerechtfertigt, transparent, nichtdiskriminierend und dürfen nicht ungünstiger sein, als sie von den Betreibern der Energieversorgungsnetze in vergleichbaren Fällen für Leistungen innerhalb ihres Unternehmens oder gegenüber verbundenen oder assoziierten Unternehmen angewendet und tatsächlich oder kalkulatorisch in Rechnung gestellt werden. Die Entgelte sind auf der Grundlage einer Betriebsführung **nach § 21 Abs. 2** kostenorientiert festzulegen und zusammen mit den übrigen Regelungen im Internet zu veröffentlichen.

§ 24

Regelungen zu den Netzzugangsbedingungen, Entgelten für den Netzzugang sowie zur Erbringung und Beschaffung von Ausgleichsleistungen

Die Bundesregierung wird ermächtigt, durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates

1. die Bedingungen für den Netzzugang einschließlich der Beschaffung und Erbringung von Ausgleichsleistungen oder Methoden zur Bestimmung dieser Bedingungen sowie Methoden zur Bestimmung der Entgelte für den Netzzugang gemäß den §§ 20 bis 23 festzulegen,
2. zu regeln, in welchen Fällen und unter welchen Voraussetzungen die Regulierungsbehörde diese Bedingungen oder Methoden festlegen oder auf Antrag des Netzbetreibers genehmigen kann **und**
3. **zu regeln, in welchen Sonderfällen der Netznutzung und unter welchen Voraussetzungen die Regulierungsbehörde im Einzelfall individuelle Entgelte für den Netzzugang genehmigen oder untersagen kann.**

Insbesondere können durch Rechtsverordnungen nach Satz 1

1. unverändert
 2. unverändert
 3. unverändert
- 2a. die Rechte der Verbraucher bei der Abwicklung eines Anbieterwechsels festgelegt werden,**
3. unverändert

Entwurf

gelegt werden, die Bestimmungen der Verträge und die Ausgestaltung der Rechtsverhältnisse einheitlich festgelegt werden sowie Regelungen über das Zustandekommen und die Beendigung der Verträge und Rechtsverhältnisse getroffen werden,

4. Regelungen zur Ermittlung der Entgelte für den Netzzugang getroffen werden, wobei die Methode zur Bestimmung der Entgelte so zu gestalten ist, dass eine *energiewirtschaftlich rationelle* Betriebsführung gesichert ist und die für die Betriebs- und Versorgungssicherheit sowie die Funktionsfähigkeit der Netze notwendigen Investitionen in die Netze gewährleistet sind,
5. Regelungen über eine Abweichung von dem Grundsatz der Kostenorientierung nach § 21 Abs. 2 Satz 1 getroffen werden, nach denen bei bestehendem oder potentielltem Leitungswettbewerb die Entgeltbildung auf der Grundlage eines marktorientierten Verfahrens oder eine Preisbildung im Wettbewerb erfolgen kann,
6. Regelungen darüber getroffen werden, welche netzbezogenen und sonst für ihre Kalkulation erforderlichen Daten die Betreiber von Energieversorgungsnetzen erheben und über welchen Zeitraum sie diese aufbewahren müssen,
7. Regelungen für die Durchführung eines Vergleichsverfahrens nach § 21 Abs. 3 einschließlich der Erhebung der hierfür erforderlichen Daten getroffen werden *und*
8. *Regelungen vorgesehen werden, die Methoden der Netzregulierung festlegen, die auf eine Steigerung der Effizienz des Netzbetriebs gerichtet sind, und auch Anforderungen an Qualität, Sicherheit und Zuverlässigkeit enthalten können.*

Im Falle des Satzes 2 Nr. 1 und 2 ist das Interesse an der Ermöglichung eines effizienten und diskriminierungsfreien Netzzugangs im Rahmen eines möglichst transaktionsunabhängigen Modells unter Beachtung der jeweiligen Besonderheiten der Elektrizitäts- und Gaswirtschaft besonders zu berücksichtigen; die Zusammenarbeit soll dem Ziel des § 1 Abs. 2 dienen. Regelungen nach Satz 2 Nr. 3 können auch weitere Anforderungen an die Zusammenarbeit der Betreiber von Übertragungsnetzen bei der Beschaffung von Regelenergie und zur Verringerung des Aufwandes für Regelenergie vorsehen. Regelungen nach Satz 2 Nr. 4 und 5 können vorsehen, dass Entgelte nicht nur auf der Grundlage von Ausspeisungen, sondern ergänzend auch auf der Grundlage von Einspeisungen von Energie berechnet und in Rechnung gestellt werden, wobei bei Einspeisungen von Elektrizität aus dezentralen Erzeugungsanlagen auch eine Erstattung eingesparter Entgelte für den Netzzugang in den vorgelagerten Netzebenen vorgesehen werden kann.

Beschlüsse des 9. Ausschusses

3a. im Rahmen der Ausgestaltung des Netzzugangs zu den Gasversorgungsnetzen für Anlagen zur Erzeugung von Biogas im Rahmen des Auswahlverfahrens bei drohenden Kapazitätsengpässen sowie beim Zugang zu örtlichen Verteilernetzen Vorrang gewährt werden,

4. Regelungen zur Ermittlung der Entgelte für den Netzzugang getroffen werden, wobei die Methode zur Bestimmung der Entgelte so zu gestalten ist, dass eine Betriebsführung **nach § 21 Abs. 2** gesichert ist und die für die Betriebs- und Versorgungssicherheit sowie die Funktionsfähigkeit der Netze notwendigen Investitionen in die Netze gewährleistet sind,
5. **unverändert**
6. **unverändert**
7. Regelungen für die Durchführung eines Vergleichsverfahrens nach § 21 Abs. 3 einschließlich der Erhebung der hierfür erforderlichen Daten getroffen werden.
8. **entfällt**

Im Falle des Satzes 2 Nr. 1 und 2 ist das Interesse an der Ermöglichung eines effizienten und diskriminierungsfreien Netzzugangs im Rahmen eines möglichst transaktionsunabhängigen Modells unter Beachtung der jeweiligen Besonderheiten der Elektrizitäts- und Gaswirtschaft besonders zu berücksichtigen; die Zusammenarbeit soll dem Ziel des § 1 Abs. 2 dienen. Regelungen nach Satz 2 Nr. 3 können auch weitere Anforderungen an die Zusammenarbeit der Betreiber von Übertragungsnetzen bei der Beschaffung von Regelenergie und zur Verringerung des Aufwandes für Regelenergie vorsehen. Regelungen nach Satz 2 Nr. 4 und 5 können vorsehen, dass Entgelte nicht nur auf der Grundlage von Ausspeisungen, sondern ergänzend auch auf der Grundlage von Einspeisungen von Energie berechnet und in Rechnung gestellt werden, wobei bei Einspeisungen von Elektrizität aus dezentralen Erzeugungsanlagen auch eine Erstattung eingesparter Entgelte für den Netzzugang in den vorgelagerten Netzebenen **vorzusehen ist**.

Entwurf

§ 25

**Ausnahmen vom Zugang
zu den Gasversorgungsnetzen im Zusammenhang
mit unbedingten Zahlungsverpflichtungen**

Die Gewährung des Zugangs zu den Gasversorgungsnetzen ist im Sinne des § 20 Abs. 2 insbesondere dann nicht zumutbar, wenn einem Gasversorgungsunternehmen wegen seiner im Rahmen von Gaslieferverträgen eingegangenen unbedingten Zahlungsverpflichtungen ernsthafte wirtschaftliche und finanzielle Schwierigkeiten entstehen würden. Auf Antrag des betroffenen Gasversorgungsunternehmens entscheidet die Regulierungsbehörde, ob die vom Antragsteller nachzuweisenden Voraussetzungen des Satzes 1 vorliegen. Die Prüfung richtet sich nach Artikel 27 der Richtlinie 2003/55/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2003 über gemeinsame Vorschriften für den Erdgasbinnenmarkt und zur Aufhebung der Richtlinie 98/30/EG (ABl. EU Nr. L 176 S. 57). Das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit wird ermächtigt, durch Rechtsverordnung, die nicht der Zustimmung des Bundesrates bedarf, die bei der Prüfung nach Artikel 27 der Richtlinie 2003/55/EG anzuwendenden Verfahrensregeln festzulegen.

§ 26

**Zugang zu den vorgelagerten Rohrleitungsnetzen
und zu Speicheranlagen im Bereich
der leitungsgebundenen Versorgung mit Erdgas**

Der Zugang zu den vorgelagerten Rohrleitungsnetzen und zu Speicheranlagen erfolgt abweichend von den §§ 20 bis 24 auf vertraglicher Grundlage nach Maßgabe der §§ 27 und 28.

§ 27

Zugang zu den vorgelagerten Rohrleitungsnetzen

Betreiber von vorgelagerten Rohrleitungsnetzen haben anderen Unternehmen das vorgelagerte Rohrleitungsnetz für Durchleitungen zu Bedingungen zur Verfügung zu stellen, die angemessen und nicht ungünstiger sind, als sie von ihnen in vergleichbaren Fällen für Leistungen innerhalb ihres Unternehmens oder gegenüber verbundenen oder assoziierten Unternehmen tatsächlich oder kalkulatorisch in Rechnung gestellt werden. Dies gilt nicht, soweit der Betreiber nachweist, dass ihm die Durchleitung aus betriebsbedingten oder sonstigen Gründen unter Berücksichtigung der Ziele des § 1 nicht möglich oder nicht zumutbar ist. Die Ablehnung ist in Textform zu begründen. Die Verweigerung des Netzzugangs nach Satz 2 ist nur zulässig, wenn einer der in Artikel 20 Abs. 2 Satz 3 Buchstabe a bis d der Richtlinie 2003/55/EG genannten Gründe vorliegt. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit wird ermächtigt, durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates die Bedingungen des Zugangs zu den vorgelagerten Rohrleitungsnetzen und die Methoden zur Berechnung der Entgelte für

Beschlüsse des 9. Ausschusses

§ 25

**Ausnahmen vom Zugang
zu den Gasversorgungsnetzen im Zusammenhang
mit unbedingten Zahlungsverpflichtungen**

Die Gewährung des Zugangs zu den Gasversorgungsnetzen ist im Sinne des § 20 Abs. 2 insbesondere dann nicht zumutbar, wenn einem Gasversorgungsunternehmen wegen seiner im Rahmen von Gaslieferverträgen eingegangenen unbedingten Zahlungsverpflichtungen ernsthafte wirtschaftliche und finanzielle Schwierigkeiten entstehen würden. Auf Antrag des betroffenen Gasversorgungsunternehmens entscheidet die Regulierungsbehörde, ob die vom Antragsteller nachzuweisenden Voraussetzungen des Satzes 1 vorliegen. Die Prüfung richtet sich nach Artikel 27 der Richtlinie 2003/55/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2003 über gemeinsame Vorschriften für den Erdgasbinnenmarkt und zur Aufhebung der Richtlinie 98/30/EG (ABl. EU Nr. L 176 S. 57). Das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit wird ermächtigt, durch Rechtsverordnung, die nicht der Zustimmung des Bundesrates bedarf, die bei der Prüfung nach Artikel 27 der Richtlinie 2003/55/EG anzuwendenden Verfahrensregeln festzulegen. **In der Rechtsverordnung nach Satz 4 kann vorgesehen werden, dass eine Entscheidung der Regulierungsbehörde, auch abweichend von den Vorschriften dieses Gesetzes, ergehen kann, soweit dies in einer Entscheidung der Kommission der Europäischen Gemeinschaften vorgesehen ist.**

§ 26

unverändert

§ 27

unverändert

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

den Zugang zu den vorgelagerten Rohrleitungsnetzen unter Berücksichtigung der Ziele des § 1 festzulegen.

§ 28

Zugang zu Speicheranlagen

(1) Betreiber von Speicheranlagen haben anderen Unternehmen den Zugang zu ihren Speicheranlagen und Hilfsdiensten zu angemessenen und diskriminierungsfreien technischen und wirtschaftlichen Bedingungen zu gewähren, sofern der Zugang für einen effizienten Netzzugang im Hinblick auf die Belieferung der Kunden technisch oder wirtschaftlich erforderlich ist.

(2) Betreiber von Speicheranlagen können den Zugang nach Absatz 1 verweigern, soweit sie nachweisen, dass ihnen der Zugang aus betriebsbedingten oder sonstigen Gründen unter Berücksichtigung der Ziele des § 1 nicht möglich oder nicht zumutbar ist. Die Ablehnung ist in Textform zu begründen.

(3) Betreiber von Speicheranlagen sind verpflichtet, den Standort der Speicheranlage, Informationen über verfügbare Kapazitäten sowie ihre wesentlichen Geschäftsbedingungen für den Speicherzugang im Internet zu veröffentlichen. Dies betrifft insbesondere die verfahrensmäßige Behandlung von Speicherzugangsanfragen, Informationen über verfügbare Kapazitäten, die Beschaffenheit des zu speichernden Gases, die nominale Arbeitsgaskapazität, die Ein- und Ausspeicherungsperiode, den Standort der Speicheranlage, soweit für ein Angebot der Betreiber von Speicheranlagen erforderlich, sowie die technisch minimal erforderlichen Volumen für die Ein- und Ausspeicherung.

(4) Das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit wird ermächtigt, durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates die technischen und wirtschaftlichen Bedingungen sowie die inhaltliche Gestaltung der Verträge über den Zugang zu den Speicheranlagen zu regeln.

§ 28

unverändert

§ 28a

Neue Infrastrukturen

(1) Verbindungsleitungen zwischen Deutschland und anderen Staaten oder LNG- und Speicheranlagen, können von der Anwendung der §§ 20 bis 28 befristet ausgenommen werden, wenn

- 1. durch die Investition der Wettbewerb bei der Gasversorgung und die Versorgungssicherheit verbessert werden,**
- 2. es sich um größere neue Infrastrukturanlagen im Sinne des Artikels 22 Abs. 1 der Richtlinie 2003/55/EG handelt, bei denen insbesondere das mit der Investition verbundene Risiko so hoch ist, dass die Investition ohne eine Ausnahmegenehmigung nicht getätigt würde,**
- 3. die Infrastruktur Eigentum einer natürlichen oder juristischen Person ist, die entsprechend des § 7 Abs. 1 und der §§ 8 bis 10 von den Netzbetreibern getrennt ist, in deren Netzen die Infrastruktur geschaffen wird.**

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

4. von den Nutzern dieser Infrastruktur Entgelte erhoben werden, und
5. die Ausnahme sich nicht nachteilig auf den Wettbewerb oder das effektive Funktionieren des Erdgasbinnenmarktes oder das effiziente Funktionieren des regulierten Netzes auswirkt, an das die Infrastruktur angeschlossen ist.

(2) Absatz 1 gilt auch für Kapazitätsaufstockungen bei vorhandenen Infrastrukturen, die insbesondere hinsichtlich ihres Investitionsvolumens und des zusätzlichen Kapazitätsumfanges bei objektiver Betrachtung wesentlich sind, und für Änderungen dieser Infrastrukturen, die die Erschließung neuer Gasversorgungsquellen ermöglichen.

(3) Auf Antrag des betroffenen Gasversorgungsunternehmens entscheidet die Regulierungsbehörde, ob die vom Antragsteller nachzuweisenden Voraussetzungen nach Absatz 1 oder 2 vorliegen. Die Prüfung und das Verfahren richten sich nach Artikel 22 Abs. 3 Buchstabe b bis e und Abs. 4 der Richtlinie 2003/55/EG. Soweit nach Artikel 22 Abs. 4 der Richtlinie 2003/55/EG die Beteiligung der Kommission der Europäischen Gemeinschaften (EG-Beteiligungsverfahren) vorgesehen ist, leitet die Regulierungsbehörde dieses Verfahren ein. Die Regulierungsbehörde hat eine Entscheidung über einen Antrag nach Satz 1 nach Maßgabe einer endgültigen Entscheidung der Kommission nach Artikel 22 Abs. 4 in Verbindung mit Artikel 30 Abs. 2 der Richtlinie 2003/55/EG zu ändern oder aufzuheben; die §§ 48 und 49 des Verwaltungsverfahrensgesetzes bleiben unberührt.

(4) Die Entscheidungen werden von der Regulierungsbehörde auf ihrer Internetseite veröffentlicht.

Abschnitt 4

Befugnisse der Regulierungsbehörde, Sanktionen

§ 29

Verfahren zur Festlegung und Genehmigung

(1) Die Regulierungsbehörde trifft Entscheidungen über die Bedingungen und Methoden für den Netzanschluss oder den Netzzugang nach den in § 17 Abs. 3 sowie § 24 genannten Rechtsverordnungen durch Festlegung gegenüber einem Netzbetreiber, einer Gruppe von oder allen Netzbetreibern oder durch Genehmigung gegenüber dem Antragsteller.

(2) Die Regulierungsbehörde ist befugt, die nach Absatz 1 von ihr festgelegten oder genehmigten Bedingungen und Methoden nachträglich zu ändern, soweit dies erforderlich ist, um sicherzustellen, dass sie weiterhin den Voraussetzungen für eine Festlegung oder Genehmigung genügen. Die §§ 48 und 49 des Verwaltungsverfahrensgesetzes bleiben unberührt.

(3) Die Bundesregierung kann das Verfahren zur Festlegung oder Genehmigung nach Absatz 1 sowie das Verfahren zur Änderung der Bedingungen und Methoden nach Absatz 2 durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates näher ausgestalten. Dabei kann insbesondere vorgesehen werden, dass Entscheidungen der Regulierungs-

Abschnitt 4

Befugnisse der Regulierungsbehörde, Sanktionen

§ 29

Verfahren zur Festlegung und Genehmigung

(1) Die Regulierungsbehörde trifft Entscheidungen über die Bedingungen und Methoden für den Netzanschluss oder den Netzzugang nach den in § 17 Abs. 3, § 21 a Abs. 8 und § 24 genannten Rechtsverordnungen durch Festlegung gegenüber einem Netzbetreiber, einer Gruppe von oder allen Netzbetreibern oder durch Genehmigung gegenüber dem Antragsteller.

(2) unverändert

(3) unverändert

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

behörde im Einvernehmen mit dem Bundeskartellamt ergehen.

§ 30

Missbräuchliches Verhalten eines Netzbetreibers

(1) Betreibern von Energieversorgungsnetzen ist ein Missbrauch ihrer Marktstellung verboten. Ein Missbrauch liegt insbesondere vor, wenn ein Betreiber von Energieversorgungsnetzen

1. Bestimmungen der Abschnitte 2 und 3 oder der auf Grund dieser Bestimmungen erlassenen Rechtsverordnungen nicht einhält,
2. andere Unternehmen unmittelbar oder mittelbar unbillig behindert oder deren Wettbewerbsmöglichkeiten ohne sachlich gerechtfertigten Grund erheblich beeinträchtigt,
3. andere Unternehmen gegenüber gleichartigen Unternehmen ohne sachlich gerechtfertigten Grund unmittelbar oder mittelbar unterschiedlich behandelt,
4. sich selbst oder mit ihm nach § 3 Nr. 38 verbundenen Unternehmen den Zugang zu seinen intern genutzten oder am Markt angebotenen Waren und Leistungen zu günstigeren Bedingungen oder Entgelten ermöglicht, als er sie anderen Unternehmen bei der Nutzung der Waren und Leistungen oder mit diesen in Zusammenhang stehenden Waren oder gewerbliche Leistungen einräumt, sofern der Betreiber des Energieversorgungsnetzes nicht nachweist, dass die Einräumung ungünstigerer Bedingungen sachlich gerechtfertigt ist,
5. ohne sachlich gerechtfertigten Grund Entgelte oder sonstige Geschäftsbedingungen für den Netzzugang fordert, die von denjenigen abweichen, die sich bei wirksamem Wettbewerb mit hoher Wahrscheinlichkeit ergeben würden; hierbei sind insbesondere die Verhaltensweisen von Unternehmen auf vergleichbaren Märkten und die Ergebnisse von Vergleichsverfahren nach § 21 zu berücksichtigen oder
6. ungünstigere Entgelte oder sonstige Geschäftsbedingungen fordert, als er sie selbst auf vergleichbaren Märkten von gleichartigen Abnehmern fordert, es sei denn, dass der Unterschied sachlich gerechtfertigt ist.

(2) Die Regulierungsbehörde kann einen Betreiber von Energieversorgungsnetzen, der seine Stellung missbräuchlich ausnutzt, verpflichten, eine Zuwiderhandlung gegen Absatz 1 abzustellen. Sie kann den Unternehmen alle Maßnahmen aufgeben, die erforderlich sind, um die Zuwiderhandlung wirksam abzustellen. Sie kann insbesondere

1. Änderungen verlangen, soweit die gebildeten Entgelte oder deren Anwendung sowie die Anwendung der Bedingungen für den Anschluss an das Netz und die Gewährung des Netzzugangs von der genehmigten oder festgelegten Methode oder den hierfür bestehenden gesetzlichen Vorgaben abweichen, oder

§ 30

Missbräuchliches Verhalten eines Netzbetreibers

(1) Betreibern von Energieversorgungsnetzen ist ein Missbrauch ihrer Marktstellung verboten. Ein Missbrauch liegt insbesondere vor, wenn ein Betreiber von Energieversorgungsnetzen

1. unverändert
2. unverändert
3. unverändert
4. unverändert
5. ohne sachlich gerechtfertigten Grund Entgelte oder sonstige Geschäftsbedingungen für den Netzzugang fordert, die von denjenigen abweichen, die sich bei wirksamem Wettbewerb mit hoher Wahrscheinlichkeit ergeben würden; hierbei sind insbesondere die Verhaltensweisen von Unternehmen auf vergleichbaren Märkten und die Ergebnisse von Vergleichsverfahren nach § 21 **sowie die Ergebnisse einer Anreizregulierung nach § 21a zu berücksichtigen, im Falle der Durchführung einer Anreizregulierung nach § 21a gelten Entgelte, die für eine Regulierungsperiode vorgegebene Obergrenzen nicht überschreiten, als sachlich gerechtfertigt** oder
6. unverändert

(2) unverändert

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

2. in Fällen rechtswidrig verweigerten Netzanschlusses oder Netzzugangs den Netzanschluss oder Netzzugang anordnen.

§ 31

**Besondere Missbrauchsverfahren
der Regulierungsbehörde**

(1) Personen und Personenvereinigungen, deren Interessen durch das Verhalten eines Betreibers von Energieversorgungsnetzen erheblich berührt werden, können bei der Regulierungsbehörde einen Antrag auf Überprüfung dieses Verhaltens stellen. Diese hat zu prüfen, inwieweit das Verhalten des Betreibers von Energieversorgungsnetzen mit den Vorgaben in den Bestimmungen der Abschnitte 2 und 3 oder der auf dieser Grundlage erlassenen Rechtsverordnungen sowie den nach § 29 Abs. 1 festgelegten oder genehmigten Bedingungen und Methoden übereinstimmt. Interessen der Verbraucherzentralen und anderer Verbraucherverbände, die mit öffentlichen Mitteln gefördert werden, werden im Sinne des Satzes 1 auch dann erheblich berührt, wenn sich die Entscheidung auf eine Vielzahl von Verbrauchern auswirkt und dadurch die Interessen der Verbraucher insgesamt erheblich berührt werden.

(2) Ein Antrag nach Absatz 1 bedarf neben dem Namen, der Anschrift und der Unterschrift des Antragstellers folgender Angaben:

1. Firma und Sitz des betroffenen Netzbetreibers,
2. das Verhalten des betroffenen Netzbetreibers, das überprüft werden soll,
3. die im Einzelnen anzuführenden Gründe, weshalb ernsthafte Zweifel an der Rechtmäßigkeit des Verhaltens des Netzbetreibers bestehen und
4. die im Einzelnen anzuführenden Gründe, weshalb der Antragsteller durch das Verhalten des Netzbetreibers betroffen ist.

Sofern ein Antrag nicht die Voraussetzungen des Satzes 1 erfüllt, weist die Regulierungsbehörde den Antrag als unzulässig ab.

(3) Die Regulierungsbehörde entscheidet innerhalb einer Frist von zwei Monaten nach Eingang des vollständigen Antrags. Diese Frist kann um zwei Monate verlängert werden, wenn die Regulierungsbehörde zusätzliche Informationen anfordert. Mit Zustimmung des Antragstellers ist eine weitere Verlängerung dieser Frist möglich. Betrifft ein Antrag nach Satz 1 die Entgelte für den Anschluss größerer neuer Erzeugungsanlagen, so kann die Regulierungsbehörde die Fristen nach den Sätzen 1 und 2 verlängern.

(4) Soweit ein Verfahren nicht mit einer den Beteiligten zugestellten Entscheidung nach § 73 Abs. 1 abgeschlossen wird, ist seine Beendigung den Beteiligten schriftlich oder elektronisch mitzuteilen. Die Regulierungsbehörde kann die Kosten einer Beweiserhebung den Beteiligten nach billigem Ermessen auferlegen.

§ 31

unverändert

Entwurf

§ 32

Unterlassungsanspruch, Schadensersatzpflicht

(1) Wer gegen eine Vorschrift der Abschnitte 2 und 3, eine auf Grund der Vorschriften dieser Abschnitte erlassene Rechtsverordnung oder eine auf Grundlage dieser Vorschriften ergangene Entscheidung der Regulierungsbehörde verstößt, ist dem Betroffenen zur Beseitigung einer Beeinträchtigung und bei Wiederholungsgefahr zur Unterlassung verpflichtet. Der Anspruch besteht bereits dann, wenn eine Zuwiderhandlung droht. Die Vorschriften der Abschnitte 2 und 3 dienen auch dann dem Schutz anderer Marktbeteiligter, wenn sich der Verstoß nicht gezielt gegen diese richtet. Ein Anspruch ist nicht deswegen ausgeschlossen, weil der andere Marktbeteiligte an dem Verstoß mitgewirkt hat.

(2) Die Ansprüche aus Absatz 1 können auch geltend gemacht werden von

1. rechtsfähigen Verbänden zur Förderung gewerblicher oder selbständiger beruflicher Interessen, soweit ihnen eine erhebliche Zahl von Unternehmen angehört, die Waren oder Dienstleistungen gleicher oder verwandter Art auf demselben Markt vertreiben, soweit sie insbesondere nach ihrer personellen, sachlichen und finanziellen Ausstattung imstande sind, ihre satzungsmäßigen Aufgaben der Verfolgung gewerblicher oder selbständiger beruflicher Interessen tatsächlich wahrzunehmen und soweit die Zuwiderhandlung die Interessen ihrer Mitglieder berührt;
2. qualifizierten Einrichtungen, die nachweisen, dass sie in die Liste qualifizierter Einrichtungen nach § 4 des Unterlassungsklagengesetzes oder in dem Verzeichnis der Kommission der Europäischen Gemeinschaften nach Artikel 4 der Richtlinie 98/97/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Mai 1998 über Unterlassungsklagen zum Schutz der Verbraucherinteressen (ABl. EG Nr. L 166 S. 51) eingetragen sind.

(3) Wer einen Verstoß nach Absatz 1 vorsätzlich oder fahrlässig begeht, ist zum Ersatz des daraus entstehenden Schadens verpflichtet. Geldschulden nach Satz 1 hat das Unternehmen ab Eintritt des Schadens zu verzinsen. Die §§ 288 und 289 Satz 1 des Bürgerlichen Gesetzbuchs finden entsprechende Anwendung.

(4) Wird wegen eines Verstoßes gegen eine Vorschrift der Abschnitte 2 und 3 Schadensersatz begehrt, ist das Gericht insoweit an die Feststellung des Verstoßes gebunden, wie sie in einer bestandskräftigen Entscheidung der Regulierungsbehörde getroffen wurde. Das Gleiche gilt für entsprechende Feststellungen in rechtskräftigen Gerichtsentscheidungen, die infolge der Anfechtung von Entscheidungen nach Satz 1 ergangen sind.

(5) Die Verjährung eines Schadensersatzanspruchs nach Absatz 3 wird gehemmt, wenn die Regulierungsbehörde wegen eines Verstoßes im Sinne des Absatzes 1 ein Verfahren einleitet. § 204 Abs. 2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs gilt entsprechend.

Beschlüsse des 9. Ausschusses

§ 32

unverändert

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

§ 33

Vorteilsabschöpfung durch die Regulierungsbehörde

(1) Hat ein Unternehmen vorsätzlich oder fahrlässig gegen eine Vorschrift der Abschnitte 2 und 3, eine auf Grund der Vorschriften dieser Abschnitte erlassene Rechtsverordnung oder eine auf Grundlage dieser Vorschriften ergangene Entscheidung der Regulierungsbehörde verstoßen und dadurch einen wirtschaftlichen Vorteil erlangt, kann die Regulierungsbehörde die Abschöpfung des wirtschaftlichen Vorteils anordnen und dem Unternehmen die Zahlung des entsprechenden Geldbetrags auferlegen.

(2) Absatz 1 gilt nicht, sofern der wirtschaftliche Vorteil durch Schadensersatzleistungen oder durch die Verhängung der Geldbuße oder die Anordnung des Verfalls abgeschöpft ist. Soweit das Unternehmen Leistungen nach Satz 1 erst nach der Vorteilsabschöpfung erbringt, ist der abgeführte Geldbetrag in Höhe der nachgewiesenen Zahlungen an das Unternehmen zurückzuerstatten.

(3) Wäre die Durchführung der Vorteilsabschöpfung eine unbillige Härte, soll die Anordnung auf einen angemessenen Geldbetrag beschränkt werden oder ganz unterbleiben. Sie soll auch unterbleiben, wenn der wirtschaftliche Vorteil gering ist.

(4) Die Höhe des wirtschaftlichen Vorteils kann geschätzt werden. Der abzuführende Geldbetrag ist zahlenmäßig zu bestimmen.

(5) Die Vorteilsabschöpfung kann nur innerhalb einer Frist von bis zu fünf Jahren seit Beendigung der Zuwiderhandlung und längstens für einen Zeitraum von fünf Jahren angeordnet werden.

§ 34

Vorteilsabschöpfung durch Verbände und Einrichtungen

(1) Wer einen Verstoß im Sinne des § 33 Abs. 1 vorsätzlich begeht und hierdurch zu Lasten einer Vielzahl von Abnehmern einen wirtschaftlichen Vorteil erlangt, kann von den gemäß § 32 Abs. 2 Nr. 1 und 2 zur Geltendmachung eines Unterlassungsanspruchs Berechtigten auf Herausgabe dieses wirtschaftlichen Vorteils an den Bundeshaushalt in Anspruch genommen werden, soweit nicht die Regulierungsbehörde die Abschöpfung des wirtschaftlichen Vorteils durch Verhängung einer Geldbuße, durch Verfall oder nach § 33 Abs. 1 anordnet.

(2) Auf den Anspruch sind Leistungen anzurechnen, die das Unternehmen auf Grund des Verstoßes erbracht hat. § 33 Abs. 2 Satz 2 gilt entsprechend.

(3) Beanspruchen mehrere Gläubiger die Vorteilsabschöpfung, gelten die §§ 428 bis 430 des Bürgerlichen Gesetzbuchs entsprechend.

(4) Die Gläubiger haben der Regulierungsbehörde über die Geltendmachung von Ansprüchen nach Absatz 1 Auskunft zu erteilen. Sie können von der Regulierungsbehörde Erstattung der für die Geltendmachung des Anspruchs erforderlichen Aufwendungen verlangen, soweit sie vom Schuldner keinen Ausgleich erlangen können. Der Erstat-

§ 33

unverändert

§ 34

unverändert

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

tungsanspruch ist auf die Höhe des an den Bundeshaushalt abgeführten wirtschaftlichen Vorteils beschränkt.

(5) § 32 Abs. 4 und 5 ist entsprechend anzuwenden.

§ 35
Monitoring

(1) Die Regulierungsbehörde führt zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben nach diesem Gesetz, insbesondere zur Herstellung von Markttransparenz, ein Monitoring durch über

1. die Regeln für das Management und die Zuweisung von Verbindungskapazitäten; dies erfolgt in Abstimmung mit der Regulierungsbehörde oder den Regulierungsbehörden der Mitgliedstaaten, mit denen ein Verbund besteht;
2. die Mechanismen zur Behebung von Kapazitätsengpässen im nationalen Elektrizitäts- und Gasversorgungsnetz;
3. die Zeit, die von Betreibern von Übertragungs-, Fernleitungs- und Verteilungsnetzen für die Herstellung von Anschlüssen und Reparaturen benötigt wird;
4. die Veröffentlichung angemessener Informationen über Verbindungsleitungen, Netznutzung und Kapazitätszuweisung für interessierte Parteien durch die Betreiber von Übertragungs-, Fernleitungs- und Verteilernetzen unter Berücksichtigung der Notwendigkeit, nicht statistisch aufbereitete Einzeldaten als Geschäftsgeheimnisse zu behandeln;
5. die tatsächliche Entflechtung der Rechnungslegung entsprechend § 10 zur Verhinderung von Quersubventionen zwischen den Erzeugungs-, Übertragungs-, Verteilungs- und Versorgungstätigkeiten oder Fernleitungs-, Verteilungs-, Speicher-, LNG- und Versorgungstätigkeiten;
6. die Bedingungen und Tarife für den Anschluss neuer Elektrizitätserzeuger unter besonderer Berücksichtigung der Kosten und der Vorteile der verschiedenen Technologien zur Elektrizitätserzeugung aus erneuerbaren Energien, der dezentralen Erzeugung und der Kraft-Wärme-Kopplung;
7. die Bedingungen für den Zugang zu Speicheranlagen gemäß den §§ 26 und 28;
8. den Umfang, in dem die Betreiber von Übertragungs-, Fernleitungs- und Verteilernetzen ihren Aufgaben nach den §§ 11 bis 16 nachkommen;
9. die Erfüllung der Verpflichtungen nach § 42;
10. das Ausmaß von Transparenz und Wettbewerb.

§ 35
Monitoring

(1) Die Regulierungsbehörde führt zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben nach diesem Gesetz, insbesondere zur Herstellung von Markttransparenz, ein Monitoring durch über

1. unverändert
2. unverändert
3. unverändert
4. unverändert
5. unverändert
6. unverändert
7. die Bedingungen für den Zugang zu Speicheranlagen **nach** den §§ 26 und 28 **sowie die Netzzugangsbedingungen für Anlagen zur Erzeugung von Biogas;**
8. unverändert
9. unverändert
10. unverändert
11. **die wettbewerbliche Entwicklung in den Netzen für Elektrizität und Gas aus Sicht der Haushaltskunden und mögliche Gegenmaßnahmen für den Fall von Fehlentwicklungen;**
12. **bundesweit einheitliche Mindestanforderungen an Messeinrichtungen sowie Datenumfang und Datenqualität nach § 21b Abs. 2 Satz 5 Nr. 2.**

Entwurf

(2) Zur Durchführung des Monitoring gelten die Befugnisse nach § 69 entsprechend.

Teil 4
Energief Lieferung an Letztverbraucher

§ 36
Grundversorgungspflicht

(1) Energieversorgungsunternehmen haben für Netzgebiete, in denen sie die Grundversorgung von Haushaltskunden durchführen, Allgemeine Bedingungen und Allgemeine Preise für die Versorgung in Niederspannung oder Niederdruck öffentlich bekannt zu geben und im Internet zu veröffentlichen und zu diesen Bedingungen und Preisen jeden Haushaltskunden zu versorgen. Die Pflicht zur Grundversorgung besteht nicht, wenn die Versorgung für das Energieversorgungsunternehmen aus wirtschaftlichen Gründen nicht zumutbar ist.

(2) Grundversorger nach Absatz 1 ist jeweils das Energieversorgungsunternehmen, das die meisten Haushaltskunden in einem Netzgebiet der allgemeinen Versorgung beliefert. Betreiber von Energieversorgungsnetzen der allgemeinen Versorgung nach § 18 Abs. 1 sind verpflichtet, alle drei Jahre jeweils zum 1. Juli, erstmals zum 1. Juli 2006, nach Maßgabe des Satzes 1 den Grundversorger für die nächsten drei Kalenderjahre festzustellen sowie dies bis zum 30. September des Jahres im Internet zu veröffentlichen und der nach Landesrecht zuständigen Behörde schriftlich mitzuteilen. Über Einwände gegen das Ergebnis der Feststellungen nach Satz 2, die bis zum 31. Oktober des jeweiligen Jahres bei der nach Landesrecht zuständigen Behörde einzulegen sind, entscheidet diese nach Maßgabe der Sätze 1 und 2. Stellt der Grundversorger nach Satz 1 seine Geschäftstätigkeit ein, so gelten die Sätze 2 und 3 entsprechend.

(3) Im Falle eines Wechsels des Grundversorgers infolge einer Feststellung nach Absatz 2 gelten die von Haushaltskunden mit dem bisherigen Grundversorger auf der Grundlage des Absatzes 1 geschlossenen Energielieferverträge zu den im Zeitpunkt des Wechsels geltenden Bedingungen und Preisen fort.

§ 37
Ausnahmen von der Grundversorgungspflicht

(1) Wer zur Deckung des Eigenbedarfs eine Anlage zur Erzeugung von Energie betreibt oder sich von einem Dritten versorgen lässt, hat keinen Anspruch auf eine Grundversorgung nach § 36 Abs. 1 Satz 1. Er kann aber Grundversorgung im Umfang und zu Bedingungen verlangen, die für das Energieversorgungsunternehmen wirtschaftlich zumutbar sind. Satz 1 gilt nicht für Eigenanlagen (Notstromaggregate), die ausschließlich der Sicherstellung des Energiebedarfs bei Aussetzen der öffentlichen Energieversorgung dienen, wenn sie außerhalb ihrer eigentlichen Bestimmung nicht mehr als 15 Stunden monatlich zur Erprobung betrieben werden, sowie für die Deckung des Eigenbedarfs von in Niederspannung belieferten Haushaltskunden aus Anlagen der Kraft-Wärme-Kopplung bis 50 Kilowatt elektrischer Leistung und aus erneuerbaren Energien.

Beschlüsse des 9. Ausschusses

(2) unverändert

Teil 4
Energief Lieferung an Letztverbraucher

§ 36
unverändert

§ 37
unverändert

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

(2) Reserveversorgung ist für Energieversorgungsunternehmen im Sinne des Absatzes 1 Satz 2 nur zumutbar, wenn sie den laufend durch Eigenanlagen gedeckten Bedarf für den gesamten Haushalt umfasst und ein fester, von der jeweils gebrauchten Energiemenge unabhängiger angemessener Leistungspreis mindestens für die Dauer eines Jahres bezahlt wird. Hierbei ist von der Möglichkeit gleichzeitiger Inbetriebnahme sämtlicher an das Leitungsnetz des Energieversorgungsunternehmens angeschlossener Reserveanschlüsse auszugehen und der normale, im gesamten Niederspannungs- oder Niederdruckleitungsnetz des Energieversorgungsunternehmens vorhandene Ausgleich der Einzelbelastungen zu Grunde zu legen.

(3) Das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit kann durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates regeln, in welchem Umfang und zu welchen Bedingungen Versorgung nach Absatz 1 Satz 2 wirtschaftlich zumutbar ist. Dabei sind die Interessen der Energieversorgungsunternehmen und der Haushaltskunden unter Beachtung der Ziele des § 1 angemessen zu berücksichtigen.

§ 38

Ersatzversorgung mit Energie

(1) Sofern Letztverbraucher über das Energieversorgungsnetz der allgemeinen Versorgung in Niederspannung oder Niederdruck Energie beziehen, ohne dass dieser Bezug einer Lieferung oder einem bestimmten Liefervertrag zugeordnet werden kann, gilt die Energie als von dem Unternehmen geliefert, das nach § 36 Abs. 1 berechtigt und verpflichtet ist. Die Bestimmungen dieses Teils gelten für dieses Rechtsverhältnis mit der Maßgabe, dass der Grundversorger berechtigt ist, für diese Energielieferung gesonderte Allgemeine Preise zu veröffentlichen und für die Energielieferung in Rechnung zu stellen. Für Haushaltskunden dürfen die Preise die nach § 36 Abs. 1 Satz 1 nicht übersteigen.

(2) Das Rechtsverhältnis nach Absatz 1 endet, wenn die Energielieferung auf der Grundlage eines Energieliefervertrages des Kunden erfolgt, spätestens aber drei Monate nach Beginn der Ersatzenergieversorgung. Das Energieversorgungsunternehmen kann den Energieverbrauch, der auf die nach Absatz 1 bezogenen Energiemengen entfällt, auf Grund einer rechnerischen Abgrenzung schätzen und den ermittelten anteiligen Verbrauch in Rechnung stellen.

§ 39

Allgemeine Preise und Versorgungsbedingungen

(1) Das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit kann im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates die Gestaltung der Allgemeinen Preise nach § 36 Abs. 1 und § 38 Abs. 1 des Grundversorgers unter Berücksichtigung des § 1 Abs. 1 regeln. Es kann dabei Bestimmungen über Inhalt und Aufbau der Allgemeinen Preise treffen sowie die tariflichen Rechte und Pflichten der Elektrizitätsversorgungsunternehmen und ihrer Kunden regeln.

§ 38

unverändert

§ 39

unverändert

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

(2) Das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit kann im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates die allgemeinen Bedingungen für die Belieferung von Haushaltskunden in Niederspannung oder Niederdruck mit Energie im Rahmen der Grund- oder Ersatzversorgung angemessen gestalten und dabei die Bestimmungen der Verträge einheitlich festsetzen und Regelungen über den Vertragsabschluss, den Gegenstand und die Beendigung der Verträge treffen sowie Rechte und Pflichten der Vertragspartner festlegen. Hierbei sind die beiderseitigen Interessen angemessen zu berücksichtigen. Die Sätze 1 und 2 gelten entsprechend für Bedingungen öffentlich-rechtlich gestalteter Versorgungsverhältnisse mit Ausnahme der Regelung des Verwaltungsverfahrens.

§ 40

**Besondere Missbrauchsaufsicht
der nach Landesrecht zuständigen Behörde****§ 40
entfällt**

(1) Die Allgemeinen Preise für die Belieferung mit Elektrizität nach § 36 Abs. 1, § 38 Abs. 1 und § 39 Abs. 1 unterliegen der besonderen Missbrauchsaufsicht durch die nach Landesrecht zuständige Behörde. Diese kann dem Grundversorger aufgeben, einen Missbrauch abzustellen und die Verträge zu ändern, oder selbst Vertragsbedingungen festlegen, über ihre Geltung entscheiden und entgegenstehende Vertragsbedingungen für unwirksam erklären. Die Sätze 1 und 2 gelten entsprechend für Regelungen zur Erstattung sonstiger mit Preisen nach Satz 1 nicht abgeglichener Kosten. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit kann das Verfahren durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates näher ausgestalten; die Verfahrensregeln dieses Gesetzes bleiben unberührt.

(2) Ein Missbrauch im Sinne des Absatzes 1 liegt insbesondere vor, wenn ein Grundversorger ungünstigere Preise fordert als

1. andere Grundversorger, sofern er nicht nachweist, dass der Unterschied auf abweichenden Umständen beruht, die ihm nicht zurechenbar sind, oder
2. in Anbetracht der Kosten- und Erlöslage in der Grundversorgung bei elektrizitätswirtschaftlich rationeller Betriebsführung erforderlich ist.

Die nach § 20 Abs. 1 veröffentlichten Netzzugangsentgelte, die kalkulatorischer oder tatsächlicher Preisbestandteil des Allgemeinen Preises sind, sind im Rahmen der Missbrauchsaufsicht nach Absatz 1 als rechtmäßig zu Grunde zu legen, soweit nicht etwas anderes durch eine sofort vollziehbare oder bestandskräftige Entscheidung der Regulierungsbehörde oder ein rechtskräftiges Urteil festgestellt worden ist. Unterschiedlich hohe Netzzugangsentgelte gelten als abweichender Umstand, der dem Grundversorger nicht zurechenbar ist.

(3) Die §§ 19 und 20 des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen bleiben unberührt.

Entwurf

§ 41

Energielieferverträge mit Haushaltskunden

(1) Verträge über die Belieferung von Haushaltskunden mit Energie außerhalb der Grundversorgung haben insbesondere Bestimmungen zu enthalten über

1. die Vertragsdauer, die Preisanpassung, die Verlängerung und Beendigung der Leistungen und des Vertragsverhältnisses sowie das Rücktrittsrecht des Kunden,
2. zu erbringende Leistungen einschließlich angebotener Wartungsdienste,
3. die Zahlungsweise,
4. Haftungs- und Entschädigungsregelungen bei Nichteinhaltung vertraglich vereinbarter Leistungen,
5. den unentgeltlichen und zügigen Lieferantenwechsel und
6. die Art und Weise, wie aktuelle Informationen über die geltenden Tarife und Wartungsentgelte erhältlich sind.

Dem Haushaltskunden sind vor Vertragsabschluss verschiedene Regelungen nach Satz 1 Nr. 3 anzubieten.

(2) Das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit kann im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates nähere Regelungen für die Belieferung von Haushaltskunden mit Energie außerhalb der Grundversorgung treffen, die Bestimmungen der Verträge einheitlich festsetzen und insbesondere Regelungen über den Vertragsabschluss, den Gegenstand und die Beendigung der Verträge treffen sowie Rechte und Pflichten der Vertragspartner festlegen. Hierbei sind die beiderseitigen Interessen angemessen zu berücksichtigen. Die jeweils in Anhang A der Richtlinie 2003/54/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2003 über gemeinsame Vorschriften für den Elektrizitätsbinnenmarkt und zur Aufhebung der Richtlinie 96/92/EG (ABl. EU Nr. L 176 S. 37) und der Richtlinie 2003/55/EG vorgesehenen Maßnahmen sind zu beachten.

§ 42

**Stromkennzeichnung,
Transparenz der Stromrechnungen**

(1) Elektrizitätsversorgungsunternehmen sind verpflichtet, in oder als Anlage zu ihren Rechnungen an Letztverbraucher *und* in auf den Verkauf von Elektrizität an diese gerichtetem Werbematerial anzugeben:

1. den Anteil der einzelnen Energieträger (Kernkraft, *fossile* und sonstige Energieträger, erneuerbare Energien) an dem Gesamtenergieträgermix, den der Lieferant im letzten oder vorletzten Jahr verwendet hat; spätestens ab 15. Dezember eines Jahres sind jeweils die Werte des vorangegangenen Kalenderjahres anzugeben;

Beschlüsse des 9. Ausschusses

§ 41

unverändert

§ 42

**Stromkennzeichnung,
Transparenz der Stromrechnungen**

(1) Elektrizitätsversorgungsunternehmen sind verpflichtet, in oder als Anlage zu ihren Rechnungen an Letztverbraucher, **Stromversorgungsangeboten an diese und Verträgen mit diesen sowie** in auf den Verkauf von Elektrizität an diese gerichtetem Werbematerial, **in Präsentationen im Internet und Geschäftsberichten** anzugeben:

1. den Anteil der einzelnen Energieträger (Kernkraft, **Braunkohle, Steinkohle, Erdgas, Erneuerbare Energien** und sonstige Energieträger) an dem Gesamtenergieträgermix, den der Lieferant im letzten oder vorletzten Jahr verwendet hat; spätestens ab 15. Dezember eines Jahres sind jeweils die Werte des vorangegangenen Kalenderjahres anzugeben; **können Strommengen nicht eindeutig erzeugungsseitig einem dieser Energieträger zugeordnet werden, so sind für diese Strommengen die Energieträger als unbestimmt auszuweisen;**

Entwurf

2. Informationen über die Umweltauswirkungen zumindest in Bezug auf CO₂-Emissionen und radioaktiven Abfall, die auf den in Nummer 1 genannten Gesamtenergieträgermix zur Stromerzeugung zurückzuführen sind.

(2) Die Informationen zu Energieträgermix und Umweltauswirkungen sind mit den entsprechenden Durchschnittswerten der Stromerzeugung in Deutschland zu ergänzen.

(3) Sofern ein Energieversorgungsunternehmen im Rahmen des Verkaufs an Letztverbraucher eine Produktdifferenzierung mit unterschiedlichem Energieträgermix vornimmt, gelten für diese Produkte sowie für den verbleibenden Energieträgermix die Absätze 1 und 2 entsprechend. Die Verpflichtungen aus den Absätzen 1 und 2 bleiben davon unberührt.

(4) Bei Elektrizitätsmengen, die über eine Strombörse bezogen oder von einem Unternehmen mit Sitz außerhalb der Europäischen Union eingeführt werden, können die von der Strombörse oder von dem betreffenden Unternehmen für das Vorjahr vorgelegten Gesamtzahlen, *hilfsweise der UCTE-Strommix, zu Grunde gelegt werden. Dieser ist auch für alle Strommengen anzusetzen, die nicht eindeutig erzeugungsseitig einem der in Absatz 1 Nr. 1 genannten Energieträger zugeordnet werden können.*

(5) Erzeuger und Vorlieferanten von Elektrizität haben im Rahmen ihrer Lieferbeziehungen den nach Absatz 1 Verpflichteten auf Anforderung die Daten so zur Verfügung zu stellen, dass diese ihren Informationspflichten genügen können.

(6) Elektrizitätsversorgungsunternehmen sind verpflichtet, in ihren Rechnungen an Letztverbraucher das Entgelt für den Netzzugang gesondert auszuweisen.

(7) Die Bundesregierung wird ermächtigt, durch Rechtsverordnung, die nicht der Zustimmung des Bundesrates bedarf, Vorgaben zur Darstellung der Informationen nach den Absätzen 1 bis 3 sowie die Methoden zur Erhebung und Weitergabe von Daten zur Bereitstellung der Informationen nach den Absätzen 1 bis 3 festzulegen.

Beschlüsse des 9. Ausschusses

2. Informationen über die Umweltauswirkungen zumindest in Bezug auf CO₂-Emissionen (**in Gramm je Kilowattstunde**) und radioaktiven Abfall (**in Milligramm je Kilowattstunde**), die auf den in Nummer 1 genannten Gesamtenergieträgermix zur Stromerzeugung zurückzuführen sind;

3. **den Anteil des in Kraft-Wärme-Kopplung erzeugten Stroms an der gesamten Elektrizitätsbelieferung, die der Lieferant im letzten oder vorletzten Jahr verwendet hat; spätestens ab 15. Dezember eines Jahres sind jeweils die Werte des vorangegangenen Kalenderjahres anzugeben.**

(2) unverändert

(3) unverändert

(4) Bei Elektrizitätsmengen, die über eine Strombörse bezogen oder von einem Unternehmen mit Sitz außerhalb der Europäischen Union eingeführt werden, können die von der Strombörse oder von dem betreffenden Unternehmen für das Vorjahr vorgelegten Gesamtzahlen zugrunde gelegt werden. **Liegen solche Gesamtzahlen nicht vor oder können Strommengen nicht eindeutig erzeugungsseitig einem der in Absatz 1 Nr. 1 genannten Energieträger zugeordnet werden, so sind für diese Strommengen die Energieträger als unbestimmt auszuweisen. Für die Information über die Umweltauswirkungen nach Absatz 1 Nr. 2 sind für Strom aus unbestimmten Energieträgern die Umweltauswirkungen des deutschen Stromerzeugungsmix im entsprechenden Jahr zugrunde zu legen.**

(5) unverändert

(6) Elektrizitätsversorgungsunternehmen sind verpflichtet, in ihren Rechnungen an Letztverbraucher das Entgelt für den Netzzugang **sowie die Stromsteuer, die Umlagen nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz und dem Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz sowie die Konzessionsabgaben** gesondert auszuweisen.

(7) Die Bundesregierung wird ermächtigt, durch Rechtsverordnung, die nicht der Zustimmung des Bundesrates bedarf, Vorgaben zur **einheitlichen** Darstellung der Informationen nach den Absätzen 1 bis 6 sowie die Methoden zur Erhebung und Weitergabe von Daten zur Bereitstellung der Informationen nach den Absätzen 1 bis 6 festzulegen.

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

Teil 5
Planfeststellung, Wegenutzung**Teil 5**
Planfeststellung, Wegenutzung

§ 43

§ 43

Planfeststellungsverfahren für Energieanlagen**Planfeststellungsverfahren für Energieanlagen**

(1) Die Errichtung und der Betrieb sowie die Änderung von

(1) Die Errichtung und der Betrieb sowie die Änderung von

1. Hochspannungsfreileitungen, ausgenommen Bahnstromfernleitungen, mit einer Nennspannung von 110 Kilovolt oder mehr, und
2. Gasversorgungsleitungen mit einem Durchmesser von mehr als 300 Millimeter

1. unverändert
2. unverändert

bedürfen der Planfeststellung durch die nach Landesrecht zuständige Behörde, soweit dafür nach dem Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung eine Umweltverträglichkeitsprüfung durchzuführen ist. Andernfalls bedürfen sie der Plangenehmigung. Die Plangenehmigung entfällt in Fällen von unwesentlicher Bedeutung. Bei der Planfeststellung und der Plangenehmigung sind die von dem Vorhaben berührten öffentlichen und privaten Belange abzuwägen. Das Vorhaben muss insbesondere den Zielen des § 1 entsprechen. Für das Verfahren gelten die §§ 77 bis 83 des Verwaltungsverfahrensgesetzes.

bedürfen der Planfeststellung durch die nach Landesrecht zuständige Behörde, soweit dafür nach dem Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung eine Umweltverträglichkeitsprüfung durchzuführen ist. Andernfalls bedürfen sie der Plangenehmigung. Die Plangenehmigung entfällt in Fällen von unwesentlicher Bedeutung. Bei der Planfeststellung und der Plangenehmigung sind die von dem Vorhaben berührten öffentlichen und privaten Belange abzuwägen. Das Vorhaben muss insbesondere den Zielen des § 1 entsprechen. Für das Verfahren gelten die §§ 72 bis 78 des Verwaltungsverfahrensgesetzes.

(2) Die Anhörungsbehörde hat die Erörterung innerhalb von drei Monaten nach Ablauf der Einwendungsfrist abzuschließen.

(2) unverändert

(3) Die Anfechtungsklage gegen einen Planfeststellungsbeschluss oder eine Plangenehmigung hat keine aufschiebende Wirkung.

(3) unverändert

§ 44

§ 44

Vorarbeiten**Vorarbeiten**

(1) Eigentümer und sonstige Nutzungsberechtigte haben zur Vorbereitung der Planung eines Vorhabens oder von Unterhaltungsmaßnahmen notwendige Vermessungen, Boden- und Grundwasseruntersuchungen einschließlich der vorübergehenden Anbringung von Markierungszeichen sowie sonstige Vorarbeiten durch den Träger des Vorhabens oder von ihm Beauftragte zu dulden.

(1) Eigentümer und sonstige Nutzungsberechtigte haben zur Vorbereitung der Planung eines Vorhabens oder von Unterhaltungsmaßnahmen notwendige Vermessungen, Boden- und Grundwasseruntersuchungen einschließlich der vorübergehenden Anbringung von Markierungszeichen sowie sonstige Vorarbeiten durch den Träger des Vorhabens oder von ihm Beauftragte zu dulden. **Weigert sich der Verpflichtete, Maßnahmen nach Satz 1 zu dulden, so kann die zuständige Landesbehörde auf Antrag des Trägers des Vorhabens gegenüber dem Eigentümer und sonstigen Nutzungsberechtigten die Duldung dieser Maßnahmen anordnen.**

(2) Die Absicht, solche Arbeiten auszuführen, ist dem Eigentümer oder sonstigen Nutzungsberechtigten mindestens zwei Wochen vor dem vorgesehenen Zeitpunkt unmittelbar oder durch ortsübliche Bekanntmachung in den Gemeinden, in denen die Vorarbeiten durchzuführen sind, durch den Träger des Vorhabens bekannt zu geben.

(2) unverändert

(3) Entstehen durch eine Maßnahme nach Absatz 1 einem Eigentümer oder sonstigen Nutzungsberechtigten unmittelbare Vermögensnachteile, so hat der Vorhabensträger eine angemessene Entschädigung in Geld zu leisten. Kommt eine Einigung über die Geldentschädigung nicht zustande, so setzt die zuständige Landesbehörde auf Antrag des Vorhabensträgers oder des Berechtigten die Entschädigung fest. Vor der Entscheidung sind die Beteiligten zu hören.

(3) unverändert

Entwurf

§ 45

Enteignung

(1) Die Entziehung oder die Beschränkung von Grundeigentum oder von Rechten am Grundeigentum im Wege der Enteignung ist zulässig, soweit sie zur Durchführung

1. eines Vorhabens, für das nach § 43 der Plan festgestellt oder genehmigt ist,
2. eines sonstigen Vorhabens zum Zwecke der Energieversorgung

erforderlich ist.

(2) Über die Zulässigkeit der Enteignung wird in den Fällen des Absatzes 1 Nr. 1 im Planfeststellungsbeschluss oder in der Plangenehmigung entschieden; der festgestellte oder genehmigte Plan ist dem Enteignungsverfahren zu Grunde zu legen und für die Enteignungsbehörde bindend. Die Zulässigkeit der Enteignung in den Fällen des Absatzes 1 Nr. 2 stellt die nach Landesrecht zuständige Behörde fest.

(3) Das Enteignungsverfahren wird durch Landesrecht geregelt.

§ 46

Wegenutzungsverträge

(1) Gemeinden haben ihre öffentlichen Verkehrswege für die Verlegung und den Betrieb von Leitungen, einschließlich Fernwirkleitungen zur Netzsteuerung und Zubehör, zur unmittelbaren Versorgung von Letztverbrauchern im Gemeindegebiet diskriminierungsfrei durch Vertrag zur Verfügung zu stellen. Unbeschadet ihrer Verpflichtungen nach Satz 1 können die Gemeinden den Abschluss von Verträgen ablehnen, solange das Energieversorgungsunternehmen die Zahlung von Konzessionsabgaben in Höhe der Höchstsätze nach § 48 Abs. 2 verweigert und eine Einigung über die Höhe der Konzessionsabgaben noch nicht erzielt ist.

(2) Verträge von Energieversorgungsunternehmen mit Gemeinden über die Nutzung öffentlicher Verkehrswege für die Verlegung und den Betrieb von Leitungen, die zu einem Energieversorgungsnetz der allgemeinen Versorgung im Gemeindegebiet gehören, dürfen höchstens für eine Laufzeit von 20 Jahren abgeschlossen werden. Werden solche Verträge nach ihrem Ablauf nicht verlängert, so ist der bisher Nutzungsberechtigte verpflichtet, seine für den Betrieb der Netze der allgemeinen Versorgung im Gemeindegebiet notwendigen Verteilungsanlagen dem neuen Energieversorgungsunternehmen gegen Zahlung einer wirtschaftlich angemessenen Vergütung zu überlassen.

(3) Die Gemeinden machen spätestens zwei Jahre vor Ablauf von Verträgen nach Absatz 2 das Vertragsende *in geeigneter Form* bekannt. Sofern sich mehrere Unternehmen bewerben, macht die Gemeinde bei Neuabschluss oder Verlängerung von Verträgen nach Absatz 2 ihre Entscheidung unter Angabe der maßgeblichen Gründe öffentlich bekannt.

Beschlüsse des 9. Ausschusses

§ 45

unverändert

§ 46

Wegenutzungsverträge

(1) unverändert

(2) unverändert

(3) Die Gemeinden machen spätestens zwei Jahre vor Ablauf von Verträgen nach Absatz 2 das Vertragsende **durch Veröffentlichung im Bundesanzeiger oder im elektronischen Bundesanzeiger** bekannt. **Wenn im Gemeindegebiet mehr als 100 000 Kunden unmittelbar oder mittelbar an das Versorgungsnetz angeschlossen sind, hat die Bekanntmachung zusätzlich im Amtsblatt der Europäischen Union zu erfolgen.** Sofern sich mehrere Unternehmen bewerben, macht die Gemeinde bei Neuabschluss oder Verlängerung von Verträgen nach Absatz 2 ihre Entscheidung unter Angabe der maßgeblichen Gründe öffentlich bekannt.

Entwurf

(4) Die Absätze 2 und 3 finden für Eigenbetriebe der Gemeinden entsprechende Anwendung.

(5) Die Aufgaben und Zuständigkeiten der Kartellbehörden nach dem Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen bleiben unberührt.

§ 47

Mitteilungspflicht der Energieversorgungsunternehmen

Hat ein Energieversorgungsunternehmen seine Rechte und Pflichten aus einem Wegenutzungsvertrag übertragen, ist es verpflichtet, dies dem jeweiligen Wegebausträger unverzüglich mitzuteilen.

§ 48

Konzessionsabgaben

(1) Konzessionsabgaben sind Entgelte, die Energieversorgungsunternehmen für die Einräumung des Rechts zur Benutzung öffentlicher Verkehrswege für die Verlegung und den Betrieb von Leitungen, die der unmittelbaren Versorgung von Letztverbrauchern im Gemeindegebiet mit Energie dienen, entrichten. Eine Versorgung von Letztverbrauchern im Sinne dieser Vorschrift liegt auch vor, wenn ein Weiterverteiler über öffentliche Verkehrswege mit Elektrizität oder Gas beliefert wird, der diese Energien ohne Benutzung solcher Verkehrswege an Letztverbraucher weiterleitet.

(2) Das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit kann durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates die Zulässigkeit und Bemessung der Konzessionsabgaben regeln. Es kann dabei jeweils für Elektrizität oder Gas, für verschiedene Kundengruppen und Verwendungszwecke und gestaffelt nach der Einwohnerzahl der Gemeinden unterschiedliche Höchstsätze in Cent je gelieferter Kilowattstunde festsetzen.

(3) Konzessionsabgaben sind in der vertraglich vereinbarten Höhe von dem Energieversorgungsunternehmen zu zahlen, dem das Wegerecht nach § 46 Abs. 1 eingeräumt wurde.

(4) Die Pflicht zur Zahlung der vertraglich vereinbarten Konzessionsabgaben besteht auch nach Ablauf des Wegenutzungsvertrages für ein Jahr fort, es sei denn, dass zwischenzeitlich eine anderweitige Regelung getroffen wird.

Teil 6

Sicherheit und Zuverlässigkeit der Energieversorgung

§ 49

Anforderungen an Energieanlagen

(1) Energieanlagen sind so zu errichten und zu betreiben, dass die technische Sicherheit gewährleistet ist. Dabei sind vorbehaltlich sonstiger Rechtsvorschriften die allgemein anerkannten Regeln der Technik zu beachten.

(2) Die Einhaltung der allgemein anerkannten Regeln der Technik wird vermutet, wenn bei Anlagen zur Erzeugung, Fortleitung und Abgabe von

1. Elektrizität die technischen Regeln des Verbandes der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik e. V.,

Beschlüsse des 9. Ausschusses

(4) unverändert

(5) unverändert

§ 47

unverändert

§ 48

unverändert

Teil 6

Sicherheit und Zuverlässigkeit der Energieversorgung

§ 49

unverändert

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

2. Gas die technischen Regeln der Deutschen Vereinigung des Gas- und Wasserfaches e. V.

eingehalten worden sind.

(3) Bei Anlagen oder Bestandteilen von Anlagen, die nach den in einem anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union oder in einem anderen Vertragsstaat des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum geltenden Regelungen oder Anforderungen rechtmäßig hergestellt und in den Verkehr gebracht wurden und die gleiche Sicherheit gewährleisten, ist davon auszugehen, dass die Anforderungen nach Absatz 1 an die Beschaffenheit der Anlagen erfüllt sind. In begründeten Einzelfällen ist auf Verlangen der nach Landesrecht zuständigen Behörde nachzuweisen, dass die Anforderungen nach Satz 1 erfüllt sind.

(4) Das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit kann, soweit Anlagen zur Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien im Sinne des Erneuerbare-Energien-Gesetzes betroffen sind im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Rechtsverordnungen mit Zustimmung des Bundesrates über Anforderungen an die technische Sicherheit von Energieanlagen erlassen.

(5) Die nach Landesrecht zuständige Behörde überwacht die Einhaltung der Anforderungen an die technische Sicherheit von Energieanlagen. Sie kann die im Einzelfall zur Wahrnehmung der Aufgaben nach Satz 1 erforderlichen Maßnahmen treffen.

(6) Die Betreiber von Energieanlagen haben auf Verlangen der nach Landesrecht zuständigen Behörde Auskünfte über technische und wirtschaftliche Verhältnisse zu geben, die zur Wahrnehmung der Aufgaben nach Absatz 5 Satz 1 erforderlich sind. Der Auskunftspflichtige kann die Auskunft auf solche Fragen verweigern, deren Beantwortung ihn selbst oder einen der in § 383 Abs. 1 Nr. 1 bis 3 der Zivilprozessordnung bezeichneten Angehörigen der Gefahr strafrechtlicher Verfolgung oder eines Verfahrens nach dem Gesetz über Ordnungswidrigkeiten aussetzen würde.

(7) Die von der nach Landesrecht zuständigen Behörde mit der Aufsicht beauftragten Personen sind berechtigt, Betriebsgrundstücke, Geschäftsräume und Einrichtungen der Betreiber von Energieanlagen zu betreten, dort Prüfungen vorzunehmen sowie die geschäftlichen und betrieblichen Unterlagen der Betreiber von Energieanlagen einzusehen, soweit dies zur Wahrnehmung der Aufgaben nach Absatz 5 Satz 1 erforderlich ist.

§ 50

Vorratshaltung zur Sicherung der Energieversorgung

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit wird ermächtigt, zur Sicherung der Energieversorgung durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates

1. Vorschriften zu erlassen über die Verpflichtung von Energieversorgungsunternehmen sowie solcher Energieerzeuger von Elektrizität, deren Kraftwerke eine elektrische Nennleistung von mindestens 100 Megawatt aufweisen, für ihre Anlagen zur Erzeugung von

§ 50

unverändert

Entwurf

- a) Elektrizität ständig diejenigen Mengen an Mineralöl, Kohle oder sonstigen fossilen Brennstoffen,
 - b) Gas aus Flüssiggas ständig diejenigen Mengen an Flüssiggas
- als Vorrat zu halten, die erforderlich sind, um 30 Tage ihre Abgabeverpflichtungen an Elektrizität oder Gas erfüllen oder ihren eigenen Bedarf an Elektrizität decken zu können,
2. Vorschriften zu erlassen über die Freistellung von einer solchen Vorratspflicht und die zeitlich begrenzte Freigabe von Vorratsmengen, soweit dies erforderlich ist, um betriebliche Schwierigkeiten zu vermeiden oder die Brennstoffversorgung aufrechtzuerhalten,
 3. den für die Berechnung der Vorratsmengen maßgeblichen Zeitraum zu verlängern, soweit dies erforderlich ist, um die Vorratspflicht an Rechtsakte der Europäischen Gemeinschaften über Mindestvorräte fossiler Brennstoffe anzupassen.

§ 51

Monitoring der Versorgungssicherheit

(1) Das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit führt ein Monitoring der Versorgungssicherheit im Bereich der leitungsgelassenen Versorgung mit Elektrizität und Erdgas durch.

(2) Das Monitoring nach Absatz 1 betrifft insbesondere das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage auf dem heimischen Markt, die erwartete Nachfrageentwicklung und im Erdgasbereich auch das verfügbare Angebot, die in der Planung und im Bau befindlichen zusätzlichen Kapazitäten, die Qualität und den Umfang der Netzwartung, eine Analyse von Netzstörungen sowie Maßnahmen zur Bedienung von Nachfragespitzen und zur Bewältigung von Ausfällen eines oder mehrerer Versorger. Bei der Durchführung des Monitoring hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit die Befugnisse nach den §§ 68, 69 und 71. Die §§ 73, 75 bis 89 und 106 bis 108 gelten entsprechend.

§ 52

Meldepflichten bei Versorgungsstörungen

Betreiber von *Elektrizitäts*versorgungsnetzen haben der Regulierungsbehörde bis zum 30. Juni eines Jahres über alle in ihrem Netz im letzten Kalenderjahr aufgetretenen Versorgungsunterbrechungen einen Bericht vorzulegen. Dieser Bericht hat mindestens folgende Angaben für jede Versorgungsunterbrechung zu enthalten:

1. den Zeitpunkt und die Dauer der Versorgungsunterbrechung,
2. das Ausmaß der Versorgungsunterbrechung und
3. die Ursache der Versorgungsunterbrechung.

Beschlüsse des 9. Ausschusses

§ 51

Monitoring der Versorgungssicherheit

(1) unverändert

(2) Das Monitoring nach Absatz 1 betrifft insbesondere das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage auf dem heimischen Markt, die erwartete Nachfrageentwicklung und das verfügbare Angebot, die in der Planung und im Bau befindlichen zusätzlichen Kapazitäten, die Qualität und den Umfang der Netzwartung, eine Analyse von Netzstörungen sowie Maßnahmen zur Bedienung von Nachfragespitzen und zur Bewältigung von Ausfällen eines oder mehrerer Versorger **sowie im Erdgasbereich das verfügbare Angebot auch unter Berücksichtigung der Bevorratungskapazität und des Anteils von Einfuhrverträgen mit einer Lieferfrist von mehr als zehn Jahren (langfristiger Erdgasliefervertrag) sowie deren Restlaufzeit.** Bei der Durchführung des Monitoring hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit die Befugnisse nach den §§ **12 Abs. 3a**, 68, 69 und 71. Die §§ 73, 75 bis 89 und 106 bis 108 gelten entsprechend.

§ 52

Meldepflichten bei Versorgungsstörungen

Betreiber von **Energie**versorgungsnetzen haben der Regulierungsbehörde bis zum 30. Juni eines Jahres über alle in ihrem Netz im letzten Kalenderjahr aufgetretenen Versorgungsunterbrechungen einen Bericht vorzulegen. Dieser Bericht hat mindestens folgende Angaben für jede Versorgungsunterbrechung zu enthalten:

1. unverändert
2. unverändert
3. unverändert

Entwurf

In dem Bericht hat der Netzbetreiber die auf Grund des Störungsgeschehens ergriffenen Maßnahmen zur Vermeidung künftiger Versorgungsstörungen darzulegen. Darüber hinaus ist in dem Bericht die durchschnittliche Versorgungsunterbrechung in Minuten je angeschlossenen Letztverbraucher für das letzte Kalenderjahr anzugeben. Die Regulierungsbehörde kann Vorgaben zur formellen Gestaltung des Berichts machen sowie Ergänzungen und Erläuterungen des Berichts verlangen, soweit dies zur Prüfung der Versorgungszuverlässigkeit des Netzbetreibers erforderlich ist. Sofortige Meldepflichten für Störungen mit überregionalen Auswirkungen richten sich nach § 13 Abs. 6.

§ 53

**Ausschreibung neuer Erzeugungskapazitäten
im Elektrizitätsbereich**

Sofern die Versorgungssicherheit im Sinne des § 1 durch vorhandene Erzeugungskapazitäten oder getroffene Energieeffizienz- und Nachfragesteuerungsmaßnahmen allein nicht gewährleistet ist, kann die Bundesregierung durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates ein Ausschreibungsverfahren oder ein diesem hinsichtlich Transparenz und Nichtdiskriminierung gleichwertiges Verfahren auf der Grundlage von Kriterien für neue Kapazitäten oder Energieeffizienz- und Nachfragesteuerungsmaßnahmen vorzusehen, die das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit im Bundesanzeiger oder im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

**Teil 7
Behörden**

Abschnitt 1
Allgemeine Vorschriften

§ 54

Allgemeine Zuständigkeit

(1) Regulierungsbehörde im Sinne des Gesetzes ist die Bundesregulierungsbehörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation und Post.

(2) Weist eine Vorschrift dieses Gesetzes eine Zuständigkeit nicht einer bestimmten Behörde zu, so nimmt die Regu-

Beschlüsse des 9. Ausschusses

In dem Bericht hat der Netzbetreiber die auf Grund des Störungsgeschehens ergriffenen Maßnahmen zur Vermeidung künftiger Versorgungsstörungen darzulegen. Darüber hinaus ist in dem Bericht die durchschnittliche Versorgungsunterbrechung in Minuten je angeschlossenen Letztverbraucher für das letzte Kalenderjahr anzugeben. Die Regulierungsbehörde kann Vorgaben zur formellen Gestaltung des Berichts machen sowie Ergänzungen und Erläuterungen des Berichts verlangen, soweit dies zur Prüfung der Versorgungszuverlässigkeit des Netzbetreibers erforderlich ist. Sofortige Meldepflichten für Störungen mit überregionalen Auswirkungen richten sich nach § 13 Abs. 6.

§ 53

unverändert

§ 53a

**Sicherstellung der Versorgung
von Haushaltskunden mit Erdgas**

Die Energieversorgungsunternehmen sind verpflichtet, auch im Falle einer teilweisen Unterbrechung der Versorgung mit Erdgas und im Falle außergewöhnlich hoher Gasnachfrage in extremen Kälteperioden Haushaltskunden mit Erdgas zu versorgen, solange die Versorgung für das Energieversorgungsunternehmen aus wirtschaftlichen Gründen zumutbar ist. Zur Gewährleistung einer sicheren Versorgung von Haushaltskunden mit Erdgas kann insbesondere auf die im Anhang der Richtlinie 2004/67/EG des Rates vom 26. April 2004 über Maßnahmen zur Gewährleistung der sicheren Erdgasversorgung (ABl. EU Nr. L 127 S. 92) aufgeführten Mittel und Maßnahmen zurückgegriffen werden.

**Teil 7
Behörden**

Abschnitt 1
Allgemeine Vorschriften

§ 54

Allgemeine Zuständigkeit

(1) Regulierungsbehörde im Sinne des Gesetzes ist die Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen.

(2) unverändert

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

lierungsbehörde die in diesem Gesetz der Behörde übertragenen Aufgaben und Befugnisse wahr.

§ 55

**Regulierungsbehörde und nach Landesrecht
zuständige Behörde**

(1) Für Entscheidungen der Regulierungsbehörde nach diesem Gesetz gelten hinsichtlich des behördlichen und gerichtlichen Verfahrens die Vorschriften des Teiles 8, soweit in diesem Gesetz nichts anderes bestimmt ist. Leitet die Regulierungsbehörde ein Verfahren ein, führt sie Ermittlungen durch oder schließt sie ein Verfahren ab, so benachrichtigt sie gleichzeitig die nach Landesrecht zuständige Behörde, in deren Gebiet die betroffenen Unternehmen ihren Sitz haben.

(2) Für die Durchführung der §§ 4, 36 Abs. 2 *oder* § 40 durch die nach Landesrecht zuständige Behörde einschließlich der Durchführung von Ermittlungen gelten hinsichtlich des behördlichen Verfahrens und der Befugnisse sowie hinsichtlich des gerichtlichen Verfahrens die Bestimmungen des Teiles 8. Leitet die nach Landesrecht zuständige Behörde ein solches Verfahren ein oder führt sie nach diesen Bestimmungen Ermittlungen durch, so benachrichtigt sie die Regulierungsbehörde.

§ 56

**Tätigwerden der Regulierungsbehörde beim Vollzug
des europäischen Rechts**

Die Regulierungsbehörde nimmt die in der Verordnung (EG) Nr. 1228/2003 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2003 über die Netzzugangsbedingungen für den grenzüberschreitenden Stromhandel (ABl. EU Nr. L 176 S. 1) den Regulierungsbehörden der Mitgliedstaaten übertragenen Aufgaben wahr. Zur Erfüllung dieser Aufgaben hat die Regulierungsbehörde die Befugnisse, die ihr auf Grund der Verordnung (EG) Nr. 1228/2003 und bei der Anwendung dieses Gesetzes zustehen. Es gelten die Verfahrensvorschriften dieses Gesetzes.

§ 57

**Zusammenarbeit mit Regulierungsbehörden anderer
Mitgliedstaaten und der Europäischen Kommission**

(1) Die Regulierungsbehörde darf im Rahmen der Zusammenarbeit mit den Regulierungsbehörden anderer Mitgliedstaaten und der Europäischen Kommission zum Zweck der Anwendung energierechtlicher Vorschriften Informationen, die sie im Rahmen ihrer Ermittlungstätigkeit erhalten hat und die nicht öffentlich zugänglich sind, nur unter dem Vorbehalt übermitteln, dass die empfangende Behörde

1. die Informationen nur zum Zwecke der Anwendung energierechtlicher Vorschriften sowie in Bezug auf den Untersuchungsgegenstand verwendet, für den sie die Regulierungsbehörde erhoben hat,
2. den Schutz vertraulicher Informationen wahrt und diese nur an andere weitergibt, wenn die Regulierungsbehörde dem zustimmt; dies gilt auch in Gerichts- und Verwaltungsverfahren.

§ 55

**Regulierungsbehörde und nach Landesrecht
zuständige Behörde**

(1) unverändert

(2) Für die Durchführung der §§ 4 **und** 36 Abs. 2 durch die nach Landesrecht zuständige Behörde einschließlich der Durchführung von Ermittlungen gelten hinsichtlich des behördlichen Verfahrens und der Befugnisse sowie hinsichtlich des gerichtlichen Verfahrens die Bestimmungen des Teiles 8. Leitet die nach Landesrecht zuständige Behörde ein solches Verfahren ein oder führt sie nach diesen Bestimmungen Ermittlungen durch, so benachrichtigt sie die Regulierungsbehörde.

§ 56

unverändert

§ 57

unverändert

Entwurf

Vertrauliche Angaben, einschließlich Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse, dürfen nur mit Zustimmung des Unternehmens übermittelt werden, das diese Angaben vorgelegt hat.

(2) Die Regelungen über die Rechtshilfe in Strafsachen sowie Amts- und Rechtshilfeabkommen bleiben unberührt.

§ 58

Zusammenarbeit mit den Kartellbehörden

(1) In den Fällen des § 65 in Verbindung mit den §§ 6 bis 10 und des § 25 Satz 2 entscheidet die Regulierungsbehörde im Einvernehmen mit dem Bundeskartellamt, wobei jedoch hinsichtlich der Entscheidung nach § 65 in Verbindung mit den §§ 6 bis 9 das Einvernehmen nur bezüglich der Bestimmung des Verpflichteten erforderlich ist. Trifft die Regulierungsbehörde Entscheidungen nach den Bestimmungen des Teiles 3, gibt sie dem Bundeskartellamt und der nach Landesrecht zuständigen Behörde, in deren Bundesland der Sitz des betroffenen Netzbetreibers belegen ist, rechtzeitig vor Abschluss des Verfahrens Gelegenheit zur Stellungnahme.

(2) Führt die nach dem Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen zuständige Kartellbehörde im Bereich der leistungsgebundenen Versorgung mit Elektrizität und Gas Verfahren nach den §§ 19 und 20 Abs. 1 und 2 des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen, Artikel 82 des Vertrages zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft oder nach § 40 Abs. 2 des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen durch, gibt sie der Regulierungsbehörde rechtzeitig vor Abschluss des Verfahrens Gelegenheit zur Stellungnahme.

(3) Regulierungsbehörde und Bundeskartellamt wirken auf eine einheitliche und den Zusammenhang mit dem Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen wahrende Auslegung dieses Gesetzes hin.

(4) Regulierungsbehörde und die Kartellbehörden können unabhängig von der jeweils gewählten Verfahrensart untereinander Informationen einschließlich personenbezogener Daten und Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse austauschen, soweit dies zur Erfüllung ihrer jeweiligen Aufgaben erforderlich ist, sowie diese in ihren Verfahren zu verwerten. Beweisverwertungsverbote bleiben unberührt.

Abschnitt 2
Bundesbehörden§ 59
Organisation

(1) Die Entscheidungen der Regulierungsbehörde nach diesem Gesetz werden von den Beschlusskammern getrof-

Beschlüsse des 9. Ausschusses

§ 58

Zusammenarbeit mit den Kartellbehörden

(1) In den Fällen des § 65 in Verbindung mit den §§ 6 bis 10, des § 25 Satz 2, **des § 28a Abs. 3 Satz 1, des § 56 in Verbindung mit Artikel 7 Abs. 1 Buchstabe a der Verordnung (EG) Nr. 1228/2003 und von Entscheidungen, die nach einer Rechtsverordnung nach § 24 Satz 1 Nr. 2 in Verbindung mit Satz 2 Nr. 5 vorgesehen sind,** entscheidet die Regulierungsbehörde im Einvernehmen mit dem Bundeskartellamt, wobei jedoch hinsichtlich der Entscheidung nach § 65 in Verbindung mit den §§ 6 bis 9 das Einvernehmen nur bezüglich der Bestimmung des Verpflichteten **und hinsichtlich der Entscheidung nach § 28a Abs. 3 Satz 1 das Einvernehmen nur bezüglich des Vorliegens der Voraussetzungen des § 28a Abs. 1 Nr. 1** erforderlich ist. Trifft die Regulierungsbehörde Entscheidungen nach den Bestimmungen des Teiles 3, gibt sie dem Bundeskartellamt und der nach Landesrecht zuständigen Behörde, in deren Bundesland der Sitz des betroffenen Netzbetreibers belegen ist, rechtzeitig vor Abschluss des Verfahrens Gelegenheit zur Stellungnahme.

(2) unverändert

(3) unverändert

(4) unverändert

Abschnitt 2
Bundesbehörden§ 59
unverändert

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

fen, die nach Bestimmung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit gebildet werden.

(2) Die Beschlusskammern entscheiden in der Besetzung mit einem oder einer Vorsitzenden und zwei Beisitzenden. Vorsitzende und Beisitzende müssen Beamte auf Lebenszeit sein und die Befähigung zum Richteramt oder für eine Laufbahn des höheren Dienstes haben.

(3) Die Mitglieder der Beschlusskammern dürfen weder ein Unternehmen der Energiewirtschaft innehaben oder leiten noch dürfen sie Mitglied des Vorstandes oder Aufsichtsrates eines Unternehmens der Energiewirtschaft sein.

§ 60

Aufgaben des Beirates

Der Beirat nach § 5 des Gesetzes über die Bundesregulierungsbehörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation und Post hat die Aufgabe, die Regulierungsbehörde bei der Erstellung der Berichte nach § 63 Abs. 3 bis 5 zu beraten. Er ist gegenüber der Regulierungsbehörde berechtigt, Auskünfte und Stellungnahmen einzuholen. Die Regulierungsbehörde ist insoweit auskunftspflichtig.

§ 61

**Veröffentlichung allgemeiner Weisungen
des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit**

Soweit das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit der Regulierungsbehörde allgemeine Weisungen für den Erlass oder die Unterlassung von Verfügungen nach diesem Gesetz erteilt, sind diese Weisungen mit Begründung im Bundesanzeiger zu veröffentlichen.

§ 62

Gutachten der Monopolkommission

Die Monopolkommission erstellt alle zwei Jahre ein Gutachten, in dem sie den Stand und die absehbare Entwicklung des Wettbewerbs und die Frage beurteilt, ob funktionsfähiger Wettbewerb auf den Märkten der leitungsgebundenen Versorgung mit Elektrizität und Gas in der Bundesrepublik Deutschland besteht, die Anwendung der Vorschriften dieses Gesetzes über die Regulierung und Wettbewerbsaufsicht würdigt und zu sonstigen aktuellen wettbewerbspolitischen Fragen der leitungsgebundenen Versorgung mit Elektrizität und Gas Stellung nimmt. Das Gutachten soll in dem Jahr abgeschlossen sein, in dem kein Hauptgutachten nach § 44 des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen vorgelegt wird.

§ 60

unverändert

§ 61

unverändert

§ 62

Gutachten der Monopolkommission

(1) Die Monopolkommission erstellt alle zwei Jahre ein Gutachten, in dem sie den Stand und die absehbare Entwicklung des Wettbewerbs und die Frage beurteilt, ob funktionsfähiger Wettbewerb auf den Märkten der leitungsgebundenen Versorgung mit Elektrizität und Gas in der Bundesrepublik Deutschland besteht, die Anwendung der Vorschriften dieses Gesetzes über die Regulierung und Wettbewerbsaufsicht würdigt und zu sonstigen aktuellen wettbewerbspolitischen Fragen der leitungsgebundenen Versorgung mit Elektrizität und Gas Stellung nimmt. Das Gutachten soll in dem Jahr abgeschlossen sein, in dem kein Hauptgutachten nach § 44 des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen vorgelegt wird.

(2) **Die Monopolkommission leitet ihre Gutachten der Bundesregierung zu. Die Bundesregierung legt Gutachten nach Absatz 1 Satz 1 den gesetzgebenden Körperschaften unverzüglich vor und nimmt zu ihnen in angemessener Frist Stellung. Die Gutachten werden von der Monopolkommission veröffentlicht. Bei Gutachten nach Absatz 1 Satz 1 erfolgt dies zu dem Zeitpunkt, zu dem sie von der Bundesregierung der gesetzgebenden Körperschaft vorgelegt werden.**

Entwurf

§ 63

Berichterstattung

(1) Das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit veröffentlicht alle zwei Jahre spätestens zum 31. Juli einen Bericht über die bei dem Monitoring der Versorgungssicherheit nach § 51 im Bereich der leitungsgebundenen Elektrizitätsversorgung gewonnenen Erkenntnisse und etwaige getroffene oder geplante Maßnahmen und übermittelt ihn unverzüglich der Europäischen Kommission.

(2) Das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit veröffentlicht spätestens zum 31. Juli eines jeden Jahres einen Bericht über die bei dem Monitoring der Versorgungssicherheit nach § 51 im Bereich der leitungsgebundenen Erdgasversorgung gewonnenen Erkenntnisse und etwaige getroffene oder geplante Maßnahmen und übermittelt ihn unverzüglich der Europäischen Kommission.

(3) Die Regulierungsbehörde veröffentlicht alle zwei Jahre einen Bericht über ihre Tätigkeit sowie über die Lage und Entwicklung auf ihrem Aufgabengebiet nach diesem Gesetz. In den Bericht sind die allgemeinen Weisungen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit nach § 59 aufzunehmen. Die Bundesregierung leitet den Bericht der Regulierungsbehörde dem Deutschen Bundestag unverzüglich mit ihrer Stellungnahme zu.

(4) Die Regulierungsbehörde veröffentlicht jährlich einen Bericht über das Ergebnis ihrer Monitoring-Tätigkeiten gemäß § 35.

(5) Die Regulierungsbehörde unterbreitet der Europäischen Kommission bis zum Jahre 2009 jährlich und danach alle zwei Jahre jeweils bis zum 31. Juli im Einvernehmen mit dem Bundeskartellamt einen Bericht über Marktbeherrschung, Verdrängungspraktiken und wettbewerbsfeindliches Verhalten im Bereich der leitungsgebundenen Energieversorgung. Dieser Bericht enthält auch eine Untersuchung der Veränderungen der Eigentumsverhältnisse sowie eine Darstellung der konkreten Maßnahmen, die getroffen wurden, um eine ausreichende Vielfalt an Marktteilnehmern zu garantieren, oder die konkreten Maßnahmen, um Verbindungskapazität und Wettbewerb zu fördern.

(6) Das Statistische Bundesamt unterrichtet die Europäische Kommission alle drei Monate über in den vorangegangenen drei Monaten getätigte Elektrizitätseinfuhren in Form physikalisch geflossener Energiemengen aus Ländern außerhalb der Europäischen Union.

§ 64

Wissenschaftliche Beratung

(1) Die Regulierungsbehörde kann zur Vorbereitung ihrer Entscheidungen oder zur Begutachtung von Fragen der Regulierung wissenschaftliche Kommissionen einsetzen. Ihre Mitglieder müssen auf dem Gebiet der leitungsgebundenen Energieversorgung über besondere volkswirtschaftliche, be-

Beschlüsse des 9. Ausschusses

§ 63

Berichterstattung

(1) unverändert

(2) unverändert

(3) unverändert

(4) unverändert

(4a) Die Regulierungsbehörde veröffentlicht alle zwei Jahre unter Berücksichtigung eigener Erkenntnisse eine Auswertung der Berichte, deren Vorlage sie nach § 12 Abs. 3a Satz 1 und 2 angefordert hat.

(5) Die Regulierungsbehörde unterbreitet der Europäischen Kommission bis zum Jahre 2009 jährlich und danach alle zwei Jahre jeweils bis zum 31. Juli im Einvernehmen mit dem Bundeskartellamt einen Bericht über Marktbeherrschung, Verdrängungspraktiken und wettbewerbsfeindliches Verhalten im Bereich der leitungsgebundenen Energieversorgung. Dieser Bericht enthält auch eine Untersuchung der Veränderungen der Eigentumsverhältnisse sowie eine Darstellung der konkreten Maßnahmen, die getroffen wurden, um eine ausreichende Vielfalt an Marktteilnehmern zu garantieren, oder die konkreten Maßnahmen, um Verbindungskapazität und Wettbewerb zu fördern. **Er wird anschließend in geeigneter Form veröffentlicht.**

(6) unverändert

§ 64

unverändert

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

triebswirtschaftliche, verbraucherpolitische, technische oder rechtliche Erfahrungen und über ausgewiesene wissenschaftliche Kenntnisse verfügen.

(2) Die Regulierungsbehörde darf sich bei der Erfüllung ihrer Aufgaben fortlaufend wissenschaftlicher Unterstützung bedienen. Diese betrifft insbesondere

1. die regelmäßige Begutachtung der volkswirtschaftlichen, betriebswirtschaftlichen, technischen und rechtlichen Entwicklung auf dem Gebiet der leitungsgebundenen Energieversorgung,
2. die Aufbereitung und Weiterentwicklung der Grundlagen für die Gestaltung der Regulierung des Netzbetriebs, die Regeln über den Netzanschluss und -zugang sowie den Kunden- und Verbraucherschutz.

**Teil 8
Verfahren**

Abschnitt 1
Behördliches Verfahren

§ 65
Aufsichtsmaßnahmen

(1) Die Regulierungsbehörde kann Unternehmen oder Vereinigungen von Unternehmen verpflichten, ein Verhalten abzustellen, das den Bestimmungen dieses Gesetzes sowie den auf Grund dieses Gesetzes ergangenen Rechtsvorschriften entgegensteht.

(2) Kommt ein Unternehmen oder eine Vereinigung von Unternehmen seinen Verpflichtungen nach diesem Gesetz oder den auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsverordnungen nicht nach, so kann die Regulierungsbehörde die Maßnahmen zur Einhaltung der Verpflichtungen anordnen.

(3) Soweit ein berechtigtes Interesse besteht, kann die Regulierungsbehörde auch eine Zuwiderhandlung feststellen, nachdem diese beendet ist.

(4) § 30 Abs. 2 bleibt unberührt.

§ 66
Einleitung des Verfahrens, Beteiligte

(1) Die Regulierungsbehörde leitet ein Verfahren von Amts wegen oder auf Antrag ein.

(2) An dem Verfahren vor der Regulierungsbehörde sind beteiligt,

1. wer die Einleitung eines Verfahrens beantragt hat,
2. Unternehmen, gegen die sich das Verfahren richtet,
3. Personen und Personenvereinigungen, deren Interessen durch die Entscheidung erheblich berührt werden und die die Regulierungsbehörde auf ihren Antrag zu dem Verfahren beigeladen hat, Interessen der Verbraucherzentralen und anderer Verbraucherverbände, die mit öffentlichen Mitteln gefördert werden, auch dann erheblich berührt werden, wenn sich die Entscheidung auf eine Vielzahl von Verbrauchern auswirkt und dadurch die Interessen der Verbraucher insgesamt erheblich berührt werden.

**Teil 8
Verfahren**

Abschnitt 1
Behördliches Verfahren

§ 65
unverändert

§ 66
unverändert

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

(3) An Verfahren vor den nach Landesrecht zuständigen Behörden ist auch die Regulierungsbehörde beteiligt.

§ 67

Anhörung, mündliche Verhandlung

(1) Die Regulierungsbehörde hat den Beteiligten Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben.

(2) Vertretern der von dem Verfahren berührten Wirtschaftskreise kann die Regulierungsbehörde in geeigneten Fällen Gelegenheit zur Stellungnahme geben.

(3) Auf Antrag eines Beteiligten oder von Amts wegen kann die Regulierungsbehörde eine öffentliche mündliche Verhandlung durchführen. Für die Verhandlung oder für einen Teil davon ist die Öffentlichkeit auszuschließen, wenn sie eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung, insbesondere der Sicherheit des Staates, oder die Gefährdung eines wichtigen Betriebs- oder Geschäftsgeheimnisses besorgen lässt.

(4) Die §§ 45 und 46 des Verwaltungsverfahrensgesetzes sind anzuwenden.

§ 68

Ermittlungen

(1) Die Regulierungsbehörde kann alle Ermittlungen führen und alle Beweise erheben, die erforderlich sind.

(2) Für den Beweis durch Augenschein, Zeugen und Sachverständige sind § 372 Abs. 1, §§ 376, 377, 378, 380 bis 387, 390, 395 bis 397, 398 Abs. 1, §§ 401, 402, 404, 404a, 406 bis 409, 411 bis 414 der Zivilprozessordnung sinngemäß anzuwenden; Haft darf nicht verhängt werden. Für die Entscheidung über die Beschwerde ist das Oberlandesgericht zuständig.

(3) Über die Zeugenaussage soll eine Niederschrift aufgenommen werden, die von dem ermittelnden Mitglied der Regulierungsbehörde und, wenn ein Urkundsbeamter zugezogen ist, auch von diesem zu unterschreiben ist. Die Niederschrift soll Ort und Tag der Verhandlung sowie die Namen der Mitwirkenden und Beteiligten ersehen lassen.

(4) Die Niederschrift ist dem Zeugen zur Genehmigung vorzulesen oder zur eigenen Durchsicht vorzulegen. Die erteilte Genehmigung ist zu vermerken und von dem Zeugen zu unterschreiben. Unterbleibt die Unterschrift, so ist der Grund hierfür anzugeben.

(5) Bei der Vernehmung von Sachverständigen sind die Bestimmungen der Absätze 3 und 4 anzuwenden.

(6) Die Regulierungsbehörde kann das Amtsgericht um die Beeidigung von Zeugen ersuchen, wenn sie die Beeidigung zur Herbeiführung einer wahrheitsgemäßen Aussage für notwendig erachtet. Über die Beeidigung entscheidet das Gericht.

§ 69

Auskunftsverlangen, Betretungsrecht

(1) Soweit es zur Erfüllung der in diesem Gesetz der Regulierungsbehörde übertragenen Aufgaben erforderlich ist, kann die Regulierungsbehörde bis zur Bestandskraft ihrer Entscheidung

§ 67

unverändert

§ 68

unverändert

§ 69

unverändert

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

1. von Unternehmen und Vereinigungen von Unternehmen Auskunft über ihre technischen und wirtschaftlichen Verhältnisse sowie die Herausgabe von Unterlagen verlangen; dies umfasst auch allgemeine Marktstudien, die der Regulierungsbehörde bei der Erfüllung der ihr übertragenen Aufgaben, insbesondere bei der Einschätzung oder Analyse der Wettbewerbsbedingungen oder der Marktlage, dienen und sich im Besitz des Unternehmens oder der Vereinigung von Unternehmen befinden;
2. von Unternehmen und Vereinigungen von Unternehmen Auskunft über die wirtschaftlichen Verhältnisse von mit ihnen nach Artikel 3 Abs. 2 der Verordnung (EG) Nr. 139/2004 verbundenen Unternehmen sowie die Herausgabe von Unterlagen dieser Unternehmen verlangen, soweit sie die Informationen zur Verfügung haben oder soweit sie auf Grund bestehender rechtlicher Verbindungen zur Beschaffung der verlangten Informationen über die verbundenen Unternehmen in der Lage sind;
3. bei Unternehmen und Vereinigungen von Unternehmen innerhalb der üblichen Geschäftszeiten die geschäftlichen Unterlagen einsehen und prüfen.

Gegenüber Wirtschafts- und Berufsvereinigungen der Energiewirtschaft gilt Satz 1 Nr. 1 und 3 entsprechend hinsichtlich ihrer Tätigkeit, Satzung und Beschlüsse sowie Anzahl und Namen der Mitglieder, für die die Beschlüsse bestimmt sind.

(2) Die Inhaber der Unternehmen oder die diese vertretenden Personen, bei juristischen Personen, Gesellschaften und nichtrechtsfähigen Vereinen die nach Gesetz oder Satzung zur Vertretung berufenen Personen, sind verpflichtet, die verlangten Unterlagen herauszugeben, die verlangten Auskünfte zu erteilen, die geschäftlichen Unterlagen zur Einsichtnahme vorzulegen und die Prüfung dieser geschäftlichen Unterlagen sowie das Betreten von Geschäftsräumen und -grundstücken während der üblichen Geschäftszeiten zu dulden.

(3) Personen, die von der Regulierungsbehörde mit der Vornahme von Prüfungen beauftragt sind, dürfen Betriebsgrundstücke, Büro- und Geschäftsräume und Einrichtungen der Unternehmen und Vereinigungen von Unternehmen während der üblichen Geschäftszeiten betreten.

(4) Durchsuchungen können nur auf Anordnung des Amtsgerichts, in dessen Bezirk die Durchsuchung erfolgen soll, vorgenommen werden. Auf die Anfechtung dieser Anordnung finden die §§ 306 bis 310 und 311a der Strafprozessordnung entsprechende Anwendung. Bei Gefahr im Verzuge können die in Absatz 3 bezeichneten Personen während der Geschäftszeit die erforderlichen Durchsuchungen ohne richterliche Anordnung vornehmen. An Ort und Stelle ist eine Niederschrift über die Durchsuchung und ihr wesentliches Ergebnis aufzunehmen, aus der sich, falls keine richterliche Anordnung ergangen ist, auch die Tatsachen ergeben, die zur Annahme einer Gefahr im Verzuge geführt haben.

(5) Gegenstände oder geschäftliche Unterlagen können im erforderlichen Umfang in Verwahrung genommen werden oder, wenn sie nicht freiwillig herausgegeben werden, beschlagnahmt werden.

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

(6) Zur Auskunft Verpflichtete können die Auskunft auf solche Fragen verweigern, deren Beantwortung sie selbst oder in § 383 Abs. 1 Nr. 1 bis 3 der Zivilprozessordnung bezeichnete Angehörige der Gefahr strafrechtlicher Verfolgung oder eines Verfahrens nach dem Gesetz über Ordnungswidrigkeiten aussetzen würde. Die durch Auskünfte oder Maßnahmen nach Absatz 1 erlangten Kenntnisse und Unterlagen dürfen für ein Besteuerungsverfahren oder ein Bußgeldverfahren wegen einer Steuerordnungswidrigkeit oder einer Devisenzuwerdung sowie für ein Verfahren wegen einer Steuerstraftat oder einer Devisenstraftat nicht verwendet werden; die §§ 93, 97, 105 Abs. 1, § 111 Abs. 5 in Verbindung mit § 105 Abs. 1 sowie § 116 Abs. 1 der Abgabenordnung sind insoweit nicht anzuwenden. Satz 1 gilt nicht für Verfahren wegen einer Steuerstraftat sowie eines damit zusammenhängenden Besteuerungsverfahrens, wenn an deren Durchführung ein zwingendes öffentliches Interesse besteht, oder bei vorsätzlich falschen Angaben der Auskunftspflichtigen oder der für sie tätigen Personen.

(7) Die Regulierungsbehörde fordert die Auskünfte nach Absatz 1 Nr. 1 durch Beschluss, die nach Landesrecht zuständige Behörde fordert sie durch schriftliche Einzelverfügung an. Darin sind die Rechtsgrundlage, der Gegenstand und der Zweck des Auskunftsverlangens anzugeben und eine angemessene Frist zur Erteilung der Auskunft zu bestimmen.

(8) Die Regulierungsbehörde ordnet die Prüfung nach Absatz 1 Nr. 2 durch Beschluss mit Zustimmung des Präsidenten oder der Präsidentin, die nach Landesrecht zuständige Behörde durch schriftliche Einzelverfügung an. In der Anordnung sind Zeitpunkt, Rechtsgrundlage, Gegenstand und Zweck der Prüfung anzugeben.

(9) Soweit Prüfungen einen Verstoß gegen Anordnungen oder Entscheidungen der Regulierungsbehörde ergeben haben, hat das Unternehmen der Regulierungsbehörde die Kosten für diese Prüfungen zu erstatten.

(10) Lassen Umstände vermuten, dass der Wettbewerb im Anwendungsbereich dieses Gesetzes beeinträchtigt oder verfälscht ist, kann die Regulierungsbehörde die Untersuchung eines bestimmten Wirtschaftszweiges oder einer bestimmten Art von Vereinbarungen oder Verhalten durchführen. Im Rahmen dieser Untersuchung kann die Regulierungsbehörde von den betreffenden Unternehmen die Auskünfte verlangen, die zur Durchsetzung dieses Gesetzes und der Verordnung (EG) Nr. 1228/2003 erforderlich sind und die dazu erforderlichen Ermittlungen durchführen. Die Absätze 1 bis 9 sowie die §§ 68, 71 und 69 gelten entsprechend.

§ 70
Beschlagnahme

(1) Die Regulierungsbehörde kann Gegenstände, die als Beweismittel für die Ermittlung von Bedeutung sein können, beschlagnahmen. Die Beschlagnahme ist dem davon Betroffenen unverzüglich bekannt zu geben.

(2) Die Regulierungsbehörde hat binnen drei Tagen um die richterliche Bestätigung des Amtsgerichts, in dessen Bezirk die Beschlagnahme vorgenommen ist, nachzusuchen,

§ 70
unverändert

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

wenn bei der Beschlagnahme weder der davon Betroffene noch ein erwachsener Angehöriger anwesend war oder wenn der Betroffene und im Falle seiner Abwesenheit ein erwachsener Angehöriger des Betroffenen gegen die Beschlagnahme ausdrücklich Widerspruch erhoben hat.

(3) Der Betroffene kann gegen die Beschlagnahme jederzeit um die richterliche Entscheidung nachsuchen. Hierüber ist er zu belehren. Über den Antrag entscheidet das nach Absatz 2 zuständige Gericht.

(4) Gegen die richterliche Entscheidung ist die Beschwerde zulässig. Die §§ 306 bis 310 und 311a der Strafprozessordnung gelten entsprechend.

§ 71

Betriebs- oder Geschäftsgeheimnisse

Unverzüglich nach der Vorlage von *Unterlagen* haben die vorliegenden Personen diejenigen Teile zu kennzeichnen, die Betriebs- oder Geschäftsgeheimnisse enthalten. In diesem Fall müssen sie zusätzlich eine Fassung vorlegen, die aus ihrer Sicht ohne Preisgabe von Betriebs- oder Geschäftsgeheimnissen eingesehen werden kann. Erfolgt dies nicht, kann die Regulierungsbehörde von ihrer Zustimmung zur Einsicht ausgehen, es sei denn, ihr sind besondere Umstände bekannt, die eine solche Vermutung nicht rechtfertigen. Hält die Regulierungsbehörde die Kennzeichnung der Unterlagen als Betriebs- oder Geschäftsgeheimnisse für unberechtigt, so muss sie vor der Entscheidung über die Gewährung von Einsichtnahme an Dritte die vorliegenden Personen hören.

§ 72

Vorläufige Anordnungen

Die Regulierungsbehörde kann bis zur endgültigen Entscheidung vorläufige Anordnungen treffen.

§ 73

Verfahrensabschluss, Begründung der Entscheidung, Zustellung

(1) Entscheidungen der Regulierungsbehörde sind zu begründen und mit einer Belehrung über das zulässige Rechtsmittel den Beteiligten nach den Vorschriften des Verwaltungszustellungsgesetzes zuzustellen. § 5 Abs. 2 des Verwaltungszustellungsgesetzes und § 178 Abs. 1 Nr. 2 der Zivilprozessordnung sind entsprechend anzuwenden auf Unternehmen und Vereinigungen von Unternehmen. Entscheidungen, die gegenüber einem Unternehmen mit Sitz im Ausland ergehen, stellt die Regulierungsbehörde der Person zu, die das Unternehmen der Regulierungsbehörde als im Inland zustellungsbevollmächtigt benannt hat. Hat das Unternehmen keine zustellungsbevollmächtigte Person im Inland benannt, so stellt die Regulierungsbehörde die Entscheidungen durch Bekanntmachung im Bundesanzeiger zu.

(2) Soweit ein Verfahren nicht mit einer Entscheidung abgeschlossen wird, die den Beteiligten nach Absatz 1 zuge-

§ 71

Betriebs- oder Geschäftsgeheimnisse

Zur Sicherung ihrer Rechte nach § 30 des Verwaltungsverfahrensgesetzes haben alle, die nach diesem Gesetz zur Vorlage von Informationen verpflichtet sind, unverzüglich nach der Vorlage diejenigen Teile zu kennzeichnen, die Betriebs- oder Geschäftsgeheimnisse enthalten. In diesem Fall müssen sie zusätzlich eine Fassung vorlegen, die aus ihrer Sicht ohne Preisgabe von Betriebs- oder Geschäftsgeheimnissen eingesehen werden kann. Erfolgt dies nicht, kann die Regulierungsbehörde von ihrer Zustimmung zur Einsicht ausgehen, es sei denn, ihr sind besondere Umstände bekannt, die eine solche Vermutung nicht rechtfertigen. Hält die Regulierungsbehörde die Kennzeichnung der Unterlagen als Betriebs- oder Geschäftsgeheimnisse für unberechtigt, so muss sie vor der Entscheidung über die Gewährung von Einsichtnahme an Dritte die vorliegenden Personen hören.

§ 72

unverändert

§ 73

unverändert

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

stellt wird, ist seine Beendigung den Beteiligten schriftlich mitzuteilen.

(3) Die Regulierungsbehörde kann die Kosten einer Beweiserhebung den Beteiligten nach billigem Ermessen auferlegen.

§ 74

Veröffentlichung von Verfahrenseinleitungen und Entscheidungen

Die Einleitung von Verfahren nach § 29 Abs. 1 und 2 und Entscheidungen der Regulierungsbehörde auf der Grundlage des Teiles 3 sind auf der Internetseite und im Amtsblatt der Regulierungsbehörde zu veröffentlichen. Im Übrigen können Entscheidungen von der Regulierungsbehörde veröffentlicht werden.

Abschnitt 2
Beschwerde

§ 75

Zulässigkeit, Zuständigkeit

(1) Gegen Entscheidungen der Regulierungsbehörde ist die Beschwerde zulässig. Sie kann auch auf neue Tatsachen und Beweismittel gestützt werden.

(2) Die Beschwerde steht den am Verfahren vor der Regulierungsbehörde Beteiligten zu.

(3) Die Beschwerde ist auch gegen die Unterlassung einer beantragten Entscheidung der Regulierungsbehörde zulässig, auf deren Erlass der Antragsteller einen Rechtsanspruch geltend macht. Als Unterlassung gilt es auch, wenn die Regulierungsbehörde den Antrag auf Erlass der Entscheidung ohne zureichenden Grund in angemessener Frist nicht beschieden hat. Die Unterlassung ist dann einer Ablehnung gleich zu achten.

(4) Über die Beschwerde entscheidet ausschließlich das für den Sitz der Regulierungsbehörde oder der nach Landesrecht zuständigen Behörde zuständige Oberlandesgericht, in den Fällen des § 51 ausschließlich das für den Sitz der Regulierungsbehörde zuständige Oberlandesgericht, und zwar auch dann, wenn sich die Beschwerde gegen eine Verfügung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit richtet. § 36 der Zivilprozessordnung gilt entsprechend.

§ 76

Aufschiebende Wirkung

(1) Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung, soweit durch die angefochtene Entscheidung nicht eine Entscheidung zur Durchsetzung der Verpflichtungen nach § 7 getroffen wird.

(2) Wird eine Entscheidung, durch die eine vorläufige Anordnung nach § 72 getroffen wurde, angefochten, so kann das Beschwerdegericht anordnen, dass die angefochtene Entscheidung ganz oder teilweise erst nach Abschluss des Beschwerdeverfahrens oder nach Leistung einer Sicherheit in Kraft tritt. Die Anordnung kann jederzeit aufgehoben oder geändert werden.

§ 74

unverändert

Abschnitt 2
Beschwerde

§ 75

unverändert

§ 76

Aufschiebende Wirkung

(1) Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung, soweit durch die angefochtene Entscheidung nicht eine Entscheidung zur Durchsetzung der Verpflichtungen nach **den §§ 7 und 8** getroffen wird.

(2) unverändert

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

(3) § 72 gilt entsprechend für das Verfahren vor dem Beschwerdegericht. Dies gilt nicht für die Fälle des § 77.

(3) unverändert

§ 77

**Anordnung der sofortigen Vollziehung
und der aufschiebenden Wirkung**

§ 77

unverändert

(1) Die Regulierungsbehörde kann in den Fällen des § 76 Abs. 1 die sofortige Vollziehung der Entscheidung anordnen, wenn dies im öffentlichen Interesse oder im überwiegenden Interesse eines Beteiligten geboten ist.

(2) Die Anordnung nach Absatz 1 kann bereits vor der Einreichung der Beschwerde getroffen werden.

(3) Auf Antrag kann das Beschwerdegericht die aufschiebende Wirkung ganz oder teilweise wiederherstellen, wenn

1. die Voraussetzungen für die Anordnung nach Absatz 1 nicht vorgelegen haben oder nicht mehr vorliegen oder
2. ernstliche Zweifel an der Rechtmäßigkeit der angefochtenen Verfügung bestehen oder
3. die Vollziehung für den Betroffenen eine unbillige, nicht durch überwiegende öffentliche Interessen gebotene Härte zur Folge hätte.

In den Fällen, in denen die Beschwerde keine aufschiebende Wirkung hat, kann die Regulierungsbehörde die Vollziehung aussetzen. Die Aussetzung soll erfolgen, wenn die Voraussetzungen des Satzes 1 Nr. 3 vorliegen. Das Beschwerdegericht kann auf Antrag die aufschiebende Wirkung ganz oder teilweise anordnen, wenn die Voraussetzungen des Satzes 1 Nr. 2 oder 3 vorliegen.

(4) Der Antrag nach Absatz 3 Satz 1 oder 4 ist schon vor Einreichung der Beschwerde zulässig. Die Tatsachen, auf die der Antrag gestützt wird, sind vom Antragsteller glaubhaft zu machen. Ist die Entscheidung der Regulierungsbehörde schon vollzogen, kann das Gericht auch die Aufhebung der Vollziehung anordnen. Die Wiederherstellung und die Anordnung der aufschiebenden Wirkung können von der Leistung einer Sicherheit oder von anderen Auflagen abhängig gemacht werden. Sie können auch befristet werden.

(5) Entscheidungen nach Absatz 3 Satz 1 und Beschlüsse über Anträge nach Absatz 3 Satz 4 können jederzeit geändert oder aufgehoben werden.

§ 78

Frist und Form

§ 78

unverändert

(1) Die Beschwerde ist binnen einer Frist von einem Monat bei der Regulierungsbehörde schriftlich einzureichen. Die Frist beginnt mit der Zustellung der Entscheidung der Regulierungsbehörde. Es genügt, wenn die Beschwerde innerhalb der Frist bei dem Beschwerdegericht eingeht.

(2) Ergeht auf einen Antrag keine Entscheidung, so ist die Beschwerde an keine Frist gebunden.

(3) Die Beschwerde ist zu begründen. Die Frist für die Beschwerdebegründung beträgt einen Monat; sie beginnt mit der Einlegung der Beschwerde und kann auf Antrag von

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

dem oder der Vorsitzenden des Beschwerdegerichts verlängert werden.

(4) Die Beschwerdebegründung muss enthalten

1. die Erklärung, inwieweit die Entscheidung angefochten und ihre Abänderung oder Aufhebung beantragt wird,
2. die Angabe der Tatsachen und Beweismittel, auf die sich die Beschwerde stützt.

(5) Die Beschwerdeschrift und die Beschwerdebegründung müssen durch einen bei einem deutschen Gericht zugelassenen Rechtsanwalt unterzeichnet sein; dies gilt nicht für Beschwerden der Regulierungsbehörde.

§ 79

Beteiligte am Beschwerdeverfahren

(1) An dem Verfahren vor dem Beschwerdegericht sind beteiligt

1. der Beschwerdeführer,
2. die Regulierungsbehörde,
3. Personen und Personenvereinigungen, deren Interessen durch die Entscheidung erheblich berührt werden und die die Regulierungsbehörde auf ihren Antrag zu dem Verfahren beigeladen hat.

(2) Richtet sich die Beschwerde gegen eine Entscheidung einer nach Landesrecht zuständigen Behörde, ist auch die Regulierungsbehörde an dem Verfahren beteiligt.

§ 80

Anwaltszwang

Vor dem Beschwerdegericht müssen die Beteiligten sich durch einen bei einem deutschen Gericht zugelassenen Rechtsanwalt als Bevollmächtigten vertreten lassen. Die Regulierungsbehörde kann sich durch ein Mitglied der Behörde vertreten lassen.

§ 81

Mündliche Verhandlung

(1) Das Beschwerdegericht entscheidet über die Beschwerde auf Grund mündlicher Verhandlung; mit Einverständnis der Beteiligten kann ohne mündliche Verhandlung entschieden werden.

(2) Sind die Beteiligten in dem Verhandlungstermin trotz rechtzeitiger Benachrichtigung nicht erschienen oder gehörig vertreten, so kann gleichwohl in der Sache verhandelt und entschieden werden.

§ 82

Untersuchungsgrundsatz

(1) Das Beschwerdegericht erforscht den Sachverhalt von Amts wegen.

(2) Der oder die Vorsitzende hat darauf hinzuwirken, dass Formfehler beseitigt, unklare Anträge erläutert, sachdienliche Anträge gestellt, ungenügende tatsächliche Angaben ergänzt, ferner alle für die Feststellung und Beurteilung des Sachverhalts wesentlichen Erklärungen abgegeben werden.

§ 79

unverändert

§ 80

unverändert

§ 81

unverändert

§ 82

unverändert

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

(3) Das Beschwerdegericht kann den Beteiligten aufgeben, sich innerhalb einer zu bestimmenden Frist über aufklärungsbedürftige Punkte zu äußern, Beweismittel zu bezeichnen und in ihren Händen befindliche Urkunden sowie andere Beweismittel vorzulegen. Bei Versäumung der Frist kann nach Lage der Sache ohne Berücksichtigung der nicht beigebrachten Unterlagen entschieden werden.

(4) Wird die Anforderung nach § 69 Abs. 7 oder die Anordnung nach § 69 Abs. 8 mit der Beschwerde angefochten, hat die Regulierungsbehörde die tatsächlichen Anhaltspunkte glaubhaft zu machen. § 294 Abs. 1 der Zivilprozessordnung findet Anwendung.

§ 83

Beschwerdeentscheidung

(1) Das Beschwerdegericht entscheidet durch Beschluss nach seiner freien, aus dem Gesamtergebnis des Verfahrens gewonnenen Überzeugung. Der Beschluss darf nur auf Tatsachen und Beweismittel gestützt werden, zu denen die Beteiligten sich äußern konnten. Das Beschwerdegericht kann hiervon abweichen, soweit Beigeladenen aus wichtigen Gründen, insbesondere zur Wahrung von Betriebs- oder Geschäftsgeheimnissen, Akteneinsicht nicht gewährt und der Akteninhalt aus diesen Gründen auch nicht vorgetragen worden ist. Dies gilt nicht für solche Beigeladene, die an dem streitigen Rechtsverhältnis derart beteiligt sind, dass die Entscheidung auch ihnen gegenüber nur einheitlich ergehen kann.

(2) Hält das Beschwerdegericht die Entscheidung der Regulierungsbehörde für unzulässig oder unbegründet, so hebt es sie auf. Hat sich die Entscheidung vorher durch Zurücknahme oder auf andere Weise erledigt, so spricht das Beschwerdegericht auf Antrag aus, dass die Entscheidung der Regulierungsbehörde unzulässig oder unbegründet gewesen ist, wenn der Beschwerdeführer ein berechtigtes Interesse an dieser Feststellung hat.

(3) Hat sich eine Entscheidung nach den §§ 29 bis 31 oder § 40 wegen nachträglicher Änderung der tatsächlichen Verhältnisse oder auf andere Weise erledigt, so spricht das Beschwerdegericht auf Antrag aus, ob, in welchem Umfang und bis zu welchem Zeitpunkt die Entscheidung begründet gewesen ist.

(4) Hält das Beschwerdegericht die Ablehnung oder Unterlassung der Entscheidung für unzulässig oder unbegründet, so spricht es die Verpflichtung der Regulierungsbehörde aus, die beantragte Entscheidung vorzunehmen.

(5) Die Entscheidung ist auch dann unzulässig oder unbegründet, wenn die Regulierungsbehörde von ihrem Ermessen fehlsamen Gebrauch gemacht hat, insbesondere wenn sie die gesetzlichen Grenzen des Ermessens überschritten oder durch die Ermessensentscheidung Sinn und Zweck dieses Gesetzes verletzt hat.

(6) Der Beschluss ist zu begründen und mit einer Rechtsmittelbelehrung den Beteiligten zuzustellen.

§ 83

unverändert

Entwurf

§ 84
Akteneinsicht

(1) Die in § 79 Abs. 1 Nr. 1 und 2 und Abs. 2 bezeichneten Beteiligten können die Akten des Gerichts einsehen und sich durch die Geschäftsstelle auf ihre Kosten Ausfertigungen, Auszüge und Abschriften erteilen lassen. § 299 Abs. 3 der Zivilprozessordnung gilt entsprechend.

(2) Einsicht in Vorakten, Beiakten, Gutachten und Auskünfte sind nur mit Zustimmung der Stellen zulässig, denen die Akten gehören oder die die Äußerung eingeholt haben. Die Regulierungsbehörde hat die Zustimmung zur Einsicht in ihre Unterlagen zu versagen, soweit dies aus wichtigen Gründen, insbesondere zur Wahrung von Betriebs- oder Geschäftsgeheimnissen, geboten ist. Wird die Einsicht abgelehnt oder ist sie unzulässig, dürfen diese Unterlagen der Entscheidung nur insoweit zugrunde gelegt werden, als ihr Inhalt vorgetragen worden ist. Das Beschwerdegericht kann die Offenlegung von Tatsachen oder Beweismitteln, deren Geheimhaltung aus wichtigen Gründen, insbesondere zur Wahrung von Betriebs- oder Geschäftsgeheimnissen, verlangt wird, nach Anhörung des von der Offenlegung Betroffenen durch Beschluss anordnen, soweit es für die Entscheidung auf diese Tatsachen oder Beweismittel ankommt, andere Möglichkeiten der Sachaufklärung nicht bestehen und nach Abwägung aller Umstände des Einzelfalles die Bedeutung der Sache das Interesse des Betroffenen an der Geheimhaltung überwiegt. Der Beschluss ist zu begründen. In dem Verfahren nach Satz 4 muss sich der Betroffene nicht anwaltlich vertreten lassen.

(3) Den in § 79 Abs. 1 Nr. 3 bezeichneten Beteiligten kann das Beschwerdegericht nach Anhörung des Verfügungsberechtigten Akteneinsicht in gleichem Umfang gewähren.

§ 85
**Geltung von Vorschriften
des Gerichtsverfassungsgesetzes
und der Zivilprozessordnung**

Im Verfahren vor dem Beschwerdegericht gelten, soweit nicht anderes bestimmt ist, entsprechend

1. die Vorschriften der §§ 169 bis 197 des Gerichtsverfassungsgesetzes über Öffentlichkeit, Sitzungspolizei, Gerichtssprache, Beratung und Abstimmung;
2. die Vorschriften der Zivilprozessordnung über Ausschließung und Ablehnung eines Richters, über Prozessbevollmächtigte und Beistände, über die Zustellung von Amts wegen, über Ladungen, Termine und Fristen, über die Anordnung des persönlichen Erscheinens der Parteien, über die Verbindung mehrerer Prozesse, über die Erledigung des Zeugen- und Sachverständigenbeweises sowie über die sonstigen Arten des Beweisverfahrens, über die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gegen die Versäumung einer Frist.

Beschlüsse des 9. Ausschusses

§ 84
unverändert§ 85
unverändert

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

Abschnitt 3
RechtsbeschwerdeAbschnitt 3
unverändert

§ 86

Rechtsbeschwerdegründe

(1) Gegen die in der Hauptsache erlassenen Beschlüsse der Oberlandesgerichte findet die Rechtsbeschwerde an den Bundesgerichtshof statt, wenn das Oberlandesgericht die Rechtsbeschwerde zugelassen hat.

(2) Die Rechtsbeschwerde ist zuzulassen, wenn

1. eine Rechtsfrage von grundsätzlicher Bedeutung zu entscheiden ist oder
2. die Fortbildung des Rechts oder die Sicherung einer einheitlichen Rechtsprechung eine Entscheidung des Bundesgerichtshofs erfordert.

(3) Über die Zulassung oder Nichtzulassung der Rechtsbeschwerde ist in der Entscheidung des Oberlandesgerichts zu befinden. Die Nichtzulassung ist zu begründen.

(4) Einer Zulassung zur Einlegung der Rechtsbeschwerde gegen Entscheidungen des Beschwerdegerichts bedarf es nicht, wenn einer der folgenden Mängel des Verfahrens vorliegt und gerügt wird:

1. wenn das beschließende Gericht nicht vorschriftsmäßig besetzt war,
2. wenn bei der Entscheidung ein Richter mitgewirkt hat, der von der Ausübung des Richteramtes kraft Gesetzes ausgeschlossen oder wegen Besorgnis der Befangenheit mit Erfolg abgelehnt war,
3. wenn einem Beteiligten das rechtliche Gehör versagt war,
4. wenn ein Beteiligter im Verfahren nicht nach Vorschrift des Gesetzes vertreten war, sofern er nicht der Führung des Verfahrens ausdrücklich oder stillschweigend zugestimmt hat,
5. wenn die Entscheidung auf Grund einer mündlichen Verhandlung ergangen ist, bei der die Vorschriften über die Öffentlichkeit des Verfahrens verletzt worden sind, oder
6. wenn die Entscheidung nicht mit Gründen versehen ist.

§ 87

Nichtzulassungsbeschwerde

(1) Die Nichtzulassung der Rechtsbeschwerde kann selbständig durch Nichtzulassungsbeschwerde angefochten werden.

(2) Über die Nichtzulassungsbeschwerde entscheidet der Bundesgerichtshof durch Beschluss, der zu begründen ist. Der Beschluss kann ohne mündliche Verhandlung ergehen.

(3) Die Nichtzulassungsbeschwerde ist binnen einer Frist von einem Monat schriftlich bei dem Oberlandesgericht einzulegen. Die Frist beginnt mit der Zustellung der angefochtenen Entscheidung.

(4) Für die Nichtzulassungsbeschwerde gelten die §§ 77, 78 Abs. 3, 4 Nr. 1 und Abs. 5, §§ 79, 80, 84 und 85 Nr. 2 dieses Gesetzes sowie die §§ 192 bis 197 des Gerichtsver-

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

fassungsgesetzes über die Beratung und Abstimmung entsprechend. Für den Erlass einstweiliger Anordnungen ist das Beschwerdegericht zuständig.

(5) Wird die Rechtsbeschwerde nicht zugelassen, so wird die Entscheidung des Oberlandesgerichts mit der Zustellung des Beschlusses des Bundesgerichtshofs rechtskräftig. Wird die Rechtsbeschwerde zugelassen, so beginnt mit der Zustellung des Beschlusses des Bundesgerichtshofs der Lauf der Beschwerdefrist.

§ 88

Beschwerdeberechtigte, Form und Frist

(1) Die Rechtsbeschwerde steht der Regulierungsbehörde sowie den am Beschwerdeverfahren Beteiligten zu.

(2) Die Rechtsbeschwerde kann nur darauf gestützt werden, dass die Entscheidung auf einer Verletzung des Rechts beruht; die §§ 546, 547 der Zivilprozessordnung gelten entsprechend.

(3) Die Rechtsbeschwerde ist binnen einer Frist von einem Monat schriftlich bei dem Oberlandesgericht einzulegen. Die Frist beginnt mit der Zustellung der angefochtenen Entscheidung.

(4) Der Bundesgerichtshof ist an die in der angefochtenen Entscheidung getroffenen tatsächlichen Feststellungen gebunden, außer wenn in Bezug auf diese Feststellungen zulässige und begründete Rechtsbeschwerdegründe vorgebracht sind.

(5) Für die Rechtsbeschwerde gelten im Übrigen die §§ 76, 78 Abs. 3, 4 Nr. 1 und Abs. 5, §§ 79 bis 81 sowie §§ 83 bis 85 entsprechend. Für den Erlass einstweiliger Anordnungen ist das Beschwerdegericht zuständig.

Abschnitt 4

Gemeinsame Bestimmungen

§ 89

Beteiligtenfähigkeit

Fähig, am Verfahren vor der Regulierungsbehörde, am Beschwerdeverfahren und am Rechtsbeschwerdeverfahren beteiligt zu sein, sind außer natürlichen und juristischen Personen auch nichtrechtsfähige Personenvereinigungen.

§ 90

Kostentragung und -festsetzung

Im Beschwerdeverfahren und im Rechtsbeschwerdeverfahren kann das Gericht anordnen, dass die Kosten, die zur zweckentsprechenden Erledigung der Angelegenheit notwendig waren, von einem Beteiligten ganz oder teilweise zu erstatten sind, wenn dies der Billigkeit entspricht. Hat ein Beteiligter Kosten durch ein unbegründetes Rechtsmittel oder durch grobes Verschulden veranlasst, so sind ihm die Kosten aufzuerlegen. Im Übrigen gelten die Vorschriften der Zivilprozessordnung über das Kostenfestsetzungsverfahren und die Zwangsvollstreckung aus Kostenfestsetzungsbeschlüssen entsprechend.

Abschnitt 4

Gemeinsame Bestimmungen

§ 89

unverändert

§ 90

unverändert

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

§ 91

Gebührenpflichtige Handlungen

(1) Die Regulierungsbehörde erhebt Kosten (Gebühren und Auslagen) für folgende gebührenpflichtige Leistungen:

1. *Genehmigungen nach § 4 Abs. 1, deren Versagung nach § 4 Abs. 2 und Untersagungen nach § 5;*
2. Amtshandlungen auf Grund von § 33 Abs. 1 und § 36 Abs. 2 Satz 3;
3. Amtshandlungen auf Grund der §§ 29, 30 Abs. 2, § 31 Abs. 2 und 3, §§ 40 sowie 65;
4. Erteilung von beglaubigten Abschriften aus den Akten der Regulierungsbehörde.

Daneben werden als Auslagen die Kosten für weitere Ausfertigungen, Kopien und Auszüge sowie die in entsprechender Anwendung des Justizvergütungs- und -entschädigungsgesetzes zu zahlenden Beträge erhoben.

(2) Gebühren und Auslagen werden auch erhoben, wenn ein Antrag auf Vornahme einer in Absatz 1 bezeichneten Amtshandlung abgelehnt wird. Wird ein Antrag zurückgenommen, bevor darüber entschieden ist, so ist die Hälfte der Gebühr zu entrichten.

(3) Die Gebührensätze sind so zu bemessen, dass die mit den Amtshandlungen verbundenen Kosten gedeckt sind. Darüber hinaus kann die wirtschaftliche Bedeutung, die der Gegenstand der gebührenpflichtigen Handlung hat, berücksichtigt werden. Ist der Betrag nach Satz 1 im Einzelfall außergewöhnlich hoch, kann die Gebühr aus Gründen der Billigkeit ermäßigt werden.

(4) Zur Abgeltung mehrfacher gleichartiger Amtshandlungen können Pauschalgebührensätze, die den geringen Umfang des Verwaltungsaufwandes berücksichtigen, vorgesehen werden.

(5) Gebühren dürfen nicht erhoben werden

1. für mündliche und schriftliche Auskünfte und Anregungen;
2. wenn sie bei richtiger Behandlung der Sache nicht entstanden wären.

(6) Kostenschuldner ist

1. in den Fällen des Absatzes 1 Satz 1 Nr. 1, wer eine Genehmigung beantragt hat;
2. in den Fällen des Absatzes 1 Satz 1 Nr. 1 bis 3, wer durch einen Antrag die Tätigkeit der Regulierungsbehörde veranlasst hat, oder derjenige, gegen den eine Verfügung der Regulierungsbehörde ergangen ist;
3. in den Fällen des Absatzes 1 Satz 1 Nr. 4, wer die Herstellung der Abschriften veranlasst hat.

Kostenschuldner ist auch, wer die Zahlung der Kosten durch eine vor der Regulierungsbehörde abgegebene oder ihr mitgeteilte Erklärung übernommen hat oder wer für die Kostenschuld eines anderen kraft Gesetzes haftet. Mehrere Kostenschuldner haften als Gesamtschuldner.

(7) Eine Festsetzung von Kosten ist bis zum Ablauf des vierten Kalenderjahres nach Entstehung der Schuld zulässig

§ 91

Gebührenpflichtige Handlungen

(1) Die Regulierungsbehörde erhebt Kosten (Gebühren und Auslagen) für folgende gebührenpflichtige Leistungen:

1. Untersagungen nach § 5;
2. unverändert
3. unverändert
4. unverändert

Daneben werden als Auslagen die Kosten für weitere Ausfertigungen, Kopien und Auszüge sowie die in entsprechender Anwendung des Justizvergütungs- und -entschädigungsgesetzes zu zahlenden Beträge erhoben.

(2) unverändert

(3) unverändert

(4) unverändert

(5) unverändert

(6) unverändert

(7) unverändert

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

(Festsetzungsverjährung). Wird vor Ablauf der Frist ein Antrag auf Aufhebung oder Änderung der Festsetzung gestellt, ist die Festsetzungsfrist so lange gehemmt, bis über den Antrag unanfechtbar entschieden wurde. Der Anspruch auf Zahlung von Kosten verjährt mit Ablauf des fünften Kalenderjahres nach der Festsetzung (Zahlungsverjährung). Im Übrigen gilt § 20 des Verwaltungskostengesetzes.

(8) Das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit wird ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Bundesministerium der Finanzen durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates die Gebührensätze und die Erhebung der Gebühren vom Gebührenschuldner in Durchführung der Vorschriften der Absätze 1 bis 6 sowie die Erstattung der Auslagen für die in § 73 Abs. 1 Satz 4 und § 74 Satz 1 bezeichneten Bekanntmachungen und Veröffentlichungen zu regeln. Sie kann dabei auch Vorschriften über die Kostenbefreiung von juristischen Personen des öffentlichen Rechts, über die Verjährung sowie über die Kostenerhebung treffen.

(8) unverändert

(9) Das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit wird ermächtigt, durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates das Nähere über die Erstattung der durch das Verfahren vor der Regulierungsbehörde entstehenden Kosten nach den Grundsätzen des § 90 zu bestimmen.

(9) unverändert

§ 92
Beitrag

§ 92
unverändert

(1) Zur Deckung der Kosten der Regulierungsbehörde für Maßnahmen zur Sicherstellung eines chancengleichen und funktionsfähigen Wettbewerbs auf den Märkten für die leitungsgebundene Versorgung mit Elektrizität und Gas und für die Verwaltung, Kontrolle sowie Durchsetzung von mit diesem Gesetz verbundenen Rechten und Pflichten, darauf beruhenden Verordnungen und Nutzungsrechten, soweit sie nicht anderweitig durch Gebühren oder Auslagen nach diesem Gesetz gedeckt sind, haben die Betreiber von Energieversorgungsnetzen einen Beitrag zu entrichten. Dies umfasst auch die Kosten für die in Satz 1 genannten Aufgaben in Bezug auf die internationale Zusammenarbeit. Der auf das Allgemeininteresse entfallende Kostenanteil ist beitragsmindernd zu berücksichtigen.

(2) Die beitragsrelevanten Kosten nach Absatz 1 werden anteilig auf die einzelnen beitragspflichtigen Unternehmen nach Maßgabe ihrer Umsätze bei der Tätigkeit als Betreiber von Energieversorgungsnetzen umgelegt und von der Regulierungsbehörde als Jahresbeitrag erhoben.

(3) Das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit wird ermächtigt, durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates im Einvernehmen mit dem Bundesministerium der Finanzen das Nähere über die Erhebung der Beiträge, insbesondere über den Verteilungsschlüssel und -stichtag, die Mindestveranlagung, das Umlageverfahren einschließlich eines geeigneten Schätzverfahrens und einer Klassifizierung hinsichtlich der Feststellung der beitragsrelevanten Kosten nach Absatz 2, die Pflicht zur Mitteilung der Umsätze einschließlich eines geeigneten Verfahrens mit der Möglichkeit einer Pauschalierung sowie die Zahlungsfristen, die Zahlungsweise und die Höhe der Säumniszuschläge zu regeln. Die Rechtsverordnung kann

Entwurf

auch Regelungen über die vorläufige Festsetzung des Beitrags vorsehen. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit kann die Ermächtigung nach Satz 1 durch Rechtsverordnung unter Sicherstellung der Einvernehmensregelung auf die Regulierungsbehörde übertragen.

§ 93

Mitteilung der Regulierungsbehörde

Die Regulierungsbehörde veröffentlicht einen jährlichen Überblick über ihre Verwaltungskosten und die insgesamt eingenommenen Abgaben. Soweit erforderlich, werden Gebühren- und Beitragssätze in den Verordnungen nach § 91 Abs. 8 und § 92 Abs. 3 für die Zukunft angepasst.

Abschnitt 5

Sanktionen, Bußgeldverfahren

§ 94

Zwangsgeld

Die Regulierungsbehörde kann ihre Anordnungen nach den für die Vollstreckung von Verwaltungsmaßnahmen geltenden Vorschriften durchsetzen. Die Höhe des Zwangsgeldes beträgt mindestens 1 000 Euro und höchstens zehn Millionen Euro.

§ 95

Bußgeldvorschriften

(1) Ordnungswidrig handelt, wer vorsätzlich oder fahrlässig

1. ohne Genehmigung nach § 4 Abs. 1 ein Energieversorgungsnetz betreibt,
2. entgegen § 5 Satz 1 eine Anzeige nicht, nicht richtig, nicht vollständig oder nicht rechtzeitig erstattet,
3. einer vollziehbaren Anordnung nach
 - a) § 5 Satz 3, § 65 Abs. 1 oder 2 oder § 69 Abs. 7 Satz 1 oder Abs. 8 Satz 1 oder
 - b) § 30 Abs. 2
 zuwiderhandelt,
4. entgegen § 30 Abs. 1 Satz 1 eine Marktstellung missbraucht,
5. einer Rechtsverordnung nach
 - a) § 17 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1, § 24 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 oder § 27 Satz 5, soweit die Rechtsverordnung Verpflichtungen zur Mitteilung, Geheimhaltung, Mitwirkung oder Veröffentlichung enthält,
 - b) § 17 Abs. 3 Satz 1 Nr. 2, § 24 Satz 1 Nr. 2 oder § 29 Abs. 3 oder
 - c) einer Rechtsverordnung nach § 49 Abs. 4 oder § 50
 oder einer vollziehbaren Anordnung auf Grund einer solchen Rechtsverordnung zuwiderhandelt, soweit die Rechtsverordnung für einen bestimmten Tatbestand auf diese Bußgeldvorschrift verweist.

Beschlüsse des 9. Ausschusses

§ 93

unverändert

Abschnitt 5

Sanktionen, Bußgeldverfahren

§ 94

unverändert

§ 95

Bußgeldvorschriften

(1) Ordnungswidrig handelt, wer vorsätzlich oder fahrlässig

1. unverändert
2. unverändert
3. einer vollziehbaren Anordnung nach
 - a) § 5 Satz 4, § 65 Abs. 1 oder 2 oder § 69 Abs. 7 Satz 1 oder Abs. 8 Satz 1 oder
 - b) unverändert
 zuwiderhandelt,
4. entgegen § 30 Abs. 1 Satz 1 eine Marktstellung missbraucht **oder**
5. einer Rechtsverordnung nach
 - a) § 17 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1, § 24 Satz 1 Nr. 1 oder § 27 Satz 5, soweit die Rechtsverordnung Verpflichtungen zur Mitteilung, Geheimhaltung, Mitwirkung oder Veröffentlichung enthält,
 - b) unverändert
 - c) unverändert
 oder einer vollziehbaren Anordnung auf Grund einer solchen Rechtsverordnung zuwiderhandelt, soweit die Rechtsverordnung für einen bestimmten Tatbestand auf diese Bußgeldvorschrift verweist.

(1a) Ordnungswidrig handelt, wer vorsätzlich oder leichtfertig entgegen § 12 Abs. 3a Satz 1 oder 2 einen Be-

Entwurf

(2) Die Ordnungswidrigkeit kann in den Fällen des Absatzes 1 Nr. 3 Buchstabe b, Nr. 4 und 5 Buchstabe b mit einer Geldbuße bis zu einer Million Euro, über diesen Betrag hinaus bis zur dreifachen Höhe des durch die Zuwiderhandlung erlangten Mehrerlöses, in den Fällen des Absatzes 1 Nr. 5 Buchstabe a mit einer Geldbuße bis zu zehntausend Euro und in den übrigen Fällen mit einer Geldbuße bis zu hunderttausend Euro geahndet werden. Die Höhe des Mehrerlöses kann geschätzt werden.

(3) Die Regulierungsbehörde kann allgemeine Verwaltungsgrundsätze über die Ausübung ihres Ermessens bei der Bemessung der Geldbuße festlegen.

(4) Die Verjährung der Verfolgung von Ordnungswidrigkeiten nach Absatz 1 richtet sich nach den Vorschriften des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten. Die Verfolgung der Ordnungswidrigkeiten nach Absatz 1 Nr. 4 und 5 verjährt in fünf Jahren.

(5) Verwaltungsbehörde im Sinne des § 36 Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten ist die nach § 54 zuständige Behörde.

§ 96

Zuständigkeit für Verfahren wegen der Festsetzung einer Geldbuße gegen eine juristische Person oder Personenvereinigung

Die Regulierungsbehörde ist für Verfahren wegen der Festsetzung einer Geldbuße gegen eine juristische Person oder Personenvereinigung (§ 30 des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten) in Fällen ausschließlich zuständig, denen

1. eine Straftat, die auch den Tatbestand des § 95 Abs. 1 Nr. 4 verwirklicht, oder
2. eine vorsätzliche oder fahrlässige Ordnungswidrigkeit nach § 130 des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten, bei der eine mit Strafe bedrohte Pflichtverletzung auch den Tatbestand des § 95 Abs. 1 Nr. 4 verwirklicht,

zugrunde liegt. Dies gilt nicht, wenn die Behörde das § 30 des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten betreffende Verfahren an die Staatsanwaltschaft abgibt.

§ 97

Zuständigkeiten im gerichtlichen Bußgeldverfahren

Sofern die Regulierungsbehörde als Verwaltungsbehörde des Vorverfahrens tätig war, erfolgt die Vollstreckung der Geldbuße und des Geldbetrages, dessen Verfall angeordnet wurde, durch die Regulierungsbehörde als Vollstreckungsbehörde auf Grund einer von dem Urkundsbeamten der Geschäftsstelle des Gerichts zu erteilenden, mit der Bescheinigung der Vollstreckbarkeit versehenen beglaubigten Abschrift der Urteilsformel entsprechend den Vorschriften über die Vollstreckung von Bußgeldbescheiden. Die Geldbußen und die Geldbeträge, deren Verfall angeordnet wurde, fließen der Bundeskasse zu, die auch die der Staatskasse auferlegten Kosten trägt.

Beschlüsse des 9. Ausschusses

richt nicht, nicht richtig, nicht vollständig oder nicht rechtzeitig vorlegt.

(2) Die Ordnungswidrigkeit kann in den Fällen des Absatzes 1 Nr. 3 Buchstabe b, Nr. 4 und 5 Buchstabe b mit einer Geldbuße bis zu einer Million Euro, über diesen Betrag hinaus bis zur dreifachen Höhe des durch die Zuwiderhandlung erlangten Mehrerlöses, in den Fällen des Absatzes 1 Nr. 5 Buchstabe a **sowie des Absatzes 1a** mit einer Geldbuße bis zu zehntausend Euro und in den übrigen Fällen mit einer Geldbuße bis zu hunderttausend Euro geahndet werden. Die Höhe des Mehrerlöses kann geschätzt werden.

(3) unverändert

(4) unverändert

(5) unverändert

§ 96

unverändert

§ 97

unverändert

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

§ 98

**Zuständigkeit des Oberlandesgerichts
im gerichtlichen Verfahren**

§ 98

unverändert

(1) Im gerichtlichen Verfahren wegen einer Ordnungswidrigkeit nach § 95 entscheidet das Oberlandesgericht, in dessen Bezirk die zuständige Regulierungsbehörde ihren Sitz hat; es entscheidet auch über einen Antrag auf gerichtliche Entscheidung (§ 62 des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten) in den Fällen des § 52 Abs. 2 Satz 3 und des § 69 Abs. 1 Satz 2 des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten. § 140 Abs. 1 Nr. 1 der Strafprozessordnung in Verbindung mit § 46 Abs. 1 des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten findet keine Anwendung.

(2) Das Oberlandesgericht entscheidet in der Besetzung von drei Mitgliedern mit Einschluss des vorsitzenden Mitglieds.

§ 99

Rechtsbeschwerde zum Bundesgerichtshof

§ 99

unverändert

Über die Rechtsbeschwerde (§ 79 des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten) entscheidet der Bundesgerichtshof. Hebt er die angefochtene Entscheidung auf, ohne in der Sache selbst zu entscheiden, so verweist er die Sache an das Oberlandesgericht, dessen Entscheidung aufgehoben wird, zurück.

§ 100

Wiederaufnahmeverfahren gegen Bußgeldbescheid

§ 100

unverändert

Im Wiederaufnahmeverfahren gegen den Bußgeldbescheid der Regulierungsbehörde (§ 85 Abs. 4 des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten) entscheidet das nach § 98 zuständige Gericht.

§ 101

Gerichtliche Entscheidungen bei der Vollstreckung

§ 101

unverändert

Die bei der Vollstreckung notwendig werdenden gerichtlichen Entscheidungen (§ 104 des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten) werden von dem nach § 98 zuständigen Gericht erlassen.

Abschnitt 6

Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten

Abschnitt 6

unverändert

§ 102

Ausschließliche Zuständigkeit der Landgerichte

(1) Für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten, die sich aus diesem Gesetz ergeben, sind ohne Rücksicht auf den Wert des Streitgegenstandes die Landgerichte ausschließlich zuständig. Satz 1 gilt auch, wenn die Entscheidung eines Rechtsstreits ganz oder teilweise von einer Entscheidung abhängt, die nach diesem Gesetz zu treffen ist.

(2) Die Rechtsstreitigkeiten sind Handelssachen im Sinne der §§ 93 bis 114 des Gerichtsverfassungsgesetzes.

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

§ 103

**Zuständigkeit eines Landgerichts
für mehrere Gerichtsbezirke**

(1) Die Landesregierungen werden ermächtigt, durch Rechtsverordnung bürgerliche Rechtsstreitigkeiten, für die nach § 102 ausschließlich die Landgerichte zuständig sind, einem Landgericht für die Bezirke mehrerer Landgerichte zuzuweisen, wenn eine solche Zusammenfassung der Rechtspflege, insbesondere der Sicherung einer einheitlichen Rechtsprechung, dienlich ist. Die Landesregierungen können die Ermächtigung auf die Landesjustizverwaltungen übertragen.

(2) Durch Staatsverträge zwischen Ländern kann die Zuständigkeit eines Landgerichtes für einzelne Bezirke oder das gesamte Gebiet mehrerer Länder begründet werden.

(3) Die Parteien können sich vor den nach den Absätzen 1 und 2 bestimmten Gerichten auch anwaltlich durch Personen vertreten lassen, die bei dem Gericht zugelassen sind, vor das der Rechtsstreit ohne die Regelung nach den Absätzen 1 und 2 gehören würde.

§ 104

**Benachrichtigung und Beteiligung
der Regulierungsbehörde**

(1) Das Gericht hat die Regulierungsbehörde über alle Rechtsstreitigkeiten nach § 102 Abs. 1 zu unterrichten. Das Gericht hat der Regulierungsbehörde auf Verlangen Abschriften von allen Schriftsätzen, Protokollen, Verfügungen und Entscheidungen zu übersenden.

(2) Der Präsident oder die Präsidentin der Regulierungsbehörde kann, wenn er oder sie es zur Wahrung des öffentlichen Interesses als angemessen erachtet, aus den Mitgliedern der Regulierungsbehörde eine Vertretung bestellen, die befugt ist, dem Gericht schriftliche Erklärungen abzugeben, auf Tatsachen und Beweismittel hinzuweisen, den Terminen beizuwohnen, in ihnen Ausführungen zu machen und Fragen an Parteien, Zeugen und Sachverständige zu richten. Schriftliche Erklärungen der vertretenden Personen sind den Parteien von dem Gericht mitzuteilen.

§ 105

Streitwertanpassung

(1) Macht in einer Rechtsstreitigkeit, in der ein Anspruch nach dem § 32 geltend gemacht wird, eine Partei glaubhaft, dass die Belastung mit den Prozesskosten nach dem vollen Streitwert ihre wirtschaftliche Lage erheblich gefährden würde, so kann das Gericht auf ihren Antrag anordnen, dass die Verpflichtung dieser Partei zur Zahlung von Gerichtskosten sich nach einem ihrer Wirtschaftslage angepassten Teil des Streitwerts bemisst. Das Gericht kann die Anordnung davon abhängig machen, dass die Partei glaubhaft macht, dass die von ihr zu tragenden Kosten des Rechtsstreits weder unmittelbar noch mittelbar von einem Dritten übernommen werden. Die Anordnung hat zur Folge, dass die begünstigte Partei die Gebühren ihres Rechtsanwalts ebenfalls nur nach diesem Teil des Streitwerts zu entrichten hat. Soweit ihr Kosten des Rechtsstreits auferlegt werden oder soweit sie diese übernimmt, hat sie die von dem Geg-

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

ner entrichteten Gerichtsgebühren und die Gebühren seines Rechtsanwalts nur nach dem Teil des Streitwertes zu erstatten. Soweit die außergerichtlichen Kosten dem Gegner auferlegt oder von ihm übernommen werden, kann der Rechtsanwalt der begünstigten Partei seine Gebühren von dem Gegner nach dem für diesen geltenden Streitwert betreiben.

(2) Der Antrag nach Absatz 1 kann vor der Geschäftsstelle des Gerichts zur Niederschrift erklärt werden. Er ist vor der Verhandlung zur Hauptsache anzubringen. Danach ist er nur zulässig, wenn der angenommene oder festgesetzte Streitwert später durch das Gericht heraufgesetzt wird. Vor der Entscheidung über den Antrag ist der Gegner zu hören.

Abschnitt 7
Gemeinsame Bestimmungen

Abschnitt 7
unverändert

§ 106

Zuständiger Senat beim Oberlandesgericht

(1) Die nach § 91 des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen bei den Oberlandesgerichten gebildeten Kartellsenate entscheiden über die nach diesem Gesetz den Oberlandesgerichten zugewiesenen Rechtssachen sowie in den Fällen des § 102 über die Berufung gegen Endurteile und die Beschwerde gegen sonstige Entscheidungen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten.

(2) Die §§ 92 und 93 des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen gelten entsprechend.

§ 107

Zuständiger Senat beim Bundesgerichtshof

(1) Der nach § 94 des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen beim Bundesgerichtshof gebildete Kartellsenat entscheidet über folgende Rechtsmittel:

1. in Verwaltungssachen über die Rechtsbeschwerde gegen Entscheidungen der Oberlandesgerichte (§§ 86 und 88) und über die Nichtzulassungsbeschwerde (§ 87);
2. in Bußgeldverfahren über die Rechtsbeschwerde gegen Entscheidungen der Oberlandesgerichte (§ 99);
3. in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, die sich aus diesem Gesetz ergeben,
 - a) über die Revision einschließlich der Nichtzulassungsbeschwerde gegen Endurteile der Oberlandesgerichte,
 - b) über die Sprungrevision gegen Endurteile der Landgerichte,
 - c) über die Rechtsbeschwerde gegen Beschlüsse der Oberlandesgerichte in den Fällen des § 574 Abs. 1 der Zivilprozessordnung.

(2) § 94 Abs. 2 des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen gilt entsprechend.

§ 108

Ausschließliche Zuständigkeit

Die Zuständigkeit der nach diesem Gesetz zur Entscheidung berufenen Gerichte ist ausschließlich.

Entwurf

**Teil 9
Sonstige Vorschriften**

§ 109

Unternehmen der öffentlichen Hand, Geltungsbereich

(1) Dieses Gesetz findet auch Anwendung auf Unternehmen, die ganz oder teilweise im Eigentum der öffentlichen Hand stehen oder die von ihr verwaltet oder betrieben werden.

(2) Dieses Gesetz findet Anwendung auf alle Verhaltensweisen, die sich im Geltungsbereich dieses Gesetzes auswirken, auch wenn sie außerhalb des Geltungsbereichs dieses Gesetzes veranlasst werden.

§ 110

Werksnetze

Auf den Betrieb von Energieversorgungsnetzen auf einem räumlich zusammenhängenden *Werksgebiet*, die überwiegend dem Transport von Elektrizität oder Gas innerhalb des eigenen Unternehmens oder zu im Sinne des § 3 Nr. 38 verbundenen Unternehmen (Werksnetze) und nicht der allgemeinen Versorgung (im Sinne des § 3 Nr. 17) dienen, finden die Teile 2 und 3 sowie die §§ 4, 52 und 92 keine Anwendung. Soweit Energieversorgungsunternehmen unter Nutzung von Werksnetzen Letztverbraucher mit Energie beliefern, findet Teil 4 keine Anwendung. Die zuständige Behörde entscheidet auf Antrag, ob die Voraussetzungen eines Werksnetzes erfüllt sind.

§ 111

**Verhältnis zum Gesetz
gegen Wettbewerbsbeschränkungen**

(1) Die §§ 19 und 20 des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen sind nicht anzuwenden, soweit durch dieses Gesetz oder auf Grund dieses Gesetzes erlassener Rechtsverordnungen ausdrücklich abschließende Regelungen getroffen werden. Die Aufgaben und Zuständigkeiten der Kartellbehörden bleiben unberührt.

(2) Abschließende Regelungen im Sinne des Absatzes 1 Satz 1 enthalten

1. die Bestimmungen des Teiles 3 und
2. die Rechtsverordnungen, die auf Grund von Bestimmungen des Teiles 3 erlassen worden sind, soweit diese sich für abschließend gegenüber den Bestimmungen des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen erklären.

(3) In Verfahren der Kartellbehörden nach den §§ 19 und 20 des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen sowie Artikel 82 des Vertrages zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft, die Preise von Energieversorgungsunternehmen für die Belieferung von Letztverbrauchern betreffen, deren tatsächlicher oder kalkulatorischer Bestandteil Netz-

Beschlüsse des 9. Ausschusses

**Teil 9
Sonstige Vorschriften**

§ 109

unverändert

§ 110

Werksnetze

Auf den Betrieb von Werksnetzen finden die Teile 2 und 3 sowie die §§ 4, 52 und 92 keine Anwendung. **Satz 1 gilt auch für** den Betrieb von Energieversorgungsnetzen, die überwiegend der Eigenversorgung dienen, und sich auf einem räumlich eng zusammenhängenden Gebiet befinden. Soweit Energieversorgungsunternehmen unter Nutzung von Werksnetzen Letztverbraucher mit Energie beliefern oder soweit eine Eigenversorgung erfolgt, findet Teil 4 keine Anwendung. Soweit Energieversorgungsunternehmen unter Nutzung von Werksnetzen Letztverbraucher mit Energie beliefern, findet Teil 4 keine Anwendung. Die zuständige Behörde entscheidet auf Antrag, ob die Voraussetzungen eines Werksnetzes erfüllt sind. **Eigenversorgung im Sinne der Sätze 2 und 3 ist die unmittelbare Versorgung eines Letztverbrauchers aus der für seinen Eigenbedarf errichteten Eigenanlage oder aus einer Anlage, die von einem Dritten ausschließlich oder überwiegend für die Versorgung eines bestimmaren Letztverbrauchers errichtet und betrieben wird.**

§ 111

unverändert

Entwurf

zugangsentgelte im Sinne des § 20 Abs. 1 sind, sind die von Betreibern von Energieversorgungsnetzen nach § 20 Abs. 1 veröffentlichten Netzzugangsentgelte als rechtmäßig zugrunde zu legen, soweit nicht ein anderes durch eine sofort vollziehbare oder bestandskräftige Entscheidung der Regulierungsbehörde oder ein rechtskräftiges Urteil festgestellt worden ist.

Teil 10
Evaluierung, Schlussvorschriften

§ 112

Evaluierungsbericht

Die Bundesregierung hat den gesetzgebenden Körperschaften bis zum 1. Juli 2007 einen Bericht über die Erfahrungen und Ergebnisse mit der Regulierung vorzulegen (Evaluierungsbericht). Sofern sich aus dem Bericht die Notwendigkeit von gesetzgeberischen Maßnahmen ergibt, soll die Bundesregierung einen Vorschlag machen. Der Bericht soll insbesondere

1. Vorschläge für Methoden der Netzregulierung enthalten, die Anreize zur Steigerung der Effizienz des Netzbetriebs setzen,
2. Auswirkungen der Regelungen dieses Gesetzes auf die Umweltverträglichkeit der Energieversorgung darlegen,
3. Auswirkungen der Netzregulierung sowie der Regelungen nach Teil 4 auf die Letztverbraucher untersuchen,
4. eine Prüfung beinhalten, ob für die Planung des Verteilernetzausbaus die Aufnahme einer Ermächtigung zum Erlass einer Rechtsverordnung notwendig wird um sicherzustellen, dass nachfragesteuernde und effizienzsteigernde Maßnahmen angemessen beachtet werden,
5. die Bedingungen der Beschaffung und des Einsatzes von Ausgleichsenergie darstellen sowie gegebenenfalls Vorschläge zur Verbesserung des Beschaffungsverfahrens und zu einer möglichen Zusammenarbeit der Betreiber von Übertragungsnetzen zur weiteren Verringerung des Aufwandes für Regelenergie machen,
6. die Möglichkeit der Einführung eines einheitlichen Marktgebietes bei Gasversorgungsnetzen erörtern und Vorschläge zur Entwicklung eines netzübergreifenden Regelzonenmodells bei Elektrizitätsversorgungsnetzen prüfen sowie
7. den Wettbewerb bei Gasspeichern prüfen.

Beschlüsse des 9. Ausschusses

Teil 10
Evaluierung, Schlussvorschriften

§ 112

Evaluierungsbericht

Die Bundesregierung hat den gesetzgebenden Körperschaften bis zum 1. Juli 2007 einen Bericht über die Erfahrungen und Ergebnisse mit der Regulierung vorzulegen (Evaluierungsbericht). Sofern sich aus dem Bericht die Notwendigkeit von gesetzgeberischen Maßnahmen ergibt, soll die Bundesregierung einen Vorschlag machen. Der Bericht soll insbesondere

1. unverändert
2. unverändert
3. unverändert
4. unverändert
5. unverändert
6. unverändert
7. den Wettbewerb bei Gasspeichern **und die Netzzugangsbedingungen für Anlagen zur Erzeugung von Biogas** prüfen.

§ 112a

Bericht der Regulierungsbehörde zur Einführung einer Anreizregulierung

(1) Die Regulierungsbehörde hat der Bundesregierung bis zum ... [einsetzen: erster Tag des zwölften auf die Verkündung folgenden Kalendermonats] einen Bericht zur Einführung der Anreizregulierung nach § 21a vorzulegen. Dieser Bericht hat ein Konzept zur Durchführung einer Anreizregulierung zu enthalten, das im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben umsetzbar ist. Zur

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

Vorbereitung und zur Erstellung des Berichts stehen der Regulierungsbehörde die Ermittlungsbefugnisse nach diesem Gesetz zu.

(2) Die Regulierungsbehörde soll den Bericht unter Beteiligung der Wissenschaft und der betroffenen Wirtschaftskreise erstellen sowie die internationalen Erfahrungen mit Anreizregulierungssystemen berücksichtigen. Sie gibt den betroffenen Wirtschaftskreisen nach der Erstellung eines Berichtsentwurfs Gelegenheit zur Stellungnahme; sie veröffentlicht die erhaltenen Stellungnahmen im Internet.

(3) Die Regulierungsbehörde hat der Bundesregierung zwei Jahre nach der erstmaligen Bestimmung von Netzzugangsentgelten im Wege einer Anreizregulierung nach § 21a einen Bericht über die Erfahrungen damit vorzulegen. Die Bundesregierung hat den Bericht binnen dreier Monate an den Deutschen Bundestag weiterzuleiten; sie kann ihm eine Stellungnahme hinzufügen.

§ 113

Laufende Wegenutzungsverträge

Laufende Wegenutzungsverträge, einschließlich der vereinbarten Konzessionsabgaben, bleiben unbeschadet ihrer Änderung durch die §§ 36, 46 und 48 im Übrigen unberührt.

§ 114

Wirksamwerden der Entflechtungsbestimmungen

(1) Das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit berichtet den gesetzgebenden Körperschaften bis zum 30. Juni 2005, ob beabsichtigt ist, bei der Europäischen Kommission einen Antrag auf Freistellung nach Artikel 27 der Richtlinie 2003/54/EG und Artikel 29 der Richtlinie 2003/55/EG von der Einhaltung der Vorschriften für die rechtliche Entflechtung von Verteilernetzbetreibern zu stellen.

(2) Die Verpflichtung vertikal integrierter Energieversorgungsunternehmen zur Anwendung der Bestimmungen zur Rechnungslegung und internen Buchführung gemäß § 10 wird mit Beginn des ersten vollständigen Geschäftsjahres nach Inkrafttreten dieses Gesetzes wirksam.

§ 115

Bestehende Verträge

(1) Bestehende Verträge über den Netzanschluss an und den Netzzugang zu den Energieversorgungsnetzen mit einer Laufzeit bis zum Ablauf von sechs Monaten nach Inkrafttreten dieses Gesetzes bleiben unberührt. Verträge mit einer längeren Laufzeit sind spätestens sechs Monate nach Inkrafttreten der zu diesem Gesetz nach den §§ 17, 18 und 24 erlassenen Rechtsverordnungen an die Vorschriften dieses Gesetzes anzupassen, soweit eine Vertragspartei dies verlangt. § 20 Abs. 1 des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen findet nach Maßgabe des § 111 Anwendung.

(2) Bestehende Verträge über die Belieferung von Letztverbrauchern mit Energie im Rahmen der bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes bestehenden allgemeinen Versor-

§ 113

unverändert

§ 114

Wirksamwerden der Entflechtungsbestimmungen

Auf Rechnungslegung und interne Buchführung findet § 10 erstmals zu Beginn des jeweils ersten vollständigen Geschäftsjahres nach Inkrafttreten dieses Gesetzes Anwendung. Bis dahin sind die §§ 9 und 9a des Energiewirtschaftsgesetzes vom 24. April 1998, das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 20. Mai 2003 (BGBl. I S. 686) geändert worden ist, weiter anzuwenden.

§ 115

Bestehende Verträge

(1) Bestehende Verträge über den Netzanschluss an und den Netzzugang zu den Energieversorgungsnetzen mit einer Laufzeit bis zum Ablauf von sechs Monaten nach Inkrafttreten dieses Gesetzes bleiben unberührt. Verträge mit einer längeren Laufzeit sind spätestens sechs Monate nach Inkrafttreten einer zu diesem Gesetz nach den §§ 17, 18 oder 24 erlassenen Rechtsverordnung an die jeweils entsprechenden Vorschriften dieses Gesetzes und die jeweilige Rechtsverordnung nach Maßgabe dieser Rechtsverordnung anzupassen, soweit eine Vertragspartei dies verlangt. § 20 Abs. 1 des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen findet nach Maßgabe des § 111 Anwendung.

(2) Bestehende Verträge über die Belieferung von Letztverbrauchern mit Energie im Rahmen der bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes bestehenden allgemeinen Versor-

Entwurf

gungspflicht mit einer Laufzeit bis zum Ablauf von sechs Monaten nach Inkrafttreten dieses Gesetzes bleiben unberührt. Bis dahin gelten die Voraussetzungen des § 310 Abs. 2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs als erfüllt, sofern die bestehenden Verträge im Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes diese Voraussetzungen erfüllt haben. Verträge mit einer längeren Laufzeit sind spätestens sechs Monate nach Inkrafttreten *der* zu diesem Gesetz nach den §§ 39 und 41 erlassenen Rechtsverordnungen an die Vorschriften dieses Gesetzes anzupassen.

(3) Bestehende Verträge über die Belieferung von Haushaltskunden mit Energie außerhalb der bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes bestehenden allgemeinen Versorgungspflicht mit einer Restlaufzeit von 12 Monaten nach Inkrafttreten dieses Gesetzes bleiben unberührt. Bis dahin gelten die Voraussetzungen des § 310 Abs. 2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs als erfüllt, sofern die bestehenden Verträge im Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes diese Voraussetzungen erfüllt haben. Verträge mit einer längeren Laufzeit sind spätestens 12 Monate nach Inkrafttreten *der* zu diesem Gesetz nach den §§ 39 und 41 erlassenen Rechtsverordnungen an die Vorschriften dieses Gesetzes anzupassen. Sonstige bestehende Lieferverträge bleiben im Übrigen unberührt.

§ 116

Bisherige Tarifkundenverträge

Unbeschadet des § 115 sind die §§ 10 und 11 des Energiewirtschaftsgesetzes vom 24. April 1998 (BGBl. I S. 730), das zuletzt durch das Gesetz vom 20. Mai 2003 (BGBl. I S. 686) geändert worden ist, sowie die Verordnung über die Allgemeine Versorgung von Tarifkunden mit Elektrizität vom 21. Juni 1979 (BGBl. I S. 684), zuletzt geändert durch Artikel 1 Abs. 1 Nr. 11 der Verordnung vom 5. April 2002 (BGBl. I S. 1250), und die Verordnung über die allgemeinen Bedingungen für die Gasversorgung von Tarifkunden vom 21. Juni 1979 (BGBl. I S. 676), zuletzt geändert durch Artikel 1 Abs. 1 Nr. 12 der Verordnung vom 5. April 2002 (BGBl. I S. 1250), auf bestehende Tarifkundenverträge, die nicht mit Haushaltskunden im Sinne dieses Gesetzes abgeschlossen worden sind, bis zur Beendigung der bestehenden Verträge weiter anzuwenden. Bei Änderungen dieser Verträge und bei deren Neuabschluss gelten die Bestimmungen dieses Gesetzes sowie der auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsverordnungen.

§ 117

Konzessionsabgaben für die Wasserversorgung

Für die Belieferung von Letztverbrauchern im Rahmen der öffentlichen Wasserversorgung gilt § 48 entsprechend.

Beschlüsse des 9. Ausschusses

gungspflicht mit einer Laufzeit bis zum Ablauf von sechs Monaten nach Inkrafttreten dieses Gesetzes bleiben unberührt. Bis dahin gelten die Voraussetzungen des § 310 Abs. 2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs als erfüllt, sofern die bestehenden Verträge im Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes diese Voraussetzungen erfüllt haben. Verträge mit einer längeren Laufzeit sind spätestens sechs Monate nach Inkrafttreten **einer** zu diesem Gesetz nach den §§ 39 **oder** 41 erlassenen Rechtsverordnung an die **jeweils entsprechenden** Vorschriften dieses Gesetzes **und die jeweilige Rechtsverordnung nach Maßgabe dieser Rechtsverordnung** anzupassen.

(3) Bestehende Verträge über die Belieferung von Haushaltskunden mit Energie außerhalb der bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes bestehenden allgemeinen Versorgungspflicht mit einer Restlaufzeit von 12 Monaten nach Inkrafttreten dieses Gesetzes bleiben unberührt. Bis dahin gelten die Voraussetzungen des § 310 Abs. 2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs als erfüllt, sofern die bestehenden Verträge im Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes diese Voraussetzungen erfüllt haben. Verträge mit einer längeren Laufzeit sind spätestens 12 Monate nach Inkrafttreten **einer** zu diesem Gesetz nach den §§ 39 **oder** 41 erlassenen Rechtsverordnung an die **entsprechenden** Vorschriften dieses Gesetzes **und die jeweilige Rechtsverordnung nach Maßgabe dieser Rechtsverordnung** anzupassen. Sonstige bestehende Lieferverträge bleiben im Übrigen unberührt.

§ 116

Bisherige Tarifkundenverträge

Unbeschadet des § 115 sind die §§ 10 und 11 des Energiewirtschaftsgesetzes vom 24. April 1998 (BGBl. I S. 730), das zuletzt durch das Gesetz vom 20. Mai 2003 (BGBl. I S. 686) geändert worden ist, sowie die Verordnung über die Allgemeine Versorgung von Tarifkunden mit Elektrizität vom 21. Juni 1979 (BGBl. I S. 684), zuletzt geändert durch Artikel **17 des Gesetzes vom 9. Dezember 2004** (BGBl. I S. 3214) und die Verordnung über die allgemeinen Bedingungen für die Gasversorgung von Tarifkunden vom 21. Juni 1979 (BGBl. I S. 676), zuletzt geändert durch Artikel **18 des Gesetzes vom 9. Dezember 2004** (BGBl. I S. 3214), auf bestehende Tarifkundenverträge, die nicht mit Haushaltskunden im Sinne dieses Gesetzes abgeschlossen worden sind, bis zur Beendigung der bestehenden Verträge weiter anzuwenden. Bei Änderungen dieser Verträge und bei deren Neuabschluss gelten die Bestimmungen dieses Gesetzes sowie der auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsverordnungen.

§ 117

unverändert

§ 117a

Vorabprüfung bei Erhöhungen der Netzzugangsentgelte

(1) Die Erhöhung von Entgelten der Betreiber von Elektrizitätsversorgungsnetzen für den Netzzugang im Sinne des § 20 Abs. 1, die zu einem Zeitpunkt wirksam

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

werden soll, an dem mit der Anreizregulierung nach § 21a nicht begonnen worden ist, ist vorab durch die Regulierungsbehörde zu prüfen.

(2) Die Absicht zu einer Erhöhung im Sinne des Absatzes 1 ist der Regulierungsbehörde schriftlich anzuzeigen und schlüssig zu begründen. Der Anzeige sind die für eine Prüfung der Voraussetzungen nach Absatz 4 erforderlichen Unterlagen beizufügen; auf Verlangen der Regulierungsbehörde haben die Antragsteller Unterlagen auch elektronisch zu übermitteln. Die Unterlagen müssen folgende Angaben enthalten:

1. die im Zeitpunkt der Antragstellung veröffentlichten Bedingungen und Entgelte nach § 20 Abs. 1 Satz 1,
2. die Angaben, die nach Maßgabe der Vorschriften über die Strukturklassen und den Bericht über die Ermittlung der Netzentgelte nach einer Rechtsverordnung über die Entgelte für den Zugang zu Elektrizitätsversorgungsnetzen nach § 24 erforderlich sind, und
3. die Angaben, auf welche Netz- oder Umspannebene oder sonstige Entgeltbestandteile sich die beantragte Erhöhung bezieht und aus welchen Gründen die beantragte Erhöhung unter Berücksichtigung der Regelungen nach § 21 und einer Rechtsverordnung über die Entgelte für den Zugang zu Elektrizitätsversorgungsnetzen nach § 24 erforderlich ist.

Die Regulierungsbehörde hat dem Anzeigenden den Eingang der Anzeige und der beigelegten Unterlagen unverzüglich schriftlich zu bestätigen. Die Regulierungsbehörde kann die Vorlage weiterer Angaben oder Unterlagen verlangen, soweit dies zur Prüfung der Voraussetzungen nach Absatz 4 erforderlich ist. Soweit die Erhöhung eines Entgeltes für den Netzzugang ausschließlich aufgrund erhöhter Kostenwälzungssätze einer vorgelagerten Netz- oder Umspannstufe oder aufgrund einer Weitergabe von Abgaben oder der Abnahme- und Vergütungspflichten nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz und dem Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz erfolgt, genügt abweichend von Satz 3 die schlüssige und für sachkundige Dritte nachvollziehbare Darlegung des Umfangs der Erhöhung aufgrund der Wälzung, der Weitergabe oder der Abnahme- und Vergütungspflichten; Satz 5 bleibt unberührt.

(3) Die Erhöhung darf nur erfolgen, soweit die Regulierungsbehörde sie nicht innerhalb von zwei Monaten nach dem Vorliegen der vollständigen Unterlagen nach Absatz 2 untersagt hat. In begründeten Fällen kann die Regulierungsbehörde die Frist um bis zu zwei Monate verlängern; mit Zustimmung des Anzeigenden kann sie die Frist darüber hinaus verlängern.

(4) Die Erhöhung ist zu untersagen, sofern der Netzbetreiber nicht nachweist, dass das erhöhte Netzzugangsentgelt den Anforderungen nach § 21 und den auf Grund des § 24 erlassenen Rechtsverordnungen entspricht.

(5) Die angezeigten Netzzugangsentgelte sind Höchstpreise. Unterschreitet das nach § 20 Abs. 1 Satz 1 veröffentlichte Netzzugangsentgelt das angezeigte Netzzu-

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

§ 118
Übergangsregelungen

(1) § 22 Abs. 2 Satz 2 ist erst sechs Monate nach Inkrafttreten *dieses Gesetzes und der* Rechtsverordnung über den Zugang zu *den* Elektrizitätsversorgungsnetzen nach § 24 anzuwenden.

(2) § 24 Satz 4 ist erst ab dem 1. Oktober 2007 anzuwenden.

(3) Abweichend von § 36 Abs. 2 ist Grundversorger bis zum 31. Dezember 2006 das Unternehmen, das die Aufgabe der allgemeinen Versorgung im Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes durchgeführt hat.

(4) § 42 Abs. 1 und 6 ist erst ab dem 15. Dezember 2005 anzuwenden.

(5) Bei Informationen nach § 42 Abs. 1 Nr. 2 ist bis zum 14. Dezember 2006 ein Verweis auf bestehende Informationsquellen, bei denen diese Informationen öffentlich zur Verfügung stehen, ausreichend.

(6) § 42 Abs. 2 ist erst ab dem 15. Dezember 2006 anzuwenden.

Artikel 2

**Gesetz über die Bundesregulierungsbehörde
für Elektrizität, Gas, Telekommunikation
und Post (REGTPG)**

§ 1
Rechtsform, Name

Die auf der Grundlage des Zehnten Teils des Telekommunikationsgesetzes vom 25. Juli 1996 (BGBl. I S. 1120), das zuletzt durch Artikel 4 Abs. 3 des Gesetzes vom 5. Mai 2004 (BGBl. I S. 718) geändert worden ist, errichtete „Re-

§ 118
Übergangsregelungen

gangsentsgelt, sind bei einer Erhöhung die Absätze 1 bis 4 entsprechend anzuwenden, sofern nicht eine Sonderform der Netznutzung nach einer Rechtsverordnung über die Entgelte für den Zugang zu Elektrizitätsversorgungsnetzen nach § 24 vorliegt.

(6) Die Vorschriften über den Missbrauch einer Marktstellung nach den §§ 30 bis 34 bleiben unberührt.

(1) § 22 Abs. 2 Satz 2 ist erst sechs Monate nach Inkrafttreten **einer** Rechtsverordnung über **die Entgelte für** den Zugang zu Elektrizitätsversorgungsnetzen nach § 24 anzuwenden.

(2) unverändert

(3) unverändert

(4) unverändert

(5) unverändert

(6) unverändert

(7) Eine erstmalige Entscheidung der Regulierungsbehörde nach § 21a Abs. 6 kann frühestens mit Wirkung zum ... [einsetzen: erster Tag des 13. auf die Verkündung folgenden Kalendermonats] und soll spätestens mit Wirkung zum ... [einsetzen: erster Tag des 25. auf die Verkündung folgenden Kalendermonats] ergehen, soweit sich aus einer Rechtsverordnung nach § 21a Abs. 8 nicht ein früherer Zeitpunkt ergibt.

(8) § 21b Abs. 2 ist für Kunden, die keine Haushaltskunden im Sinne dieses Gesetzes sind, ab ... [einsetzen: erster Tag des 13. auf die Verkündung folgenden Kalendermonats] und für alle Kunden ab ... [einsetzen: erster Tag des 25. auf die Verkündung folgenden Kalendermonats] anzuwenden.

(9) § 6 Abs. 2 ist mit Wirkung vom 1. Januar 2005 anzuwenden.

Artikel 2

**Gesetz über die Bundesnetzagentur
für Elektrizität, Gas, Telekommunikation,
Post und Eisenbahnen**

§ 1
Rechtsform, Name

Die auf der Grundlage des Zehnten Teils des Telekommunikationsgesetzes vom 25. Juli 1996 (BGBl. I S. 1120), das zuletzt durch Artikel 4 Abs. 73 des Gesetzes vom 5. Mai 2004 (BGBl. I S. 718) geändert worden ist, errichtete „Re-

Entwurf

gulationsbehörde für Telekommunikation und Post“ wird in „Bundesregulierungsbehörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation und Post“ (*Regulierungsbehörde*) umbenannt. Sie ist eine selbständige Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit mit Sitz in Bonn.

§ 2

Tätigkeiten, Aufgabendurchführung

(1) Die *Regulierungsbehörde* ist auf den Gebieten des Rechts der leitungsgebundenen Versorgung mit Elektrizität und Gas, einschließlich des Rechts der erneuerbaren Energien im Strombereich, des Telekommunikationsrechts und des Postrechts tätig.

(2) Die *Regulierungsbehörde* nimmt im Rahmen der ihr nach Absatz 1 zugewiesenen Tätigkeiten die Verwaltungsaufgaben des Bundes wahr, die ihr durch Gesetz oder auf Grund eines Gesetzes zugewiesen sind.

§ 3

Organe

(1) Die *Regulierungsbehörde* wird von einem Präsidenten oder einer Präsidentin geleitet. Der Präsident oder die Präsidentin vertritt die *Regulierungsbehörde* gerichtlich und außergerichtlich und regelt die Verteilung und den Gang ihrer Geschäfte durch eine Geschäftsordnung; diese bedarf der Bestätigung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit. Bestimmungen in anderen Rechtsvorschriften über die Bildung von Beschlusskammern bleiben unberührt.

(2) Der Präsident oder die Präsidentin hat als ständige Vertretung zwei Vizepräsidenten oder Vizepräsidentinnen.

(3) Der Präsident oder die Präsidentin und die zwei Vizepräsidenten oder Vizepräsidentinnen werden jeweils auf Vorschlag des Beirates von der Bundesregierung benannt. Erfolgt trotz Aufforderung der Bundesregierung innerhalb von vier Wochen kein Vorschlag des Beirates, erlischt das Vorschlagsrecht. Findet ein Vorschlag des Beirates nicht die Zustimmung der Bundesregierung, kann der Beirat innerhalb von vier Wochen erneut einen Vorschlag unterbreiten. Das Letztentscheidungsrecht der Bundesregierung bleibt von diesem Verfahren unberührt.

(4) Die Ernennung des Präsidenten oder der Präsidentin und der zwei Vizepräsidenten oder Vizepräsidentinnen erfolgt durch den Bundespräsidenten oder die Bundespräsidentin.

Beschlüsse des 9. Ausschusses

gulationsbehörde für Telekommunikation und Post“ wird in „Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und **Eisenbahnen**“ (**Bundesnetzagentur**) umbenannt. Sie ist eine selbständige Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit mit Sitz in Bonn.

§ 2

Tätigkeiten, Aufgabendurchführung

(1) Die **Bundesnetzagentur** ist auf den Gebieten

1. des Rechts der leitungsgebundenen Versorgung mit Elektrizität und Gas, einschließlich des Rechts der erneuerbaren Energien im Strombereich,
2. des Telekommunikationsrechts,
3. des Postrechts **sowie**
4. **des Rechts des Zuganges zur Eisenbahninfrastruktur nach Maßgabe des Bundeseseisenbahnverkehrsverwaltungsgesetzes**

tätig.

(2) Die **Bundesnetzagentur** nimmt im Rahmen der ihr nach Absatz 1 zugewiesenen Tätigkeiten die Verwaltungsaufgaben des Bundes wahr, die ihr durch Gesetz oder auf Grund eines Gesetzes zugewiesen sind.

§ 3

Organe

(1) Die **Bundesnetzagentur** wird von einem Präsidenten oder einer Präsidentin geleitet. Der Präsident oder die Präsidentin vertritt die **Bundesnetzagentur** gerichtlich und außergerichtlich und regelt die Verteilung und den Gang ihrer Geschäfte durch eine Geschäftsordnung; diese bedarf der Bestätigung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit. Bestimmungen in anderen Rechtsvorschriften über die Bildung von Beschlusskammern bleiben unberührt.

(2) unverändert

(3) unverändert

(4) unverändert

Entwurf

§ 4

Öffentlich-rechtliche Amtsverhältnisse

(1) Der Präsident oder die Präsidentin der *Regulierungsbehörde* steht in einem öffentlich-rechtlichen Amtsverhältnis zum Bund, das in der Regel auf fünf Jahre befristet ist; eine Verlängerung ist zulässig.

(2) Der Präsident oder die Präsidentin leistet vor dem Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit folgenden Eid:

„Ich schwöre, das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und alle in der Bundesrepublik Deutschland geltenden Gesetze zu wahren und meine Amtspflichten gewissenhaft zu erfüllen, so wahr mir Gott helfe.“

Der Eid kann auch ohne religiöse Beteuerung geleistet werden.

(3) Der Präsident oder die Präsidentin darf neben seinem oder ihrem Amt kein anderes besoldetes Amt, kein Gewerbe und keinen Beruf ausüben und weder der Leitung eines auf Erwerb gerichteten Unternehmens noch einer Regierung oder einer gesetzgebenden Körperschaft des Bundes oder eines Landes angehören. Er oder sie darf nicht gegen Entgelt außergerichtliche Gutachten abgeben. Für die Zugehörigkeit zu einem Aufsichtsrat, Verwaltungsrat oder Beirat eines auf Erwerb gerichteten Unternehmens ist die Einwilligung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit erforderlich; dieses entscheidet, inwieweit eine Vergütung abzuführen ist. In Firmen, die Dienstleistungen im Sinne des Artikels 87f des Grundgesetzes erbringen, ist seine oder ihre Zugehörigkeit zu den genannten Gremien untersagt. Der Präsident oder die Präsidentin hat dem Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit über Geschenke Mitteilung zu machen, die er oder sie in Bezug auf das Amt erhält. Entsprechendes gilt für andere Vorteile, die ihm oder ihr in Bezug auf das Amt gewährt werden. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit entscheidet über die Verwendung der Geschenke und den Ausgleich der Vorteile.

(4) Die Rechtsverhältnisse des Präsidenten oder der Präsidentin, insbesondere Gehalt, Ruhegehalt, Hinterbliebenenbezüge und Haftung, werden durch einen Vertrag geregelt, den das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit mit dem Präsidenten oder der Präsidentin schließt. Der Vertrag bedarf der Zustimmung der Bundesregierung.

(5) Der Präsident oder die Präsidentin ist auf sein oder ihr Verlangen zu entlassen. Auf Antrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit, das zuvor den Beirat der *Regulierungsbehörde* zu hören hat, kann der Präsident oder die Präsidentin durch Beschluss der Bundesregierung aus wichtigem Grund entlassen werden. Vor dem Antrag ist ihm oder ihr Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. Über die Beendigung des Amtsverhältnisses erhält der Präsident oder die Präsidentin eine von dem Bundespräsidenten oder der Bundespräsidentin zu vollziehende Urkunde. Die Entlassung auf Verlangen wird mit dem Tag der Aushändigung der Urkunde wirksam, wenn in ihr nicht ausdrücklich ein späterer Tag bestimmt ist. Die Entlassung aus wichtigem Grund wird mit dem Vollzug des Beschlusses der Bundesregierung wirksam, wenn sie sie nicht ausdrücklich für einen späteren Tag beschließt.

Beschlüsse des 9. Ausschusses

§ 4

Öffentlich-rechtliche Amtsverhältnisse

(1) Der Präsident oder die Präsidentin der **Bundesnetzagentur** steht in einem öffentlich-rechtlichen Amtsverhältnis zum Bund, das in der Regel auf fünf Jahre befristet ist; eine Verlängerung ist zulässig.

(2) unverändert

(3) unverändert

(4) unverändert

(5) Der Präsident oder die Präsidentin ist auf sein oder ihr Verlangen zu entlassen. Auf Antrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit, das zuvor den Beirat der **Bundesnetzagentur** zu hören hat, kann der Präsident oder die Präsidentin durch Beschluss der Bundesregierung aus wichtigem Grund entlassen werden. Vor dem Antrag ist ihm oder ihr Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. Über die Beendigung des Amtsverhältnisses erhält der Präsident oder die Präsidentin eine von dem Bundespräsidenten oder der Bundespräsidentin zu vollziehende Urkunde. Die Entlassung auf Verlangen wird mit dem Tag der Aushändigung der Urkunde wirksam, wenn in ihr nicht ausdrücklich ein späterer Tag bestimmt ist. Die Entlassung aus wichtigem Grund wird mit dem Vollzug des Beschlusses der Bundesregierung wirksam, wenn sie sie nicht ausdrücklich für einen späteren Tag beschließt.

Entwurf

(6) Wird ein Bundesbeamter oder eine Bundesbeamtin zum Präsidenten oder zur Präsidentin ernannt, scheidet er oder sie mit Beginn des Amtsverhältnisses aus dem bisherigen Amt aus. Für die Dauer des Amtsverhältnisses ruhen die in dem Beamtenverhältnis begründeten Rechte und Pflichten mit Ausnahme der Pflicht zur Amtsverschwiegenheit und des Verbots der Annahme von Belohnungen oder Geschenken. Bei unfallverletzten Beamten oder Beamtinnen bleiben die gesetzlichen Ansprüche auf das Heilverfahren und einen Unfallausgleich unberührt.

(7) Endet das Amtsverhältnis nach Absatz 1 und wird der oder die Betroffene nicht anschließend in ein anderes Amtsverhältnis bei der Regulierungsbehörde berufen, tritt ein Beamter oder eine Beamtin, wenn ihm oder ihr nicht innerhalb von drei Monaten unter den Voraussetzungen des § 26 Abs. 1 Satz 2 des Bundesbeamtengesetzes oder vergleichbarer landesgesetzlicher Regelungen ein anderes Amt übertragen wird, mit Ablauf dieser Frist aus seinem oder ihrem Dienstverhältnis als Beamter oder Beamtin in den einstweiligen Ruhestand, sofern er oder sie zu diesem Zeitpunkt noch nicht die gesetzliche Altersgrenze erreicht hat. Er oder sie erhält ein Ruhegehalt, das er oder sie in seinem früheren Amt unter Hinzurechnung der Zeit des öffentlich-rechtlichen Amtsverhältnisses erdient hätte. Eine vertragliche Versorgungsregelung nach Absatz 4 bleibt unberührt. Die Zeit im Amtsverhältnis ist auch ruhegehaltfähig, wenn dem Beamten oder der Beamtin nach Satz 1 ein anderes Amt im Beamtenverhältnis übertragen wird. Die Absätze 6 und 7 gelten für Richter oder Richterinnen und für Berufssoldaten oder Berufssoldatinnen entsprechend.

(8) Die Absätze 1 bis 7 gelten entsprechend für die beiden Vizepräsidenten oder Vizepräsidentinnen.

§ 5
Beirat

(1) Die *Regulierungsbehörde* hat einen Beirat, der aus jeweils 16 Mitgliedern des Deutschen Bundestages und 16 Vertretern oder Vertreterinnen des Bundesrates besteht; die Vertreter oder Vertreterinnen des Bundesrates müssen Mitglied einer Landesregierung sein oder diese politisch vertreten. Die Mitglieder des Beirates und die stellvertretenden Mitglieder werden jeweils auf Vorschlag des Deutschen Bundestages und des Bundesrates von der Bundesregierung berufen.

(2) Die vom Deutschen Bundestag vorgeschlagenen Mitglieder werden für die Dauer der Wahlperiode des Deutschen Bundestages in den Beirat berufen. Sie bleiben nach Beendigung der Wahlperiode des Deutschen Bundestages noch so lange im Amt, bis die neuen Mitglieder berufen worden sind. Ihre Wiederberufung ist zulässig. Die vom Bundesrat vorgeschlagenen Vertreter oder Vertreterinnen werden für die Dauer von vier Jahren berufen; ihre Wiederberufung ist zulässig. Sie werden abberufen, wenn der Bundesrat an ihrer Stelle eine andere Person vorschlägt.

(3) Die Mitglieder können gegenüber dem Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit auf ihre Mitgliedschaft verzichten. Die Erklärung bedarf der Schriftform. Die vom Deutschen Bundestag vorgeschlagenen Mitglieder verlieren

Beschlüsse des 9. Ausschusses

(6) unverändert

(7) unverändert

(8) unverändert

§ 5
Beirat

(1) Die **Bundesnetzagentur** hat einen Beirat, der aus jeweils 16 Mitgliedern des Deutschen Bundestages und 16 Vertretern oder Vertreterinnen des Bundesrates besteht; die Vertreter oder Vertreterinnen des Bundesrates müssen Mitglied einer Landesregierung sein oder diese politisch vertreten. Die Mitglieder des Beirates und die stellvertretenden Mitglieder werden jeweils auf Vorschlag des Deutschen Bundestages und des Bundesrates von der Bundesregierung berufen.

(2) unverändert

(3) unverändert

Entwurf

darüber hinaus ihre Mitgliedschaft mit dem Wegfall der Voraussetzungen ihrer Berufung.

(4) Scheidet ein Mitglied aus, so ist unverzüglich an seiner Stelle ein neues Mitglied zu berufen. Bis zur Berufung eines neuen Mitgliedes und bei einer vorübergehenden Verhinderung des Mitgliedes nimmt das berufene stellvertretende Mitglied die Aufgaben des Mitglieds wahr.

(5) Die Absätze 1 bis 4 gelten für die stellvertretenden Mitglieder entsprechend.

§ 6

Geschäftsordnung, Vorsitz, Sitzungen des Beirates

(1) Der Beirat gibt sich eine Geschäftsordnung, die der Genehmigung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit bedarf.

(2) Der Beirat wählt nach Maßgabe seiner Geschäftsordnung aus seiner Mitte ein vorsitzendes und ein stellvertretendes vorsitzendes Mitglied. Gewählt ist, wer die Mehrheit der Stimmen erreicht. Wird im ersten Wahlgang die erforderliche Mehrheit nicht erreicht, entscheidet im zweiten Wahlgang die Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Bei Stimmengleichheit im zweiten Wahlgang entscheidet das Los.

(3) Der Beirat ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte der jeweils auf Vorschlag des Deutschen Bundestages und des Bundesrates berufenen Mitglieder anwesend ist; § 5 Abs. 4 Satz 2 ist zu beachten. Die Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit gefasst. Bei Stimmengleichheit ist ein Antrag abgelehnt.

(4) Hält der oder die Vorsitzende die mündliche Beratung einer Vorlage für entbehrlich, so kann die Zustimmung oder die Stellungnahme (Beschluss) der Mitglieder im Wege der schriftlichen Umfrage eingeholt werden. Für das Zustandekommen des Beschlusses gilt Absatz 3 entsprechend. Die Umfrage soll so frühzeitig erfolgen, dass auf Antrag eines Mitglieds oder der *Regulierungsbehörde* die Angelegenheit noch rechtzeitig in einer Sitzung beraten werden kann.

(5) Der Beirat soll mindestens einmal im Vierteljahr zu einer Sitzung zusammentreten. Sitzungen sind anzuberaumen, wenn die *Regulierungsbehörde* oder mindestens drei Mitglieder die Einberufung schriftlich beantragen. Der oder die Vorsitzende des Beirates kann jederzeit eine Sitzung anberaumen.

(6) Die ordentlichen Sitzungen sind nicht öffentlich.

(7) Der Präsident oder die Präsidentin der Regulierungsbehörde und seine oder ihre Beauftragten können an den Sitzungen teilnehmen. Sie müssen jederzeit gehört werden. Der Beirat kann die Anwesenheit des Präsidenten oder der Präsidentin der *Regulierungsbehörde*, im Verhinderungsfall einer stellvertretenden Person verlangen.

(8) Die Mitglieder oder die sie vertretenden Personen erhalten Ersatz von Reisekosten und ein angemessenes Sitzungsgeld, das das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit festsetzt.

Beschlüsse des 9. Ausschusses

(4) unverändert

(5) unverändert

§ 6

Geschäftsordnung, Vorsitz, Sitzungen des Beirates

(1) unverändert

(2) unverändert

(3) unverändert

(4) Hält der oder die Vorsitzende die mündliche Beratung einer Vorlage für entbehrlich, so kann die Zustimmung oder die Stellungnahme (Beschluss) der Mitglieder im Wege der schriftlichen Umfrage eingeholt werden. Für das Zustandekommen des Beschlusses gilt Absatz 3 entsprechend. Die Umfrage soll so frühzeitig erfolgen, dass auf Antrag eines Mitglieds oder der **Bundesnetzagentur** die Angelegenheit noch rechtzeitig in einer Sitzung beraten werden kann.

(5) Der Beirat soll mindestens einmal im Vierteljahr zu einer Sitzung zusammentreten. Sitzungen sind anzuberaumen, wenn die **Bundesnetzagentur** oder mindestens drei Mitglieder die Einberufung schriftlich beantragen. Der oder die Vorsitzende des Beirates kann jederzeit eine Sitzung anberaumen.

(6) unverändert

(7) Der Präsident oder die Präsidentin der Regulierungsbehörde und seine oder ihre Beauftragten können an den Sitzungen teilnehmen. Sie müssen jederzeit gehört werden. Der Beirat kann die Anwesenheit des Präsidenten oder der Präsidentin der **Bundesnetzagentur**, im Verhinderungsfall einer stellvertretenden Person verlangen.

(8) unverändert

Entwurf

§ 7

Aufgaben des Beirates

Der Beirat hat die ihm durch Gesetz oder auf Grund eines Gesetzes zugewiesenen Aufgaben.

Artikel 3**Änderung sonstiger Gesetze
und Rechtsverordnungen**

(1) In § 305a Nr. 2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs in der Fassung der Bekanntmachung vom 2. Januar 2002 (BGBl. 2002 I S. 42, 2909, 2003 I S. 738), das zuletzt durch Artikel 4 Abs. 3 des Gesetzes vom 5. Mai 2004 (BGBl. I S. 1718) geändert worden ist, werden die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesregulierungsbehörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation und Post“ ersetzt.

(2) Das Telekommunikationsgesetz vom 22. Juni 2004 (BGBl. I S. 1190) wird wie folgt geändert:

1. § 116 wird wie folgt gefasst:

„§ 116

Aufgaben und Befugnisse

Die Bundesregulierungsbehörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation und Post ist Regulierungsbehörde im Sinne dieses Gesetzes und nimmt die ihr nach diesem Gesetz zugewiesenen Aufgaben und Befugnisse wahr.“

2. Die §§ 118 und 119 werden aufgehoben.

3. § 120 wird wie folgt geändert:

a) Im einleitenden Satzteil werden die Wörter „Der Beirat hat folgende Zuständigkeiten“ durch die Wörter „Der Beirat nach § 5 des Gesetzes über die Organisation der Bundesregulierungsbehörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation und Post hat folgende Aufgaben“ ersetzt.

b) Nummer 1 wird aufgehoben.

(3) § 8 des Begleitgesetzes zum Telekommunikationsgesetz vom 17. Dezember 1997 (BGBl. I S. 3108) wird aufgehoben.

(4) In § 5 Abs. 2, § 7 Abs. 3 Satz 1 und Satz 2 und § 10 Abs. 1 Satz 1 des Amateurfunkgesetzes vom 23. Juni 1997 (BGBl. I S. 1494), das zuletzt durch Artikel 229 der Verordnung vom 25. November 2003 (BGBl. I S. 2304) geändert worden ist, werden jeweils die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesregulierungsbehörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation und Post“ ersetzt.

(5) In § 3 Abs. 2 Nr. 1 und 2 des Gesetzes über die elektromagnetische Verträglichkeit von Geräten vom 18. September 1998 (BGBl. I S. 2882), das zuletzt durch Artikel 230 der Verordnung vom 25. November 2003 (BGBl. I S. 2304) geändert worden ist, werden jeweils die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesregulierungsbehörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation und Post“ ersetzt.

Beschlüsse des 9. Ausschusses

§ 7

unverändert

Artikel 3**Änderung sonstiger Gesetze
und Rechtsverordnungen**

(1) In § 305a Nr. 2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs in der Fassung der Bekanntmachung vom 2. Januar 2002 (BGBl. 2002 I S. 42, 2909, 2003 I S. 738), das zuletzt durch Artikel 4 Abs. 3 des Gesetzes vom 5. Mai 2004 (BGBl. I S. 1718) geändert worden ist, werden die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen“ ersetzt.

(2) Das Telekommunikationsgesetz vom 22. Juni 2004 (BGBl. I S. 1190) wird wie folgt geändert:

1. § 116 wird wie folgt gefasst:

„§ 116

Aufgaben und Befugnisse

Die Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen ist Regulierungsbehörde im Sinne dieses Gesetzes und nimmt die ihr nach diesem Gesetz zugewiesenen Aufgaben und Befugnisse wahr.“

2. unverändert

3. unverändert

(3) unverändert

(4) In § 5 Abs. 2, § 7 Abs. 3 Satz 1 und Satz 2 und § 10 Abs. 1 Satz 1 des Amateurfunkgesetzes vom 23. Juni 1997 (BGBl. I S. 1494), das zuletzt durch Artikel 229 der Verordnung vom 25. November 2003 (BGBl. I S. 2304) geändert worden ist, werden jeweils die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen“ ersetzt.

(5) In § 3 Abs. 2 Nr. 1 und 2 des Gesetzes über die elektromagnetische Verträglichkeit von Geräten vom 18. September 1998 (BGBl. I S. 2882), das zuletzt durch Artikel 230 der Verordnung vom 25. November 2003 (BGBl. I S. 2304) geändert worden ist, werden jeweils die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen“ ersetzt.

Entwurf

(6) In § 4 Abs. 1 Satz 1, 2, 4 und 5, § 5 Abs. 1 Nr. 1 und 2, Abs. 3 Satz 1, 2 und 3, Abs. 5, § 6 Abs. 1, 2 Satz 1, Abs. 3, § 7 Abs. 4 Satz 1, § 8 Abs. 2 Satz 2, § 10 Abs. 2 Satz 2, Abs. 4 Satz 3, § 11 Abs. 5 Satz 1 und 2, Abs. 6 Satz 2, § 14 Abs. 1 Satz 1, Abs. 2, § 15 Abs. 1, 2, 3, § 16 Abs. 1, § 17 Abs. 3 des Gesetzes über Funkanlagen und Telekommunikationsendeinrichtungen vom 31. Januar 2001 (BGBl. I S. 170), das zuletzt durch Artikel 231 der Verordnung vom 25. November 2003 (BGBl. I S. 2304) geändert worden ist, werden jeweils die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesregulierungsbehörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation und Post“ ersetzt.

(7) In § 1 Abs. 1 und 2, §§ 2, 4 Abs. 1, § 5 Abs. 1, § 6 Abs. 1, § 7 Abs. 1, § 9 Abs. 1 Nr. 2 Buchstabe a bis c des Personalrechtlichen Begleitgesetzes zum Telekommunikationsgesetz vom 17. Dezember 1997 (BGBl. I S. 3108), das durch Artikel 223 der Verordnung vom 25. November 2003 (BGBl. I S. 2304) geändert worden ist, werden die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesregulierungsbehörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation und Post“ ersetzt.

(8) In § 4 Abs. 4, § 9 Abs. 3 Satz 2 und § 15 des Post- und Telekommunikationssicherstellungsgesetzes vom 14. September 1994 (BGBl. I S. 2378), das zuletzt durch Artikel 220 der Verordnung vom 25. November 2003 (BGBl. I S. 2304) geändert worden ist, werden jeweils die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesregulierungsbehörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation und Post“ ersetzt.

(9) In § 21 Abs. 3 des Signaturgesetzes vom 16. Mai 2001 (BGBl. I S. 876), das durch Artikel 2 des Gesetzes vom 16. Mai 2001 (BGBl. I S. 876) geändert worden ist, werden die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesregulierungsbehörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation und Post“ ersetzt.

(10) In Anlage I des Bundesbesoldungsgesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 6. August 2002 (BGBl. I S. 3020), das zuletzt durch Artikel 3 des Gesetzes vom 27. April 2004 (BGBl. I S. 630) geändert worden ist, werden in Besoldungsgruppe B 2, Besoldungsgruppe B 3 und Besoldungsgruppe B 6 jeweils die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesregulierungsbehörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation und Post“ ersetzt.

(11) In § 7 Abs. 3 des Postsozialversicherungsorganisationsgesetzes vom 14. September 1994 (BGBl. I S. 2325, 2338), das zuletzt durch Artikel 221 der Verordnung vom 29. Oktober 2001 (BGBl. I S. 2785) geändert worden ist, werden die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesregulierungsbehörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation und Post“ ersetzt.

(12) In den §§ 2 und 15 Abs. 2 Satz 2 der Amateurfunkverordnung vom 23. Dezember 1997 (BGBl. 1998 I S. 42), die zuletzt durch Verordnung vom 13. Dezember 2001 (BGBl. I S. 3630) geändert worden ist, werden jeweils die

Beschlüsse des 9. Ausschusses

(6) In § 4 Abs. 1 Satz 1, 2, 4 und 5, § 5 Abs. 1 Nr. 1 und 2, Abs. 3 Satz 1, 2 und 3, Abs. 5, § 6 Abs. 1, 2 Satz 1, Abs. 3, § 7 Abs. 4 Satz 1, § 8 Abs. 2 Satz 2, § 10 Abs. 2 Satz 2, Abs. 4 Satz 3, § 11 Abs. 5 Satz 1 und 2, Abs. 6 Satz 2, § 14 Abs. 1 Satz 1, Abs. 2, § 15 Abs. 1, 2, 3, § 16 Abs. 1, § 17 Abs. 3 des Gesetzes über Funkanlagen und Telekommunikationsendeinrichtungen vom 31. Januar 2001 (BGBl. I S. 170), das zuletzt durch Artikel 231 der Verordnung vom 25. November 2003 (BGBl. I S. 2304) geändert worden ist, werden jeweils die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und **Eisenbahnen**“ ersetzt.

(7) In § 1 Abs. 1 und 2, §§ 2, 4 Abs. 1, § 5 Abs. 1, § 6 Abs. 1, § 7 Abs. 1, § 9 Abs. 1 Nr. 2 Buchstabe a bis c des Personalrechtlichen Begleitgesetzes zum Telekommunikationsgesetz vom 17. Dezember 1997 (BGBl. I S. 3108), das durch Artikel 223 der Verordnung vom 25. November 2003 (BGBl. I S. 2304) geändert worden ist, werden die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und **Eisenbahnen**“ ersetzt.

(8) In § 4 Abs. 4, § 9 Abs. 3 Satz 2 und § 15 des Post- und Telekommunikationssicherstellungsgesetzes vom 14. September 1994 (BGBl. I S. 2378), das zuletzt durch Artikel 220 der Verordnung vom 25. November 2003 (BGBl. I S. 2304) geändert worden ist, werden jeweils die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und **Eisenbahnen**“ ersetzt.

(9) In § 21 Abs. 3 des Signaturgesetzes vom 16. Mai 2001 (BGBl. I S. 876), das durch Artikel 2 des Gesetzes vom 16. Mai 2001 (BGBl. I S. 876) geändert worden ist, werden die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und **Eisenbahnen**“ ersetzt.

(10) In Anlage I des Bundesbesoldungsgesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 6. August 2002 (BGBl. I S. 3020), das zuletzt durch Artikel 3 des Gesetzes vom 27. April 2004 (BGBl. I S. 630) geändert worden ist, werden in Besoldungsgruppe B 2, Besoldungsgruppe B 3 und Besoldungsgruppe B 6 jeweils die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und **Eisenbahnen**“ ersetzt.

(11) In § 7 Abs. 3 des Postsozialversicherungsorganisationsgesetzes vom 14. September 1994 (BGBl. I S. 2325, 2338), das zuletzt durch Artikel 221 der Verordnung vom 29. Oktober 2001 (BGBl. I S. 2785) geändert worden ist, werden die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und **Eisenbahnen**“ ersetzt.

(12) In den §§ 2 und 15 Abs. 2 Satz 2 der Amateurfunkverordnung vom 23. Dezember 1997 (BGBl. 1998 I S. 42), die zuletzt durch Verordnung vom 13. Dezember 2001 (BGBl. I S. 3630) geändert worden ist, werden jeweils die

Entwurf

Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesregulierungsbehörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation und Post“ ersetzt.

(13) In § 2 Nr. 6 und 7, § 3 Abs. 2 Satz 1 und 2, Abs. 3 Satz 1, Abs. 6, § 4 Abs. 2 Satz 1, § 5 Abs. 2 Satz 1, § 6 Abs. 2 Satz 1, § 7 Abs. 2 Satz 1, §§ 8 und 9 Abs. 1 Satz 2 der Beleihungs- und Anerkennungs-Verordnung vom 7. Juni 2002 (BGBl. I S. 1792), die zuletzt durch Artikel 329 der Verordnung vom 25. November 2003 (BGBl. I S. 2304) geändert worden ist, werden jeweils die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesregulierungsbehörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation und Post“ ersetzt.

(14) In der Anlage Teil B Nr. 30 Abs. 4 Satz 1 der Frequenzbereichszuweisungsplanverordnung vom 26. April 2001 (BGBl. I S. 778) werden die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesregulierungsbehörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation und Post“ ersetzt.

(15) In § 1 Abs. 4 der Frequenzgebührenverordnung vom 21. Mai 1997 (BGBl. I S. 1226), die zuletzt durch Verordnung vom 18. Dezember 2002 (BGBl. I S. 4564) geändert worden ist, werden die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesregulierungsbehörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation und Post“ ersetzt.

(16) In § 3 Abs. 1 und 4 der Frequenznutzungsbeitragsverordnung vom 13. Dezember 2000 (BGBl. I S. 1704), die zuletzt durch Verordnung vom 24. Juni 2002 (BGBl. I S. 2226) geändert worden ist, werden jeweils die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesregulierungsbehörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation und Post“ ersetzt.

(17) In § 5 Abs. 3 der Telekommunikations-Sicherungsverordnung vom 26. November 1997 (BGBl. I S. 2751), die zuletzt durch Artikel 326 der Verordnung vom 25. November 2003 (BGBl. I S. 2304) geändert worden ist, werden die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesregulierungsbehörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation und Post“ ersetzt.

(18) In § 9 Abs. 2, § 11 Satz 1 und 4, § 14 Abs. 2 Satz 4, § 17 Abs. 1 Satz 7, Abs. 2 Satz 1 und 5 und Abs. 6 Satz 1, § 18 Abs. 2 Satz 1 und 4, Abs. 3 Satz 3 und 5, Abs. 4 Satz 1, 3, 4 und 6, Abs. 5 Satz 1 und 2 und Abs. 6 Satz 1, § 19 Abs. 1, 2 und 3 Satz 1, 3, 4, 5 und 6, § 20 Satz 2, § 22 Abs. 1 Satz 1, 2 und 3 und Abs. 2 Satz 1, § 23 Abs. 1 Satz 2 und Abs. 2, § 25 Satz 3 und 4 und § 28 Abs. 3 der Telekommunikationsüberwachungsverordnung vom 22. Januar 2002 (BGBl. I S. 458), die zuletzt durch Artikel 328 der Verordnung vom 25. November 2003 (BGBl. I S. 2304) geändert worden ist, werden jeweils die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesregulierungsbehörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation und Post“ ersetzt.

(19) In § 1 Abs. 1 Satz 1 der Verordnung über Beiträge nach dem Gesetz über die elektromagnetische Verträglich-

Beschlüsse des 9. Ausschusses

Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen“ ersetzt.

(13) In § 2 Nr. 6 und 7, § 3 Abs. 2 Satz 1 und 2, Abs. 3 Satz 1, Abs. 6, § 4 Abs. 2 Satz 1, § 5 Abs. 2 Satz 1, § 6 Abs. 2 Satz 1, § 7 Abs. 2 Satz 1, §§ 8 und 9 Abs. 1 Satz 2 der Beleihungs- und Anerkennungs-Verordnung vom 7. Juni 2002 (BGBl. I S. 1792), die zuletzt durch Artikel 329 der Verordnung vom 25. November 2003 (BGBl. I S. 2304) geändert worden ist, werden jeweils die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen“ ersetzt.

(14) In der Anlage Teil B Nr. 30 Abs. 4 Satz 1 der Frequenzbereichszuweisungsplanverordnung vom 26. April 2001 (BGBl. I S. 778) werden die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen“ ersetzt.

(15) In § 1 Abs. 4 der Frequenzgebührenverordnung vom 21. Mai 1997 (BGBl. I S. 1226), die zuletzt durch Verordnung vom 18. Dezember 2002 (BGBl. I S. 4564) geändert worden ist, werden die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen“ ersetzt.

(16) In § 3 Abs. 1 und 4 der Frequenznutzungsbeitragsverordnung vom 13. Dezember 2000 (BGBl. I S. 1704), die zuletzt durch Verordnung vom 24. Juni 2002 (BGBl. I S. 2226) geändert worden ist, werden jeweils die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen“ ersetzt.

(17) In § 5 Abs. 3 der Telekommunikations-Sicherungsverordnung vom 26. November 1997 (BGBl. I S. 2751), die zuletzt durch Artikel 326 der Verordnung vom 25. November 2003 (BGBl. I S. 2304) geändert worden ist, werden die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen“ ersetzt.

(18) In § 9 Abs. 2, § 11 Satz 1 und 4, § 14 Abs. 2 Satz 4, § 17 Abs. 1 Satz 7, Abs. 2 Satz 1 und 5 und Abs. 6 Satz 1, § 18 Abs. 2 Satz 1 und 4, Abs. 3 Satz 3 und 5, Abs. 4 Satz 1, 3, 4 und 6, Abs. 5 Satz 1 und 2 und Abs. 6 Satz 1, § 19 Abs. 1, 2 und 3 Satz 1, 3, 4, 5 und 6, § 20 Satz 2, § 22 Abs. 1 Satz 1, 2 und 3 und Abs. 2 Satz 1, § 23 Abs. 1 Satz 2 und Abs. 2, § 25 Satz 3 und 4 und § 28 Abs. 3 der Telekommunikationsüberwachungsverordnung vom 22. Januar 2002 (BGBl. I S. 458), die zuletzt durch Artikel 328 der Verordnung vom 25. November 2003 (BGBl. I S. 2304) geändert worden ist, werden jeweils die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen“ ersetzt.

(19) In § 1 Abs. 1 Satz 1 der Verordnung über Beiträge nach dem Gesetz über die elektromagnetische Verträglich-

Entwurf

keit von Geräten für die Jahre 1999, 2000, 2001 und 2002 vom 12. August 2002 (BGBl. I S. 3359) werden die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundes*regulierungs*behörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation und Post“ ersetzt.

(20) In § 4 Abs. 2 Satz 3, Abs. 3 Satz 2, Abs. 4 Satz 1 und Abs. 5 Satz 1 und 2, § 5 Abs. 1 Satz 1, Abs. 2 Satz 1, Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 und Satz 4 und Abs. 4 Satz 2, § 6 Abs. 1 Satz 2, 3, 4 und 5, Abs. 3 Satz 1 und Abs. 4 Satz 3, § 8 Abs. 3 Nr. 1, § 9 Abs. 1 Satz 1 und 2, § 10 Abs. 2 Satz 1, § 11 Abs. 1 und 2, § 12 Abs. 2, § 13 Abs. 1 Satz 1 und 2 und Abs. 2 Satz 1 und 2, § 14 Satz 1, § 15 Satz 1 der Verordnung über das Nachweisverfahren zur Begrenzung elektromagnetischer Felder vom 20. August 2002 (BGBl. I S. 3366) werden jeweils die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundes*regulierungs*behörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation und Post“ ersetzt.

(21) In § 1 Abs. 1 der Verordnung über Flugfunkzeugnisse vom 1. März 1994 (BGBl. I S. 346), die zuletzt durch Artikel 336 der Verordnung vom 25. November 2003 (BGBl. I S. 2304) geändert worden ist, werden die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundes*regulierungs*behörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation und Post“ ersetzt.

(22) In § 1 der Verordnung über Kosten für Amtshandlungen nach dem Gesetz über die elektromagnetische Verträglichkeit von Geräten und nach dem Gesetz über Funkanlagen und Telekommunikationsendeinrichtungen vom 16. Juli 2002 (BGBl. I S. 2647) werden die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundes*regulierungs*behörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation und Post“ ersetzt.

(23) In § 4 Abs. 2 Satz 2 und 4 und § 7 der Feldpostverordnung vom 23. Oktober 1996 (BGBl. I S. 1543), die zuletzt durch Artikel 16 des Gesetzes vom 7. Mai 2002 (BGBl. I S. 1529) geändert worden ist, werden jeweils die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundes*regulierungs*behörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation und Post“ ersetzt.

(24) In § 1 Abs. 1 und 3 Satz 1 der Post-Lizenzgebührenverordnung vom 4. Februar 2002 (BGBl. I S. 579) werden jeweils die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundes*regulierungs*behörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation und Post“ ersetzt.

(25) In § 4 Abs. 2 Satz 2 und 4, § 5 Abs. 2 Satz 2 und 3, § 6 Abs. 2 Satz 2 und 4, § 8, Anlage 1 zu § 5 Abs. 2 und Anlage 2 zu § 5 Abs. 2 der Postsicherstellungsverordnung vom 23. Oktober 1996 (BGBl. I S. 1535), die zuletzt durch Artikel 14 des Gesetzes vom 7. Mai 2002 (BGBl. I S. 1529) geändert worden ist, werden jeweils die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundes*regulierungs*behörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation und Post“ ersetzt.

(26) In § 5 Satz 1 der Post-Universaldienstleistungsverordnung vom 15. Dezember 1999 (BGBl. I S. 2418), die

Beschlüsse des 9. Ausschusses

keit von Geräten für die Jahre 1999, 2000, 2001 und 2002 vom 12. August 2002 (BGBl. I S. 3359) werden die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundes*netz*agentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und **Eisenbahnen**“ ersetzt.

(20) In § 4 Abs. 2 Satz 3, Abs. 3 Satz 2, Abs. 4 Satz 1 und Abs. 5 Satz 1 und 2, § 5 Abs. 1 Satz 1, Abs. 2 Satz 1, Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 und Satz 4 und Abs. 4 Satz 2, § 6 Abs. 1 Satz 2, 3, 4 und 5, Abs. 3 Satz 1 und Abs. 4 Satz 3, § 8 Abs. 3 Nr. 1, § 9 Abs. 1 Satz 1 und 2, § 10 Abs. 2 Satz 1, § 11 Abs. 1 und 2, § 12 Abs. 2, § 13 Abs. 1 Satz 1 und 2 und Abs. 2 Satz 1 und 2, § 14 Satz 1, § 15 Satz 1 der Verordnung über das Nachweisverfahren zur Begrenzung elektromagnetischer Felder vom 20. August 2002 (BGBl. I S. 3366) werden jeweils die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundes*netz*agentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und **Eisenbahnen**“ ersetzt.

(21) In § 1 Abs. 1 der Verordnung über Flugfunkzeugnisse vom 1. März 1994 (BGBl. I S. 346), die zuletzt durch Artikel 336 der Verordnung vom 25. November 2003 (BGBl. I S. 2304) geändert worden ist, werden die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundes*netz*agentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und **Eisenbahnen**“ ersetzt.

(22) In § 1 der Verordnung über Kosten für Amtshandlungen nach dem Gesetz über die elektromagnetische Verträglichkeit von Geräten und nach dem Gesetz über Funkanlagen und Telekommunikationsendeinrichtungen vom 16. Juli 2002 (BGBl. I S. 2647) werden die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundes*netz*agentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und **Eisenbahnen**“ ersetzt.

(23) In § 4 Abs. 2 Satz 2 und 4 und § 7 der Feldpostverordnung vom 23. Oktober 1996 (BGBl. I S. 1543), die zuletzt durch Artikel 16 des Gesetzes vom 7. Mai 2002 (BGBl. I S. 1529) geändert worden ist, werden jeweils die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundes*netz*agentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und **Eisenbahnen**“ ersetzt.

(24) In § 1 Abs. 1 und 3 Satz 1 der Post-Lizenzgebührenverordnung vom 4. Februar 2002 (BGBl. I S. 579) werden jeweils die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundes*netz*agentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und **Eisenbahnen**“ ersetzt.

(25) In § 4 Abs. 2 Satz 2 und 4, § 5 Abs. 2 Satz 2 und 3, § 6 Abs. 2 Satz 2 und 4, § 8, Anlage 1 zu § 5 Abs. 2 und Anlage 2 zu § 5 Abs. 2 der Postsicherstellungsverordnung vom 23. Oktober 1996 (BGBl. I S. 1535), die zuletzt durch Artikel 14 des Gesetzes vom 7. Mai 2002 (BGBl. I S. 1529) geändert worden ist, werden jeweils die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundes*netz*agentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und **Eisenbahnen**“ ersetzt.

(26) In § 5 Satz 1 der Post-Universaldienstleistungsverordnung vom 15. Dezember 1999 (BGBl. I S. 2418), die

Entwurf

durch Artikel 2 des Gesetzes vom 30. Januar 2002 (BGBl. I S. 572) geändert worden ist, werden die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesregulierungsbehörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation und Post“ ersetzt.

(27) In § 2 Abs. 1 der Post- und Telekommunikationsauskunftverordnung vom 22. April 2003 (BGBl. I S. 545) werden die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesregulierungsbehörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation und Post“ ersetzt.

(28) In § 3 Abs. 1 der Post- und Telekommunikations-Zivilschutzverordnung vom 23. Oktober 1996 (BGBl. I S. 1539), die zuletzt durch Artikel 15 des Gesetzes vom 7. Mai 2002 (BGBl. I S. 1529) geändert worden ist, werden die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesregulierungsbehörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation und Post“ ersetzt.

(29) In § 2 Abs. 3 Nr. 1 der Verordnung über die Zuständigkeit und das Verfahren bei der Unabkömmlichstellung vom 24. Juli 1962 (BGBl. I S. 524), die zuletzt durch Artikel 46 des Gesetzes vom 23. Dezember 2003 (BGBl. I S. 2848) geändert worden ist, werden die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesregulierungsbehörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation und Post“ ersetzt.

(30) In § 11 Abs. 2 Satz 5 der Festlandssockel-Bergverordnung vom 21. März 1989 (BGBl. I S. 554), die zuletzt durch Artikel 292 der Verordnung vom 25. November 2003 (BGBl. I S. 2304) geändert worden ist, werden die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesregulierungsbehörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation und Post“ ersetzt.

(31) § 130 Abs. 3 des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. August 1998 (BGBl. I S. 2546), das zuletzt durch ... geändert worden ist, wird wie folgt gefasst:

„Die Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes stehen der Anwendung der §§ 19 und 20 nicht entgegen, soweit in § 111 des Energiewirtschaftsgesetzes keine andere Regelung getroffen ist.“

Beschlüsse des 9. Ausschusses

durch Artikel 2 des Gesetzes vom 30. Januar 2002 (BGBl. I S. 572) geändert worden ist, werden die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen“ ersetzt.

(27) In § 2 Abs. 1 der Post- und Telekommunikationsauskunftverordnung vom 22. April 2003 (BGBl. I S. 545) werden die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen“ ersetzt.

(28) In § 3 Abs. 1 der Post- und Telekommunikations-Zivilschutzverordnung vom 23. Oktober 1996 (BGBl. I S. 1539), die zuletzt durch Artikel 15 des Gesetzes vom 7. Mai 2002 (BGBl. I S. 1529) geändert worden ist, werden die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen“ ersetzt.

(29) In § 2 Abs. 3 Nr. 1 der Verordnung über die Zuständigkeit und das Verfahren bei der Unabkömmlichstellung vom 24. Juli 1962 (BGBl. I S. 524), die zuletzt durch Artikel 46 des Gesetzes vom 23. Dezember 2003 (BGBl. I S. 2848) geändert worden ist, werden die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen“ ersetzt.

(30) In § 11 Abs. 2 Satz 5 der Festlandssockel-Bergverordnung vom 21. März 1989 (BGBl. I S. 554), die zuletzt durch Artikel 292 der Verordnung vom 25. November 2003 (BGBl. I S. 2304) geändert worden ist, werden die Wörter „Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen“ ersetzt.

(31) Das Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. August 1998 (BGBl. I S. 2546), zuletzt geändert durch ..., wird wie folgt geändert:

1. In der Inhaltsübersicht wird die Angabe „§ 29 (weggefallen)“ durch die Angabe „§ 29 Missbrauchsaufsicht über die Grund- und Ersatzversorgung mit Elektrizität“ ersetzt.

2. § 29 wird wie folgt gefasst:

„§ 29

Missbrauchsaufsicht über die Grund- und Ersatzversorgung mit Elektrizität

(1) Allgemeine Preise von Grundversorgern für die Belieferung mit Elektrizität nach § 36 Abs. 1 und § 38 Abs. 1 des Energiewirtschaftsgesetzes unterliegen der Missbrauchsaufsicht durch die Kartellbehörde.

(2) Die Kartellbehörde hat die Befugnisse nach den §§ 32 bis 32b, wenn Energieversorgungsunternehmen ihre Stellung als Grundversorger bei der Festlegung Allgemeiner Preise nach Absatz 1 missbräuchlich ausnutzen. Ein Missbrauch liegt insbesondere

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

- vor, wenn ein Grundversorger ungünstigere Preise fordert als andere Grundversorger, sofern er nicht nachweist, dass der Unterschied auf abweichenden Umständen beruht, die ihm nicht zurechenbar sind. § 111 Abs. 3 des Energiewirtschaftsgesetzes gilt entsprechend.**
- (3) Die §§ 19 und 20 bleiben unberührt.“**
3. § 130 Abs. 3 wird wie folgt gefasst:
- „Die Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes stehen der Anwendung der §§ 19 und 20 nicht entgegen, soweit in § 111 des Energiewirtschaftsgesetzes keine andere Regelung getroffen ist.“
- (32) In § 9 Abs. 4 Satz 1 des Grundbuchbereinigungsgesetzes vom 20. Dezember 1993 (BGBl. I S. 2182, 2192), das zuletzt durch Artikel 63 der Verordnung vom 25. November 2003 (BGBl. I S. 2304) geändert worden ist, werden die Wörter „die Aufsichtsbehörde nach dem Energiewirtschaftsgesetz“ durch die Wörter „die nach dem Energiewirtschaftsgesetz zuständige Landesbehörde“ ersetzt.
- (33) In § 2 Abs. 7 Satz 3 des Geräte- und Produktsicherheitsgesetzes vom 6. Januar 2004 (BGBl. I S. 2) wird die Angabe „§ 2 Abs. 2“ durch die Angabe „§ 3 Nr. 15“ ersetzt.
- (34) In § 7 Abs. 4 des Dritten Verstromungsgesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. April 1990 (BGBl. I S. 917), das zuletzt durch Artikel 4 Abs. 2 der Verordnung vom 5. April 2002 (BGBl. I S. 1250) geändert worden ist, wird die Angabe „§ 14“ durch die Angabe „§ 50“ ersetzt.
- (35) In § 13 Abs. 1 Satz 3 des Erneuerbare-Energien-Gesetzes vom ... (BGBl. I S. ...), wird die Angabe „§ 16“ durch die Angabe „§ 49“ ersetzt.
- (36) In § 4 Abs. 5 des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes vom 19. März 2002 (BGBl. I S. 1092), das durch Artikel 136 der Verordnung vom 25. November 2003 (BGBl. I S. 2304) geändert worden ist, wird die Angabe „§ 9 Abs. 2“ durch die Angabe „§ 10 Abs. 3“ ersetzt.
- (37) In § 8 Nr. 2 der Vergabeverordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 11. Februar 2003 (BGBl. I S. 169), die durch Artikel 272 der Verordnung vom 25. November 2003 (BGBl. I S. 2304) geändert worden ist, wird die Angabe „§ 2 Abs. 3“ durch die Angabe „§ 3 Nr. 18“ ersetzt.
- (38) In § 7 der Elektrizitätslastverteilungs-Verordnung vom 21. Juli 1976 (BGBl. I S. 1833), die zuletzt durch Artikel 273 der Verordnung vom 25. November 2003 (BGBl. I S. 2304) geändert worden ist, werden die Angabe „§ 4 Abs. 1“ durch die Angabe „§ 5“ und die Angabe „§ 5 Abs. 1“ durch die Angabe „§ 4 Abs. 1“ ersetzt.
- (39) In § 7 der Gaslastverteilungs-Verordnung vom 21. Juli 1976 (BGBl. I S. 1849), die zuletzt durch Artikel 274 der Verordnung vom 25. November 2003 (BGBl. I S. 2304) geändert worden ist, werden die Angabe „§ 4 Abs. 1“ durch die Angabe „§ 5“ und die Angabe „§ 5 Abs. 1“ durch die Angabe „§ 4 Abs. 1“ ersetzt.
- (40) Die Konzessionsabgabenverordnung vom 9. Januar 1992 (BGBl. I S. 12, 407), die zuletzt durch Artikel 28 des

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

Gesetzes vom 10. November 2001 (BGBl. I S. 2992) geändert worden ist, wird wie folgt geändert:

1. In § 1 Abs. 1 wird die Angabe „§ 2 Abs. 3 des Energiewirtschaftsgesetzes (Versorgungsunternehmen)“ durch die Angabe „§ 3 Nr. 18 des Energiewirtschaftsgesetzes“ ersetzt.
2. In § 1 Abs. 2 werden die Wörter „zur unmittelbaren Versorgung von Letztverbrauchern mit Strom und Gas im Gemeindegebiet mittels Benutzung öffentlicher Verkehrswege für die Verlegung und den Betrieb von Leitungen“ durch die Wörter „zur Benutzung öffentlicher Verkehrswege für die Verlegung und den Betrieb von Leitungen, die der unmittelbaren Versorgung von Letztverbrauchern im Gemeindegebiet mit Strom und Gas dienen“ ersetzt.
3. Dem § 1 werden nach Absatz 2 folgende Absätze 3 und 4 angefügt:

„(3) Tarifikunden im Sinne dieser Verordnung sind Kunden, die auf Grundlage von Verträgen nach den §§ 36 und 38 sowie § 115 Abs. 2 und § 116 des Energiewirtschaftsgesetzes beliefert werden; Preise und Tarife nach diesen Bestimmungen sind Tarife im Sinne dieser Verordnung.

(4) Sondervertragskunden im Sinne dieser Verordnung sind Kunden, die nicht Tarifikunden sind.“
4. In § 3 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 werden die Wörter „nach Tarifpreisen“ durch die Wörter „in Niederspannung“ ersetzt und nach den Wörtern „des Rechnungsbetrages“ die Wörter „für den Netzzugang“ eingefügt.
5. In § 4 Abs. 1 Satz 1 werden nach den Wörtern „Konzessionsabgaben sind in den“ die Wörter „Entgelten für den Netzzugang und“ eingefügt.
6. In § 4 Abs. 1 Satz 2 werden nach den Wörtern „Gelten die“ die Wörter „Entgelte für den Netzzugang und“ eingefügt.
7. In § 4 Abs. 2 werden die Wörter „allgemeinen Tarifpreise“ durch die Wörter „Entgelte für den Netzzugang und die allgemeinen Tarife“ ersetzt.
8. In § 6 Abs. 2 wird die Angabe „§ 18“ durch die Angabe „§§ 65 und 69“ ersetzt.

(41) § 4 Abs. 5 Satz 1 der Verordnung über die Ermittlung und Zahlung der Ausgleichsabgabe nach dem Dritten Verstromungsgesetz vom 21. Dezember 1994 (BGBl. I S. 3923), die zuletzt durch Artikel 294 der Verordnung vom 25. November 2003 (BGBl. I S. 2304) geändert worden ist, wird wie folgt gefasst:

„Elektrizitätsversorgungsunternehmen im Sinne dieser Verordnung sind solche im Sinne des § 3 Nr. 18 des Energiewirtschaftsgesetzes.“

(42) In § 1 Abs. 3 der Betriebssicherheitsverordnung vom 27. September 2002 (BGBl. I S. 3777), die zuletzt durch Artikel 22 des Gesetzes vom 6. Januar 2004 (BGBl. I S. 2) geändert worden ist, wird die Angabe „§ 2 Abs. 2“ durch die Angabe „§ 3 Nr. 15“ ersetzt.

(41) unverändert

(42) unverändert

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

(43) Das Gerichtskostengesetz vom 5. Mai 2004 (BGBl. I S. 718) wird wie folgt geändert:

1. In der Inhaltsübersicht werden in der Angabe zu § 50 nach dem Wort „Wettbewerbsbeschränkungen“ ein Komma und die Wörter „dem Energiewirtschaftsgesetz“ eingefügt.
2. Dem § 1 Nr. 1 wird folgender Buchstabe o angefügt:
„o) nach dem Energiewirtschaftsgesetz;“.
3. § 50 wird wie folgt gefasst:

„§ 50

Beschwerdeverfahren nach dem Gesetz
gegen Wettbewerbsbeschränkungen,
dem Energiewirtschaftsgesetz
und dem Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz

(1) In folgenden Verfahren bestimmt sich der Wert nach § 3 der Zivilprozessordnung:

1. über Beschwerden gegen Verfügungen der Kartellbehörden und über Rechtsbeschwerden (§§ 63 und 74 des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen),
2. über Beschwerden gegen Entscheidungen der Regulierungsbehörde und über Rechtsbeschwerden (§§ 75 und 86 des Energiewirtschaftsgesetzes) und
3. über Beschwerden gegen Verfügungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (§ 48 des Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetzes).

Im Verfahren über Beschwerden eines Beigeladenen (§ 54 Abs. 2 Nr. 3 des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen und § 79 Abs. 1 Nr. 3 des Energiewirtschaftsgesetzes) ist der Streitwert unter Berücksichtigung der sich für den Beigeladenen ergebenden Bedeutung der Sache nach Ermessen zu bestimmen.

(2) Im Verfahren über die Beschwerde gegen die Entscheidung der Vergabekammer (§ 116 des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen) einschließlich des Verfahrens über den Antrag nach § 115 Abs. 2 Satz 2 und 3, § 118 Abs. 1 Satz 3 und nach § 121 des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen beträgt der Streitwert fünf Prozent der Bruttoauftragssumme.“

4. Die Anlage 1 (Kostenverzeichnis) wird wie folgt geändert:

a) Die Gliederung wird wie folgt geändert:

aa) Die Angabe zu Teil 1 Hauptabschnitt 2 Abschnitt 3 wird wie folgt gefasst:

„Abschnitt 3 Revision, Rechtsbeschwerden nach § 74 GWB und § 86 EnWG“.

bb) Die Angabe zu Teil 1 Hauptabschnitt 2 Abschnitt 4 wird wie folgt gefasst:

„Abschnitt 4 Zulassung der Sprungrevision, Beschwerde gegen die Nichtzulassung der Revision sowie der Rechtsbeschwerden nach § 74 GWB und § 86 EnWG“.

(43) unverändert

Entwurf

- b) In der Vorbemerkung 1.2.2 werden der abschließende Punkt durch ein Semikolon ersetzt und folgende Nummer 4 angefügt:

„4. Beschwerden nach § 75 EnWG.“

- c) Die Überschrift zu Teil 1 Hauptabschnitt 2 Abschnitt 3 wird wie folgt gefasst:

„Abschnitt 3

Revision, Rechtsbeschwerden
nach § 74 GWB und § 86 EnWG“.

- d) Die Überschrift zu Teil 1 Hauptabschnitt 2 Abschnitt 4 wird wie folgt gefasst:

„Abschnitt 4

Zulassung der Sprungrevision, Beschwerde
gegen die Nichtzulassung der Revision
sowie der Rechtsbeschwerden nach § 74 GWB
und § 86 EnWG“.

(44) In der Vorbemerkung 3.2.1 Abs. 1 der Anlage 1 (Vergütungsverzeichnis) zum Rechtsanwaltsvergütungsgesetz vom 5. Mai 2004 (BGBl. I S. 718), das zuletzt durch Artikel 4 des Gesetzes vom 24. Juni 2004 (BGBl. I S. 1354) geändert worden ist, wird der abschließende Punkt durch ein Komma ersetzt und folgende Nummer 8 angefügt:

„8. In Beschwerde- und Rechtsbeschwerdeverfahren nach dem EnWG.“

(45) In § 16 Abs. 1 der Verordnung über Gashochdruckleitungen vom 17. Dezember 1974 (BGBl. I S. 3591), die zuletzt durch Artikel 25 des Gesetzes vom 6. Januar 2004 (BGBl. I S. 2) geändert worden ist, werden die Angabe „§ 15 Abs. 2 Nr. 4, Abs. 3“ durch die Angabe „§ 95 Abs. 1 Nr. 7“ und die Angabe „§ 2 Abs. 1“ durch die Angabe „§ 3 Nr. 18“ ersetzt.

Beschlüsse des 9. Ausschusses

(44) unverändert

(45) In § 16 Abs. 1 der Verordnung über Gashochdruckleitungen vom 17. Dezember 1974 (BGBl. I S. 3591), die zuletzt durch Artikel 25 des Gesetzes vom 6. Januar 2004 (BGBl. I S. 2) geändert worden ist, werden die Angabe „§ 15 Abs. 2 Nr. 4, Abs. 3“ durch die Angabe „§ 95 Abs. 1 Nr. 5“ und die Angabe „§ 2 Abs. 1“ durch die Angabe „§ 3 Nr. 18“ ersetzt.

(46) Das Energiesicherungsgesetz 1975 vom 20. Dezember 1974 (BGBl. I S. 3681), zuletzt geändert durch Artikel 128 der Verordnung vom 25. November 2003 (BGBl. I S. 2304), wird wie folgt geändert:

1. § 1 Abs. 1 Satz 1 werden in Nummer 1 nach den Wörtern „Energien (Gütern)“ das Wort „und“ durch ein Komma ersetzt, in Nummer 2 nach den Wörtern „diesen Gütern“ das Wort „und“ eingefügt und folgende Nummer 3 angefügt:

„3. die Herstellung, die Instandhaltung, die Abgabe, die Verbringung und die Verwendung von Produktionsmitteln der gewerblichen Wirtschaft, soweit diese Produktionsmittel der Versorgung mit elektrischer Energie und Erdgas dienen, sowie über Werkleistungen von Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft zur Instandhaltung, Instandsetzung, Herstellung und Veränderung von Bauwerken und technischen Anlagen, die der Versorgung mit elektrischer Energie und Erdgas dienen.“

2. § 3 wird wie folgt geändert:

a) In Absatz 1 Satz 2 werden nach den Wörtern „Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit“ die Wörter „sowie in Bezug auf die leitungsgebun-

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

dene Versorgung mit Elektrizität und Erdgas auf die Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen“ eingefügt.

b) Absatz 3 wird wie folgt geändert:

aa) Nach Satz 2 wird folgender Satz eingefügt:

„Die Bundesregierung kann die Befugnis nach Satz 2 in Bezug auf die leitungsgebundene Versorgung mit Elektrizität und Erdgas durch Rechtsverordnung ohne Zustimmung des Bundesrates auf die Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen übertragen“.

bb) Im neuen Satz 4 werden nach dem Wort „Erdölerzeugnissen“ die Wörter „, elektrischer Energie“ eingefügt.

3. § 4 wird wie folgt geändert:

a) Dem Absatz 1 wird folgender Satz angefügt:

„Rechtsverordnungen nach § 1 Abs. 1 Nr. 2 über Meldepflichten im Rahmen der leitungsgebundenen Versorgung mit Elektrizität und Erdgas werden abweichend von Satz 1 von der Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen ausgeführt.“

b) Dem Absatz 2 wird folgender Satz angefügt:

„Abweichend von Satz 1 werden Rechtsverordnungen nach § 1 Abs. 1, die Vorschriften über Höchstpreise für die leitungsgebundene Versorgung mit Elektrizität und Erdgas enthalten, insoweit von der Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen ausgeführt, als Ausnahmen von diesen Rechtsverordnungen erforderlich werden, die die Preisbildung in mehr als einem Land beeinflussen.“

c) In Absatz 3 werden die Wörter „vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA)“ durch die Wörter „von der Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen“ ersetzt.

4. In § 6 Abs. 2 werden nach den Wörtern „Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA)“ die Wörter „oder an die Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen“ eingefügt.

5. In § 10 Abs. 1 Satz 2 werden nach den Wörtern „Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit“ die Wörter „sowie der Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen“ eingefügt und wird das Wort „ihm“ durch das Wort „ihnen“ ersetzt.

(47) Die Elektrizitätssicherungsverordnung vom 26. April 1982 (BGBl. I S. 514), zuletzt geändert durch Artikel 47 des Gesetzes vom 21. Dezember 2000 (BGBl. I S. 1956), wird wie folgt geändert:

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

1. In § 1 Abs. 1 Nr. 2 werden der Punkt durch das Wort „und“ ersetzt und folgende Nummer 3 angefügt:

„3. an Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft über die Herstellung, die Instandhaltung, die Abgabe, die Verbringung und die Verwendung von Produktionsmitteln, soweit diese Produktionsmittel der Versorgung mit elektrischer Energie und Erdgas dienen, sowie über Werkleistungen von Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft zur Instandhaltung, Instandsetzung, Herstellung und Veränderung von Bauwerken und technischen Anlagen, die der Versorgung mit elektrischer Energie und Erdgas dienen“.

2. § 2 wird wie folgt geändert:

- a) In Satz 1 werden die Wörter „dem Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA)“ durch die Wörter „der Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen“ ersetzt.
- b) In Satz 2 werden die Wörter „Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA)“ durch die Wörter „Die Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen“ ersetzt.

3. In § 4 werden die Wörter „das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA)“ durch die Wörter „die Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen“ ersetzt.

(48) Die Gassicherungsverordnung vom 26. April 1982 (BGBl. I S. 517), zuletzt geändert durch Artikel 48 des Gesetzes vom 21. Dezember 2000 (BGBl. I S. 1956), wird wie folgt geändert:

1. § 2 Abs. 1 wird wie folgt geändert:

- a) In Satz 1 werden die Wörter „dem Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA)“ durch die Wörter „der Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen“ ersetzt.
- b) In Satz 2 werden die Wörter „Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA)“ durch die Wörter „Die Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen“ ersetzt.

2. In § 5 werden die Wörter „das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA)“ durch die Wörter „die Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen“ ersetzt.

(49) § 4 des Bundeseisenbahnverkehrsverwaltungsgesetzes vom 27. Dezember 1993 (BGBl. I S. 2378, 2394), das zuletzt durch Artikel 2 des Gesetzes vom ... 2005 (BGBl. I S. ...) geändert worden ist, wird wie folgt geändert:

1. In Absatz 1 Satz 1 und 2, Absatz 2 und 7 werden jeweils die Wörter „Regulierungsbehörde für Tele-

Entwurf

Beschlüsse des 9. Ausschusses

kommunikation und Post“ durch die Wörter „Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen“ ersetzt.

2. Absatz 4 wird wie folgt geändert:

a) In Satz 1 werden die Wörter „Bei der in Absatz 1 bezeichneten Behörde“ durch die Wörter „Bei der Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen“ ersetzt.

b) In Satz 3 wird die Angabe „§ 118 Abs. 1 Satz 3 und Abs. 2 bis 4 und § 119 des Telekommunikationsgesetzes“ durch die Angabe „§ 5 Abs. 1 Satz 2, Abs. 2 bis 5 und § 6 des Gesetzes über die Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen“ ersetzt.

(50) In § 14 Abs. 4 Satz 4 Nr. 2 des Allgemeinen Eisenbahngesetzes vom 27. Dezember 1993 (BGBl. I S. 2378, 2396; 1994 I S. 2439), das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom ... 2005 (BGBl. I S. ...) geändert worden ist, werden die Wörter „im Benehmen mit der in § 4 Abs. 1 des Bundesbahnverkehrsverwaltungsgesetzes bezeichneten Behörde (Regulierungsbehörde)“ durch die Wörter „im Benehmen mit der Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen“ ersetzt.

Artikel 4

Rückkehr zum einheitlichen Verordnungsrang

Die auf Artikel 3 beruhenden Teile der dort genannten Rechtsverordnungen können auf Grund der einschlägigen Ermächtigungen durch Rechtsverordnung geändert werden.

Artikel 4

unverändert

Artikel 4a

Neubekanntmachung

Die jeweils zuständige oberste Bundesbehörde kann jeweils den Wortlaut der durch Artikel 3 geänderten Gesetze oder Rechtsverordnungen in der ab dem Inkrafttreten dieses Gesetzes geltenden Fassung im Bundesgesetzblatt bekanntmachen.

Artikel 5

Inkrafttreten, Außerkrafttreten

(1) Dieses Gesetz tritt am Tage nach der Verkündung in Kraft.

(2) Gleichzeitig treten außer Kraft:

1. das Energiewirtschaftsgesetz vom 24. April 1998 (BGBl. I S. 730), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 20. Mai 2003 (BGBl. I S. 686),
2. das Übergangsgesetz aus Anlass des Gesetzes zur Neuregelung des Energiewirtschaftsrechts vom 20. Mai 2003 (BGBl. I S. 686),
3. die Fünfte Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Förderung der Energiewirtschaft vom 21. Oktober 1940 (RGBl. I S. 1391) in der im Bundesgesetzblatt

Artikel 5

Inkrafttreten, Außerkrafttreten

(1) unverändert

(2) Gleichzeitig treten außer Kraft:

1. unverändert
2. unverändert
3. die Fünfte Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Förderung der Energiewirtschaft in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 752-1-5,

Entwurf

Teil III, Gliederungsnummer 752-1-5, veröffentlichten bereinigten Fassung, geändert durch Verordnung vom 21. Juni 1979 (BGBl. I S. 684),

4. die Bundestarifordnung Elektrizität vom 18. Dezember 1989 (BGBl. I S. 2255), geändert durch Artikel 345 der Verordnung vom 29. Oktober 2001 (BGBl. I S. 2785).

Beschlüsse des 9. Ausschusses

veröffentlichten bereinigten Fassung, geändert durch Verordnung vom 21. Juni 1979 (BGBl. I S. 684),

4. entfällt

(3) Die Bundestarifordnung Elektrizität vom 18. Dezember 1989 (BGBl. I S. 2255), geändert durch Artikel 345 der Verordnung vom 29. Oktober 2001 (BGBl. I S. 2785) tritt am ... [einsetzen: Datum des ersten Tages des 24. auf die Verkündung folgenden Kalendermonats] außer Kraft.

Bericht des Abgeordneten Rolf Hempelmann

A. Allgemeiner Teil

I. Überweisung, Voten der mitberatenden Ausschüsse, Abstimmungsergebnis im federführenden Ausschuss

1. Überweisungen

- a) Zu dem Gesetzentwurf auf den Drucksachen 15/3917, 15/4068

Der Gesetzentwurf der Bundesregierung ist in der 135. Sitzung des Deutschen Bundestages am 28. Oktober 2004 an den Ausschuss für Wirtschaft und Arbeit zur federführenden Beratung und an den Innenausschuss, den Finanzausschuss, den Ausschuss für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft, den Ausschuss für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit zur Mitberatung sowie den Haushaltsausschuss gemäß § 96 GO-BT überwiesen worden.

- b) Zu dem Antrag auf Drucksache 15/3998

Der Antrag der Fraktion der CDU/CSU ist in der 135. Sitzung des Deutschen Bundestages am 28. Oktober 2004 an den Ausschuss für Wirtschaft und Arbeit zur federführenden Beratung und an den Rechtsausschuss, den Finanzausschuss, den Ausschuss für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft, den Ausschuss für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, den Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union sowie den Haushaltsausschuss zur Mitberatung überwiesen worden.

- c) Zu dem Antrag auf Drucksache 15/4037

Der Antrag der Fraktion der FDP ist in der 135. Sitzung des Deutschen Bundestages am 28. Oktober 2004 an den Ausschuss für Wirtschaft und Arbeit zur federführenden Beratung und an den Innenausschuss, den Ausschuss für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft, den Ausschuss für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit sowie den Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union zur Mitberatung überwiesen worden.

2. Voten der mitberatenden Ausschüsse

- a) Zu dem Gesetzentwurf auf den Drucksachen 15/3917, 15/4068

Der **Innenausschuss** (60. Sitzung), der **Finanzausschuss** (93. Sitzung), der **Ausschuss für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft** (65. Sitzung) und der **Ausschuss für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit** (63. Sitzung) haben den Gesetzentwurf am 13. April 2005 beraten und mit den Stimmen der Fraktionen SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und FDP empfohlen, den Gesetzentwurf in der Fassung der vorliegenden Änderungsanträge anzunehmen.

- b) Zu dem Antrag auf Drucksache 15/3998

Der **Finanzausschuss** (93. Sitzung am 13. April 2005), der **Ausschuss für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit** (63. Sitzung am 13. April 2005) und der **Haushaltsaus-**

schuss (73. Sitzung am 13. April 2005) haben den Antrag beraten und mit den Stimmen der Fraktionen SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP gegen die Stimmen der Fraktion der CDU/CSU empfohlen, den Antrag abzulehnen.

Der **Rechtsausschuss** (76. Sitzung am 13. April 2005) hat den Antrag beraten und mit den Stimmen der Fraktionen SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und FDP empfohlen, den Antrag abzulehnen.

Der **Ausschuss für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft** (65. Sitzung am 13. April 2005) und der **Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union** (68. Sitzung am 16. März 2005) haben den Antrag beraten und mit den Stimmen der Fraktionen SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der Fraktion der CDU/CSU bei Stimmenthaltung der Fraktion der FDP empfohlen, den Antrag abzulehnen.

- c) Zu dem Antrag auf Drucksache 15/4037

Der **Innenausschuss** (60. Sitzung am 13. April 2005), der **Ausschuss für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft** (65. Sitzung am 13. April 2005), der **Ausschuss für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit** (63. Sitzung am 13. April 2005) und der **Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union** (67. Sitzung am 16. März 2005) haben den Antrag beraten und mit den Stimmen der Fraktionen SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der Fraktion der FDP bei Stimmenthaltung der Fraktion der CDU/CSU empfohlen, den Antrag abzulehnen.

3. Abstimmungsergebnis im federführenden Ausschuss

Der Ausschuss für Wirtschaft und Arbeit hat die Beratung der Vorlagen in der 74. Sitzung des Ausschusses am 28. Oktober 2004 aufgenommen und beschlossen, eine öffentliche Anhörung zu den Vorlagen durchzuführen. Die öffentliche Anhörung erfolgte in seiner 77. Sitzung am 29. November 2004. In der 81. Sitzung am 15. Dezember 2004 führte der Ausschuss eine weitere öffentliche Anhörung zur Novelle des Energiewirtschaftsrechts unter dem Gesichtspunkt der Gasnetzentgeltkalkulation durch. Die Beratung wurde in der 87. Sitzung am 16. März 2005 fortgesetzt und in der 88. Sitzung am 13. April 2005 abgeschlossen.

Die Fraktionen SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN brachten zur abschließenden Beratung auf den Ausschussdrucksachen 15(9)1820, 15(9)1855 und 15(9)1860 Änderungsanträge ein.

Im Ergebnis der Beratungen wurden die von den Fraktionen SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auf den Ausschussdrucksachen 15(9)1820, 15(9)1855 und 15(9)1860 eingebrachten Änderungsanträge mit den Stimmen der Fraktionen SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und FDP angenommen.

Der **Ausschuss für Wirtschaft und Arbeit** beschloss mit den Stimmen der Fraktionen SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und FDP, dem Deutschen Bundestag die Annahme

des Gesetzentwurfs der Bundesregierung auf den **Drucksachen 15/3917, 15/4068** in der Fassung der angenommenen Änderungsanträge der Koalitionsfraktionen zu empfehlen.

Der **Ausschuss für Wirtschaft und Arbeit** beschloss mit den Stimmen der Fraktionen SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP gegen die Stimmen der Fraktion der CDU/CSU, dem Deutschen Bundestag die Ablehnung des Antrags der Fraktion der CDU/CSU auf **Drucksache 15/3998** zu empfehlen.

Der **Ausschuss für Wirtschaft und Arbeit** beschloss mit den Stimmen der Fraktionen SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der Fraktion der FDP bei Stimmenthaltung der Fraktion der CDU/CSU, dem Deutschen Bundestag die Ablehnung des Antrags der Fraktion der FDP auf **Drucksache 15/4037** zu empfehlen.

II. Wesentlicher Inhalt der Vorlage

- a) Zu dem Gesetzentwurf auf den Drucksachen 15/3917, 15/4068

Mit dem Gesetzentwurf der Bundesregierung sollen die Richtlinie 2003/54/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2003 über gemeinsame Vorschriften für den Elektrizitätsbinnenmarkt und zur Aufhebung der Richtlinie 96/92/EG und die Richtlinie 2003/55/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2003 über gemeinsame Vorschriften für den Erdgasbinnenmarkt und zur Aufhebung der Richtlinie 98/96/EG umgesetzt werden. Die Umsetzung der EU-Richtlinien erfordert insbesondere regulierende Vorgaben für den Netzbetrieb einschließlich Regulierungsbehörde und Regeln zur Entflechtung des Netzbetriebs. Durch Entflechtung und Regulierung des Strom- und Gasnetzes sollen die Voraussetzungen für funktionierenden Wettbewerb auf den vor- und nachgelagerten Märkten geschaffen werden. Kleinere Versorgungsunternehmen sollen teilweise von den Entflechtungsbestimmungen ausgenommen werden, weil sie dadurch unverhältnismäßig belastet würden. Im Einzelnen sollen Vorgaben zur Unternehmens- und Geschäftsorganisation von Elektrizitäts- und Gasversorgungsunternehmen dafür sorgen, dass die Netzbetriebsführung von den Interessen des Energieversorgungsunternehmens auf den vor- und nachgelagerten Märkten unabhängig ist und die Netznutzer nicht diskriminiert werden. Der Aufsicht im Bereich der Energieversorgungsnetze unterliegen mehr als 1 700 privatwirtschaftlich organisierte Netzbetreiber. Bislang ist die Aufsicht vom Bundeskartellamt ausgeübt worden. Künftig soll die bisherige Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post auch den Strom- und Gasmarkt regulieren. Bewährte Grundsätze der kartellrechtlichen Aufsicht werden bei der Ausgestaltung des Ordnungsrahmens übernommen und im notwendigen Umfang durch zusätzliche Eingriffsrechte der neuen Bundesregulierungsbehörde ergänzt. Dies soll eine effiziente Aufsicht über die Energieversorgungsnetze ermöglichen, die vorhandenes Wissen einbindet und die durch die Gewährleistung umfassenden Rechtsschutzes der Beteiligten in behördlichen und gerichtlichen Verfahren ergänzt wird.

- b) Zu dem Antrag auf Drucksache 15/3998

Nach Auffassung der antragstellenden Fraktion der CDU/CSU muss es das Ziel der Regulierung der Strom- und Gas-

märkte sein, den Wettbewerb zu stärken und für einen diskriminierungsfreien, transparenten Netzzugang zu sorgen, der auch die Versorgungssicherheit garantiert. Unterschiedliche Regulierungsansätze für den Strom- und Gasmarkt sollen vermieden werden. Differenzierungen bei der Regulierung seien dort vorzunehmen, wo sie sachlich gerechtfertigt seien. Die Bedingungen des Netzzugangs, die Entgelte und die Anschlussregelungen müssten vom Gesetzgeber selbst formuliert werden. Auch müsse die Regulierungsbehörde die Möglichkeit erhalten, Sanktionen zu verhängen bis hin zur Abschöpfung ungerechtfertigt erlangter wirtschaftlicher Vorteile. Nach Ansicht der Fraktion müssen die Methoden, wie die Bedingungen für den Anschluss an und den Zugang zu den nationalen Netzen berechnet und festgelegt werden, sowie die Tarife für die Übertragung und die Verteilung bundesweit einheitlich sein. Die Netzbetreiber müssten weiterhin dauerhafte Anreize für Investitionen in Netzerhaltung und Netzausbau haben. Ziel müsse es sein, die Effizienzpotenziale im Netzbereich zu erschließen, ohne dass die Versorgungssicherheit abnimmt. Die Regulierung der Netzentgelte müsse die Kostenkalkulation, einen Vergleich der Netzbetreiber untereinander und die Anreize berücksichtigen. Um langfristige Verschlechterungen der Netzqualität zu verhindern, seien Qualitätsstandards zu definieren. Befürwortet wird darüber hinaus eine Vorabgenehmigung von Entgelten für den Netzzugang und für Ausgleichsleistungen. Die Regulierung dürfe nicht auf eine nachträgliche Missbrauchsaufsicht beschränkt werden. Für den Gasmarkt empfehlen die Antragsteller ein sog. Entry/Exit-Modell, bei dem die Netznutzung von der Einspeisebis zu der Entnahmestelle mit nur einem Vertragspartner abgewickelt werden kann. Schließlich wird eine Entflechtung vertikal integrierter Versorgungsunternehmen verlangt, die eine Voraussetzung für Wettbewerb sei.

- c) Zu dem Antrag auf Drucksache 15/4037

Nach dem Willen der Fraktion der FDP soll sich die Regierung bei der Umsetzung der Brüsseler Vorgaben in deutsches Recht auf das absolut Notwendige begrenzen. Dies gelte vor allem für die Informations-, Dokumentations-, Berichts- und Auskunftspflichten. Die Regulierung der Märkte müsse klar und effizient sein, die Kalkulation der Netzkosten müsse sich an einer effizienten Leistungsbereitstellung orientieren. Die Regulierung solle sich auf eine einfache und transparente Methodenregulierung beschränken, indem sie auf der Basis angemeldeter Netzentgelte Anreize zur Orientierung an den effizientesten Netzbetreibern setzt. Es müsse sichergestellt werden, dass die Regulierungsbehörde, die künftig auch für den Strom- und Gasmarkt zuständig sein solle, ihren Aufgaben unbürokratisch und kostengünstig nachkommen könne. Die Strom- und Gasnetze müssten bundesweit einheitlich reguliert werden. Die Länder dürften aufgrund ihrer vielfach mangelnden personellen und fachlichen Ausstattung über ihre vorhandenen Zuständigkeiten hinaus nicht mit weiteren Aufgaben belastet werden.

III. Öffentliche Anhörungen von Sachverständigen

Zu den öffentlichen Anhörungen, die in der 77. Sitzung am 28. Oktober 2004 und der 81. Sitzung am 15. Dezember 2004 stattfanden, haben die Anhörungsteilnehmer schriftliche Stellungnahmen abgegeben, die in den Ausschussdrucksachen 15(9)1511 (1. Anhörung) und 15(9)1605

(2. Anhörung) zusammengefasst wurden. Die darin nicht enthaltene Stellungnahme der Monopolkommission ist auf Ausschussdrucksache 15(9)1539 zu finden.

Erste öffentliche Anhörung am 28. Oktober 2004

Themenkatalog

Block 1: Allgemeine Themen

- Verteilung der Kompetenz auf Bund und Länder
- Name der Behörde
- Status der Behörde – Grad der Unabhängigkeit
- Ex-ante/Ex-post-Aufsicht
- Vergleichsmarktverfahren
- Ausgestaltung einer Anreizregulierung
- Garantie von Versorgungsqualität: Investitionen (Sicherstellung, dass notwendige Investitionen getätigt werden / gegebenenfalls befristete Ausnahme großer Infrastrukturinvestitionen von Regulierung)
- Haftungsregeln
- Transparenz
- Energieeffizienz
- Liberalisierung des Mess- und Zählwesens
- Unbundling
- Handlungsbefugnisse der Regulierungsbehörde
- Inhaltliche Aufteilung in Gesetz und Verordnungen.

Block 2: Themenschwerpunkt Strom

- Kalkulation der Netznutzungsentgelte
- Stromhandel
- Grundversorger/Ersatzversorger
- Regelenergie
- Dezentrale Einspeisung/Vermiedene Netznutzungsentgelte
- Contracting
- Arealnetze
- Stromkennzeichnung
- Anschlusspflicht bei KWK-Anlagen
- Schiedsstelle für Streitigkeiten betr. EEG-Umlage und Anschluss von EEG-Anlagen.

Block 3: Themenschwerpunkt Gas

- Zugang zu den Gasnetzen (Entry/Exit-Modell)
- Gasspeicher
- Gashandel
- Teilnetzproblematik
- Kalkulation der Netzzugangsentgelte
- „Rucksackproblem“
- Differenzmengen
- Anpassung an europäische Normen
- Biogaseinspeisung.

Folgende Verbände, Institutionen und Einzelsachverständige haben an der ersten Anhörung teilgenommen:

1. Verbände und Institutionen

- Verband der Elektrizitätswirtschaft e. V. (VDEW)
- Verband kommunaler Unternehmen e. V. (VKU)
- Bundesverband der deutschen Gas- und Wasserwirtschaft e. V. (BGW)
- Bundesverband Neuer Energieanbieter e. V. (BNE)
- Verband der Industriellen Energie- und Kraftwirtschaft e. V. (VIK)
- Verband der Chemischen Industrie e. V. (VCI)
- Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK)
- Bundeskartellamt
- Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post (Reg TP)
- Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)
- Verbraucherzentrale Bundesverband e. V. (vzbv)
- Verband deutscher Gas- und Stromhändler e. V. (EFET Deutschland)
- Bundesverband Erneuerbare Energien e. V. (BEE)
- Greenpeace e. V.

2. Einzelsachverständige

- Prof. Dr. Ulrich Büdenbender, TU Dresden
- Prof. Dr. Uwe Leprich, Hochschule für Technik und Wissen, Saarbrücken
- RA Hartmut Gaßner, Kanzlei Gaßner, Groth, Siederer & Koll.
- RA Christian von Hammerstein, Hogan & Hartson Raue L.L.P., Bundesrechtsanwaltskammer
- Prof. Dr. Ulrich Ehrlicke, Direktor des Instituts für Energierecht an der Universität zu Köln
- Prof. Dr. h. c. Martin Hellwig, Monopolkommission
- Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Walther Busse von Colbe, Ruhr-Universität Bochum
- Dr. Christoph Riechmann, Director Frontier Economics.

Nachstehend werden die wesentlichen Aussagen der Verbände, Institutionen und Einzelsachverständigen komprimiert dargestellt.

Die Übernahme bewährter Regelungen der Verbändevereinbarung (VV II plus) wird von dem **Verband der Elektrizitätswirtschaft e. V. (VDEW)** begrüßt. Der Verband ist der Meinung, die Regelungen der VV II plus beruhen auf einem fairen Ausgleich, der in Verhandlungen zwischen den Marktteilnehmern gefunden worden sei. In einigen wichtigen Punkten werde sowohl im Gesetzentwurf wie auch in den derzeit bekannten Verordnungsentwürfen von wissenschaftlich fundierten und bewährten Lösungen abgewichen. Dies gefährde das ausgewogene Konzept und damit das stabile Funktionieren des liberalisierten Strommarktes sowie die Investitionsfähigkeit der Netzbetreiber. Nur wenn die Investitions-, Planungs- und Rechtssicherheit gewährleistet werde, könnten im Sinne der Netzkunden die energiewirtschaftliche Zukunft der Bundesrepublik Deutschland und die Versorgungssicherheit nachhaltig gesichert werden.

Der **Verband kommunaler Unternehmen e. V. (VKU)** ist der Meinung, dass im Interesse der Rechtssicherheit und einer nachhaltig sicheren Versorgung von Wirtschaft und Verbrauchern die wesentlichen Grundlagen der künftigen Energieversorgung einschließlich der Befugnisse staatlicher Regulierungsinstanzen durch die neu zu schaffenden Rahmenbedingungen im Energiewirtschaftsgesetz – aber auch in den daraus abgeleiteten Rechtsverordnungen – weitestgehend abschließend vorgegeben werden müssten. Der Gesetzentwurf eröffne allerdings regulatorischen Eingriffen in die unternehmerisch zu verantwortende Versorgungstätigkeit ein weites Feld. Dies zeige sich besonders deutlich an den gesetzlichen Vorgaben für die künftige Ermittlung der Netznutzungsentgelte. Vordergründig gehe der Gesetzentwurf von einer Beibehaltung des betriebswirtschaftlich anerkannten Grundsatzes der Nettosubstanzerhaltung aus. Tatsächlich werde dieser Grundsatz durch weitere, teils widersprüchliche Prüfungsmaßstäbe aufgehoben und einer kostenunabhängigen Entgeltfindung Tür und Tor geöffnet.

Der **Bundesverband der deutschen Gas- und Wasserwirtschaft e. V. (BGW)** meint, die Entgeltregulierung betreffend solle es bei der Ex-ante-Methodenregulierung verbunden mit einer Ex-post-Missbrauchskontrolle bleiben, da die alternativ vorgeschlagene Ex-ante Entgeltgenehmigung angesichts der großen Zahl betroffener Netze nicht zu bewältigen sei. Bei der kostenorientierten Entgeltermittlung der örtlichen und regionalen Verteilung bei Erdgas sollte auf das Prinzip der Nettosubstanzerhaltung dergestalt abgestellt werden, dass die Investitionsfähigkeit in Netze erhalten bleibt. Eine angemessene, sich an den Renditeerwartungen der Investoren am Kapitalmarkt orientierende Verzinsung, die der branchenspezifischen Inflationsentwicklung auch im Sinne der Versorgungssicherheit Rechnung trage, sei unverzichtbar. Bei der Entgeltkalkulation im Bereich der Fernleitung sei die marktorientierte Preisbildung die einzig geeignete Methode, da diese Netze im Wettbewerb stünden. Im Dienste einer zukünftig wirksamen Investitionssicherung erfolge die befristete Ausnahme großer Infrastrukturinvestitionen von der Regulierung. Dies sei sachgerecht und werde von der Gaswirtschaft begrüßt. Der BGW unterstützt den Vorschlag des Bundesrates, das organisatorische Unbundling eng an die EU-Richtlinie anzulehnen. Weitergehende Eingriffe in die Unternehmensstrukturen seien angesichts der künftigen Regulierung von Netzzugang und Netzentgelten und weiteren Regelungen zum Unbundling nicht erforderlich. Sie würden gerade bei kleineren Unternehmen zu erheblichen Zusatzbelastungen führen. Beim Netzzugang sei das Entry/Exit-Modell grundsätzlich zu begrüßen, allerdings dürfe es bei seiner Ausgestaltung nicht zu einer Regulierung des wettbewerblichen Handelsbereichs kommen, die auch von der EU-Gasrichtlinie nicht gefordert sei.

Nach Auffassung des **Bundesverbandes Neuer Energieanbieter e. V. (BNE)** bietet das Energiewirtschaftsrecht die Chance, endlich einen wirksamen Wettbewerb auf den Energiemärkten zu schaffen, um so Industrie und Haushalte zu entlasten. Der vorliegende Entwurf eines Energiewirtschaftsgesetzes nutze diese Chance leider nur halbherzig. Dies liege vor allem daran, dass die Bundesregierung keine konsequenten Grundlagen schaffe, um den Energieversorgern ihre Monopolrenditen zu beschneiden. Ihre Aufgabe sei es aber, das natürliche Monopol der Netze zu neutralisieren, um Wettbewerb auf den vor- und nachgelagerten Mär-

ten zu ermöglichen. Liberalisierung und Wettbewerb würden bisher kaum als ordnungspolitische Herausforderung begriffen, sondern vielmehr als ein lästiges Abarbeiten von europarechtlichen Vorgaben.

Nach Meinung des **Verbandes der Industriellen Energie- und Kraftwirtschaft e. V. (VIK)** darf die Novelle des EnWG mit seinen nachgelagerten Verordnungen derzeit noch nicht zu einem in allen Details geregelten Korsett für die Regulierung führen. Die bestehenden zahlreichen wichtigen „Baustellen“ der Energiemarktregulierung müssten als solche erkannt und als gesetzlicher Auftrag der Weiterentwicklung durch eine starke und unabhängige Regulierungsbehörde übertragen werden (lernende Regulierung). Vergleichsmarktkonzept und Anreizregulierung müssten als effiziente Regulierungsinstrumente sehr schnell entwickelt und als Basis für die Regulierung der Entgelte genutzt werden. Bei der Kalkulation der Netznutzungsentgelte müsse das Ziel ein wettbewerbsgemäßes Entgeltniveau sein, es sollte also nicht auf Nettosubstanzerhaltung, sondern auf Realkapitalerhaltung ausgerichtet sein. Nur zusammen mit den richtigen und wirksamen Regulierungsinstrumenten könne die Ex-ante-Entgeltregulierung ein wettbewerbsgemäßes Entgeltniveau erbringen. Eine rein auf Kostenorientierung basierende Genehmigung – wie die derzeitige Preisaufsicht der Länder – würde den bestehenden Status nur zementieren. Bis zum Inkrafttreten der Anreizregulierung sollten Netzentgelterhöhungen in jedem Fall einem Genehmigungsvorbehalt der Regulierungsbehörde unterliegen. Die Erarbeitung eines Anreizregulierungsmechanismus sollte sofort begonnen und in einem wesentlich kürzeren Zeitraum von z. B. weniger als 12 Monaten abgeschlossen werden. Der VIK tritt ferner für ein eigentumsübergreifendes Entry/Exit-Modell beim Gas ein. Gleichzeitig solle die Zweistufigkeit der Gaswirtschaft beibehalten werden.

Der **Verband der Chemischen Industrie e. V. (VCI)** unterstützt den Ansatz des Regierungsentwurfs, die Regulierung auf die Netze zu beschränken. Er erklärt, dass er von der Regulierung eine Senkung der Netznutzungsentgelte und dadurch indirekt mehr Wettbewerb bei Erzeugung bzw. Gewinnung, Handel und Vertrieb erwarte. Das EnWG und seine Verordnungen müssten systematisch, insbesondere durch Regeln zum Netzzugang, zur Bereitstellung von Netzdienstleistungen und Regeln zur Kalkulation angemessener Netznutzungsentgelte auf wettbewerbsfähige Strom- und Erdgaspreise hinwirken. Transparenz von technischen und kostenrelevanten Marktdaten bei den Netzbetreibern sei dazu unabdingbar. Er erinnert daran, dass auch die Monopolkommission in ihrem Hauptgutachten darauf hinweise, dass „das außerordentlich hohe Niveau der Netznutzungsentgelte“ das zentrale Wettbewerbshemmnis im Strom- und Gasbereich darstelle.

Der **Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK)** ist der Auffassung, dass unter dem Gesichtspunkt effizienter Verwaltung und einheitlicher Rechtsanwendung auf Parallelstrukturen bei der Regulierung zu verzichten sei. Der Gesetzentwurf der Bundesregierung bestimme daher die Bundesregulierungsbehörde zur zuständigen Institution der Netzzugangsregulierung. Auf einen Finanzierungsbeitrag der Netzbetreiber für die Regulierungsbehörde sei zu verzichten, die Bürokratie durch Einschaltung von Sachverständigen zu begrenzen. Die Unbundling-Anforderungen an die opera-

tionelle Entflechtung des Netzbetriebs vom Vertriebsbereich integrierter Energieversorgungsunternehmen dürften keinesfalls zurückgeschraubt werden. Der Markt für das Messwesen sollte vom natürlichen Monopol des Netzbetriebs abgegrenzt und grundsätzlich wettbewerblich organisiert werden. Im Gesetzentwurf seien grundlegende Aussagen zu einem Gas- und Stromnetzzugangsmodell aufzunehmen. Um wenigstens eine Orientierung an den effizientesten Netzbetreibern zu ermöglichen, sollte die Missbrauchsvermutung bereits dann gelten, wenn die Entgelte, Erlöse oder Kosten eines Netzbetreibers über den durchschnittlichen Werten der jeweils 50 % preisgünstigsten vergleichbaren Netzbetreiber lägen. Darüber hinaus sollte die Regulierungsbehörde die Möglichkeit haben, auch die Konditionen von Netzbetreibern in anderen EU-Mitgliedstaaten in den Vergleich einzubeziehen, soweit die strukturellen Unterschiede berücksichtigt werden können. Im Gesetz müsse die Bundesregulierungsbehörde zur raschen Entwicklung einer anreizorientierten Regulierung verpflichtet werden. Daher sollten die von der Bundesregierung angekündigten Ex-ante-Entgeltgenehmigungen befristet oder unter Vorbehalt ausgestellt werden. Der DIHK fordert mehr Wettbewerb im Regelenergiemarkt durch Abbau von Hürden für kleinere Anbieter, auch erneuerbare Energien in die Sicherung des Netzbetriebs mit einzubeziehen und keine Sonderregelungen für neue Gas-Infrastrukturen einzuführen. Daher sollten die Gasnetzbetreiber verpflichtet werden, unabhängig von den Eigentumsgrößen die geringst mögliche Zahl von Regelzonen zu bilden, um ein einheitliches Entry/Exit-Netznutzungsmodell bilden zu können.

Nach Auffassung des **Bundeskartellamtes** solle die Zuständigkeit für die Aufsicht über die Energieversorgungsnetze ausschließlich bei einer Bundesbehörde liegen. Das Regulierungsinstrumentarium des EnWG-E müsse um die in der Gegenäußerung der Bundesregierung angekündigte Ex-ante-Anreizregulierung ergänzt werden. Das Bundeskartellamt empfehle, den in der Gegenäußerung angekündigten Regulierungsrahmen auch auf die Gaswirtschaft auszustrecken. Die im Referentenentwurf vorliegenden Rechtsverordnungen (Netzzugang Strom und Gas, Netzentgelte Strom) blieben mitunter hinter dem Regierungsentwurf zurück (z. B. bei Vorschriften zur Regelenergie). Die Unbundling-Vorschriften bildeten jedoch eine gute Grundlage für die Regulierung. Hier rate das Amt, eine Veröffentlichungspflicht vorzusehen und die Sanktionen bei Verstößen gegen Unbundling-Vorschriften deutlich zu verschärfen. Auch rate es, als Effizienzmaßstab den in der Regulierung von Telekommunikation und Post bewährten Begriff der „Kosten der effizienten Leistungsbereitstellung“ anstelle der „energiewirtschaftlich rationellen Betriebsführung“ zu verwenden. Die Vorschrift des § 24 Satz 2 Nr. 5 EnWG-E (Abweichungen vom Grundsatz der Kostenorientierung bei bestehendem oder potentielltem Leitungswettbewerb) sollte gestrichen werden, da nicht auszuschließen sei, dass sie zu Entgelten oberhalb der Netzkosten führe. Das methodenorientierte Prüfverfahren des EnWG-E bedürfe materiell hinsichtlich der Regulierungsinstrumente und verfahrensrechtlich der Stärkung. Die Gegenäußerung der Bundesregierung sei diesbezüglich zu begrüßen. Die Sanktionsinstrumente blieben in Art und Bußgeldhöhe deutlich hinter den kartellrechtlichen Sanktionsinstrumenten zurück, daher empfehle das Bundeskartellamt eine für alle Branchen gleichermaßen geltende Regelung vorzusehen. Auch rege es an,

den Anspruch auf Netzzugang sofort auf den Haushaltskundenbereich zu erstrecken. Auch sei es für die Gewährung eines diskriminierungsfreien und transparenten Netzzugangs erforderlich, dass die Netzbetreiber ausreichend Transportkapazitäten ermittelten, auswiesen und zur Verfügung stellten. Die Kalkulation der Netznutzungsentgelte sollte sich an den Erwägungen zur Netzentgeltverordnung Strom (StromNEV) orientieren und Sonderregelungen für den Gasbereich (wie z. B. eine höhere Verzinsung des Eigenkapitals) vermeiden.

Die **Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post (RegTP)** ist der Auffassung, dass der Entwurf des EnWG einen notwendigen Wechsel zu einer Regulierung des Netzzugangs und einer Kontrolle der Netznutzungsentgelte bei Strom und Gas darstellt. Es sei erfreulich, dass die Bundesregierung gemäß ihrer Gegenäußerung vom 27. Oktober 2004 die Entwicklung des Systems der Anreizregulierung der RegTP abschließend übertragen wolle und auch deren Einführungszeitpunkt nicht von einer erneuten Intervention des Gesetzgebers abhängig mache. Dieser zukunftsorientierte Schritt trage zu der gewünschten „Entpolitisierung“ der Regulierungspraxis bei, die sich in den vergangenen Jahren bei der Telekommunikationsregulierung bestens bewährt habe. Die RegTP regt an, dass dem mutigen Schritt nach vorn bei der Anreizregulierung noch vereinzelte Korrekturen folgten, die in der Stellungnahme ausgeführt seien, um das Leitbild einer flexiblen und effizienten Regulierung zu komplettieren. Ein allzu detailliertes Regelwerk könne jedoch statt Wohltat zur Plage werden, wenn es sich im Einzelfall als ein System von Hindernissen und unpraktikablen Hürden entpuppe. Man solle dabei auch bedenken, dass nicht „a priori“ jeder dem Regulierer helfen möchte, die vom Gesetzgeber gewünschten Erfolge bei der Wettbewerbsförderung rasch zu erzielen, sondern dass die Fortschritte oft nur in zähen und inhaltenden Auseinandersetzungen zu schaffen seien. Der Gesetzgeber solle das Instrumentarium des Regulierens daher so flexibel und vielfältig und gleichzeitig rechtssicher ausgestalten, dass die von ihm gewünschten Ergebnisse auch zeitnah möglich würden.

In seiner Stellungnahme plädiert der **Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB)** dafür, die nationale Umsetzung möglichst nahe an den Richtlinien selbst auszulegen. Wesentlicher Ausgangspunkt sei die Überlegung, dass das EnWG neben anderen energiepolitischen Instrumenten dazu beitragen müsse, eine jederzeit gesicherte, umweltschonende und preiswürdige Energieversorgung in dem relativ dicht besiedelten Deutschland mit seinen vergleichsweise energieintensiven Industrien sicherzustellen und weiterzuentwickeln. Für den DGB seien dabei die Sicherung und der Ausbau eines ausgewogenen und wettbewerbsfähigen Energiemixes mit dem dazugehörigen Infrastruktursystem von entscheidender Bedeutung. Zudem seien nach dem Einbruch der letzten Jahre Anreize für eine wieder regere Investitionstätigkeit notwendig, um die Netz- und Versorgungsqualität langfristig zu sichern. Wichtig sei auch zu sehen, dass die Energiewirtschaft wichtige Impulsgeberin für Kernbranchen der deutschen Industrie (Kraftwerksbau, Anlagenbau, Maschinenbau, Netztechnik) ist. Übereinstimmend mit den vorliegenden Erkenntnissen der energiewirtschaftlichen Institute sei zudem festzuhalten, dass die Ausfallzeiten im deutschen Netz zu den niedrigsten und die

Qualitäts- und Umweltaanforderungen (z. B. unterirdische Verkabelung etc.) zu den höchsten in Europa und auch weltweit gehören. Dies sei auch für die Zukunft sicherzustellen, indem der Wettbewerb über Energieeffizienz und Qualität initiiert werde – ein Kostensenkungswettbewerb um Umwelt- und Sozialstandards stehe dem Ziel einer nachhaltigen Energieversorgung zuwider und sei deshalb unbedingt zu vermeiden.

Die **Verbraucherzentrale Bundesverband e. V. (vzbv)** schlägt in ihrer Stellungnahme folgende Änderungen vor: Der Zweck des Gesetzes und das Ziel der Regulierung müssten die Interessen der Verbraucher berücksichtigen (§ 1 EnWG). Die Regelung zur operationellen Entflechtung sollte keine Weisungsmöglichkeiten des Energieversorgungsunternehmens gegenüber dem Netzbetrieb eröffnen (§ 8 EnWG). Bereits im Gesetz seien die Prinzipien für einen wettbewerbsfördernden Zugang der Netznutzer zu den Energieversorgungsnetzen festzuschreiben (§ 20 EnWG). Die Kalkulationsmethodik für Netzentgelte müsse auf dem Prinzip der effizienten Leistungsbereitstellung beruhen (§ 21 EnWG). Netzentgelte müssten von der Regulierungsbehörde zur besseren Kontrolle der Netzmonopole ex ante genehmigt werden (§ 23a EnWG). Die Verfahren und Rechte bei einem Anbieterwechsel der Haushaltskunden müssten in einer eigenen Rechtsverordnung geregelt werden (§ 24 EnWG). Die Vorteilsabschöpfung dürfe nicht zu Gunsten rechtswidrig handelnder Unternehmen eingeschränkt werden (§ 33 EnWG). Die Vorteilsabschöpfung zu Gunsten des Bundeshaushaltes durch Verbände sei auch bei fahrlässigen Verstößen zu ermöglichen (§ 34 EnWG). Eine Ersatzversorgung sei zu den allgemeinen Tarifen bzw. Grundtarifen zu gewährleisten (§ 38 EnWG). Die jährlichen Berichte über die Versorgungszuverlässigkeit der Betreiber von Energieversorgungsnetzen seien von der Regulierungsbehörde zu veröffentlichen (§ 52 EnWG). Die Zuständigkeit für Streitigkeiten mit besonderer Berührung der Haushaltskunden und der sonstigen Kleinkunden sei einer eigenen Beschlusskammer bei der Regulierungsbehörde zu übertragen (§ 59 EnWG). Es bedürfe einer Stärkung der Interessenvertretung von Verbrauchern (§§ 64a und 41a EnWG). Hierzu gehöre auch ein umfassendes Antragsrecht der Verbraucherverbände auf Einleitung eines Verfahrens bei der Regulierungsbehörde (§ 66 EnWG) sowie eine Finanzierungsregelung für die unabhängige Interessenvertretung (§ 92 EnWG). Die Klagerechte der Verbraucherverbände müssten auf alle Verstöße gegen das EnWG, insbesondere auf die Vorschriften zum Schutz der Letztverbraucher ausgeweitet werden (§ 42a EnWG). Die Ex-ante-Endpreisgenehmigung für allgemeine Tarife sei übergangsweise aufrechtzuerhalten.

Der **Verband deutscher Gas- und Stromhändler e. V. (EFET Deutschland)** begrüßt die erkennbare Absicht des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit, einen funktionierenden Großhandelsmarkt für Gas zu schaffen. Nach Auffassung des EFET Deutschland sollten die Regelungen der Netzzugangsverordnung (NZVO) aber so klar sein, dass es unmöglich sei, diese Absicht zu konterkarieren oder auch nur dilatorisch zu behandeln. Der Verband sei bereit, zu den Details der Netzzugangsverordnung jederzeit konstruktive Beiträge zu leisten mit dem Ziel, einen einheitlichen, liquiden und börsenfähigen Gasmarkt zu schaffen. Die Börsenfähigkeit sei das entscheidende, weil umfassendste Beurtei-

lungskriterium für das Netzzugangsmodell. Dabei sei darauf hinzuweisen, dass bei weiterer dilatorischer Behandlung der Gasmarktliberalisierung auch die deutsche Energiebörse EEX gegenüber ausländischen Wettbewerbern uneinholbar ins Hintertreffen gerate.

Der **Bundesverband Erneuerbare Energien e. V. (BEE)** vertritt die Auffassung, dass die Innovationsdynamik in Wettbewerbsmärkten immer sehr viel größer sei als in abgeschotteten Wirtschaftsbereichen. Daher würden auf längere Sicht diejenigen Mitgliedstaaten, die die EU-Richtlinien in vollem Umfang umsetzen, Wettbewerbsvorteile erringen, besonders bei der dezentralen Energieerzeugung. Mit dem vorgelegten Entwurf sei die Chance vertan worden, ein modernes, zukunftsweisendes Recht für die leitungsgelassenen Energien Elektrizität und Gas vorzulegen, das dem Innovationsanspruch des Bundesministers für Wirtschaft und Arbeit gerecht wird. Eigentlich müsse man noch einmal von vorne anfangen.

Nach Einschätzung von **Greenpeace e. V.** wird in eine zukunftsfähige, dezentrale, sichere, aber auch den Klimaschutz berücksichtigende Energiewirtschaft nur dann investiert, wenn die Rahmenbedingungen dafür stimmen. Dies sei mit dem aktuellen Regierungsentwurf nicht sichergestellt. Oberstes Ziel sei eine Steigerung der Effizienz. Daher müsse die Erhöhung der Energieeffizienz als Gesetzesziel festgeschrieben werden. Wichtig sei weiterhin eine einheitliche Stromkennzeichnung, um dem Kunden übersichtlich und verständlich Informationen über Herstellung, Herkunft und Umweltauswirkungen des Produktes Strom bereitzustellen. Nur über diese umfassende Auskunft könne der Kunde seine zukünftige Wahl des Stromversorgers auch anhand der Qualität des Produktes Strom treffen. Dazu bedarf es aus Sicht von Greenpeace e. V. im Gesetz klarer Vorschriften für die Energieversorgungsunternehmen. Dies seien vor allem Regelungen zur Gewährleistung der einheitlichen Darstellung der Informationen, sowie die Bekanntgabe der Stromquellen.

Prof. Dr. Ulrich Büdenbender (Technische Universität Dresden) vertritt den Standpunkt, dass der Regulierungsgegenstand auf die Bereiche Netzanschluss, Netzzugang/Netznutzung und Regelenergie zu beschränken sei, wie es das Europarecht vorgibt. Eine Erweiterung sei ordnungspolitisch abzulehnen. Ein geeignetes Regulierungskonzept sei die von der Bundesregierung beabsichtigte Methodenregulierung unter Verzicht auf eine Einzelentgeltregulierung. Netzzugang und Netzentgeltfindung seien in Rechtsverordnungen nach entsprechenden, gegenüber dem bisherigen Gesetzentwurf der Bundesregierung weitergehenden gesetzgeberischen Konkretisierungen im Einzelnen festzulegen. Der Netzzugang in der Elektrizitätswirtschaft nach der Konzeption der VV II plus habe sich bewährt. Er sei in einer Netzzugangsverordnung Strom zu verankern. Für die Gaswirtschaft sei eine normative Verankerung des Entry/Exit-Modells sachgerecht. Bezüglich der Entgeltfindung sei ein Kompromiss zwischen der Effizienz des Netzzugangs einerseits und der Sicherheit der Energieversorgung andererseits zu finden. Beide Aspekte seien gleichrangig. Grundsätzlich sei das für die Stromwirtschaft gefundene Konzept der Entgeltfindung auch auf die Gaswirtschaft übertragbar, da die Unterschiede zwischen Strom und Gas sich insoweit auf die Entgeltbildung konzeptionell nicht auswirken. Auf adminis-

trativer Ebene sei eine Zentralisierung der Regulierung auf eine Bundesbehörde abzulehnen. Dies gelte nicht für die Methodenregulierung, die aus Gründen der Einheitlichkeit der Maßstäbe allein durch eine Bundesregulierungsbehörde erfolgen könne, soweit der Normgeber ihr noch Spielräume überlasse. Für die repressive Regulierung sei die Zuständigkeitsverteilung jedoch entsprechend dem föderalen Prinzip von Bund und Ländern vorzunehmen. Insoweit ließen sich sachliche Abgrenzungskriterien finden.

Nach Einschätzung von **Prof. Dr. Uwe Leprich (Hochschule für Technik und Wissen, Saarbrücken)** ist für die Durchsetzungsfähigkeit und damit die Herstellung von Rechtssicherheit eine sehr weitgehende Unabhängigkeit der Behörde unabdingbar. Dies betreffe nicht nur die Unabhängigkeit von der regulierten Energiewirtschaft, wie sie die europäische Binnenmarktrichtlinie verbindlich vorschreibe, sondern auch von der Exekutive. Dadurch werde insbesondere das „regulatorische Risiko“ für die Unternehmen verringert, das sich durch fortgesetzte politische Interventionen ergeben würde. Es sollte der Regulierungsbehörde überlassen bleiben, die adäquate Vergleichsmethodik für einen Effizienzvergleich zwischen den Netzbetreibern unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Kapazitäten zu wählen. Keinesfalls sollte der Gesetzgeber vorschnell das Spektrum möglicher Methodiken einengen. Die Festlegung einer konkreten Anpassungsformel für die Anreizregulierung sollte der Regulierungsbehörde überlassen bleiben. Im Gesetz und/oder der Netzentgeltverordnung wäre lediglich die Regelung aufzunehmen, dass bei der jährlichen Festlegung der Anpassungsparameter mindestens der Inflationsausgleich, ein Abschlag für den Produktivitätszuwachs, der sich aus Abweichungen von der Mengenprognose errechnende periodenübergreifende Saldo sowie die Entwicklung der jeweiligen Kostentreiber zu berücksichtigen sind. Eine grundsätzliche Verankerung des Transparenzgebotes im Gesetz in Form einer Generalklausel, die die Netzbetreiber zur umfassenden Offenlegung der notwendigen Daten verpflichtet, wäre sinnvoll. Detailregelungen seien eher in den entsprechenden Verordnungen zu regeln. Ein ökonomisch effizientes und nachhaltiges Energiesystem werde stets bestrebt sein, die Effizienzpotenziale auf der Angebots- und auf der Nachfrageseite umfassend zu erschließen. Ein Energiewirtschaftsrecht, das die Nachfrageseite ausklammere, sei daher unvollständig und entsprechend zu ergänzen. Bei der Kalkulation der Netznutzungsentgelte sei unter Transparenz- und Kontrollgesichtspunkten der Realkapitalerhaltungsansatz eindeutig vorzuziehen. Dies belege beispielsweise die Diskussion über die Berücksichtigung der Steuern auf Scheingewinne, ein Problem, das beim Ansatz der Realkapitalerhaltung gar nicht auftauchen würde. Eine missbräuchliche Anwendung des Ansatzes der Nettosubstanzerhaltung ließe sich zudem wohl nur mit sehr hohem regulatorischem Aufwand unterbinden. Die wichtigste Ergänzung des Gesetzentwurfs im Hinblick auf die Regelenergie bestehe darin, im § 22 Abs. 2 zu ergänzen, dass die Einrichtung der Internetplattform der Festlegung oder Genehmigung der Regulierungsbehörde unterliege. Eine bloße Anzeigepflicht, wie bislang vorgesehen, könne keinesfalls gewährleisten, dass die Übertragungsnetzbetreiber ihre gewöhnliche Selbstbegünstigungspraxis aufgeben.

Rechtsanwalt Hartmut Gaßner (Kanzlei Gaßner, Groth, Siederer & Koll.) legt dar, der Gesetzentwurf deute in § 21

Abs. 2 die Entwicklung eines Anreizsystems an, das in der vorgelegten Form aber verfassungsrechtlich nicht hinreichend bestimmt sei. Wenn ein Anreizsystem die Einzelentgeltprüfung ablösen solle, dann müssten wesentliche Elemente einer Anreizregulierung im Gesetz und in den Verordnungsermächtigungen vorgesehen sein. Die Ermittlung der Kosten einer effizienten Leistungsbereitstellung sei die Basis einer Preis- oder Erlöshöchstgrenze. Für die Kostenermittlung müssten der Regulierungsbehörde neben den Angaben der Netzbetreiber die Nutzung von Vergleichsverfahren und Effizienzmaßstäben, die nationale und internationale Erkenntnisse aufgreifen, an die Hand gegeben werden. Nötig sei weiterhin eine Ermächtigung zur Festlegung von Regulierungsperioden, die den Netzbetreibern Kalkulationssicherheit und Anreiz vermittelten, die sodann auch die Netznutzer an den Effizienzsteigerungen in Form niedrigerer Entgelte wirtschaftlich beteiligen würden.

Nach Ansicht von **Rechtsanwalt Christian von Hammerstein (Hogan & Hartson Raue L.L.P., Bundesrechtsanwaltskammer)** bietet der Gesetzentwurf der Bundesregierung zur Umsetzung der EU-Binnenmarktrichtlinien Elektrizität und Gas zwar einige positive Ansätze. Er leide jedoch an einer grundsätzlichen strukturellen Schwäche. Der Entwurf verwirkliche das von der deutschen Netzwirtschaft geforderte System der sog. normierenden Regulierung. Mit diesem Konzept würden die Spielräume der Regulierungsbehörde auf nebensächliche Fragen begrenzt. Durch sehr offene Formulierungen und teilweise völlig fehlende Regelungen zur Organisation des Netzzugangs auf der einen Seite und eine jedes Detail regelnde Bestimmung in Rechtsverordnungen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit bzw. der Bundesregierung auf der anderen Seite werde die Regulierungsbehörde zu einer reinen Vollzugsbehörde. Zugleich werde durch die sehr weit gefasste und gerade in den zentralen Kernbereichen (Organisation des Netzzugangs) unbestimmte Verordnungsermächtigung an das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit bzw. die Bundesregierung die Legislative ihrer ureigenen Aufgabe beraubt, nämlich der Festlegung der für die Grundrechtsausübung der Netzbetreiber und der Netznutzer wesentlichen Grundprinzipien. Auch den europarechtlichen Vorgaben entspreche ein System der lernenden und dynamischen Regulierung besser als das auch international unbekanntes deutsche Sondermodell der normierenden Regulierung. Eine dynamische Regulierung sollte grundsätzlich auf eine zu weitgehende Detailregelung im Gesetz oder in Verordnungen verzichten. Allerdings sei aufgrund der Grundrechtsrelevanz vieler Bereiche und der vom Bundesverfassungsgericht entwickelten Wesentlichkeitsrechtsprechung eine Regelung der Grundzüge im Gesetz unverzichtbar. Die Regelung von Detailfragen sollte nicht der ausschließlichen Regelung in den Rechtsverordnungen der Bundesregierung überlassen werden. Es bestehe in diesem Fall die Gefahr, dass bei fehlendem gleichzeitigem Erlass der Rechtsverordnungen mit Inkrafttreten des Gesetzes ein europarechtlich nicht hinnehmbares Vollzugsdefizit drohe. Die Regulierungsbehörde müsse auch ohne den Erlass von Rechtsverordnungen handlungsfähig sein. Zudem sei die Änderung von Rechtsverordnungen der Bundesregierung (zumindest mit Zustimmung des Bundesrates) oft schwerfällig gegenüber der flexiblen Anpassung von Regulierungsmaßnahmen durch die hierfür fachlich und personell ausgestattete Regu-

lierungsbehörde. Eine solche flexible Möglichkeit der Anpassung an sich rasch ändernde ökonomische und technische Rahmenbedingungen sollte regelungstechnisch dadurch umgesetzt werden, dass die Regulierungsbehörde Bedingungen durch Allgemeinverfügungen gegenüber einzelnen oder gegenüber Gruppen von Netzbetreibern anordnen könne. Solche Regelungen gegenüber der Gruppe der Netzbetreiber seien nicht Rechtsverordnungen nach Artikel 80 Abs. 1 GG vorbehalten, wie auch die vom EnWG-E in § 24 Satz 1 Nr. 2 vorgesehene Ermächtigung der Regulierungsbehörde zur Festlegung allgemeiner Bedingungen belege.

Nach **Prof. Dr. Ulrich Ehricke (Universität zu Köln)** sollte die Einrichtung von Landesregulierungsbehörden neben der Bundesregulierungsbehörde überdacht werden. Berechtigte Länderinteressen könnten ggf. auch in anderer Form als durch eine Landesregulierungsbehörde gewahrt werden. Jedenfalls seien die Vorgaben der Richtlinie zu berücksichtigen, so dass normativ ein genauer Handlungsmaßstab und eine Kompetenzabgrenzung für die einzelnen Behörden vorgegeben werden müsse, um eine effiziente Umsetzung der durch die Richtlinien geforderten Regulierungsaufgaben gewährleisten zu können. Die Vorgaben für die Kontrolle der Netznutzungsentgelte sollten vom Gesetz- oder Verordnungsgeber möglichst genau vorgegeben werden. Sinnvoll sei eine Ex-post-Missbrauchskontrolle des Status quo der Entgelte; in Einzelfällen könne über die Missbrauchsaufsicht auch eine Kontrolle der Entgelte in der Vergangenheit angezeigt sein. Eine Ex-ante-Kontrolle beziehe sich dann auf die Erhöhung der Entgelte für die Zukunft. In Monopol- oder Transformationssituationen sei zu beobachten, dass die Kosten nicht gesenkt würden, wenn dazu keine Anreize bestünden. Die Anreizregulierung gebe diese Anreize hoheitlich vor, so dass ein Druck entstehe, der dem Marktdruck entsprechen sollte. Wesentlich sei allerdings der Grundsatz, dass die für die Anreizregulierung zuständige Behörde keine Eingriffe in unternehmerische Entscheidungen vornehmen dürfe. Es sei ein allgemeiner Grundsatz des Wirtschafts- und Wettbewerbsrechts, dass der Staat zwar Ziele vorgeben könne, wie Ergebnisse im Unternehmen auszusehen hätten, dass es aber der unternehmerischen Freiheit eines jeden Netzbetreibers obliege, den Weg zur Erreichung dieser Ziele selbst zu wählen. Anreizregulierung sei zukunftsgerichtet und enthalte daher eine Prognoseunsicherheit. Es finde eine Wissensanmaßung pro Periode statt, die eines Korrektivs bedürfe, und zwar insbesondere deshalb, weil bei unzutreffenden und unrealistischen Periodenzielen die Folgen des unternehmerischen Handelns möglicherweise zu irreversiblen Zuständen führen würden. Grundsätzlich stünden sich die Nettosubstanzerhaltung und die Realkapitalerhaltung als Modelle zur Kalkulation der Netznutzungsentgelte gegenüber, die in der langfristigen Perspektive zu den gleichen Ergebnissen führten. Das Problem bestehe im Wesentlichen im Wechsel von der Methode der Nettosubstanzerhaltung zur Realkapitalerhaltung. Diese Methode führe zu einer ganz erheblichen Kostensteigerung bei der Umstellung, weil eine Neubewertung der Vermögenswerte erforderlich sei, um die Umstellung der Methode zu realisieren. Das hätte die praktische Konsequenz, dass die Umstellung der Methoden dazu führen würde, dass trotz Preisregulierung die Preise der Netzbetreiber zunächst erheblich in die Höhe gingen, um dann (in ent-

sprechend stärkerem Maße) auf das gewünschte niedrige Niveau zu sinken.

Das Vorhaben, die Energiewirtschaft einer sektorspezifischen Regulierung der Durchleitung zu unterwerfen, wird von **Prof. Dr. Martin Hellwig (Monopolkommission)** grundsätzlich begrüßt. Die Monopolkommission habe sich in der Vergangenheit nachdrücklich für ein System der Ex-ante-Regulierung ausgesprochen. Die Zuständigkeit für Übertragungsnetze in der Stromwirtschaft und Fernleitungsnetze in der Gaswirtschaft sollte auf jeden Fall bei der Bundesbehörde liegen. Hinsichtlich der Verteilungsnetze, insbesondere der kommunalen Unternehmen, bestehe ein Konflikt zwischen dem Desideratum der Einheitlichkeit im Ergebnis und dem Desideratum der Kompetenzzuweisung nach Betroffenheit. Die Regulierung der Durchleitung in den Verteilungsnetzen eines Stadtwerks sei vor allem lokal von Bedeutung. Dieser Umstand spreche für eine Regulierungskompetenz auf Landesebene. Bezüglich der Frage der Unabhängigkeit der Behörde habe die Monopolkommission im Zuge der Novellierung des Telekommunikationsgesetzes (TKG) dafür plädiert, dass das Gesetz nicht nur klarstellen sollte, dass allgemeine Weisungen des Bundesministers für Wirtschaft und Arbeit im Bundesanzeiger zu veröffentlichen sind, sondern auch feststellen sollte, dass Einzelweisungen nicht stattfinden. Weiterhin sollte die persönliche Unabhängigkeit des Präsidenten und der Vizepräsidenten durch eine Änderung ihres personalrechtlichen Status gestärkt werden. Vorzusehen wären zum einen ein beamtenrechtlicher Status statt einer vertraglichen Regelung, zum anderen eine Verlängerung der Amtsperiode auf acht bis zehn Jahre bei gleichzeitiger Abschaffung der Möglichkeit einer Wiederberufung. Diese von der Monopolkommission bei der Novellierung des TKG angegebenen Gründe für diese Empfehlung gälten nach wie vor, im Energiebereich mit seiner Geschichte der tatsächlichen oder versuchten „regulatory capture“ vielleicht noch mehr als in anderen Sektoren. Es gebe keine Patentantwort auf die Frage nach den angemessenen Regulierungsmethoden. Insofern sollte der Gesetzgeber auch nicht versuchen, ein Regulierungsverfahren verbindlich vorzuschreiben. Stattdessen sollte er einerseits klar die Möglichkeit einer Anreizregulierung vorsehen, andererseits Bundesministerium und Behörde die Möglichkeit geben, Erfahrungen zu sammeln und gegebenenfalls auch zum Anlass für Änderungen der Regulierungsmethode zu nehmen. Der Gesetzgeber sollte sich bei der Frage Investitionsanreize und Versorgungsqualität davor hüten, quantitative und qualitative Standards vorzugeben, deren Kosten und Nutzen er nicht abschätzen könne. Stattdessen sollte er hier wie auch anderswo auf die Wirkung angemessener Preissignale vertrauen. Die Regulierungsbehörde benötige einen klaren, gerichtlich nicht mit Aussicht auf Erfolg zu hinterfragenden Anspruch auf Information von den betroffenen Unternehmen. Erforderlich seien nicht nur Informationen, die Aufschluss über Kosten und Kostenstrukturen geben, sondern auch Informationen, die der Marktaufsicht dienen, z. B. über An- und Abschaltzeiten von Kraftwerken. Dieser Informationsanspruch sollte ständig bestehen, unabhängig davon, ob die Information im Rahmen einer Ex-ante- oder einer Ex-post-Kontrolle benutzt werden soll. Sowohl Netzbetreiber, als auch die Kunden seien darauf angewiesen, dass die Methoden der Regulierung klar feststünden und die Entscheidungen der Regulierungsbehörde

in Anwendung der Methoden weitgehend vorhersehbar seien. Eine Liberalisierung des Mess- und Zählwesens werde nachdrücklich unterstützt. Die Entflechtung von Netzunternehmen einerseits und Stromerzeugung und -vertrieb andererseits biete eine Handhabe, bestimmten Missbräuchen entgegenzuwirken. Dies betreffe insbesondere Möglichkeiten der Quersubventionierung bzw. der intransparenten Kostenzurechnung innerhalb des Konzerns. Wie englische oder skandinavische Erfahrungen zeigten, wäre eine nicht nur formalrechtliche, sondern auch materielle Entflechtung hier allerdings noch wirkungsvoller. Sie würde insbesondere Wettbewerbsbehinderungen durch Informationsflüsse zwischen Netzunternehmen und Vertriebsunternehmen beenden. Bezüglich der Kalkulation der Netznutzungsentgelte sei kein Grund ersichtlich, warum man in der Energiewirtschaft einen grundsätzlich anderen Regulierungsmaßstab verwenden sollte als in der Telekommunikation. Das Konzept der Kosten der effizienten Leistungsbereitstellung selbst sei flexibel genug, um sektoralen Besonderheiten der Kostenstrukturen in der Anwendung Rechnung zu tragen.

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Walther Busse von Colbe (Ruhr-Universität Bochum) vertritt die Meinung, die Vorschriften über die Netzentgeltregulierung sollten an dem Ziel ausgerichtet sein, sie näherungsweise in der Höhe zu bilden, die sich wahrscheinlich bei Wettbewerb ergeben würde (wettbewerbskonforme Netznutzungsentgelte). Das Vergleichsmarktverfahren könne zum Erreichen dieses Ziels nur dann wesentlich beitragen, wenn es sich auf Märkte beziehe, die dem Wettbewerb geöffnet seien. Auch das rechtliche und rechnungstechnische Unbundling müsse auf das Ziel wettbewerbskonformer Netznutzungsentgelte ausgerichtet werden, indem es sich richtlinienkonform auch auf die Trennung von Übertragungs- und Verteilungsnetzbetreiber sowie auf horizontal integrierte Unternehmen beziehe. Die Handlungsbefugnisse der Regulierungsbehörde müssten so geregelt werden, dass sie flexibel auf die Erreichung des Ziels wettbewerbskonformer Nutzungsentgelte hinwirken könnten. Die Netznutzungsentgelte sollten an kein starres Kalkulationsschema wie die Nettosubstanzerhaltung gebunden werden. Die Nettosubstanzerhaltung sei kein betriebswirtschaftlich anerkanntes Kalkulationsschema. Es leide unter dem Mangel der nur fiktiv möglichen Zuordnung von Eigen- und Fremdkapital zu den Vermögensgegenständen des Unternehmens. Es berge die Gefahr, dass Abschreibungs- und Zinskosten für veraltete Netzstrukturen in den Netznutzungsentgelten vergütet würden und sei insoweit wettbewerbswidrig. Nur die effiziente Substanz dürfe Abschreibungen und Zinsen zugrunde gelegt werden. Der mit der periodenübergreifenden Saldierung in dem StromNEV-E vorgesehene Vergleich zwischen kumulierten Abschreibungen der ersetzten mit den Anschaffungskosten der Ersatzanlage sei in der Regel real nicht, sondern höchstens über Fiktionen möglich. Die kalkulatorische Eigenkapitalverzinsung solle nicht vergangenheits- sondern zukunftsorientiert sein und aus den Daten der Kapitalmärkte abgeleitet werden. Die Eigenkapitalkosten müssten auch die Körperschaftsteuer abdecken, andernfalls verlören die Energieversorgungsunternehmen den Zugang zum Kapitalmarkt. Die in dem StromNEV-E vorgesehene periodenübergreifende Kostensaldierung nehme den Unternehmen Anreize zur kostensenkenden Rationalisierung. Sie sei insofern wettbe-

werbswidrig. Der Regulierungsbehörde sollte zur Realisierung des Ziels wettbewerbskonformer Netzentgelte die Möglichkeit eingeräumt werden, von der Kostenrechnung des Unternehmens abweichende Kostenmodelle für die Entgeltfindung und -kontrolle auf der Basis effizienter Netze und Betriebsführung heranzuziehen, wie das im Telekommunikationsbereich gesetzlich geregelt sei und praktiziert werde.

Zweite öffentliche Anhörung am 15. Dezember 2004

Themenkatalog

Zu dieser Anhörung, die sich mit der Novellierung des Energiewirtschaftsrechts unter dem Gesichtspunkt der Gasnetzentgeltkalkulation befasste, war kein weiterer Themenkatalog ausgearbeitet worden.

Folgende Verbände, Institutionen und Einzelsachverständige haben an der zweiten Anhörung teilgenommen:

1. Verbände und Institutionen

- Verband kommunaler Unternehmen e. V. (VKU)
- Bundesverband der deutschen Gas- und Wasserwirtschaft e. V. (BGW)
- Verband der Industriellen Energie- und Kraftwirtschaft e. V. (VIK)
- Bundeskartellamt
- Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post (Reg TP)
- Verband deutscher Gas- und Stromhändler e. V. (EFET Deutschland).

2. Einzelsachverständige

- Prof. Dr. Ulrich Ehrlicke, Direktor des Instituts für Energierecht an der Universität zu Köln
- RA Christian von Hammerstein, Hogan & Hartson Rau L.L.P.

Nachstehend werden die wesentlichen Aussagen der Verbände, Institutionen und Einzelsachverständigen zu der zweiten Anhörung komprimiert dargestellt.

Der **Verband kommunaler Unternehmen e. V. (VKU)** schlägt in seiner Stellungnahme eine Reihe von Änderungen vor. Unter anderem wird im Anwendungsbereich der Netzentgeltverordnung Gas (GasNEV) eine Klarstellung hinsichtlich der Stufigkeit der Gaswirtschaft gefordert. Ferner seien die zum Zeitpunkt ihrer Errichtung erstmalig bilanziell aktivierten Anschaffungs- und Herstellungskosten (AHK) für Netzbetreiber insbesondere dann nicht relevant, wenn ein Netz nicht selbst errichtet, sondern erworben worden sei. Die erstmalig bilanziell aktivierten AHK seien in diesem Fall und auch in anderen Fällen im Unternehmen nicht verfügbar. Diese seien daher in einem Schätzverfahren sachgerecht zu ermitteln. Eine missbräuchliche Erhöhung werde ausgeschlossen durch eine Konkretisierung in Bezug auf konzerninterne Veräußerungen. Auch lasse sich die Eigenkapitalquote nur mittelfristig absenken. Da es im Gegensatz zum Strom- im Gasbereich noch keine Verpflichtung zur Absenkung der Eigenkapitalquote im Rahmen der Verbändevereinbarungen gegeben habe, sollte Gasnetz-

betreiben eine Frist zur Absenkung der Quote bis 2008 gewährt werden. Kritisch wird ferner angemerkt, dass die GasNEV den Ansatz der Körperschaftsteuer nicht bei der Eigenkapitalverzinsung berücksichtige. Diese Vorgehensweise stehe in auffälligem Gegensatz zum europäischen wie auch deutschen Regulierungsumfeld.

Aus Sicht des **Bundesverbandes der deutschen Gas- und Wasserwirtschaft e. V. (BGW)** ist es sachgerecht, dass die Wettbewerbssituation auf der Fernleitungsstufe anerkannt wird und eine marktorientierte Entgeltbildung vorgesehen ist. Aus ordnungspolitischer Sicht gebe es hierzu keine Alternative. Hinsichtlich der in der Verordnung hierzu angelegten Verweise bestehe allerdings Präzisionsbedarf, um eine Vermischung der sich ausschließenden Konzepte markt- und kostenorientierte Entgeltbildung zu vermeiden. Bei den Regelungen zur Bildung der Ein- und Ausspeiseentgelte sei für die Stufe der regionalen Verteilung die Berücksichtigung des Flächenaufschlusses als weiteres Kriterium aufzunehmen. Zusätzlich müsse eine Reaktionsmöglichkeit auf Leitungswettbewerb eingeräumt werden. Die Verankerung des Prinzips der Nettosubstanzerhaltung bei der kostenorientierten Entgeltbildung der regionalen und örtlichen Verteilung sei grundsätzlich positiv zu bewerten. Das betriebswirtschaftlich fundierte Prinzip der Nettosubstanzerhaltung dürfe allerdings nicht durch unsachgemäße Verschärfungen weiter ausgehöhlt werden, wodurch die Investitionsfähigkeit der Branche eingeschränkt und damit die Versorgungssicherheit gefährdet würde. Die im Anhang vorgesehenen Nutzungsdauern von Anlagen seien nicht sachgerecht. Sie lägen zum Teil 25 Jahre über den heute praktizierten Nutzungsdauern. Aufgrund der unterschiedlichen Beanspruchungsintensität müsse zudem eine praxisgerechte Jahresspanne angegeben werden. Eine Übertragung der Kostenstellen aus dem Strombereich auf Erdgas vernachlässige die Unterschiede bei der Entgeltbildung. Während beim Strom Entgelte nach Spannungsstufen gebildet würden, erfolge bei Erdgas eine Entgeltbildung nach der Netzfunktionalität. Bei der in der Verordnung vorgesehenen Kostenträgerrechnung der örtlichen Verteilung bestehe Konkretisierungsbedarf. Für die Entgeltbildung dieser Stufe habe sich das Netzpartizipationsmodell als „gute fachliche Praxis“ erwiesen. Die im Entwurf vorgesehenen Grundsätze für Vergleichsverfahren stellten zum Teil auf sachlich ungeeignete Kriterien wie z. B. Druckstufen ab. In der Konsequenz führe dies zu einer Zusammenfassung nicht vergleichbarer Unternehmen.

Der **Verband der Industriellen Energie- und Kraftwirtschaft e. V. (VIK)** kritisiert, dass die Thematik Anreizregulierung in der Netzentgeltverordnung Gas bedauerlicherweise vollständig fehle. Ein Anreizregulierungssystem für sämtliche Netzebenen sei daher in der Entgeltverordnung zu verankern. Bei der Kostenermittlung müsse nach dem Prinzip der Realkapitalerhaltung und nicht nach dem der Nettosubstanzerhaltung verfahren werden. Das Vergleichsmarktkonzept müsse sofort nach Inkrafttreten des Gesetzes angewandt und stufenweise weiterentwickelt werden, um weitere Verzögerungen bei der Schaffung funktionsfähigen Wettbewerbs auszuschließen. Auch die allgemeine Vermutung, die generell für die gesamte Fernleitungsnetzebene regelmäßig Wettbewerb unterstelle, sei zu kritisieren. Denn es handele sich dabei um eine reine Behauptung, die nicht den Tatsachen entspreche. Begrüßenswert sei einerseits die

Kostenorientierung und andererseits die Einsetzung eines Vergleichsmarktkonzepts. Im Verordnungstext sollte jedoch verankert werden, dass die Kostenorientierung unternehmensindividuell zu erfolgen habe und sich nicht auf Gruppen von Unternehmen beziehe. Abzulehnen sei in § 18 Abs. 5 der Begriff der „guten fachlichen Praxis“. Dieser Begriff sei überflüssig und wecke negative Assoziationen. Sehr positiv zu vermerken sei die periodenübergreifende Saldierung. Diese sollte jedoch auf alle Netzebenen ausgedehnt werden. Grundlage des Systems der Entgeltbildung sei das Netzzugangsmodell nach der Netzzugangsverordnung, die eine Vielzahl von isoliert nebeneinander existierenden Entry/Exit-Systemen gestatte, und zwar orientiert an den Eigentümergrenzen. Es gebe folglich kein „Netzticket“ für das Gesamtnetz in Deutschland, sondern eine Vielzahl von „Netztickets“ für die zugrunde liegenden regional zersplitterten Entry/Exit-Einzelsysteme. In einem funktionierenden Entry/Exit-System für ganz Deutschland gäbe es weder die Notwendigkeit für eine Transportkette, noch für eine Kette von „Netztickets“. Dieses Netzzugangs- und Netzentgeltsystem sei aus den genannten Gründen nicht börsenfähig. Die Rolle der Regulierungsbehörde in dieser Netzentgeltverordnung sei nur äußerst schwach ausgeprägt. Beide Verordnungen seien als Paket zu sehen. Sie erlaubten den Netzbetreibern, völlig verschiedene Varianten von Entry/Exit-Systemen zu entwickeln und sie nebeneinander einzuführen. Völlig offen sei, wie sie zueinander passten, und wer dafür Sorge, dass sie zueinander passten.

Das **Bundeskartellamt** empfiehlt, die Vorschriften von § 24 Satz 2 Nr. 5 EnWG-E und § 3 Abs. 2 GasNEV, die eine Abweichung vom Grundsatz der Kostenorientierung auf der Fernleitungsebene normieren, zu streichen. Es sei nicht auszuschließen, dass diese Vorschriften zu Entgelten oberhalb der Netzkosten führten. Im Gasbereich sei Leitungswettbewerb nicht vorhanden. Die Ausnahmevorschrift des § 3 Abs. 2 GasNEV entspreche nicht der Marktrealität. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt gebe es keine allgemein veröffentlichten Netznutzungsentgelte im Gasbereich. Die GasNEV etabliere drei unterschiedliche Entgeltsysteme für die Fernleitungsebene (Vergleichsmarktkonzept), die Ebene der Regionalversorger (kostenorientierte Regulierung) und die Verteilerebene („Briefmarke“). Dies erhöhe nicht die Transparenz und stelle ein Hindernis bei der Etablierung von Wettbewerb dar. Das Prinzip der Nettosubstanzerhaltung in § 4 Abs. 1 GasNEV sei intransparent und missbrauchsanfällig und schließe die Erhöhung der kalkulatorischen Kosten nicht aus. Es sollte durch das Prinzip der Realkapitalerhaltung ersetzt werden. Auf eine gesetzliche Festschreibung von Zinssätzen bei der Eigenkapitalverzinsung sollte verzichtet werden. Zumindest sollten aber die Regeln den im Strombereich getroffenen Regelungen angepasst werden. Der Bezug zu einer Anreizregulierung sei im vorliegenden GasNEV nicht enthalten. Entsprechend der Gegenäußerung der Bundesregierung (Nummer 24) sollte der Verordnungsentwurf um eine Anreizregulierung ergänzt werden. Der Maßstab der „gaswirtschaftlich rationellen Betriebsführung“ in § 4 Abs. 1 GasNEV biete keine Anreize zu Effizienzverbesserungen und sollte durch den Begriff der „Kosten der effizienten Leistungsbereitstellung“ ersetzt werden. Der Verordnungsentwurf lasse den Unternehmen sowohl bei der Zuweisung der Netzkosten auf die Ein- und Ausspeiseentgelte als auch bei der Zuweisung der Ein- und Ausspeiseent-

gelte auf die einzelnen Ein- und Ausspeisepunkte weitgehende Gestaltungsspielräume. Auch bei der Zuweisung der Netzkosten auf die einzelnen Teilnetze gemäß § 14 Abs. 1 GasNEV erhielten die Netzbetreiber weitgehende Gestaltungsmöglichkeiten. Dies stelle ein erhebliches Missbrauchspotential dar. Das Bundeskartellamt empfiehlt hier eine Stärkung der Handlungsbefugnisse der Regulierungsbehörde. Der Bezug zur „guten fachlichen Praxis“ in § 18 Abs. 5 GasNEV sollte gestrichen werden. Die GasNEV sehe lediglich für die Netzbetreiber auf der örtlichen Verteilerstufe mit § 18 Abs. 2 GasNEV ein distanzunabhängiges Entgeltsystem vor. Für die kostenregulierten Regionalverteiler werde in § 15 Abs. 3 GasNEV auf die Möglichkeit, distanzabhängige Entgelte auszuweisen, verwiesen. Auch die Regelungen zum Vergleichsmarktkonzept enthielten in § 22 Satz 1 Nr. 2 GasNEV distanzabhängige Komponenten. Die Vorgabe des Monitoringberichts, ein distanzunabhängiges Entgeltsystem zu etablieren, werde mit der vorliegenden GasNEV nicht erreicht. Die Regeln zum Vergleichsmarktprinzip in § 23 GasNEV sollten präzisiert werden. Entgeltregelungen für die Systemdienstleistungen seien in der vorliegenden GasNEV nicht enthalten und sollten ergänzt werden.

Nach Meinung der **Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post (RegTP)** bilden die Grundsätze der Entgeltermittlung sowie die Bepreisung der einzelnen Ein- und Ausspeisepunkte das Herz des GasNEV-E und ergänzen bzw. vervollständigen das vom Entwurf einer Gasnetz-zugangsverordnung (GasNZV-E) vorgesehene Entry/Exit-Modell. Von ihrer Grundkonzeption her könnten beide Verordnungsentwürfe zusammen einen ersten und umso wichtigeren Schritt hin zur Schaffung von Wettbewerb auf dem Gasmarkt darstellen. Ob dieses Ziel auch mittelfristig erreicht werden könne, hänge entscheidend davon ab, ob die GasNEV zumindest in der ersten Zeit nach ihrem Inkrafttreten für alle Netzbetreiber einheitlich gelte. Nur auf diese Weise könne die Regulierungsbehörde ihrem gesetzlichen Auftrag gerecht werden und diskriminierungsfreien Netzzugang und ebensolche Netznutzungsentgelte garantieren. Die Möglichkeiten der Regulierungsbehörde zur Weiterentwicklung der einzelnen Instrumente sollten allerdings verbessert werden. Auch für den Gasbereich sollte so bald wie möglich ein System der Anreizregulierung geschaffen werden, das auch die Fernleitungsebene einbeziehe und den Kriterien entspreche, die in der Stellungnahme der Regulierungsbehörde zur Anhörung zum EnWG vom 29. November 2004 unter Block 1 Nummer 6 (Ausschussdrucksache 15(9)1511) aufgeführt seien. Dazu sollte die Regulierungsbehörde ermächtigt werden, den Netzbetreibern Preissenkungspfade für einen längeren Zeitraum vorzugeben, wobei insbesondere die erreichbaren Effizienzfortschritte und die Preisentwicklung zu berücksichtigen wären. Die Grundsatzentscheidung des 2. Teils des GasNEV-E für eine kostenbasierte Ermittlung der Netznutzungsentgelte stelle eine von der Regulierungsbehörde handhabbare Methode zur Regulierung dieser Entgelte dar. Wünschenswert wäre eine Vereinheitlichung der sich teilweise überschneidenden Veröffentlichungspflichten in § 27 GasNEV-E und § 20 Abs. 1 GasNZV-E.

Aus der Sicht des **Verbandes deutscher Gas- und Stromhändler e. V. (EFET Deutschland)** führen die vorliegenden Verordnungsentwürfe nicht zu einem diskriminierungs-

freien und transaktionsunabhängigen Netzzugang. Damit werde das Entstehen eines börsenfähigen Systems als Voraussetzung für das Entstehen eines liquiden Großhandelsmarktes und damit das Entstehen von Wettbewerb auf dem Endkundenmarkt nicht möglich. Ein gravierender Mangel der Netzzugangsverordnung sei die uneingeschränkte Möglichkeit der Teilnetzbildung. Dadurch vervielfache sich der Transaktionsaufwand des Großhändlers. Die Bildung von Teilnetzen müsse in jedem einzelnen Fall vorab von der Regulierungsbehörde genehmigt werden. Eine massive Behinderung des Wettbewerbs bestehe darin, dass bestehende Altverträge beliebig lange bevorrechtigt bleiben könnten. EFET Deutschland fordert deshalb, dass Altverträge, die nach August 2000 oder zwischen verbundenen Unternehmen geschlossen wurden, ab Oktober 2005 stufenweise abgebaut und die entsprechenden Kapazitäten nach marktorientierten Verfahren neu vergeben werden. Kritisiert wird ferner, dass eine Anreizregulierung, wie sie beim Strommarkt immerhin in Aussicht gestellt worden sei, für den Gasmarkt nicht vorgesehen sei. Regelungen für die Bestimmung von Entgelten für Systemdienstleistungen fehlten vollständig. Inakzeptabel seien schließlich die Ausnahmeregelungen für die Ferngasnetze. Nach den vorliegenden Verordnungsentwürfen werde im Gasmarkt alles bleiben, wie es ist: Ein funktionierender liquider Gasmarkt könne in diesem Ordnungsrahmen nicht entstehen.

Nach Auffassung von **Prof. Dr. Ulrich Ehricke (Universität Köln)** muss eine Regulierung wie die GasNEV mit ihren Instrumenten so ausgestaltet werden, dass sie kompatibel ist mit den Anforderungen eines Marktes, auf dem bereits ein gewisser Grad von (aktuellem und potenziellem) Wettbewerb herrscht und dessen Ausbau mit entsprechenden marktordnungspolitischen Instrumenten betrieben werden muss. Das bedeute für die allgemeine Regelungsgestaltung, dass sektorspezifische Regulierungseingriffe mit wettbewerbspolitischer Zielrichtung nur beim Vorliegen netzspezifischer Marktmacht gerechtfertigt seien. Regulierungsinstrumente müssten daher behutsam eingesetzt werden, um die existierenden Wettbewerbsinstrumente in ihrer Wirksamkeit nicht zu schwächen. Wenn eine Regulierung politisch erwünscht bzw. EG-rechtlich vorgegeben sei, sollte sich ihre Ausgestaltung am allgemeinen Wettbewerbsrecht orientieren. Eine andere Konzeption bedeutete eine Abkehr von der bislang praktizierten kartellrechtlichen Missbrauchsaufsicht und stelle eine ordnungspolitische Entscheidung dar, die unter Wettbewerbsgesichtspunkten bedenklich sei. Das in die GasNEV aufgenommene Vergleichsverfahren bei der Ermittlung der Netznutzungsentgelte von Fernleitungsnetzbetreibern stelle ein angemessenes Verfahren dar, das in der Lage sei, die Besonderheiten des Gasmarktes – insbesondere auf der Importstufe – zu berücksichtigen. Das Vergleichsverfahren basiere auf einem wettbewerblichen Ansatz und vergleiche prinzipiell Märkte, auf denen Wettbewerbssituationen herrschen und die in ihrer Struktur und in den individuellen Gegebenheiten vergleichbar seien, ohne jedoch identisch sein zu müssen. Das in der GasNEV zugrunde gelegte Prinzip der Nettosubstanzerhaltung sei ein anerkanntes und in der Vergangenheit in Deutschland bewährtes System. Durch dessen Beibehaltung würden erhebliche Wechselkosten und Rechtsunsicherheit vermieden.

Rechtsanwalt Christian von Hammerstein (Hogan & Hartson Raue L.L.P.) stellt fest, der Entwurf einer Verord-

nung über die Entgelte für den Zugang zu Gasversorgungsnetzen (GasNEV) mit Stand vom 6. Dezember 2004 nehme die Betreiber von Fernleitungsnetzen, aus denen ausschließlich oder überwiegend in Gasverteilernetze eingespeist werde, von der Entgeltregulierung praktisch aus und unterwerfe sie einem systemfremden, konturenlosen und wettbewerbsökonomisch verfehlten Vergleichsmarkttest, der zur kollektiven Preiserhöhung anreize. Die Begründung hierfür sei angesichts der tief greifenden Bedeutung dieser Ausnahme überraschend schlank: Grund sei der Umstand, dass diese Leitungssysteme regelmäßig durch wesentlichen Leitungswettbewerb gekennzeichnet seien. Die These vom tatsächlichen oder potentiellen Leitungswettbewerb widerspreche dem gesamten Grundkonzept des EnWG, des Entwurfs einer Verordnung über den Zugang zu Gasversorgungsnetzen (GasNZV), den eigenen Feststellungen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit im Monitoring-Bericht, den Untersuchungen des Bundeskartellamtes und der Monopolkommission sowie den europarechtlichen Vorgaben. Darüber hinaus enthalte die GasNEV neben einigen positiven Ansätzen dieselben strukturellen Defizite wie der Entwurf der Verordnung über die Entgelte für den Zugang zu den Stromversorgungsnetzen (StromNEV). Der Entwurf reflektiere das nicht börsenfähige Modell des durch die GasNZV vorgegebenen fragmentierten Entry/Exit-Systems. Die GasNEV sollte nachgebessert werden.

IV. Ausschussberatungen

Die Vertreter der **Fraktionen SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN** betonten, mit dem jetzt vorliegenden Gesetzentwurf und den dazu eingebrachten Änderungsanträgen der Fraktionen SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN werde ein vernünftiger ordnungspolitischer Rahmen geschaffen, der einerseits eine klare Normierung beinhalte und andererseits einen ausreichenden Spielraum für die künftige Regulierungsbehörde lasse, um in geeigneter Weise auf die Entwicklung des Wettbewerbs und die Qualitätsentwicklung im Netzbereich Einfluss zu nehmen. Gleichzeitig seien mit den Änderungsanträgen viele Anregungen der Länder aufgegriffen worden. Im Bereich des Mess- und Zählwesens sei der Einstieg in eine schrittweise Liberalisierung gelungen. Ferner könne die Regulierungsbehörde im Bereich der Ferngasstufe feststellen, ob ein Wettbewerb vorliege. Mit Beginn der Anreizregulierung werde die Regulierungsbehörde die Rahmenbedingungen weiterentwickeln. Im Rahmen des zu erwartenden Vermittlungsverfahrens müsse insbesondere erreicht werden, dass eine bundeseinheitliche Regulierungspraxis sichergestellt werde.

Die Mitglieder der **Fraktion der CDU/CSU** stellten fest, dass der 1998 in Gang gesetzte Wettbewerb im Energiebereich in den letzten Jahren leider zum Erliegen gekommen sei. Schon aus diesem Grunde sei es dringend notwendig, möglichst zügig eine Wettbewerbsförderung auf den Weg zu bringen. Positiv zu vermerken sei, dass gegenüber dem ursprünglichen Referentenentwurf jetzt substantielle Fortschritte in Richtung auf mehr Wettbewerb erzielt worden seien. Es gebe aber noch einige weitere Forderungen und offene Fragen, die im weiteren Verfahren zu klären seien. Insbesondere im Gasbereich sei noch mehr Wettbewerb erforderlich. Die durchaus begrüßenswerte Einführung des Entry/Exit-Modells im Gasbereich werde durch die vorgesehene Teilnetzbildung wieder ausgehebelt. Damit sei eine

Börsentauglichkeit des Systems nicht gegeben. Zu diskutieren sei auch die Frage einer Überbürokratisierung durch überhöhte Berichtspflichten. Im Bereich des Unbundling wolle die Fraktion der CDU/CSU nicht über die EU-Richtlinie hinausgehen. Auch mit der Einführung einer Verbandsklage schössen die Fraktionen SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN über das notwendige Ziel hinaus.

Die **Fraktion der FDP** wies darauf hin, dass die erheblichen Liberalisierungserlöse durch die bereits unter dem Bundesminister für Wirtschaft, Dr. Günter Rexrodt, vorgenommenen Schritte in den vergangenen Jahren leider durch die nicht wettbewerbsfördernde Politik der Bundesregierung aufgezehrt worden seien. Zu kritisieren sei auch, dass der Entwurf nach wie vor einige sachfremde Aspekte wie Biogaseinspeisung, Klimaschutz und Förderung der erneuerbaren Energien einbeziehe. Im Übrigen sei die Finanzierung der Regulierungsbehörde eine staatliche Aufgabe, die dementsprechend auch staatlich zu finanzieren sei. Bei den Sanktionsmöglichkeiten wäre es besser gewesen, sich an die Regelungen beim Bundeskartellamt anzuschließen. Durch die Erlöse könnte sich die Regulierungsbehörde zum Teil selbst finanzieren. Im Sinne der Unabhängigkeit der zuständigen Regulierungsbehörde sei ein Einzelweisungsrecht abzulehnen. Abzulehnen sei schließlich auch das vorgesehene Verbandsklagerecht. Eine Regulierungsbehörde, die künftig ihre Aufgaben in Richtung auf Markt und Wettbewerb wahrnehme, sei der beste Verbraucherschützer.

B. Besonderer Teil

Zur Begründung der einzelnen Vorschriften wird – soweit sie im Verlauf der Ausschussberatungen nicht geändert oder ergänzt wurden – auf den Gesetzentwurf verwiesen. Hinsichtlich der vom Ausschuss für Wirtschaft und Arbeit geänderten oder neu eingefügten Vorschriften ist Folgendes zu bemerken:

I. Zu Artikel 1

Zu Fußnote 1

Redaktionelle Folgeänderung.

Zur Inhaltsübersicht

Redaktionelle Folgeänderung.

Zu § 1 Abs. 1

Die Zieltrias des geltenden Energiewirtschaftsgesetzes ist bereits durch den Gesetzentwurf der Bundesregierung um das Ziel der Verbraucherfreundlichkeit der leitungsgebundenen Energieversorgung ergänzt worden. Darüber hinaus soll durch die weitere Ergänzung klargestellt werden, dass die Effizienz der Energieversorgung, insbesondere auch die Kosteneffizienz der Energieversorgungsnetze, ebenfalls Zweck des Energiewirtschaftsgesetzes ist, das zur Erreichung dieses Zwecks um eine Reihe von Regelungen zur Effizienz der leitungsgebundenen Energieversorgung ergänzt worden ist.

Zu § 2 Abs. 2

Neben einer redaktionellen Berichtigung werden die Verpflichtungen nach dem Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz im

Rahmen der Vorrangregelung den Verpflichtungen nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz gleichgestellt. Dadurch wird klargestellt, dass auch diese spezialgesetzlichen Verpflichtungen von den Bestimmungen des Energiewirtschaftsgesetzes unberührt bleiben.

Zu § 3 Nr. 1a und 1b – neu –

Ergänzende Begriffsbestimmungen im Hinblick auf die Verwendung der Begriffe im Gesetz.

Zu § 3 Nr. 10a – neu –

Der Begriff des Biogases wird im Hinblick auf seine Verwendung im Gesetz definiert.

Zu § 3 Nr. 11

Klarstellung des Gewollten.

Zu § 3 Nr. 12

Klarstellung des Gewollten.

Zu § 3 Nr. 13a und 13b – neu –

Ergänzende Begriffsbestimmungen im Hinblick auf die Verwendung der Begriffe im Gesetz.

Zu § 3 Nr. 15

Klarstellung des Gewollten.

Zu § 3 Nr. 15a – neu –

Der Begriff der Energieeffizienzmaßnahmen wird im Hinblick auf die Regelung nach § 14 Abs. 3 definiert.

Zu § 3 Nr. 17

Die Vorschrift dient der Abgrenzung der Energieversorgungsnetze insbesondere von den so genannten Arealnetzen. Durch die Einfügung „oder bestimmbarer“ wird klargestellt, dass Arealnetze nicht nur in den Fällen vorliegen, in denen das Energieversorgungsnetz auf die Versorgung von bereits im Zeitpunkt der Errichtung des Netzes namentlich bekannter Letztverbraucher ausgerichtet ist, sondern auch dann, wenn das Energieversorgungsnetz von vornherein auf bestimmte Letztverbraucher ausgerichtet ist, deren Ansiedlung auf dem betroffenen Areal angestrebt wird und die zumindest insoweit bestimmbar sind, dass das Netz entsprechend dimensioniert werden kann.

Zu § 3 Nr. 18

Klarstellung des Gewollten.

Zu § 3 Nr. 18a – neu –

Der Begriff der erneuerbare Energien wird im Hinblick auf seine Verwendung im Gesetz definiert.

Zu § 3 Nr. 19a und 19b – neu –

Die Begriffe werden im Hinblick auf ihre Verwendung im Gesetz klarstellend definiert.

Zu § 3 Nr. 20

Klarstellung des Gewollten.

Zu § 3 Nr. 22

Letztverbrauchern, die Energie überwiegend für den Eigenverbrauch im Haushalt kaufen, werden solche Letztverbraucher gleichgestellt, die Energie für den einen Jahresverbrauch von 10 000 Kilowattstunden nicht übersteigenden Eigenverbrauch für berufliche und gewerbliche Zwecke kaufen. Damit sind beispielsweise auch freiberufliche oder kleingewerbliche Nutzungen von Gewerberäumen mit haushaltsähnlichem Charakter auch dann von dem Begriff des Haushaltskunden erfasst, wenn die berufliche oder gewerbliche Nutzung nicht im privaten Haushalt des Letztverbrauchers, sondern in einem anderen Gebäude über einen anderen Netzanschluss erfolgt.

Zu § 3 Nr. 27

Klarstellung des Gewollten.

Zu § 3 Nr. 29a – neu –

Die Definition wird im Hinblick auf die Verwendung des Begriffs in § 28a aufgenommen.

Zu § 3 Nr. 29b – neu –

Ergänzende Begriffsbestimmungen im Hinblick auf die Verwendung der Begriffe im Gesetz.

Zu § 3 Nr. 31 und 37

Klarstellung des Gewollten.

Zu § 3 Nr. 31a und 31b – neu –

Ergänzende Begriffsbestimmungen im Hinblick auf die Verwendung der Begriffe im Gesetz.

Zu § 3 Nr. 40 – neu –

Die Definition der Werksnetze wird aus rechtstechnischen Gründen von § 110 nach § 3 übernommen. Ein Werksnetz im Sinne der Vorschrift liegt nur vor, wenn das jeweilige Energieversorgungsnetz sich auf einem räumlich zusammenhängenden Werksgebiet befindet und damit ein enger räumlicher Zusammenhang besteht. Die Verpflichtungen nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz und dem Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz bleiben nach § 2 Abs. 2 auch insoweit unberührt.

Zu § 3a – neu –

Die Vorschrift regelt das Verhältnis zum Eisenbahnrecht.

Zu § 4

Da nach Absatz 1 nur der Betrieb von Energieversorgungsnetzen einer Genehmigung bedarf, erfolgt eine redaktionelle Berichtigung. Zudem wird in Absatz 2 Satz 2 klargestellt, dass die materiellen Voraussetzungen für den Netzbetrieb nach Absatz 2 Satz 1 auch für diejenigen Energieversorgungsnetze gelten, die bei der Aufnahme ihres Betriebs noch keiner Genehmigung bedurften.

Zu § 5

Satz 2 dient einer höheren Transparenz für den Haushaltskunden.

Zu § 6 Abs. 1 Satz 3

Klarstellung des Gewollten.

Zu § 6 Abs. 2 und 3 Satz 1

Klarstellung des Gewollten.

Zu § 6 Abs. 2 Satz 4 – neu –

Satz 4 stellt das mit der Regelung Gewollte klar. Ziel ist eine steuerrechtliche Neutralität von Entflechtungsmaßnahmen im Rahmen der Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben zur Entflechtung. Satz 5 soll sicherstellen, dass auch die Maßnahmen, die bereits seit Beginn dieses Jahres, aber vor Inkrafttreten dieses Gesetzes erfolgt sind oder erfolgen, den Maßnahmen nach Inkrafttreten des Gesetzes insoweit steuerlich gleichgestellt sind.

Zu § 6 Abs. 3 Satz 2

Folgeänderung zu § 6 Abs. 2.

Zu § 6 Abs. 4 – neu –

Die Vorschrift dient dem Interesse an möglichst wirksamen Entflechtungsmaßnahmen. Netzbetreiber, die bei der Umsetzung der rechtlichen Entflechtung über die gesetzlichen Mindestanforderungen hinausgehen, sollen ebenfalls von den Regelungen der Absätze 2 und 3 erfasst werden. Dies gilt beispielsweise für die Entflechtung eines Unternehmens, das unter die De-minimis-Regel fällt oder eines Verteilernetzbetreibers, der die rechtliche Entflechtung vor dem 1. Juli 2007 als gesetzlich verpflichtend festgeschriebenen Zeitpunkt umsetzt. Auf diese Weise soll verhindert werden, dass steuerliche Aspekte solchen Maßnahmen entgegenstehen.

Zu § 8 Abs. 1

Redaktionelle Berichtigung.

Zu § 8 Abs. 2 Nr. 1 und 2

Neben Personen, die mit originären Leitungsaufgaben für den Netzbetreiber betraut sind, müssen auch solche Personen dem Geschäftsbereich Netzbetrieb angehören, die wesentliche Entscheidungsbefugnisse im Hinblick auf die Diskriminierungsfreiheit des Netzbetriebs haben. Diese Personen dürfen keinen betrieblichen Einrichtungen des vertikal integrierten Energieversorgungsunternehmens angehören, die direkt oder indirekt für den laufenden Betrieb in den Bereichen der Gewinnung, der Erzeugung oder des Vertriebs von Energie an Kunden zuständig ist.

Damit ist sichergestellt, dass nicht nur die Geschäftsführung oder Bereichsleiter, sondern auch weitere, darunter angesiedelte Entscheidungsträger (z. B. leitende Angestellte) von § 8 Abs. 2 Nr. 1 erfasst werden, sofern auch bei ihnen wesentliche Entscheidungsbefugnisse liegen.

Die Abgrenzung berücksichtigt auch die Relevanz des jeweiligen Tätigkeitsinhalts und -gegenstandes für eine mögliche Diskriminierung von Netznutzern. Betroffene Tätigkeiten können z. B. die Vermarktung von Netzkapazitäten und die Steuerung des Netzes sein.

Als Folgeänderung wird die im Gesetzentwurf der Bundesregierung vorgesehene Nummer 2 gestrichen.

Zu § 8 Abs. 5

Redaktionelle Berichtigung.

Zu § 8 Abs. 6 Satz 1

Die Verpflichtung zur Festlegung eines Gleichbehandlungsprogramms soll auch für diejenigen Netzbetreiber gelten, die im Übrigen von den Bestimmungen zur operationellen Entflechtung befreit sind.

Zu § 10 Abs. 5 Satz 5 – neu –

Die neu eingefügte Regelung soll sicherstellen, dass im Falle des Vorliegens eines berechtigten Interesses, die im Zusammenhang mit den genannten Unterlagen steht, Dritte Zugang zu den bei der Regulierungsbehörde vorliegenden Unterlagen erhalten können. Dies kann ihnen beispielsweise die Wahrnehmung eigener Rechte in einer Rechtsstreitigkeit mit dem Netzbetreiber erleichtern.

Zu § 12 Abs. 3a – neu –

Die ergänzend vorgesehene Berichtspflicht bezieht sich auf die Verpflichtungen der Netzbetreiber nach Absatz 3 der Vorschrift. Diese Verpflichtung ergänzt die Informationen, die der Regulierungsbehörde bereits aufgrund der Meldepflicht bei Versorgungsstörungen zugänglich werden. Da die Berichte auch dem Monitoring der Versorgungssicherheit durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit dienen, sind sie auch diesem vorzulegen. Der Zugang zu diesen Berichten ist für Dritte auf Antrag bei berechtigtem Interesse möglich; der Antrag ist bei der Regulierungsbehörde zu stellen. Ein berechtigtes Interesse kann insbesondere bei der beabsichtigten Errichtung einer Elektrizitätserzeugungsanlage gegeben sein.

Zu § 13 Abs. 1 Satz 2

Folgeänderung zur Ergänzung des § 2 Abs. 2 und Klarstellung des Gewollten.

Zu § 14 Abs. 1

Nach Absatz 1 Satz 1 gilt auch der neu eingefügte § 12 Abs. 3a grundsätzlich für die Betreiber von Elektrizitätsverteilernetzen im Rahmen ihrer Verteilungsaufgaben entsprechend. Absatz 1 Satz 2 sieht für die Betreiber von Elektrizitätsverteilernetzen insoweit eine Übergangsfrist vor. Absatz 1 Satz 3 nimmt von den Verpflichtungen nach § 12 Abs. 3a grundsätzlich diejenigen Betreiber von Elektrizitätsverteilernetzen aus, an deren Verteilernetz weniger als 10 000 Kunden unmittelbar oder mittelbar angeschlossen sind. Diese Regelung soll insbesondere für sehr kleine Stadtwerke einen unverhältnismäßigen bürokratischen Mehraufwand vermeiden.

Zu § 14 Abs. 1a – neu –

Die Vorschrift verpflichtet Betreiber von Elektrizitätsverteilernetzen, Maßnahmen des jeweiligen Übertragungsnetzbetreibers zur Vermeidung von Gefährdungen und Störungen im Übertragungsnetz zu unterstützen.

Zu § 14 Abs. 2 Satz 2 – neu –

Die Regelung enthält eine ergänzende Ermächtigung der Bundesregierung zum Erlass einer Rechtsverordnung.

Zu § 16 Abs. 4

Klarstellung des Gewollten.

Zu § 17 Abs. 2 Satz 4

Nach Absatz 2 Satz 3 müssen sich die Informationen des Netzbetreibers im Falle einer Verweigerung des Netzzugangs auf Verlangen der beantragenden Partei auch auf die Maßnahmen erstrecken, die gegebenenfalls geeignet sind, die Voraussetzungen für den begehrten Netzzugang zu schaffen. Für diese für den Netzbetreiber möglicherweise erst unter einem gewissen Aufwand verfügbaren Informationen über die möglichen Maßnahmen und die mit ihnen verbundenen Ausbaukosten können die Netzbetreiber nach dem Gesetzentwurf der Bundesregierung dem Anschlusspetenten ein angemessenes Entgelt in Rechnung stellen, sofern sie auf die Entstehung von Kosten zuvor hingewiesen haben. Dabei sind nur solche Kosten zu erheben, die über die normalen Geschäftsanbahnungskosten hinausgehen. Andererseits soll verhindert werden, dass der Netzbetreiber im Rahmen der von ihm geforderten Begründung unverhältnismäßig hohen Aufwand, beispielsweise durch die Erstellung oder Beauftragung teurer Sachverständigengutachten, betreibt. Vor diesem Hintergrund erscheint es angemessen, das Entgelt der Höhe nach hälftig auf den Netzbetreiber und den Anschlusspetenten aufzuteilen. Zudem kommt ein Netzbetreiber bei der Begründung eigenen rechtlichen Verpflichtungen nach.

Zu § 17 Abs. 3 Satz 2 Nr. 3

Die Ergänzung nimmt einen entsprechenden Vorschlag des Bundesrates auf und soll gewährleisten, dass bei der Ausgestaltung der Rechtsverordnungen nach § 17 Abs. 3 auch das Interesse der Allgemeinheit an einer möglichst kostengünstigen Struktur der Energieversorgungsnetze berücksichtigt werden kann.

Zu § 18 Abs. 2 Satz 3

Nach Absatz 2 Satz 1 können Letztverbraucher, die zur Deckung des Eigenbedarfs eine Anlage zur Erzeugung von Elektrizität betreiben, sich grundsätzlich nicht auf die allgemeine Anschlusspflicht nach Absatz 1 berufen. Dies entspricht dem Gedanken der Vollversorgung über das Energieversorgungsnetz der allgemeinen Versorgung. Diese Einschränkung gilt jedoch nicht für die Deckung des Eigenbedarfs von Letztverbrauchern aus Anlagen der Kraft-Wärme-Kopplung bis zu einer bestimmten Größe. Diese Größe wird von 50 Kilowatt auf 150 Kilowatt erweitert.

Zu § 19 Abs. 2

Betreiber von Gasversorgungsnetzen werden verpflichtet, technische Mindestanforderungen auch für den Anschluss von dezentralen Erzeugungsanlagen festzulegen und zu veröffentlichen.

Zu § 20 Abs. 1 Satz 1

Die Regelung wird zur Vereinfachung des Netzzugangs im Massenkundengeschäft dahin gehend ergänzt, dass Betreiber von Energieversorgungsnetzen neben den Allgemeinen Geschäftsbedingungen auch Musterverträge im Internet zu veröffentlichen haben.

Zu § 20 Abs. 1 Satz 4 – neu –

Klarstellung des Gewollten.

Zu § 20 Abs. 1a und 1b – neu –

Die Regelungen enthalten eine gesetzliche Verankerung der Grundprinzipien der Netzzugangsmodelle aus den Entwürfen für Rechtsverordnungen nach § 24.

Zu § 20 Abs. 2 Satz 2

Die Regelung stellt sicher, dass die Regulierungsbehörde umfassend über etwaige Verweigerungen des Netzzugangs informiert ist. Sie wird dadurch in die Lage versetzt, in solchen Fällen dem Verdacht eines Verstoßes gegen die Bestimmungen dieses Gesetzes oder der aufgrund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsverordnungen auch ohne eine Information durch den betroffenen Netznutzer von Amts wegen Missbrauchsverfahren gegen den jeweiligen Netzbetreiber einleiten zu können.

Zu § 20 Abs. 2 Satz 4

Auf die Begründung zur Ergänzung des § 17 Abs. 2 Satz 4 wird verwiesen.

Zu § 21 Abs. 2 Satz 1

Absatz 2 Satz 1 wird sprachlich gestrafft. Der nunmehr verwendete Begriff der effizienten Leistungserbringung wird im Hinblick auf die entsprechende Vorschrift nach Artikel 4 Abs. 1 der EU-Stromhandelsverordnung weiterhin insbesondere auf die Kosten der jeweiligen Netzbetreiber bezogen verwendet. Zugleich wird klargestellt, dass sich die angemessene Verzinsung des eingesetzten Kapitals an den Marktgegebenheiten unter Berücksichtigung der Langfristigkeit der Kapitalanlage orientieren muss. Der Zinssatz muss so gestaltet sein, dass Kapitalgeber auch im Vergleich mit sonstigen Anlagemöglichkeiten auf dem internationalen Kapitalmarkt ein Interesse an der Investition in die Energieversorgungsnetze haben.

Zu § 21 Abs. 3 und 4

Redaktionelle Folgeänderungen.

Zu § 21a – neu –

Die Anreizregulierung ist eine Methode zur Ausgestaltung der Entgeltregulierung. Sie unterscheidet sich von einer rein kostenorientierten Regulierung dadurch, dass eine Entgelt-

bildung auf Kostenbasis für eine Regulierungsperiode nur einmal am Anfang einer Periode vorgenommen wird, die spätestens nach einer Anlaufphase in der Regel vier bis fünf Jahre umfassen dürfte. Für die Regulierungsperiode selbst werden Zielvorgaben (Effizienzvorgaben) gemacht. Dadurch kennt der Netzbetreiber seine Preis- oder Erlösentwicklung für die nächsten Jahre und kann seine Anstrengungen um Effizienzgewinne darauf richten, die Vorgaben möglichst zu übertreffen. Gewinne, die der Netzbetreiber durch eine Übererfüllung der Effizienzvorgaben erreicht, verbleiben bei ihm. Hierdurch wird ein Anreiz zu möglichst hohen Effizienzsteigerungen gesetzt, die in der nächsten Regulierungsperiode an alle Netznutzer weitergegeben werden können, indem sie bei der Ausgestaltung der Regulierungsvorgaben für die neue Regulierungsperiode berücksichtigt werden. Um beurteilen zu können, ob die Effizienzvorgaben sachgerecht waren, ist am Ende einer Regulierungsperiode und zu Beginn der nächsten als Vergleichsgrundlage eine erneute Entgeltermittlung auf Kostenbasis sinnvoll.

Die Anreizregulierung ersetzt die rein kostenorientierte Entgeltbildung. Soweit in den Rechtsverordnungen Ausnahmen von der kostenorientierten Entgeltbildung vorgesehen sind, kann sie definitionsgemäß nicht greifen. Dies stellt Absatz 1 klar. Über das Ob und Wie der Einführung der Anreizregulierung entscheidet nach den Absätzen 6 und 7 die Regulierungsbehörde im Rahmen der Vorgaben der Absätze 2 bis 5. Unberührt bleibt hiervon die generelle Möglichkeit, eine weitere Konkretisierung der Anreizregulierung durch Erlass einer Rechtsverordnung nach Absatz 8 vorzunehmen.

Nach § 118 Abs. 7 kann die Regulierungsbehörde eine erstmalige Entscheidung nach Absatz 6 frühestens mit Wirkung zum ersten Tag des 13. auf die Verkündung folgenden Kalendermonats treffen und soll eine solche Entscheidung spätestens mit Wirkung zum ersten Tag des 25. auf die Verkündung folgenden Kalendermonats treffen, soweit sich aus einer Rechtsverordnung nach Absatz 8 nicht ein früherer Zeitpunkt ergibt. Spätestens bis zum ersten Tag des zwölften auf die Verkündung dieses Gesetzes folgenden Kalendermonats hat die Regulierungsbehörde der Bundesregierung einen Bericht zur Einführung der Anreizregulierung vorzulegen.

Die Anreizregulierung ist eine Methode zur Ermittlung der Netzzugangsentgelte. Sie ersetzt während der Regulierungsperiode die unmittelbare Anwendung der auf eine Kostenermittlung ausgerichteten Kalkulationsregeln nach § 21 Abs. 2 bis 4. Anreize für eine kostenorientierte Entgeltbildung ergeben sich aus den Effizienzvorgaben; insbesondere eine Anwendung des Vergleichsverfahrens ist während der Regulierungsperiode überflüssig. Dies regelt ebenfalls Absatz 1.

Allerdings werden die Regelungen nach § 21 Abs. 2 bis 4 im Rahmen der Anreizregulierung weiterhin Bedeutung haben. Zum Beginn und Ende der Regulierungsperiode wird eine kostenorientierte Kalkulation als Grundlage für Anfangsentgelt/Anfangserlös und für die Evaluierung erforderlich werden. Soweit erforderlich, werden sie in Absatz 4 in Bezug genommen. Die Anwendung des § 21 Abs. 2 und des § 21 Abs. 2 bis 4 werden auch nach Inkrafttreten der Anreizregulierung jeweils durch die Rechtsverordnungen nach § 24 konkretisiert.

Die Absätze 2 bis 5 enthalten den gesetzlichen Rahmen für die Entscheidung der Regulierungsbehörde und bilden die wesentlichen Eckpfeiler des Anreizregulierungskonzepts ab. Da die Regulierungsbehörde das Anreizregulierungsmodell entwickeln soll, sind sie methodenoffen.

Der nicht beeinflussbare Kostenanteil nach Absatz 4 Satz 2 umfasst solche Kosten der Netzbetreiber, auf deren Höhe sie nicht einwirken können. Effizienzvorgaben auf diesen Kostenanteil widersprechen dem Wesen der Anreizregulierung, weil den Netzbetreibern insoweit weitere Effizienzsteigerungen nicht möglich sind. Dieser Kostenanteil an dem Gesamtentgelt, für das eine Obergrenze vorgegeben wird, müssen auf Grundlage der tatsächlichen Kosten nach § 21 Abs. 2 ermittelt werden. Eine abschließende Umschreibung des nicht beeinflussbaren Kostenanteils ist angesichts der Vielzahl der Sachverhalte nicht möglich. Ein Beispiel für dem Netzbetreiber nicht zurechenbare strukturelle Unterschiede der Versorgungsgebiete ist die Topologie. Das Kriterium der nicht beeinflussbaren Kosten stellt im Unterschied zu Absatz 5 nicht auf die Zumutbarkeit von Regulierungsvorgaben ab, sondern soll vorab jenen Kostenanteil von den Effizienzvorgaben ausnehmen, bei denen es dem Netzbetreiber objektiv nicht möglich ist, Effizienzvorgaben zu erfüllen, da der Kostenanteil von ihm nicht durch eigene Anstrengung beeinflusst werden kann. Im konkreten Einzelfall ist es Aufgabe der Regulierungsbehörde und der Rechtsprechung zu konkretisieren, welcher Kostenanteil von dem jeweiligen Netzbetreiber beeinflussbar ist.

Die Absätze 6 und 7 enthalten detaillierte Grundlagen für Entscheidungen der Regulierungsbehörde zur Einführung der Anreizregulierung. Im Falle einer grundsätzlichen Entscheidung der Regulierungsbehörde für eine Gruppenbildung bei der Ausgestaltung der Anreizregulierung ist es nur in außergewöhnlichen Fällen vorstellbar, dass ein Netzbetreiber nach Absatz 7 Satz 2 nicht einer Gruppe zugeordnet werden kann.

Absatz 8 enthält die detaillierte Grundlage für den Erlass einer Rechtsverordnung zur näheren Ausgestaltung der Anreizregulierung, die gegebenenfalls (und erforderlichenfalls) die gesetzlichen Rahmenbedingungen ergänzen kann. Von einer spezialgesetzlichen Ausprägung der allgemeinen fachaufsichtlichen Befugnisse des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit entsprechend Artikel 23 Abs. 3 der EU-Stromrichtlinie und Artikel 25 Abs. 3 der EU-Gasrichtlinie wurde Abstand genommen. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit verfügt als der Regulierungsbehörde vorgeordnete Behörde im Rahmen der allgemeinen Fach- und Rechtsaufsicht bereits über hinreichende Einflussmöglichkeiten, um eine ausreichende politische Begleitung des Prozesses der Einführung und Ausgestaltung der Anreizregulierung sicherzustellen.

Zu § 21b – neu –

Durch die neu eingefügte Vorschrift werden Zählereinbau und Messung schrittweise einer Öffnung für Wettbewerb zugeführt. Die Messung ist sowohl für den Netzbetreiber (Abrechnung der Netzentgelte, der Abnahme- und Vergütungspflichten nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz und dem Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz, der Konzessionsabgabe und der Bilanzkreise) als auch für den Lieferanten (Abrechnung der Stromlieferung, der Abnahme- und Vergü-

tungspflichtigen nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz, Stromsteuer) von Bedeutung. Die Rechtsbeziehungen zwischen Netzbetreiber, Kunden und Messstellenbetreiber müssen bei einer Öffnung daher auf eine neue rechtliche Grundlage gestellt werden. Zählereinbau und Messung sind im Grundsatz Aufgabe der Betreiber von Energieversorgungsnetzen. Unter bestimmten Voraussetzungen sollen nach Absatz 2 der Zähler, d. h. Installation, Wartung, Betrieb, Eichung der Messeinrichtung, und nach Absatz 3 die Messung, d. h. das Ablesen des Zählers und die Dateneingabe in das Gesamtsystem, für eine Erbringung durch Dritte geöffnet werden.

Die Öffnung für Wettbewerb nach Absatz 2 erfolgt gemäß § 118 Abs. 8 schrittweise. Ein Jahr nach Inkrafttreten des Gesetzes können alle Kunden, die nicht Haushaltskunden sind, ihren Zähler von einem Dritten einbauen lassen. Zwei Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes gilt dies für alle Kunden. Voraussetzung einer funktionierenden Öffnung beim Zählerwesen ist, dass bei der Installation durch einen Dritten eine Zusammenarbeit mit dem Netzbetreiber erfolgt, um insbesondere Sicherheitsaspekte bei Gas zu berücksichtigen, eine sichere Erfüllung der eichrechtlichen Bestimmungen, und eine einheitliche Festlegung der Datenformate für eine reibungslose Kommunikation sicherzustellen. Für einen funktionierenden Wettbewerb auf dem Zählermarkt sollten möglichst bundesweit einheitliche technische Mindestanforderungen angestrebt werden.

Die Messung von Energie, die in Mittelspannung oder Mitteldruck oder in einer höheren Spannungs- oder Druckebene erfolgt, kann nach Absatz 3 ab vier Jahre nach Inkrafttreten dieses Gesetzes von einem Dritten durchgeführt werden. Voraussetzung einer funktionierenden Öffnung ist die Lösung der Probleme, die mit Anstieg der Zahl der Schnittstellen entstehen, um eine fristgerechte und vollständige Abrechnung sicherzustellen.

Zu § 23 Satz 2

Redaktionelle Folgeänderung.

Zu § 24 Satz 1 Nr. 3 – neu –

Rechtsförmliche Klarstellung des Gewollten.

Zu § 24 Satz 2 Nr. 2a – neu –

Klarstellung des Gewollten.

Zu § 24 Satz 2 Nr. 3a – neu –

Die Regelung ermöglicht Erleichterungen für den Netzzugang nach § 20 Abs. 1 Satz 1.

Zu § 24 Satz 2 Nr. 4

Redaktionelle Folgeänderung.

Zu § 24 Satz 2 Nr. 7

Die Streichung der Regelung nach Satz 2 Nr. 8 des Gesetzentwurfs der Bundesregierung ergibt sich aus der Aufnahme der Regelungen zur Anreizregulierung nach § 21a in den Gesetzentwurf.

Zu § 24 Satz 5

Die Regelung verpflichtet den Ordnungsgeber im Falle einer Umsetzung der Verordnungsmächtigung bei Einspeisungen von Elektrizität aus dezentralen Erzeugungsanlagen auch eine entsprechende Bestimmung vorzusehen.

Zu § 25

Klarstellung aus rechtsförmlichen Gründen.

Zu § 28a – neu –

Die Regelung greift eine Anregung des Bundesrates in der Stellungnahme zum Gesetzentwurf der Bundesregierung auf, eine Artikel 22 der Richtlinie 2003/55/EG entsprechende Regelung vorzusehen, nach der neue größere Infrastruktureinrichtungen von den Regulierungsvorgaben nach den §§ 20 bis 28 befristet ausgenommen werden.

Zu § 29 Abs. 1

Folgeänderung aufgrund der Einfügung des § 21a.

Zu § 30 Abs. 1 Nr. 5

Folgeänderung aufgrund der Einfügung des § 21a.

Zu § 35 Abs. 1 Nr. 7

Das Monitoring wird auf die Netzzugangsbedingungen für Anlagen zur Erzeugung von Biogas erweitert.

Zu § 35 Abs. 1 Nr. 11 – neu –

Das Monitoring wird um besondere Aspekte der Wettbewerbsbedingungen für Haushaltskunden erweitert.

Zu § 35 Abs. 1 Nr. 12 – neu –

Das Monitoring wird nach der Einfügung des § 21b auch auf die Erreichung bundesweit einheitlicher Mindestanforderungen erweitert, die für bundesweit einheitliche Wettbewerbsbedingungen bei dem Angebot von Zählern und Messdienstleistungen wichtig sind.

Zu § 40

Der bisherige § 40 des Gesetzentwurfs der Bundesregierung wird inhaltlich in das Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen übernommen. Die Kartellbehörden sollen umfassend für die Preisaufsicht auf den dem Netzbereich vor- und nachgelagerten Märkten zuständig sein.

Zu § 42 Abs. 1

Die Regelung dient der weiteren Konkretisierung der Anforderungen an die Stromkennzeichnung.

Zu § 42 Abs. 4

Die Regelung dient der weiteren Konkretisierung der Anforderungen an die Stromkennzeichnung bei Elektrizitätsmengen, die über eine Strombörse bezogen oder von einem Unternehmen mit Sitz außerhalb der Europäischen Union eingeführt werden.

Zu § 42 Abs. 6

Die Regelung dient der weiteren Konkretisierung der Anforderungen an die Transparenz der Stromrechnungen an Letztverbraucher.

Zu § 42 Abs. 7

Klarstellung des Gewollten.

Zu § 43 Abs. 1

Redaktionelle Berichtigung.

Zu § 44 Abs. 1 Satz 2 – neu –

Die Regelung dient der besseren Durchsetzung der Verpflichtung nach Absatz 1 Satz 1.

Zu § 46 Abs. 3

Die Ergänzungen dienen der Konkretisierung der Veröffentlichungspflicht der Gemeinden.

Zu § 51 Abs. 2 Satz 1

Die Ergänzung des Gesetzentwurfs der Bundesregierung dient der Umsetzung der Richtlinie 2004/67/EG.

Zu § 51 Abs. 2 Satz 2

Die Änderung ergänzt § 12 Abs. 3a.

Zu § 52 Satz 1

Die Meldepflichten bei Versorgungsstörungen werden auch im Hinblick auf die Einführung der Anreizregulierung auf die Gasversorgungsnetze erweitert.

Zu § 53a – neu –

Die Regelung dient der Umsetzung der Richtlinie 2004/67/EG.

Zu § 54 Abs. 1

Anpassung des Namens der Regulierungsbehörde an Artikel 2.

Zu § 55 Abs. 2

Redaktionelle Folgeänderung.

Zu § 58 Abs. 1 Satz 1

Redaktionelle Folgeänderungen.

Zu § 62 Abs. 2 – neu –

Übernahme der Regelung des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen.

Zu § 63 Abs. 4a – neu –

Die Vorschrift ergänzt die Berichtspflicht der Betreiber von Elektrizitätsversorgungsunternehmen nach § 12 Abs. 4.

Zu § 63 Abs. 5 Satz 3 – neu –

Klarstellung des Gewollten.

Zu § 71 Satz 1

Klarstellung des Gewollten.

Zu § 76 Abs. 1

Die Ausnahme von der sofortigen Vollziehbarkeit von Entscheidungen der Regulierungsbehörde für die Anwendung des § 7 wird um die Anwendung des § 8 ergänzt, da auch die Maßnahmen der operationellen Entflechtung zu wesentlichen Eingriffen in die betriebliche Organisation führen, die insbesondere auch im Interesse der betroffenen Beschäftigten im Streitfall erst nach einer rechtlichen Klärung der Notwendigkeit einer von der Regulierungsbehörde angeordneten Entflechtungsmaßnahme erfolgen sollen.

Zu § 91 Abs. 1 Nr. 1

Redaktionelle Berichtigung.

Zu § 95 Abs. 1a – neu – und Abs. 2 Satz 1

Die Regelung dient der rechtlichen Durchsetzung der neu eingefügten Berichtspflicht nach § 12 Abs. 4.

Zu § 110

Den Werksnetzen werden die Energieversorgungsnetze gleichgestellt, die auf einem räumlich eng zusammenhängenden Gebiet überwiegend der Eigenversorgung dienen. Diese Sachverhalte werden von dem Begriff der Werksnetze bei einem fehlenden industriellen Zusammenhang nicht vollständig erfasst. Eine Gleichstellung ist sachgerecht, wenn auch bei diesen Netzen ein enger räumlicher Zusammenhang besteht. Zugleich wird der Belieferung von Letztverbrauchern mit Energie unter Nutzung von Werksnetzen die Eigenversorgung gleichgestellt.

Satz 4 definiert die Eigenversorgung für die Zwecke des § 110; die Verpflichtungen nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz und dem Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz bleiben nach § 2 Abs. 2 auch insoweit unberührt. Als Eigenversorgung gilt nicht nur die Versorgung eines Letztverbrauchers aus einer Eigenanlage, sondern auch aus einer Anlage, die ausschließlich oder überwiegend für die Versorgung eines bestimmbareren Letztverbrauchers errichtet und betrieben wird. Damit soll Contracting der Eigenversorgung gleichgestellt werden.

Zu § 112 Satz 3 Nr. 7

Die Regelung ergänzt den von der Regulierungsbehörde zu erstellenden Evaluierungsbericht um die Prüfung der Netzzugangsbedingungen für Anlagen zur Erzeugung von Biogas. Die Regelung ergänzt § 35 Abs. 1 Nr. 7.

Zu § 112a – neu –

Die Regelung ergänzt § 21a und verpflichtet die Regulierungsbehörde, vor der Einführung der Anreizregulierung der Bundesregierung einen Bericht vorzulegen, der das Konzept zur Durchführung der Anreizregulierung enthält. Zur Vorbereitung und Erstellung dieses Berichts stehen der Regulierungsbehörde alle nach diesem Gesetz vorgesehenen Ermittlungsmöglichkeiten zu. Die Regulierungsbehörde wird dadurch in die Lage versetzt, die für eine Entwicklung

und Einführung der Anreizregulierung notwendigen Informationen zu erhalten.

Die Regulierungsbehörde soll bei der Erstellung des Berichts insbesondere die Wissenschaft und die betroffenen Wirtschaftskreise beteiligen und anschließend nach der Erstellung eines Berichtsentwurfs formal Gelegenheit zur Stellungnahme geben. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit ist angesichts seiner Fachaufsicht über die Regulierungsbehörde ohnehin an der Erarbeitung des Konzepts der Anreizregulierung beteiligt.

Zwei Jahre nach der erstmaligen Bestimmung von Netzzugangsentgelten im Wege der Anreizregulierung hat die Regulierungsbehörde der Bundesregierung einen Bericht über die Erfahrungen vorzulegen, den die Bundesregierung binnen drei Monaten an den Deutschen Bundestag weiterleitet. Diese Regelung dient der Überprüfung des Anreizregulierungskonzepts durch den Gesetzgeber.

Zu § 114

Absatz 1 wird gestrichen, da der Bericht angesichts des Zeitablaufs obsolet geworden ist. Im bisherigen Absatz 2 erfolgt eine Klarstellung des Gewollten.

Zu § 115

Rechtsförmliche Berichtigung.

Zu § 116 Satz 1

Redaktionelle Änderung.

Zu § 117a – neu –

Die Vorschrift enthält eine Ex-ante-Kontrolle bei Erhöhungen der Entgelte für den Zugang zu den Elektrizitätsversorgungsnetzen. Die Vorabprüfung bei Erhöhungen von Netzzugangsentgelten soll die Intensität der Preisaufsicht über die Netzbetreiber weiter erhöhen. Die Vorabprüfung tritt neben die umfassende Missbrauchsaufsicht, die nach den §§ 30 ff. vorgesehen ist. Sie ergänzt diese durch eine Prüfung aller Erhöhungen von Netzzugangsentgelten im Strombereich, die bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Anreizregulierung wirksam wird, erfolgen. Die Vorschrift verpflichtet Netzbetreiber, im Rahmen der Vorabprüfung (ex ante) einer Erhöhung von Netzentgelten die beabsichtigte Erhöhung bei der Regulierungsbehörde anzuzeigen und schlüssig zu begründen. Ferner sind die für die Prüfung, ob das erhöhte Netzzugangsentgelt insgesamt missbräuchlich ist, erforderlichen Unterlagen beizufügen. Die angezeigte Erhöhung darf nicht vor dem Ablauf der Prüffrist vorgenommen werden, die die Regulierungsbehörde erforderlichenfalls einseitig einmal verlängern kann.

Bei nicht vollständigen Antragsunterlagen läuft die Prüffrist nicht. Die Netzbetreiber haben insoweit eine Bringschuld. Das Vorabprüfverfahren endet mit einer Untersagung oder Nichtuntersagung. Im Falle einer Nichtuntersagung bleiben das Recht der Regulierungsbehörde, das Missbrauchsverfahren nach § 30 fortzusetzen oder neu aufzugreifen, sowie die Beschwerde- und Klagerechte, insbesondere der Verbraucher und Verbraucherverbände, unberührt.

Zu § 118 Abs. 1

Rechtsförmliche Berichtigung.

Zu § 118 Abs. 7 – neu –

Die Vorschrift regelt den Zeitpunkt, an dem die Anreizregulierung wirksam werden soll.

Zu § 118 Abs. 8 – neu –

Die Vorschrift enthält eine Übergangsregelung für die Öffnung des Zählereinbaus nach § 21b Abs. 2 für Wettbewerb. Sie ermöglicht die notwendige Vorbereitung im Markt auf die Öffnung.

Zu § 118 Abs. 9 – neu –

Die Regelung ergänzt § 6 Abs. 2.

II. Zu Artikel 2

Zu § 1 Satz 1

Redaktionelle Berichtigung, Anpassung des Namens der für die Netzregulierung zuständigen Bundesoberbehörde.

Zu § 2 Abs. 1

Folgeänderung der Änderung des Eisenbahnrechts; Folgeänderung wegen Änderung des Namens der für die Netzregulierung zuständigen Bundesoberbehörde.

Zu § 2 Abs. 2

Folgeänderung.

Zu den §§ 3, 4, 5 und 6

Folgeänderungen.

III. Zu Artikel 3

Zu den Absätzen 1, 2 und 4 bis 30

Folgeänderungen.

Zu Absatz 31

Die Missbrauchsaufsicht über die Grund- und Ersatzversorgung mit Elektrizität, die in § 40 des Gesetzentwurfs der Bundesregierung geregelt ist, wird aus rechtssystematischen Gründen in angepasster Form als § 29 in das Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen eingefügt und damit den Kartellbehörden übertragen. Dabei bleibt es bei der vorgesehenen Ausgestaltung als Missbrauchsverfahren mit der grundsätzlichen Geltung des Amtsermittlungsprinzips und ohne Geltung des Verbotsprinzips. Die Kartellbehörde hat insbesondere weiterhin nachzuweisen, dass die Preise ungünstiger sind als die anderer Grundversorger. Sie hat auch die Beweislast für die strukturelle Vergleichbarkeit der geprüften Grundversorger mit den zum Vergleich herangezogenen Grundversorgern. Allerdings muss die Kartellbehörde nicht von Amts wegen alle Umstände prüfen, die den höheren Preis rechtfertigen könnten. Insoweit hat der betroffene Grundversorger die ihm günstig erscheinenden Tatsachen darzulegen und zu beweisen. Die Beweislast des Grundversorgers kann sich dabei nur auf Tatsachen beziehen, die in seine Sphäre fallen.

Zu Absatz 45

Redaktionelle Berichtigung.

Zu den Absätzen 46 bis 48 – neu –

Die Absätze 46 und 47 enthalten erforderliche Anpassungen an die Regelungen des Wirtschaftssicherungsgesetzes. Außerdem werden die Aufgaben nach dem Energiesicherungsgesetz von dem Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle auf die Regulierungsbehörde übertragen.

Zu den Absätzen 49 und 50 – neu –

Folgeänderung der Änderung des Eisenbahnrechts.

IV. Zu Artikel 5

Zu Absatz 2 Nr. 3

Redaktionelle Berichtigung.

Zu Absatz 2 Nr. 4 und Absatz 3 – neu –

Die Bundestarifordnung Elektrizität wird für eine Übergangszeit beibehalten, um unberechtigte Preiserhöhungen in einer Übergangszeit bis zur vollständigen Wirksamkeit des neuen Ordnungsrahmens vermeiden zu helfen.

Berlin, den 13. April 2005

Rolf Hempelmann
Berichtersteller